# BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

# JAHRBUCH 1951

Berichtsjahr:
1. August 1950 bis 31. Juli 1951

MÜNCHEN
VERLAG DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KOMMISSION BEI DER C. H. BECK'SCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNCHEN 1952

C. H. Beck'sche Buchdruckerei Nördlingen
Printed in Germany

# INHALT

Aus der Chronik der Bayerischen Akademie der Wissenschaften . . . . 9

Die Inhaber der Medaille „Bene merenti" . . . . . 21

Die Präsidenten, Generalsekretäre, Vizepräsidenten, Klassendirektoren, ständigen Sekretäre und Klassensekretäre seit dem Jahre 1759 . . . . 25

Satzungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften . . . . . 31

Geschäftsordnung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften . . . . 38

## DAS BERICHTSJAHR

Begrüßungsansprache und Bericht des Präsidenten auf der Feierlichen Jahressitzung am 24. 11. 1950 . . . . . 45

Neuwahlen . . . . . 51

Todesfälle . . . . . 53

Personalstand der Gesamtakademie am 31. 7. 1951 . . . . . 54

Vorstand und Verwaltung . . . . . 54

Mitglieder:

Ehrenmitglied . . . . . 55

Ordentliche Mitglieder . . . . . 55

Korrespondierende Mitglieder . . . . . 61

Kommissionen:

Akademische Kommissionen bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften . . . . . 70

Verwaltungskommissionen für die Stiftungen und Schenkungsfonds der Akademie . . . . . 76

Vertreter der Akademie . . . . . 79

Kommissionsberichte . . . . . 82

Historische Kommission, Kommission für bayerische Landesgeschichte, Aegina-Kommission, Kommission für die Herausgabe des Thesaurus linguae Latinae, Kommission für die Herausgabe eines mittellateinischen Wörterbuches, Kommission für die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge, Kommission für die Herausgabe des Corpus

der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit, Kommission für Mundartforschung, Kommission für die Internationale Erdmessung, Kommission für die Herausgabe der Werke von Johannes Kepler, Kommission für das Corpus der vorgeschichtlichen Ringwälle Süddeutschlands, Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum, Kommission für Tieftemperaturforschung, Kommission für Sprachpflege, Kommission zur Erschließung von Keilschrifttexten, Kommission für Ortsnamenforschung, Musikhistorische Kommission, Kommission zur Herausgabe der gesammelten mathematischen Abhandlungen von C. Carathéodory, Kommission Observatorium Wendelstein, Monumenta Germaniae Historica, Deutsche Geodätische Kommission . . .

Glückwunschschreiben . . . . . 126

an Ferdinand Hochstetter, Wien; Friedrich Panzer, Heidelberg; Gaetano de Sanctis, Rom; Otto von Zwiedineck-Südenhorst, Gräfelfing bei München; Jonathan Zenneck, Althegnenberg; Ernst Frhr. Stromer von Reichenbach, Grünsberg; Albert Brackmann, Berlin; Siegfried Mollier, Schalchen am Chiemsee; Alfons Dopsch, Wien; Siegfried Passarge, Hamburg; Georg Dittmann, München; Adolf Weber, München; Max Hartmann, Hechingen; Levin L. Schücking, Erlangen; Heinrich Wieland, Starnberg; Otto Hahn, Göttingen

Nachrufe

auf Mitglieder der Philosophisch-historischen Klasse

Alexander Scharff von Frhr. von Bissing . . . . . 147

Pierre Jouguet von M. San Nicolò . . . . . 155

Eduard Hermann von F. Sommer . . . . . 158

Adolf Wilhelm von W. Ensslin . . . . . 159

Nicolai Hartmann von A. Wenzl . . . . . 162

Heinrich Ritter von Srbik von F. Schnabel . . . . . 163

Wilhelm Wostry von M. Spindler . . . . . 170

auf Mitglieder der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse

Martin Näbauer von F. Löbell . . . . . 149

Arnold Sommerfeld von G. Joos . . . . . 152

Bailey Willis von A. Maucher . . . . . 173

Rudolf Fueter von H. Tietze . . . . . 175

Harald Bohr von O. Perron . . . . . 177

Verzeichnis der im Berichtsjahr erschienenen Druckschriften der Akademie . . . . . 180

Verzeichnis der im Tauschverkehr während des Berichtsjahres eingegangenen Druckschriften . . . . . 182

Verzeichnis der im Berichtsjahr veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten der ordentlichen Mitglieder der Akademie . . . . . 195

## ABBILDUNGEN

1. Ernennungsdekret des Churfürsten Maximilian III. Josef für den 1. Präsidenten der Akademie Sigmund Ferdinand Graf von Haimhausen . . . . . 8

2. Johann Georg von Lori, 17. 7. 1723 – 23. 3. 1787 . . . . . 16

3. Johann Georg Dominikus von Linprun, 10. 1. 1714–14. 6. 1787 . . . 17

4. Eusebius Amort, 15. 11. 1692–5. 2. 1775 . . . . . 32

5. Aloys Wiguläus Frhr. von Kreittmayr auf Offenstetten und Hatzkofen, 14. 12. 1705–27. 10. 1790 . . . . . 33

6. Linpruns Haus in der Burgstraße 5 in München . . . . . 48

7. Gedenkplatte am Linprun'schen Haus . . . . . 49

8. Pierre Jouguet, 14. 5. 1869–9. 7. 1949 . . . . . 128

9. Eduard Hermann, 19. 12. 1869–14. 2. 1950 . . . . . 128

10. Rudolf Fueter, 30. 6. 1880–9. 8. 1950 . . . . . 129

11. Nicolai Hartmann, 20. 2. 1882–10. 10. 1950 . . . . . 129

12. Martin Näbauer, 14. 10. 1875–26. 10. 1950 . . . . . 144

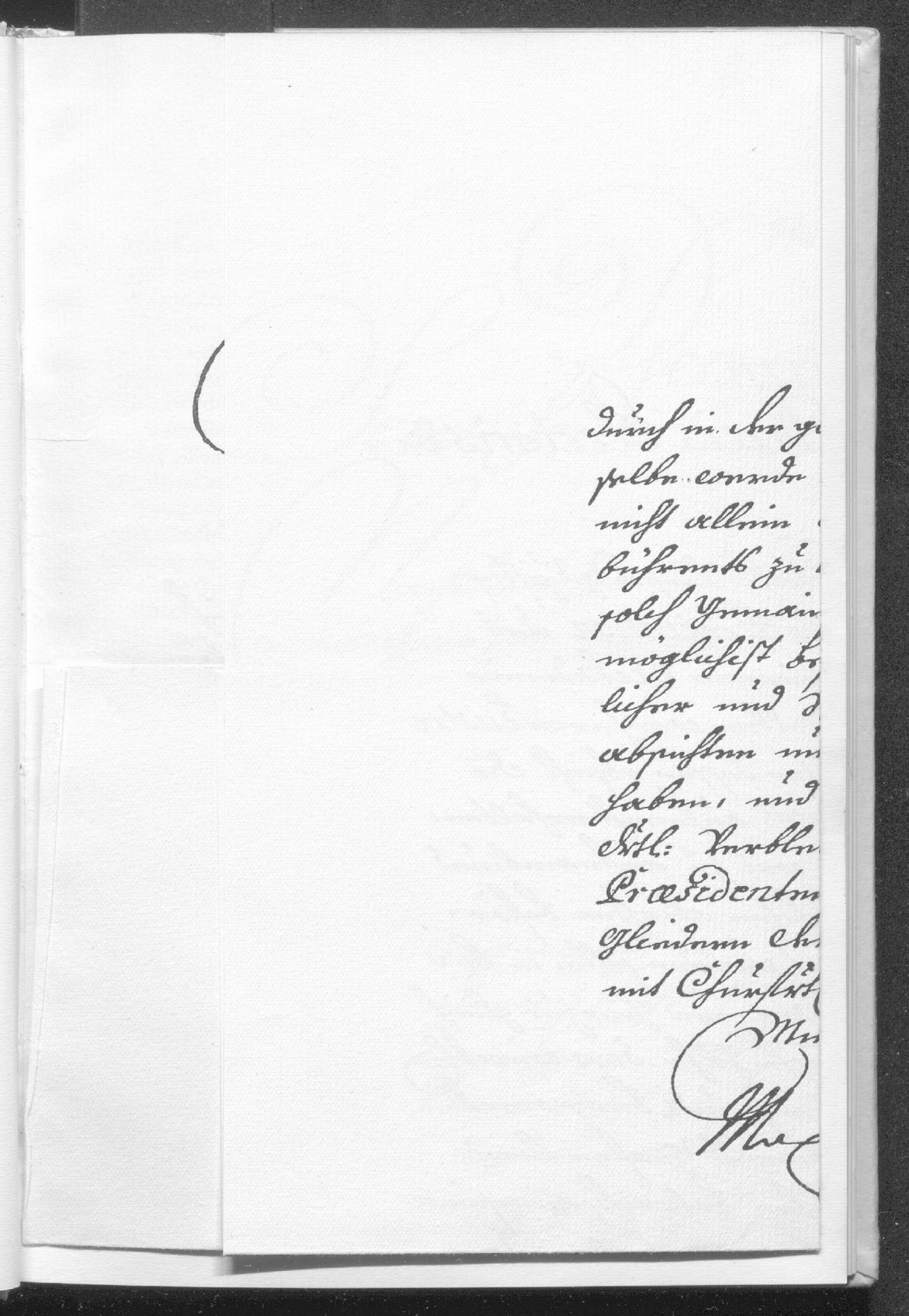
13. Alexander Scharff, 26. 2. 1862–12. 11. 1950 . . . . . 144

14. Harald Bohr, 22. 4. 1887–22. 1. 1951 . . . . . 145

15. Heinrich Ritter von Srbik, 10. 11. 1878–16. 2. 1951 . . . . . 145

16. Wilhelm Wostry, 14. 8. 1877–8. 4. 1951 . . . . . 152

17. Arnold Sommerfeld, 5. 12. 1868–26. 4. 1951 . . . . . 152



# Decretum
## Serenissimi Dni: Ducis Electoris &c.

Nachdemme Ihre Churfrtl: Drtl: Unser Gdigister
Herr der unter höchst dero Protection und
Landts Herrl: Schutz genommenen Akademie
der Wissenschafften zu derselben weitheren Lustre
einen Praesidenten, unter dessen obsicht die
Akademische gesätze stetts aufrecht erhalten,
und sonst all das jenige, was zu aufnamb, und
ausbreittung ihrer gelehrten absichten beför-
derlich sein mag, besorget werden solle, in be-
sonderen gnaden zu erkisen, und hierzue gleich
für diß erste Akademische Jahr dero würckl:
Geheimben Rhat, dann Müntz und Bergwercks
Collegij Praesidenten Sigmundt Grafen von
Haimhausen in vorzüglicher betrachtsamme seiner
besitzenden vortrefflichen Eigenschafften, dann
seines in Cultivierung Nutzlicher, auch schönner
Wissenschafften, und Künsten bischero bezeigten
ohnermietheten Fleiß und Eifers zu ernennen,
sich gdigist haben gefahlen lassen. Als wollen
höchst dieselbe solch gdigisten Entschluß Eingangs
erwehnter Akademie der Wissenschafften hier-

durch in der gdigisten zuversicht ohnverhalten, die-
selbe werde disen ihr vorgesezten Præsidenten
nicht allein die schuldigiste achtung iederzeit ge-
bührents zu bezeigen, sondern auch mit deme
solch Gemainschafftl: bedacht dahin zunehmen sich
möglichist bestreben, damit mann sich bald Nüz-
licher und schöner Proben von ihren gelehrten
absichten und Uebungen möge zu erfreuen
haben, und mehr höchstgedacht Ihre Churfürstl:
Drtl: verbleiben anbey dem Præsidenten Vice-
Præsidenten, Directorn, und übrigen Mit-
gliedern dero Akademie der Wissenschafften
mit Churfürstl: gnaden wohl: und gewogen.

München den. 25. Juny ao: 1759.

Max: Jos: Chur[illegible]

## Aus der Chronik der Akademie

Nach der Rückkehr des Kurfürsten Max II. Emanuel im Jahre 1715 regten sich überall in bayerischen Landen neue Kräfte. Drei Augustinermönche, Eusebius Amort in Polling, Gelasius Hieber in München und Agnellus Kandler in Regensburg, beschlossen, zur „Einführung und Beförderung der Wissenschaften und Künste" unter dem Protektorat des Kurprinzen Karl Albrecht eine „Academia Carolo-Albertina" zu gründen.

Als der Kurfürst den Plan ablehnte, gab man vorerst eine Zeitschrift „Parnassus Boicus oder neu eröffneter Musenberg" heraus, deren erster Band im Jahre 1722 erschien. Während die Vereinigung des Parnassus Boicus noch länger bestehenblieb, mußte die Zeitschrift im Jahre 1745 ihr Erscheinen einstellen. Die Errichtung der Akademie konnte aber auch beim Kurfürsten Karl Albrecht (späteren Kaiser Karl VII.) nicht durchgesetzt werden.

Am 17. Juli 1723 wurde Johann Georg Lori als Sohn des Dorfwirts „zum Gründel" bei Steingaden geboren. Er besuchte die Universität Ingolstadt, der er dann längere Zeit als Professor der Rechte angehörte. Als er sich seiner freiheitlichen Gesinnung wegen an der Universität nicht mehr halten konnte, erreichte der mit dem Kurfürsten Maximilian III. Josef befreundete Fakultätskollege Freiherr von Ickstatt im Jahre 1752 seine Berufung als kurfürstlicher Hof- und Bergrat nach München. Hier freundete sich Lori besonders mit dem Münz- und Bergrat Dominikus von Linprun, einem Gerichtsschreibersohn aus Viechtach, an. In aller Stille reifte in den Freunden der Plan zur Gründung einer gelehrten Gesellschaft in München.

Auf Loris Betreiben fanden sich am Abend des 12. Oktober 1758 mit aller Vorsicht im Hause Linprun's in der Burggasse in München der kurfürstliche Hofkammer- und Kommerzienrat Franz Xaver von Stubenrauch, der Professor der Mathematik am kurfürstlichen Kadettenhause Johann Georg Stiegler und der herzoglich baierische Hofkaplan und Benefiziat Johann Wagenegger zu einer denkwürdigen Besprechung zusammen.

Der von Lori vorgetragene Plan, eine wissenschaftliche Akademie zu gründen, fand begeisterte Zustimmung. Man er-

nannte Lori zum Sekretär und übertrug ihm die Vorbereitungsarbeiten.

Mit Bedacht wurden weitere Mitglieder gewählt. Wir finden darunter die Namen Eusebius Amort (den letzten des „Parnassus Boicus"), Franziskus Döpsel, Probst zu Polling, Prosper Goldhofer, Chorherr zu Polling, den Mathematiklehrer „bei den Schotten" zu Regensburg P. Ildephons Kennedy, den Landphysikus Dr. Rauch von Wiesensteig, den Sekretär des kurfürstlichen geistlichen Rates Anton Lipowsky, den kurfürstlichen Gerichtsadvokaten Johann Michael Bergmann.

Als man den kurfürstlichen Wirklichen Geheimen Rat Grafen Sigmund von Haimhausen, einen großen Gönner und Freund der Gelehrten und Künstler, für das Vorhaben gewonnen hatte, gelangte man rasch vorwärts.

Haimhausen versicherte sich der Unterstützung der Schwester des Kurfürsten, Kurfürstin Marie Antonie von Sachsen, des einflußreichen Staatsrechtslehrers Freiherrn von Ickstatt, des kurfürstlichen Geheimen Rats und Kammerpräsidenden Grafen Emanuel von Toerring sowie des kurfürstlichen Geheimen Kanzlers Freiherrn von Kreittmayr und trug sodann den von Lori vorbereiteten Gründungsplan dem Kurfürsten Maximilian III. Josef auf eine so glückliche und geschickte Art vor, daß dieser sich, eingedenk der Initiative und Wirksamkeit des früheren „Parnassus Boicus", zur Stiftung der Akademie und Übernahme der Schirmherrschaft freudig bereit erklärte.

Am 28. März 1759, dem Tag seines Geburtsfestes, unterzeichnete der Kurfürst im Beisein seines Geheimen Rates und sämtlicher Akademiemitglieder die von Lori gefertigte Stiftungsurkunde, bestätigte die Gesetze der Akademie, verlieh derselben ein vom Hofmedailleur Schega eigens geschaffenes Siegel und ließ zur Erinnerung an diesen Vorgang vom gleichen Künstler eine große goldene Gründungsmedaille anfertigen.

Die erste ordentliche Versammlung der nunmehr „Churfürstlich baierischen Akademie der Wissenschaften" fand am 21. November 1759 im churfürstlichen Redoutenhause in der Prannergasse zu München statt.

Graf von Haimhausen wurde zum ersten Präsidenten der Akademie ernannt, Freiherr von Kreittmayr zum Vizepräsidenten,

von Lori zum Sekretär der Akademie und Direktor der Historischen Klasse, von Linprun zum Direktor der Philosophischen Klasse und von Stubenrauch zum Zahlmeister der Akademie gewählt.

Um den Geld- und Raumbedarf der Akademie sicherzustellen, wurden ihr alle in Bayern anfallenden Kalender- und Kartenstempeltaxen überwiesen sowie das „neuerbaute, überaus prächtige Mauthaus" und ein „Gebäude außer dem Hofgarten, genannt das Rockerl", zu völlig freier Nutzung gegeben.

Angemessene kostenlose Unterbringung, ausreichende Etatisierung, Presse- und Portofreiheit sowie eine weitgehende Schirmherrschaft und Förderung waren die vom Stifter für sich und seine Rechtsnachfolger verankerten Grundlagen, auf denen die junge Akademie ihre Arbeit beginnen konnte.

Mit Feuereifer machte sich der Freundeskreis aus der Burggasse mit den neuen Mitgliedern an die Arbeit. „Ich danke Gott", schrieb Lori, „daß es mir gelungen ist, meinen schier allen Leuten unmöglich geschienenen Plan doch so weit hinauszuführen, daß Europa weiß, die Baiern haben eine Akademie, die der Hof aus einem Ehrenstandpunkt nicht mehr kann sinken lassen."

Es wurden Preisaufgaben gestellt, regelmäßig Abhandlungen herausgegeben, Fest- und Gedächtnisreden gehalten. Die Historische Klasse betrachtete die Herausgabe der „Monumenta Boica (1. Band 1763) als ihre Hauptaufgabe, die Philosophische Klasse ließ einen astronomischen Kalender erscheinen.

Der Schutz des Kurfürsten mußte in der ersten Zeit wiederholt erbeten werden. Die Jesuiten sahen ihr Unterrichtsmonopol gefährdet. Ein im Namen des angeblich bedrohten Kirchentums aufgehetzter Pöbelhaufen drang in die Druckerei der Akademie ein und zertrümmerte die Druckerpresse. Andere Mißhelligkeiten entstanden durch die aufgestachelte Eifersucht der Ingolstädter Universität gegen die neue Akademie. Auch unter den Mitgliedern selbst kam es zu Gegensätzen.

Am 30. Dezember 1777 starb der Stifter und Schirmherr der Akademie. Das ordentliche Akademiemitglied Freiherr von Ickstatt schrieb „zum ewigen Andenken dieses gutwilligen Fürsten eine Inschrift für die Nachwelt, welche der Herr des Lebens den

30. Dezember 1777 aufzurichten befahl: SUB AUSPICIIS MAXIMILIANI JOSEPHI AUGUSTI BOIORUM DUCIS FACTA EST IN SCIENTIIS ATQUE ORNATIORE LITTERATURA LUX EX TOT. SECULORUM TENEBRIS POSUIT GRATA POSTERITAS A. R. S. MDCCLXXVII d. 30. Dec."

Mit dem Regierungsantritt Karl Theodors von Pfalz-Bayern im Jahre 1777 trat die Kurbayerische Akademie in enge Beziehungen zu der 1763 zu Mannheim gegründeten Academia Electoralis Theodoro-Palatina. Am 22. Januar 1779 wurde die Kurbayerische Akademie neu bestätigt. In dieser Bestätigungsurkunde wurde eine dritte, belletristische Klasse aufgeführt, die 1785 aber wieder verschwand.

Der unter Karl Theodor erneut zur Vorherrschaft gelangte Klerus brachte den von der Akademie vertretenen Auffassungen und Zielen wenig Verständnis und Interesse entgegen. Der Kurfürst selbst beschränkte seine Tätigkeit als Schirmherr der Akademie auf das Notwendigste. Er starb am 16. Februar 1799.

Der vom Kurfürsten Maximilian IV. Josef von Pfalz-Zweibrücken mit der Reorganisation der Akademie beauftragte Gg. Fr. Frhr. v. Zentner schrieb damals: „Der Zustand des baierischen Volkes kann nur gefördert werden, wenn eine vernünftige Denkungsart zum Siege gebracht wird. Dies soll dadurch erreicht werden, daß die Akademie in beständige Relation mit dem Staat gebracht wird. Sie sei Ratgeber, Richter und Leiter bei allen aufzustellenden Theorien. Sie liefere den Beamten, den Geschäftsleuten, von denen die meisten aus ihren theoretischen Studien nur noch über die empirische Kenntnis der Statuten ihres Amtes verfügen, die Grundlehren, welche die Beamten praktisch anzuwenden haben."

Am 1. Januar 1806 nahm der Kurfürst als Maximilian I. Josef den Königstitel an. Die nunmehr „Königlich bayerische Akademie der Wissenschaften" bekam neue Satzungen, nach denen sie in drei Klassen: die Philosophisch-philologische, die Klasse der Mathematik und der Naturwissenschaften (seit 1827 Mathematisch-physikalische Klasse genannt) und die Historische Klasse eingeteilt wurde.

Dem Präsidium der Akademie wurden unterstellt: Die Hof- und Zentralbibliothek, das Kabinett der physikalischen und mathematischen Instrumente, das polytechnische Kabinett, das

chemische Laboratorium, das Münzkabinett, das Antiquarium und die Sternwarte zu Bogenhausen.

Am 27. Juli 1807 wurde die „neu konstituierte" Akademie im „Wilhelminum", dem nunmehrigen Akademiegebäude in der Karl-, späteren Neuhauser Straße, feierlich eröffnet. Im Galawagen des Königs fuhr der Minister Graf Montgelas vor, in einem zweiten Wagen folgte der Sekretär der Akademie, Schlichtegroll, mit der Konstitutionsurkunde.

Der „unbequeme Stand der Gelehrten" leistete der französisierenden Außenpolitik Montgelas' erheblichen Widerstand. Auch in den Tagen von Jena und Wagram hat sich die Akademie vor dem Übermächtigen nicht gebeugt.

In der rührigen Mitarbeit des jungen, 1799 als „frequentierendes" Mitglied aufgenommenen Kur- bzw. Kronprinzen Ludwig begann sich die glückliche Zeit abzuzeichnen, die der Akademie unter seiner späteren Regierung beschieden war.

Der junge Prinz nahm seine Ernennung ernst. Er besuchte die Sitzungen der Akademie, war der fleißigste Gast in den wissenschaftlichen Sammlungen und setzte sich bei seinem Vater erfolgreich für die Wünsche und Ziele der Akademie ein.

Aus der großen Zahl der damals neu gewählten Akademiemitglieder geben glänzende Namen wie Feuerbach, Fichte, Goethe, Humboldt, Klenze, Pestalozzi, Schelling, Schleiermacher, Schlegel, Thiersch, Utzschneider, Wieland, Gauß, Gay-Lusac, Kobell, Laplace, Martius, Reichenbach, Ringseis, Sckell, Volta usw. beredtes Zeugnis von der wissenschaftlichen Blüte, zu der sich die Akademie entfaltete.

Nach Maximilian I. Josef's Tod (13. Oktober 1825) bestieg sein Sohn als Ludwig I. den Thron. Seine Leistungen als Förderer der Künste und Wissenschaften sind weltbekannt. Der Tatkraft und Großzügigkeit dieses Königs hat die Akademie sehr viel zu verdanken. Er verlegte die Universität von Landshut nach München und brachte sie mit der Akademie und den wissenschaftlichen Sammlungen in enge Verbindung. Getreu dem Vermächtnis des Stifters war der König ein wahrer Schirmherr der Akademie.

Neue berühmte Namen erscheinen in den Mitgliederverzeichnissen: Daguerre, Ignaz v. Döllinger, Fallmerayer, Faraday,

Graham, Lamont, Liebig, Ohm, Pettenkofer, Platen, Ranke, Rückert, Savigny, Steinheil, Zuccarini usw.

Nach der Abdankung Ludwigs I. am 20. März 1848 übernahm Maximilian II. den Thron. Gleich dem Vater förderte er in verständiger Weise die Bestrebungen der Akademie. Die Wiederherstellung der freien Verfassung der Akademie (Erlaß vom 25. März 1849) ist ihm zu verdanken. Der König dachte wie Westenrieder: „Den Respekt vor tüchtigen Männern zeigt man am besten, wenn man ihnen vertrauensvoll zutraut, daß auch sie wieder nur tüchtige Männer zu sich heranziehen werden."

Die Akademie hat diese Erwartungen nicht enttäuscht. In den mit Hilfe ihres königlichen Protektors gegründeten Kommissionen arbeiteten Männer, die Weltruf erlangten. Die Forschungsarbeiten erfreuten sich königlicher und privater Unterstützung durch Stiftungen und Fonds, deren reiche Mittel der Akademie zuflossen und große Erfolge ermöglichten.

Mommsen, Bunsen, Helmholtz, Gregorovius und viele andere wurden in die Akademie aufgenommen.

Der 29. März 1859 vereinte die Mitglieder mit ihrem königlichen Schirmherrn und zahlreichen Ehrengästen zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Akademie. Anläßlich dieses Gedenktages war eine Denkschrift „Monumenta saecularia" herausgegeben worden. Der König verlieh zahlreichen Mitgliedern der Akademie den von ihm gestifteten „Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst".

Unter Ludwig II. und Luitpold konnte sich der Wirkungskreis der Akademie bedeutend erweitern. Die Herausgabe der Werke des bayerischen Geschichtsschreibers Johannes Aventinus (Turmair) und die Mitarbeit an dem großen Unternehmen der „Monumenta Germaniae historica" sind Beispiele dieser Regsamkeit.

Das Jubiläum des Hauses Wittelsbach im Jahre 1880 feierte die Akademie durch Herausgabe einer eigenen Festschrift.

Im Jahre 1884 verließ die bisher im Wilhelminum untergebrachte Akademie der bildenden Künste das Gebäude und bezog ihr neues Heim beim Siegestor. Für die Neuordnung der Sammlungen und Institute im Wilhelminum wurden in den folgenden Jahren über eine halbe Million Mark bewilligt. Die aufblühenden

Anstalten erweckten in steigendem Maße das öffentliche Interesse. Weitere reiche Stiftungen flossen ihnen zu.

Die deutschen Akademien zu Berlin, Göttingen, Leipzig, München und Wien schlossen sich 1883 zu einem Kartell zusammen, in das im Jahre 1911 auch die Heidelberger Akademie aufgenommen wurde.

1905 stellte Prinzregent Luitpold dem Professor Furtwängler namhafte Mittel zu Ausgrabungen auf Aegina zur Verfügung, die durch eine Stiftung des Kommerzienrats von Bassermann-Jordan ergänzt wurden („Aegina-Fonds").

Anläßlich ihres 150. Stiftungsfestes 1909 gab die Akademie einen großen Almanach heraus. Der Präsident der Akademie, Karl Theodor von Heigel, konnte damals erklären: „Niemals ist in der Akademie und für die Akademie intensiver gearbeitet worden als heute."

Seit 1909 war an der Neuanlage des Botanischen Gartens, einer Schöpfung des Akademiemitglieds Karl von Goebel, gearbeitet worden, der 1912 eröffnet werden konnte.

Die Kriegsjahre von 1914 bis 1918 unterbrachen in vielem die Arbeit der Akademie; andererseits aber blieben Gelegenheiten nicht unbenützt, die der Krieg bot. So kam im Jahre 1915/16 eine zoologische Expedition nach Bielowice zustande. Das Chemische Laboratorium wurde in der Kriegszeit bedeutend erweitert.

Der unglückliche Ausgang des ersten Weltkrieges mit seinen schweren Folgen brachte auch der Akademie gewaltige Rückschläge. Der Zusammenbruch der Währung im Jahre 1923 ließ das Kapital der zahlreichen Stiftungen und Fonds der Akademie zusammenschmelzen. Es fehlte das Geld für Forschungsreisen, für die Errichtung und den Ausbau von Laboratorien und für den notwendigen Kontakt mit dem Ausland.

In zähem Fleiß konnte jedoch der unfreiwillige Stillstand behoben und mit bescheidenen Mitteln weitere wertvolle Arbeit geleistet werden.

Neue akademische Kommissionen wurden gegründet, die durch die Inflation bedeutungslos gewordenen Stiftungen aufgewertet, die Satzungen der Akademie revidiert.

Während der Zeit des Nationalsozialismus wurde mehrmals diktatorisch in das Gefüge der Akademie eingegriffen. Die seit

1827 in der Leitung der Akademie und der Wissenschaftlichen Sammlungen des Staates bestandene Personalunion wurde gegen den Willen beider Institutionen aufgehoben. Eine Verfügung vom 10. Januar 1936 entzog der Akademie das Recht der Wahl des Präsidenten und der Klassensekretäre. Der Akademie verblieb nur das Vorschlagsrecht, die Ernennung erfolgte durch den zuständigen Reichsminister. Neue Satzungen der NS-Regierung vollendeten die befohlene Gleichschaltung. Dennoch war es gelungen, den Kern der Akademie von den umstürzlerischen Tendenzen frei und sauber zu halten.

Beim Fliegerangriff auf die innere Stadt in der Nacht zum 24. April 1944 wurde das bereits im Herbst 1943 leicht beschädigte historische Akademiegebäude an der Neuhauser Straße (Wilhelminum) von zahlreichen Brandbomben und Phosphorkanistern getroffen und brannte bis auf den Grund ab. Fast die ganze Einrichtung, ein großer Teil der wertvollen Bibliothek und die Hauptbestände an akademischen Schriften sind dabei mit vielem anderen kostbaren Kulturgut der Akademie verlorengegangen.

Zunächst wurde die Akademie im Hauptgebäude der Universität an der Ludwigstraße und, als auch dieses im Sommer weitgehend zerstört worden war, in den ehemaligen Räumen der Kommission für Mundartforschung (Bayerisches Wörterbuch) in der Schellingstraße behelfsmäßig untergebracht.

Seit Oktober 1945 befindet sich die Akademie in dem Anwesen Maria-Josepha-Straße 11, das vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus für die Akademie als Notunterkunft gemietet worden war. Das Gebäude ist insbesondere räumlich völlig unzulänglich.

Am 8. Januar 1946 wurde Walther Meißner von der Militärregierung zum kommissarischen Präsidenten der Akademie ernannt.

Eine aus dem kommissarischen Präsidenten und den Herren Carathéodory, Scharff, Sommer und Tietze bestehende Kommission arbeitete neue Satzungen und eine neue Geschäftsordnung aus, die am 4. Februar 1947 vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus genehmigt wurden. Damit sind die alten Rechte der Akademie, wie sie vor den nationalsozialistischen Eingriffen bestanden, zum großen Teil wiederhergestellt worden.



Johann Georg von Lori
17. 7. 1723 – 23. 3. 1787



Johann Georg Dominikus von Linprun

10. 1. 1714 – 14. 6. 1787

Nachdem am 25. Juli 1946 die Militärregierung die Genehmigung zur uneingeschränkten Wiederaufnahme der wissenschaftlichen Tätigkeit der Akademie und einer Reihe ihrer Kommissionen erteilt hatte, konnte die ordnungsgemäße Wahl des bisherigen kommissarischen Präsidenten am 12. August 1946, der Sekretäre am 23. August 1946 erfolgen.

Der aus dem Präsidenten Meißner, seinem Amtsvorgänger San Nicolò und den Klassensekretären Dölger (bzw. Rehm), Rohlfs, Drygalski (bzw. Piloty) und Tietze bestehende Vorstand der Akademie hat in diesen Nachkriegsjahren unter großen Mühen die Grundlagen geschaffen, auf denen der wissenschaftliche Wiederaufbau der Akademie erfolgen konnte.

So gelang es auch, Teile des Mobiliars und der Bibliothek der aufgelösten Deutschen Akademie miet- oder leihweise zu bekommen und die in Außenstellen gelagerten Restbestände an Büchern und Schriften der Akademie und ihrer Kommissionen zurückzubringen.

Seit Kriegsende 1945 wurden folgende neue Kommissionen gegründet:

Kommission für Tieftemperaturforschung,
Kommission zur Erschließung von Keilschrifttexten,
Kommission für Sprachpflege,
Musikhistorische Kommission,
Kommission zur Herausgabe der Gesammelten mathematischen Abhandlungen von C. Carathéodory,
Kommission Observatorium Wendelstein,
Deutsche Geodätische Kommission,

Zusammen mit anderen Akademien ist die Akademie beteiligt an:

der Herausgabe der Monumenta Germaniae Historica,
dem Thesaurus linguae Latinae,
der Herausgabe eines mittellateinischen Wörterbuchs,
der Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften,
der Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz,

dem Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit,
der Herausgabe der Werke Johannes Kepler's,
dem Corpus Vasorum Antiquorum,
dem Corpus philosophorum medii aevi,
der Septuaginta-Unternehmung,
der Sammlung und Herausgabe der Inschriften Deutschlands bis 1650,
dem Poggendorff'schen Biographisch-literarischen Handwörterbuch der exakten Wissenschaften,
der Deutschen Literaturzeitung,
der Zeitschrift „Forschungen und Fortschritte".

Offizielle Vertreter der Akademie sind tätig:
in der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae Historica,
im Vorstandsrat des Deutschen Museums München,
bei den Unternehmungen der deutschen Akademien innerhalb der Union académique internationale für das
Corpus Vasorum Antiquorum,
Corpus philosophorum medii aevi,
Mittellateinische Wörterbuch,
im Deutschen Forschungsrat,
in der Max Planck-Gesellschaft,
in der Fraunhofer-Gesellschaft.

Im Juli 1950 wurde der Kommission für Tieftemperaturforschung das Institut für Tieftemperaturforschung der Technischen Hochschule angegliedert. Gegen Ende des Berichtsjahres 1951 nahm das Deutsche Geodätische Forschungsinstitut der Deutschen Geodätischen Kommission seine Tätigkeit, vorerst in Abt. I, theoretische Geodäsie, auf.

Das Arbeitsvolumen der Akademie hat in den wenigen, seit Kriegsende verflossenen Jahren wieder ein Ausmaß erreicht, das man 1945 kaum zu erhoffen wagte. Dieser erfreulichen Entwicklung stellt sich aber ein bedrohlicher Mangel an Raum und Geld entgegen.

Das Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat sich zwar nach Kräften bemüht, die dringendsten Sorgen der Akademie zu beheben. Die Finanzlage des Bayerischen Staates macht jedoch alle Anstrengungen zunichte. Die Akademie erhält heute nur einen Bruchteil ihres Geldbedarfes und muß in vollkommen unzulänglichen Räumen arbeiten.

Eine mit Unterstützung der Staatsregierung von Vertretern der Industrie, der Banken, des diplomatischen Corps usw. ins Leben gerufene „Gesellschaft der Freunde der Bayerischen Akademie der Wissenschaften" soll dazu beitragen, der Akademie die zur Durchführung ihrer vielseitigen Aufgaben fehlenden Mittel wenigstens teilweise zu verschaffen. Aktuelle Vorträge und sonstige wissenschaftliche Veranstaltungen sollen den Mitgliedern der Gesellschaft und der Akademie wertvolle Anregungen und Erkenntnisse vermitteln und das Interesse an der Akademie in weiten Kreisen wecken.

Zahlreiche Kommissionen der Akademie arbeiten heute an sehr gegenwartsnahen Problemen. Das Netz der Verbindungen mit anderen Akademien und gelehrten Gesellschaften, neu geknüpft seit 1945, umspannt heute wieder den ganzen Erdball. Aus der kleinen Vereinigung von 1759 ist nach 192 Jahren ununterbrochener und an Erfolgen reicher Tätigkeit ein wissenschaftliches Forschungsunternehmen von anerkanntem Weltruf geworden.

Es ist das unbestreitbare Verdienst des Hauses Wittelsbach, diese Entwicklung ermöglicht zu haben. Den mit den Geschicken der Akademie verbundenen Mitgliedern dieses Fürstenhauses gebührt daher aufrichtiger Dank. Die heutige Akademie ist hocherfreut, das Familienoberhaupt dieses Hauses, S. kgl. H. den Kronprinzen Rupprecht von Bayern, als Ehrenmitglied in ihren Reihen zu wissen.

Trotz aller Erschütterungen hat die Akademie die in der Stiftungsurkunde des Jahres 1759 festgelegten Grundsätze nicht verlassen: Nach wie vor gilt ihre Arbeit dem Wohle des bayerischen Volkes und der deutschen Wissenschaft. Es kann deshalb auch um die Zukunft dieses Unternehmens nicht schlecht bestellt sein.

Benutzte Quellen:

Doeberl M., Entwicklungsgeschichte Bayerns. München 1908, Verlag R. Oldenbourg.

Heigel Karl Theodor von, Almanach der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften zum 150. Stiftungsfest 1909. München 1909, Verlag der Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften.

Maurer G. L. von, Rede bei der hundertjährigen Stiftungsfeier der Königlichen Akademie der Wissenschaften am 28. März 1859. München 1859, bei C. R. Schurich.

Westenrieder Lorenz von, Geschichte der Baierischen Akademie der Wissenschaften. München 1784, Akadem. Bücherverlag.

# Die Inhaber der Medaille „Bene merenti"

(In der Reihenfolge der Verleihung)

Ein S vor der Jahreszahl (Jahr der Verleihung) bedeutet, daß die Medaille insbesondere für Verdienste um die Sammlungen verliehen wurde.

## Goldene Medaille

Niesser (Nieser) Joh. Baptist, Theaterdirektor, München 1774
Plouquet H., Präparator am k. württ. Naturalienkabinett, Stuttgart (S) 1856
Wagner Dr. Moritz, München (S) 1856
Lewen Franz, Besitzer des zooplast. Museums, München (S) 1865
Albert Joseph, k. Hofphotograph, München 1866
Dessauer Dr. med. C. von, pr. Arzt, Kochel (S) 1868
Gruner C., kgl. württ. Oberjustizrevisor, Ulm 1868
Kittel Dr. N., k. Hofrat, Aschaffenburg 1872
Gundelfinger Dr. Sigmund, Professor, Darmstadt 1897
Merz Sigmund Ritter von, Rentner, München 1897
Rüst Dr. med. David, Hannover (S 1898
Stützel Theodor, k. Kommerzienrat, München (S) 1898
Popp Karl, k. Generalmajor a. D., München 1900
Schillings Karl, Forschungsreisender, Weiherhof bei Düren (S) 1900
Wolf Eugen, Forschungsreisender, München (S) 1900
Samson Albert, Rentner, Brüssel 1903
Wada I., kais. japan. Bergdirektor, Tokio (S) 1903
Löwenfeld Dr. Theodor, Professor, München 1910
Lützelburg Dr. Philipp von, Rio de Janeiro 1930
Strebel Dr. med. Hermann, Chirurg, München 1932
Hedin Dr. Sven, Asienforscher, Stockholm 1943

## Silberne Medaille

Deye Dr. med. W., k. niederländ. Amtsarzt, Soerabaja (S) 1889
Neeser Carl Albert, Capitaine, Kopenhagen (S) 1889
Andrae Hans, Kaufmann, Sidney (S) 1891
Bruck Ludwig, Medical Publisher, Sidney (S) 1891
Schran F. A., kaiserl. Bauinspektor, Kamerun (S) 1891
Alibert Jean Pierre, Paris (S) 1892
Meyer Dr. Hans, Leipzig (S) 1892
Winkelmann Friedrich, Gutsbesitzer, Pfunz 1892
Rothdauscher Heinrich, Apotheker, Rosenheim (S) 1893
Zschau Ernst Fürchtegott, Professor, Dresden (S) 1895
Bement Clarence S., Philadelphia, USA 1896
Day Dr. David, Washington, USA 1896
Kunz Georg Friedrich, Hoboken-New York 1896

Neumann Dr. Oskar, Berlin (S) 1896
Rominger Dr. Karl, Ann Arbor, USA (S) 1896
Mann Anton, München 1897
Fletoridis Theodor, Senator, Samos 1899
Nützel Dr. Heinrich, Berlin 1899
Rueck Friedrich, Kaufmann, Samos 1899
Stamatiades Epaminondas, Staatskanzler, Samos 1899
Buchmann Dr. Helmuth, Professor, Gotha (S) 1900
Hentschel Albert, Berlin (S) 1901
Stamadiades Aristoteles, Konsul, Samos 1901
Holler Dr., 1902
Mixius (S) 1902
Zeiske Felix 1902
Loher August, Apotheker, Manila (S) 1903
Neger Dr. Franz Wilhelm, Professor, Eisenach (S) 1903
Rudel, Professor, Nürnberg 1903
Thenn Dr. Theodor, Bezirksarzt, Beilngries 1903
Fruhstorfer H., Berlin (S) 1904
Gaudin Paul, Eisenbahndirektor, Smyrna 1904
Ludowici Wilhelm, Jockgrim-Pfalz (S) 1904
Reimer Dr. J., Augsburg (S) 1904
Brügel Dr. med. Carl, Ansbach (S) 1905
Pelekanos, Lehrer und Vorstand des Ausgrabungsgebietes auf Ägina 1905
Kaufmann Oskar, Oberstleutnant d. R., Marburg (S) 1906
Hussak Dr. Eugen, Ingenieur und staatl. Geologist, Sao Paulo (S) 1908
Valentini von, Hauptmann, Wilhelmshafen (S) 1908
Elbert Dr. J., Essen-Ruhr (S) 1909
Haberer Dr. med. et phil., Professor, kaiserl. Regierungsarzt, Yokohama (S) 1909
Riemel Emil, München (S) 1901
Sprater Wilhelm, Bangkok (S) 1911
Brown R. Grant J. C. S., Kindat, Britisch-Indien 1912
Hossens Dr. Curt Carl, Reichenhall 1912
Jauss Karl, Fürstenfeldbruck 1912
Markgraf Rudolf, Senures (Ägypten) 1912
Wiedenfeld Dr. Lothar von, Regierungsrat a. D., Silberhof bei Ratibor (S) 1912
Bassus Konrad Frhr. von, München 1913
Gans Dr. Paul von, Schmölz 1913
Hartl Joseph, Schiffsoffizier beim Norddeutschen Lloyd, Bremen 1913
Michell Fritz, Kapitän, München (S) 1913
Radhakrishna Rai Bahadur Pandit, Muttra (S) 1913
Schoede Hermann, Peking 1913
Tagore Raja Kumar Nawab Shyama, Kalkutta 1913
Adam Tassilo (S) 1914
Kleinweg de Zwaan J. P., Amsterdam 1914
Vilmorin Philippe de, Paris (S) 1914
Weiss Fritz, kais. Generalkonsul, Shanghai (S) 1915
Wenzel P. Hieronymus, O. S. Aug., Pleystein (S) 1916
Frauendorfer Dr. Heinrich von, k. b. Staatsminister, 1917
Güttler Dr. Karl, a. o. Univ.-Professor, München (S) 1917
Hetz Sigmund, Würzburg (S) 1917
Krauss Dr. med. Hans, pr. Arzt, Ansbach (S) 1917
Schmeisser Dr. ing. h. c. Karl, Wirkl. Geh. Oberbergrat, Breslau (S) 1917
Hügel Frhr. von, Geh. Regierungsrat, Ulm (S) 1919

Jungmann Emil, Fabrikant, Fürth, Bay. (S) 1919
Kiesling Hans von, Dachau (S) 1920
Mattar Stephan, Generaldirektor, Leipzig (S) 1920
Oyarzun Dr. Aureliano, Santiago de Chile 1920
Blank Paul, Bilbao (S) 1921
Lisboa Dr. ing. Miguel Arrojado Riberio, Rio de Janeiro (S) 1922
Lützelburg Dr. Philipp von, Rio de Janeiro (S) 1923
Wiss Felix, kais. Vizekonsul, San José (Costarica) (S) 1924
Heimburg Friedrich Frhr. von, Polizeipräsident a. D., München (S) 1926
Hirschhorn Fritz, Kimberley (S) 1926
Segmiller L., Univ.-Professor, Pforzheim (S) 1926
Barbieux Jorge, Brasilien (S) 1927
Schupp Carl, Regierungsrat, München (S) 1927
Clément Ernst, Innsbruck (S) 1928
Gengler Dr. J., Generaloberarzt a. D., Erlangen (S) 1929
Täuber Hans, München 1928
Vogl Cornelius, Venezuela (S) 1928
Arp Julius, Kommerzienrat, Rio de Janeiro (S) 1931
Caspar Dr. Max, Professor, Stuttgart 1931
Ibscher Dr. Hugo, Konservator, Berlin 1931
Lotz Dr. H., Professor, Bergrat, Berlin 1931
Mayer Anton, Professor, Regensburg 1931
Schnetz Dr. Joseph, Oberstudienrat, Pasing 1931
Stählin Dr. Friedrich, Oberstudiendirektor, Nürnberg 1931
Strebel Dr. med. Hermann, Chirurg, München 1931
Cramer-Klett Theodor Frhr. von, Reichsrat, München 1932
Hammerschmid P. Anton, O. S. Fr., Bad Tölz 1932
Hess Dr. Hans, Professor, Oberstudienrat, Nürnberg 1932
Lehner Leonhard, Nürnberg (S) 1932
Meebold Alfred, Heidenheim (S) 1932
Reuter Oskar, k. b. Generalleutnant, Exc., München (S) 1932
Wüst Dr. Ernst, Oberstudienrat, München 1932
Beetz Dr. Werner, Dipl.ing., Johannesburg (Südafrika) 1933
Dauwe Carl van, Versicherungsbeamter, Passau 1933
Wismüller Dr. Franz, Oberregierungsrat, München 1933
Fischer Anton, Postinspektor, Augsburg (S) 1934
Herold Julius, Dipl.ing., Monzingen (S) 1934
Kapp Dr. Ida, Redaktorin, München 1934
Kattinger Dr. Emil, Studienrat, Nürnberg (S) 1934
Krafft von Delmensingen Konrad, k. b. General der Artillerie a. D., München 1934
Grossarth Georg, Okahandja (S) 1936
Steinmetz Dr. Georg, Regensburg 1936
Foerster Wolfgang, Oberstleutnant, Potsdam 1936
Frank Dr. h. c. Christian, Pfarrer, Kaufbeuren 1936
Frickhinger Dr. Ernst, Pharmazierat, Nördlingen 1938
Beck Dr. Heinrich, Verlagsbuchhändler, München 1940
Peters Eduard, Oberpostrat, Stuttgart 1940

Noss Dr. h. c. Alfred, München 1941
Siegl Dr. Karl, Regierungsrat, Eger 1941
Drexl Dr. Franz, Studienprofessor, München 1942
Sund Dr. Georg, München 1947
Hörwick Josef, Schulrat a. D., 1948
Rubenbauer Dr. Hans, Professor, München 1948
Bamberger Guido, München 1949
Burmeister Dr. Fritz, Fürstenfeldbruck 1950

## Bronzene Medaille

Zimmermann Wolfgang, Spatgrubenbesitzer, Nabburg (S) 1893
Rietz Eduard, Sao Paulo 1908
Heindl Dr. Robert, Dresden 1911
Dultz Alfred, Pasing 1917
Lankes Karl, Kassier, München (S) 1920
Peyer Dr. Bernhard, Privatdozent, Zürich (S) 1923
Schedel Josef, Apotheker, Bamberg (S) 1923
Becker Otto, Meseritz 1930

# Die Präsidenten, Generalsekretäre, Vizepräsidenten, Klassendirektoren, ständigen Sekretäre und Klassensekretäre seit dem Jahre 1759

## Die Präsidenten der Akademie

Sigmund Ferdinand Graf von Haimhausen 1759–1761
Joseph Franz Maria Reichsgraf von Seinsheim 1761–1762
Emanuel Graf von Törring-Jettenbach 1762–1768
Joseph Graf von Baumgarten 1768–1769
Johann Franz Maria Reichsgraf von Seinsheim 1769–1771
Sigmund Ferdinand Graf von Haimhausen 1771–1779,
(von 1779 bis 1787 Ehrenpräsident)
Joseph Franz Maria Reichsgraf von Seinsheim 1779–1787
Sigmund Ferdinand Graf von Haimhausen 1787–1793
Anton Graf von Törring-Jettenbach 1793–1807
Friedrich Heinrich von Jacobi 1807–1812
1812–1827 unbesetzt, durch den Generalsekretär vertreten
Friedrich Wilhelm von Schelling 1827–1842
Maximilian Freiherr von Freyberg-Eisenberg 1842–1848
Friedrich Thiersch 1848–1859
Justus von Liebig 1859–1873
Ignaz von Döllinger 1873–1890
Max von Pettenkofer 1890–1899
Karl von Zittel 1899–1904
Karl Theodor von Heigel 1904–1915
Otto Crusius 1915–1918
Hugo von Seeliger 1919–1923
Max von Gruber 1924–1927
Eduard Schwartz 1927–1930
Karl von Goebel 1930–1932
Leopold Wenger 1932–1935
Karl Alexander von Müller 1936–1944
Mariano San Nicolò 1944–1945
Walther Meißner 1946–1950
Heinrich Mitteis seit 1950

*Gemäß Konstitutionsurkunde vom 1. Mai 1807 erhielt die Akademie ständige, vom Präsidenten aus der Reihe der Mitglieder vorgeschlagene und vom König ernannte Generalsekretäre:*

## Die Generalsekretäre
(1807–1827)[1]

Friedrich Adolf Heinrich von Schlichtegroll 1807–1822
Lorenz von Westenrieder (als Stellvertreter) 1822–1823
Kajetan von Weiller 1823–1827

## Die Vizepräsidenten der Akademie[2]
(1759–1807)

Wigul. Xav. Aloysius Freiherr von Kreittmayr 1759–1761
August Graf von Törring 1761–1762
Sigmund Graf von Spreti 1762–1763
Kaspar Graf von La Rosée 1763–1764
Joh. Ferd. Graf von Salern 1764–1769
Joh. Theod. Topor Graf von Morawitzky 1769–1775
Alexander Graf von Savioli-Corbelli 1775–1780
Anton Clemens Graf von Törring-Seefeld 1780–1793
Sigmund Graf von Spreti 1793–1800
Stephan Freiherr von Stengel 1800–1803
Casimir Freiherr von Häffelin 1803–1804
Joh. Christoph Freiherr von Aretin 1804–1806
Karl Ehrenbert Freiherr von Moll 1806

## Die Klassendirektoren
(1759–1807)

### Historische Klasse

Joh. Georg von Lori 1759–1761
Louis Gabr. Comte de Buat-Nancay 1761–1763

---

[1] Durch Kgl. Verordnung vom 26. März 1827 wurde dieses akademische Amt aufgehoben.

[2] Gemäß Konstitutions-Urkunde vom 1. Mai 1807 als selbständiges akademisches Amt aufgehoben.

Christian Friedrich Pfeffel von Kriegelstein 1763–1768
Joh. Kaspar von Lippert 1768–1769
Ferdinand Sterzinger 1769–1779
Karl Edler von Vacchiery 1779–1802
Casimir Freiherr von Häffelin 1802–1803
Georg Karl von Sutner 1803–1806
Lorenz Hübner 1806–1807

Philosophische Klasse[1]

Joh. Georg Dominik von Linprun 1759–1761
Joh. Anton von Woltter 1761–1762
Peter von Osterwald 1762–1768
Joh. Anton von Woltter 1768–1779
Ferd. Maria von Baader 1779–1797
Stephan Freiherr von Stengel 1797–1800
Maximus von Imhof 1800–1804
Matthias von Flurl 1804–1807

Belletristische Klasse (1779–1785)

Johann Kasp. Aloys Basselet de La Rosée 1779-1783
Aurelius Graf von Savioli-Corbelli 1783–1785

*Gemäß Stiftungsbrief vom 28. März 1759 hatte die Kurbayerische Akademie der Wissenschaften ständige, aus der Reihe der ordentlichen Mitglieder auf unbestimmte Zeit gewählte Sekretäre:*

## Die ständigen Sekretäre
(1759–1807)

Joh. Georg von Lori 1759–1761
Ildephons Kennedy 1761–1801
Lorenz von Westenrieder 1801–1807

[1] Die Abhandlungen der damaligen Philosophischen Klasse sind mathematisch-naturwissenschaftlichen Inhalts: von 1876 an kommt auch die Benennung „Physikalische Klasse" vor.

*Gemäß der Konstitutionsurkunde vom 1. Mai 1807 erhielt die Akademie ferner statt der früheren Klassen eine Philosophisch-philologische, eine Klasse der Mathematik und der Naturwissenschaften und eine Historische Klasse. Von 1827 an ist die Benennung „Mathematisch-physikalische Klasse" üblich. An die Stelle der Klassendirektoren treten Klassensekretäre.*

## Die Klassensekretäre
(seit 1807)

### Philosophisch-philologische Klasse

Joh. Christoph Freiherr von Aretin 1807–1812
Friedrich Adolf Heinrich von Schlichtegroll 1812–1818
Friedrich Wilhelm Joseph von Schlegel 1818–1821
Friedrich Adolf Heinrich von Schlichtegroll 1821–1822
Lorenz von Westenrieder als Stellvertreter 1822–1823
Kajetan von Weiller 1823–1827
Friedrich von Thiersch 1827–1848
Joh. Andreas Schmeller 1848–1852
Marcus Joseph Müller 1852–1870
Karl von Halm 1870–1873
Karl von Prantl 1873–1888
Heinrich von Brunn 1888–1894
Wilhelm von Christ 1894–1900
Ernst Kuhn 1900–1920
Eduard Schwartz 1920–1927
Paul Wolters 1927–1934
Eduard Schwartz 1934–1940
Carl von Kraus (als Stellvertreter) 1940–1941

### Historische Klasse

Lorenz von Westenrieder 1807–1829
Maximilian Freiherr von Freyberg-Eisenberg 1829–1842
Franz Joseph Wigand von Stichaner 1842–1845
Joh. Carl Friedrich von Roth 1845–1848
Maximilian Freiherr von Freyberg-Eisenberg 1848
Andreas Buchner 1848–1851
Thomas von Rudhart 1851–1860
Ignaz von Döllinger 1860–1873
Friedrich Wilhelm Benj. von Giesebrecht 1873–1890

Karl Adolf Cornelius 1890–1898
Johann Friedrich 1898–1907
Robert von Pöhlmann 1907–1914
Erich Marcks 1914–1922
Leopold Wenger 1922–1926
Michael Döberl 1926–1928
Leopold Wenger 1928–1932
Georg Leidinger 1932–1941

*Seit dem Jahr 1924 sind die Philosophisch-philologische Klasse und die Historische Klasse in der Philosophisch-historischen Abteilung zusammengefaßt. Die beiden Klassen behielten aber bis 1941 gesonderte Sekretäre. Dann wurde die Unterteilung in die beiden Klassen aufgehoben:*

**Philosophisch-historische Abteilung (1941–1946)**
**Philosophisch-historische Klasse (seit 1946)**
*(Zwei in jährlichem Turnus die Geschäftsführung wechselnde Sekretäre)*

Mariano San Nicolò 1941–1944
Paul Lehmann 1941–1942
Erich Gierach 1942–1943
Johannes Heckel 1944–1945
Hans Jantzen 1944–1945
Franz Dölger 1946
Gerhard Rohlfs 1946–1951
Albert Rehm 1947–1948
Franz Dölger seit 1948
Mariano San Nicolò seit 1951

**Klasse der Mathematik und der Naturwissenschaften (1807–1827)**
**Mathematisch-physikalische Klasse (1827–1924)**
**Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung (1924–1946)**
**Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse (seit 1946)**
*(Seit 1924 zwei in jährlichem Turnus die Geschäftsführung wechselnde Klassensekretäre)*

Karl Ehrenbert Freiherr von Moll 1807–1825
Kajetan von Weiller 1825–1827
Ignaz Döllinger (Anatom) 1827–1838

Heinrich August von Vogel 1838–1841
Karl Friedrich Phil. von Martius 1841–1868
Franz Ritter von Kobell 1869–1882
Karl von Voit 1882–1908
Karl von Goebel 1908–1930
Walther Ritter von Dyck 1924–1934
Richard Willstätter 1930–1933
Jonathan Zenneck 1933–1941
Heinrich Tietze 1934–1942
Lutz Pistor 1941–1945
Karl Beurlen 1942–1945
Fritz Machatschek 1946
Erich von Drygalski 1946–1949
Heinrich Tietze 1946–1951
Hans J. Piloty seit 1949
Richard Wagner seit 1951

# Satzungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

(Fassung vom 11. März 1946, genehmigt am 4. Februar 1947)

§ 1

Die vom Kurfürsten Maximilian III. Josef von Bayern durch das Statut vom 28. März 1759 gegründete „Bayerische Akademie der Wissenschaften" mit dem Sitz in München ist eine unter staatlicher Fürsorge stehende Vereinigung von Gelehrten mit der Aufgabe, wissenschaftliche Tätigkeit und Forschung zu fördern.

Sie erfüllt ihren Zweck in gemeinschaftlicher Arbeit ihrer Mitglieder, namentlich durch Unterstützung von deren selbständigen Forschungen, durch Förderung und Anregung fremder Leistungen, im besonderen durch Stellung von Preisaufgaben, durch Gründung und Unterhaltung eigener Forschungsinstitute, durch Betreuung größerer wissenschaftlicher Unternehmungen und durch Pflege der Beziehungen zu gelehrten Instituten und wissenschaftlichen Körperschaften des In- und Auslandes.

Die Akademie untersteht in ihrer äußeren Tätigkeit und in ihren Geschäftsverhältnissen dem bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, dessen besonderen Schutz sie genießt. Das Ministerium sorgt für die angemessene Unterbringung der Akademie sowie für die Bereitstellung der zur Erreichung der Akademiezwecke nötigen staatlichen Mittel und prüft den Finanzhaushalt der Akademie.

Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus kann unentgeltlich Gutachten der Akademie über wissenschaftliche Gegenstände einholen, andererseits ist die Akademie berufen, wichtige und gemeinnützige Ergebnisse ihrer Forschungen und Beobachtungen sowie begründete Ansichten über dringende Bedürfnisse des wissenschaftlichen Lebens dem Ministerium vorzulegen.

§ 2

Die Akademie besteht aus einer philosophisch-historischen und einer mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse. Sie bil-

den vereinigt das Plenum der Akademie. Jede Klasse hat in wissenschaftlichen Angelegenheiten ihren besonderen Wirkungskreis. Für bestimmte Aufgaben können Ausschüsse gebildet werden.

§ 3

An der Spitze der Akademie steht der auf 3 Jahre von ihr gewählte und vom Ministerium bestätigte Präsident. Wiederwahl ist zulässig.

§ 4

Jede Klasse wählt 2 Sekretäre, die untereinander jährlich in der Geschäftsführung abwechseln. Der jeweils nicht geschäftsführende Sekretär derjenigen Klasse, der der Präsident nicht angehört, ist dessen Stellvertreter als Vizepräsident. Die Amtsdauer der Klassensekretäre beträgt 4 Jahre; immer nach 2 Jahren wird einer der beiden durch Neuwahl ersetzt. Wiederwahl ist zulässig.

§ 5

Die Neuwahlen des Präsidenten und der Sekretäre finden normalerweise in der ersten Hälfte des Jahres statt. Ist außerhalb der regelmäßigen Wahlperiode Neuwahl des Präsidenten oder eines Klassensekretärs nötig, so zählt die drei- bzw. vierjährige Amtsdauer erst vom Beginn des nächsten Kalenderjahres an.

§ 6

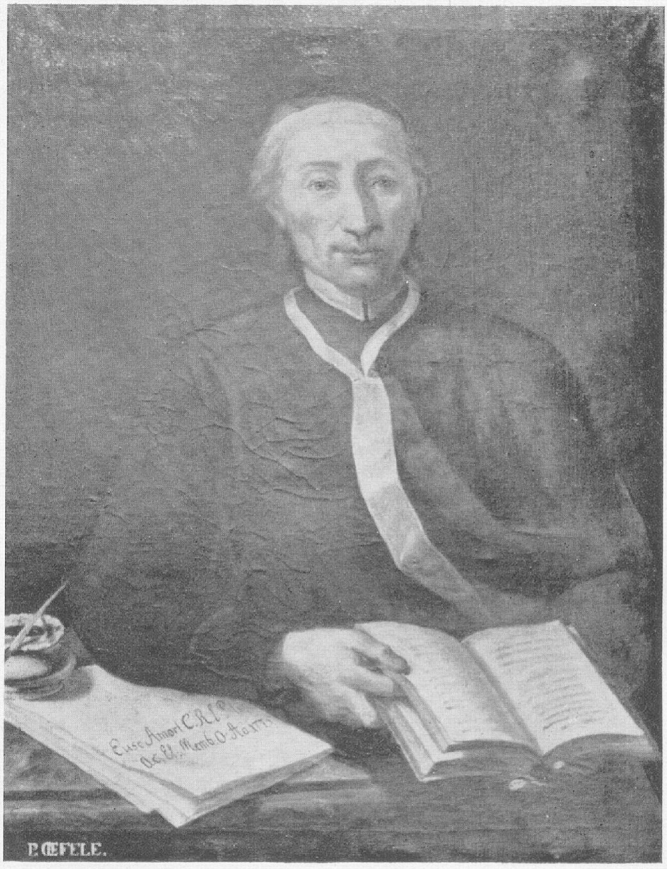
Der Präsident führt die laufenden Geschäfte der Gesamtakademie einschließlich des Schriftverkehrs. Er beruft und leitet die allgemeinen Sitzungen. Er ist der Vorgesetzte der Akademiebeamten.

Zu seiner Unterstützung in der Geschäftsführung wird ein Syndikus (möglichst Verwaltungsjurist) bestellt, der in der Regel nicht Akademiemitglied ist.

§ 7

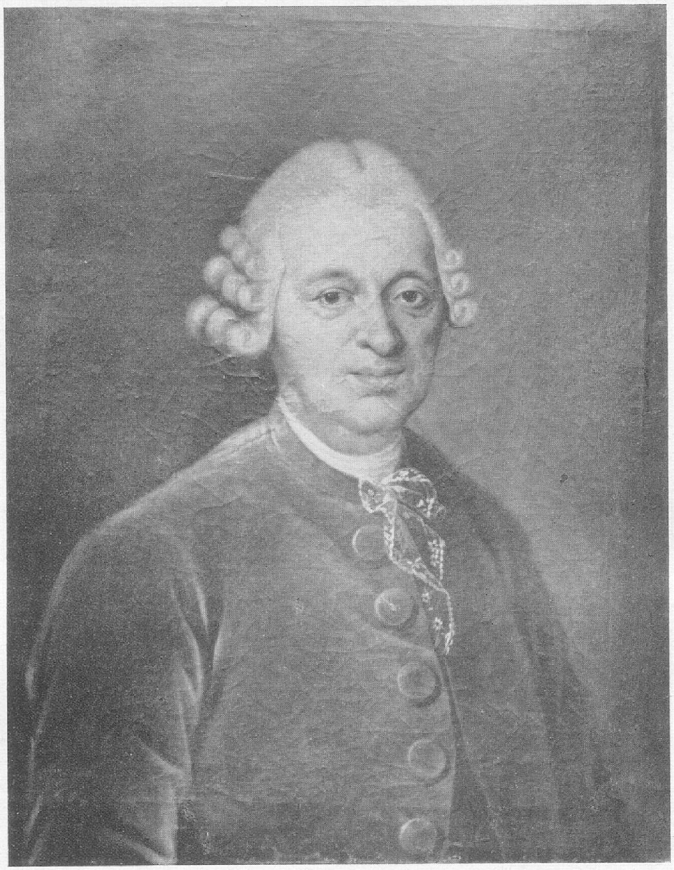
Der Präsident, sein unmittelbarer Amtsvorgänger und die vier Klassensekretäre bilden den Vorstand der Akademie.

Der Vorstand beschließt über die Verteilung der Mittel des Mannheimer Fonds, des Fonds für die naturwissenschaftliche




Eusebius Amort

15. 11. 1692 – 5. 2. 1775



Aloys Wiguläus Freiherr von Kreittmayr
auf Offenstetten und Hatzkofen
14. 12. 1705 – 27. 10. 1790

Erforschung Bayerns und die Verwendung der Mittel zur Beschickung von Kongressen und Versammlungen; vor solchen Beschlüssen ist die gutachtliche Äußerung der beteiligten Klasse einzuholen.

Ferner stellt der Vorstand alljährlich den Haushalt der Akademie auf. Für dessen Verwendung und Rechnungslegung gelten die allgemeinen Vorschriften des Staatshaushalts. Sollten die bewilligten Geldmittel nach Ablauf des Rechnungsjahres nicht vollständig verwendet sein, so bleibt der Überschuß zur Verfügung der Akademie und wird im nächsten Jahr verrechnet. Eine Verringerung der staatlichen Zuwendung tritt dadurch nicht ein.

In gleicher Weise unterliegen die Verwendung und die Rechnungslegung der Stiftungen und Fonds der Akademie den allgemeinen staatlichen Vorschriften.

Die Annahme von Stiftungen und Widmungen, ebenso die Errichtung und Übernahme wissenschaftlicher Anstalten durch die Akademie bedarf der Genehmigung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.

Die Zahl der Beamten und Angestellten der Akademie sowie ihre Einstufung wird im Staatshaushalt festgelegt.

§ 8

Der Präsident, der Vizepräsident und die Klassensekretäre erhalten während der Dauer ihres Amtes angemessene Bezüge.

§ 9

Jede Klasse besteht aus höchstens 33 ordentlichen und höchstens 80 korrespondierenden Mitgliedern.

Die ordentlichen Mitglieder müssen sämtlich ihren Wohnsitz innerhalb Bayerns haben, mindestens 17 von jeder Klasse müssen in München oder dessen unmittelbarer Umgebung wohnen. Ist die Zahl der in München oder Umgebung wohnenden ordentlichen Mitglieder unter 17 gesunken, so ist bei Neuwahlen diese Anzahl aufzufüllen, bevor Mitglieder außerhalb Münchens und Umgebung zur Wahl gestellt werden können.

Verlegt ein ordentliches Mitglied seinen Wohnsitz außerhalb Bayerns, so wird es korrespondierendes Mitglied, wird aber nicht in die Höchstzahl der korrespondierenden Mitglieder ein-

gerechnet. Kehrt es nach Bayern zurück, so tritt es in die Rechte und Pflichten eines ordentlichen Mitglieds wieder ein, selbst wenn die Höchstzahl 33 der Klassenmitglieder dadurch vorübergehend überschritten wird. In diesem Falle haben Neuwahlen zu unterbleiben, bis die Zahl der ordentlichen Mitglieder unter 33 gesunken ist.

Über 70 Jahre alte ordentliche Mitglieder werden in die Höchstzahl nicht eingerechnet; sie sind von den Verpflichtungen der ordentlichen Mitglieder entbunden.

Zu Mitgliedern können nur ausgezeichnete Gelehrte gewählt werden, deren Leistungen eine wesentliche Erweiterung und nicht bloß Anwendungen des vorhandenen Wissensbestandes darstellen.

Die gewählten Mitglieder sind dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus anzuzeigen.

Die ordentlichen Mitglieder sind zur Teilnahme an den Arbeiten und Sitzungen der Akademie verpflichtet und allein stimmberechtigt. Sie erhalten für die Teilnahme an einer Sitzung ihrer Klasse oder des Plenums Anwesenheitsgelder. Die außerhalb Münchens und Umgebung ansässigen ordentlichen Mitglieder erhalten außerdem Ersatz ihrer Reisekosten und Tagegelder.

§ 10

Korrespondierende Mitglieder haben das Recht, an den öffentlichen Sitzungen und an denjenigen Klassensitzungen, die wissenschaftlichen Angelegenheiten gewidmet sind, teilzunehmen.

§ 11

Persönlichkeiten, die sich um die Akademie besondere Verdienste erworben haben, auch wenn diese außerhalb der wissenschaftlichen Forschung liegen, können zu Ehrenmitgliedern gewählt werden. Deren Zahl darf 8 nicht übersteigen. Die Ehrenmitglieder werden zu den öffentlichen Sitzungen eingeladen.

§ 12

Die Medaille „bene merenti" in Gold, Silber oder Bronze verleiht die Akademie an Persönlichkeiten, denen sie für besondere

Verdienste um die Akademie und ihre Ziele ihre Anerkennung auszusprechen wünscht.

§ 13

Jedem Mitglied steht es frei, aus der Akademie auszutreten. Die Akademie kann den Ausschluß eines Mitglieds auf Antrag einer Klasse mit Dreiviertelmehrheit der ordentlichen Mitglieder beschließen. Ein solcher Antrag muß mindestens 14 Tage vor dem Beschluß allen ordentlichen Mitgliedern unter Angabe der Gründe bekanntgegeben werden. Gegen den Beschluß kann, soweit die Verletzung formeller Vorschriften geltend gemacht wird, binnen einer Frist von 14 Tagen, gerechnet vom Tage der Zustellung des Beschlusses an, Beschwerde an das Staatsministerium für Unterricht und Kultus erhoben werden.

§ 14

Die Mitglieder der Akademie haben das Recht auf Amtstracht.

§ 15

Die Sitzungen der Akademie sind teils allgemeine, teils Klassensitzungen. Die allgemeinen Sitzungen sind entweder öffentliche, in denen nur Vorträge gehalten werden, oder geschlossene. In den allgemeinen geschlossenen Sitzungen sowie in den Klassensitzungen werden Vorträge gehalten, wissenschaftliche und geschäftliche Angelegenheiten beraten und darüber Beschlüsse gefaßt, die zu Protokoll zu nehmen sind.

§ 16

Die Akademie veröffentlicht Sitzungsberichte, Abhandlungen, Festreden sowie ein Jahrbuch. Die Mitglieder der Akademie haben das Recht, eigene oder fremde wissenschaftliche Arbeiten vorzulegen. Über die Aufnahme in die Sitzungsberichte oder Abhandlungen entscheidet die zuständige Klasse, desgleichen über die Festsetzung angemessener Honorare für die aufgenommenen wissenschaftlichen Arbeiten.

§ 17

Die Einkünfte der Akademie, aus denen die Druckkosten ihrer Abhandlungen und Sitzungsberichte bestritten werden

(Druckkostenhaushalt), fallen, vorbehaltlich besonderer Zweckbestimmungen, die mit der haushaltmäßigen Bewilligung allenfalls verbunden sind, jeder Klasse zur Hälfte zu. Der Erlös für die Druckschriften wird jeweils dem Druckkostenhaushalt derjenigen Klasse hinzugefügt, aus der die Druckschriften hervorgegangen sind.

§ 18

Die im regelmäßigen Tauschverkehr einlaufenden Schriften werden der Bayerischen Staatsbibliothek überwiesen. Über alle anderen Druckschriften, die die Akademie geschenkweise oder auf anderem Wege erwirbt, behält sie sich die Verwendung vor.

Von allen mit Unterstützung der Akademie herausgegebenen besonderen Druckschriften sind mindestens zwei Stücke der Akademie zu überlassen. Eines von ihnen muß bei der Akademie verbleiben.

§ 19

Wer Mittel von der Akademie oder einer von der Akademie verwalteten Stiftung erhält, hat, soweit nicht die Satzungen der Stiftung etwas anderes bestimmen, spätestens zwei Jahre nach Auszahlung einen Bericht über die Verwendung der Mittel zu erstatten. Die Auszahlung erfolgt nur, wenn sich der Empfänger schriftlich verpflichtet, diese Bestimmungen einzuhalten oder aber die bewilligten Mittel zurückzuzahlen.

§ 20

Die Akademie trifft die Bestimmung über die mit ihrer Unterstützung angelegten Sammlungen und angeschafften Apparate, insbesondere hinsichtlich der Überweisung an wissenschaftliche Sammlungen oder Anstalten des Staates.

§ 21

Mit Ausnahme der Mitgliederwahlen kommen die Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der anwesenden ordentlichen Mitglieder zustande. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder, deren Anwesenheit für die Beschlußfähigkeit erforderlich ist, bestimmt die Geschäftsordnung.

Änderungen der Satzungen sowie der Geschäftsordnung können vom Plenum der Akademie bei Anwesenheit von drei Vierteln der ordentlichen Mitglieder und nur mit Dreiviertelmehrheit der Anwesenden beschlossen werden.

§ 22

Alle näheren Bestimmungen, insbesondere über die Wahlen und Sitzungen, enthält die Geschäftsordnung.

Satzungen und Geschäftsordnung sowie Änderungen derselben bedürfen der Genehmigung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.

# Geschäftsordnung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

(Fassung vom 11. März 1946, genehmigt am 4. Februar 1947)

## Artikel 1

Die Wahl des Präsidenten erfolgt normalerweise in der ersten Hälfte des Jahres (Satzungen § 5) durch die ordentlichen Mitglieder; im Falle einer vorzeitigen Erledigung des Amtes spätestens einen Monat nach diesem Ereignis. Die Ferienmonate werden bei diesen Fristen nicht mitgerechnet. Die Wahl leitet der abtretende Präsident bzw. sein Stellvertreter.

Der Wahltag wird vom Vorstand bestimmt. Zur Wahl wird jeder Wahlberechtigte schriftlich so rechtzeitig eingeladen, daß zwischen der Zustellung der Wahleinladung und dem Wahltag mindestens eine Woche liegt.

Die durch Stimmzettel in einer allgemeinen Geschäftssitzung erfolgende Wahl wird nötigenfalls so oft wiederholt, bis die absolute Stimmenmehrheit erreicht ist. Das Wahlprotokoll wird von allen anwesenden Wählern unterzeichnet.

Das Ergebnis der Wahl wird dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus zur Bestätigung vorgelegt.

Bis zum Amtsantritt des neuen Präsidenten führt der frühere Präsident bzw. sein Stellvertreter die Geschäfte.

## Artikel 2

Die Wahl eines Klassensekretärs (§ 4 der Satzungen) leitet der andere noch im Amt bleibende Klassensekretär, bei dessen Behinderung das rangälteste ordentliche Mitglied der Klasse. Die vollzogene Wahl wird dem Staatsministerium mitgeteilt.

Auf diese Wahl finden die Vorschriften des Art. 1 Abs. 1–3 und 5 sinngemäße Anwendung.

Die Wahl von Klassensekretären und die Verteilung ihrer Geschäfte wird der anderen Klasse mitgeteilt.

## Artikel 3

Beschlüsse des Vorstandes setzen die Anwesenheit von mindestens 4 Mitgliedern voraus und werden mit absoluter Stimmen-

mehrheit der Anwesenden gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende.

Artikel 4

Die Vorschläge zu Wahlen (Vorwahlen) von ordentlichen und korrespondierenden Mitgliedern gehen von den ordentlichen Mitgliedern der Klassen aus.

Die Vorwahlen finden in einer Klassensitzung während der ersten Hälfte des Februar statt, nachdem spätestens in der Januarsitzung eine Vorbesprechung vorangegangen ist. In beiden Fällen sind nur die ordentlichen Mitglieder anwesend.

Die Wahl erfolgt durch Kugelung. Die entscheidende Mehrheit muß mindestens drei Viertel der anwesenden Mitglieder betragen. Doch muß die Zahl der Anwesenden mindestens zwei Drittel der in München wohnenden ordentlichen Mitglieder erreichen. Ist die Zahl geringer, so wird in frühestens 8 Tagen nochmals eine Sitzung anberaumt, in der ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden durch Dreiviertelmehrheit entschieden wird. Das von den Teilnehmern der Vorwahl unterschriebene Wahlprotokoll ist samt den begründeten Wahlvorschlägen dem Präsidenten einzureichen. Dieser beruft hierauf unter vertraulicher Bekanntgabe der Namen der Vorgeschlagenen und der Vorschlagenden durch eingeschriebenen Brief mit Rückschein eine allgemeine Geschäftssitzung (Wahlsitzung) in der zweiten Hälfte des Februar.

In der Wahlsitzung werden die in den Klassen angenommenen Wahlvorschläge mit ihrer Begründung bekanntgegeben, sodann wird mit Dreiviertelmehrheit der anwesenden Wähler durch Kugelung über jeden Wahlvorschlag entschieden. Eine Debatte über einen Wahlvorschlag vor der Abstimmung ist zulässig.

Das Protokoll der Wahlsitzung wird von den anwesenden Wählern unterzeichnet und den Wahlakten beigefügt.

Das Ergebnis der Wahlen wird dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus mitgeteilt und spätestens in der nächsten öffentlichen Sitzung kundgegeben.

Artikel 5

Vorschläge zur Wahl von Ehrenmitgliedern (Satzungen § 11) können nur seitens des Präsidenten nach Zustimmung des Vor-

standes erfolgen. Auf die Wahl, die in einer Gesamtsitzung vorgenommen wird, finden die Vorschriften des Art. 4 Abs. 3–6 sinngemäße Anwendung.

Artikel 6

Die ordentlichen Mitglieder erhalten das Jahrbuch, die Festreden, die Sitzungsberichte ihrer Klasse und die von ihnen gewünschten Abhandlungen. Die korrespondierenden Mitglieder erhalten das Jahrbuch und die Sitzungsberichte ihrer Klasse. Die Ehrenmitglieder erhalten das Jahrbuch und die Festreden.

Artikel 7

Die Geschäfte der Akademie werden durch übereinstimmenden Beschluß der Klassen erledigt. Kommt dieser nicht zustande, so wird die Angelegenheit in einer allgemeinen Geschäftssitzung entschieden. Solche können außerdem vom Präsidenten oder auf Antrag eines Klassensekretärs und müssen auf Antrag von zehn ordentlichen Mitgliedern durch den Präsidenten einberufen werden.

Die Beschlüsse in den allgemeinen Geschäftssitzungen erfolgen, soweit nicht besondere Regelung getroffen ist, mit Stimmenmehrheit der Anwesenden. Schriftliche Äußerungen am Erscheinen verhinderter Mitglieder können vom Vorsitzenden zur Verlesung gebracht werden. Das Protokoll führt der Syndikus der Akademie; es wird am Schluß der Sitzung verlesen und, wenn kein Widerspruch erfolgt, vom Sitzungsleiter und dem Syndikus als genehmigt unterzeichnet.

Artikel 8

Alljährlich findet im Sommer eine ordentliche öffentliche Sitzung statt. Erforderlichenfalls kann der Präsident im Einvernehmen mit dem Vorstand eine außerordentliche öffentliche Sitzung einberufen.

In der ordentlichen öffentlichen Sitzung berichtet der Präsident über allgemeine Akademieangelegenheiten und Veränderungen des Personenstandes. Für verstorbene Mitglieder werden nach Beschluß des Vorstandes kurze Nachrufe gehalten.

Sodann hält abwechselnd ein Mitglied der beiden Klassen einen allgemeinverständlichen Vortrag (Festrede). Jede Klasse

hat rechtzeitig den Redner zu bestimmen und dem Präsidenten mitzuteilen. Auf Beschluß der Gesamtakademie kann an Stelle der Festrede eine Gedächtnisrede für ein verstorbenes Mitglied treten.

### Artikel 9

Jährlich finden mindestens 8 Klassensitzungen statt. Verhinderte, nicht entpflichtete Mitglieder sollen ihr Ausbleiben rechtzeitig melden. In den Sitzungen werden wissenschaftliche Vorträge gehalten und die laufenden Geschäfte einschließlich der Drucklegungen durch einfachen Mehrheitsbeschluß erledigt.

Das Sitzungsprotokoll fertigt der vorsitzende Klassensekretär aus. Es wird von den Teilnehmern der Sitzung unterzeichnet. Über Anträge auf Berichtigung des Protokolls entscheidet die Klasse. Das Protokoll ist dem Präsidenten zur Kenntnisnahme vorzulegen.

### Artikel 10

Zu den Veröffentlichungen der Akademie (§ 16 der Satzungen):

#### 1. Jahrbuch

Es enthält vor allem das Verzeichnis sämtlicher Mitglieder, die Ansprachen, Adressen und Nachrufe, die wissenschaftlichen Kommissionsberichte, ein Verzeichnis der eingelaufenen Druckschriften sowie in angemessenen Zeiträumen Satzungen und Geschäftsordnung. Änderungen der Satzungen und der Geschäftsordnung werden jeweils im nächsten Jahrbuch mitgeteilt.

Das Jahrbuch wird vom Syndikus der Akademie herausgegeben. Nachrufe werden von einem dem Fach des Verstorbenen angehörenden oder nahestehenden Mitglied verfaßt und sollen wenige Druckseiten nicht überschreiten.

#### 2. Abhandlungen und Sitzungsberichte

Über die Veröffentlichung der in den Sitzungen vorgetragenen oder vorgelegten Arbeiten faßt jede Klasse für sich Beschluß. Abbildungen können nur veröffentlicht werden, wenn zugleich ein schriftlicher und bindender Kostenanschlag über sie vorliegt.

Herausgeber ist der geschäftsführende Klassensekretär, dem vor jeder Klassensitzung ein Bericht der Kassenverwaltung der

Akademie über den Stand des Druckkostenetats zuzustellen ist. Er übergibt die Manuskripte der Druckerei, leitet den Druck und erteilt die Druckerlaubnis.

Die Manuskripte sind in vollständig druckfertigem Zustand vorzulegen. Für alle außerordentlichen Korrekturen ist der Verfasser haftbar.

Beiträge ordentlicher Mitglieder in den Abhandlungen und Sitzungsberichten werden bis zu 3 Bogen in $4^0$- und 3 Bogen in $8^0$-Format honoriert. Die Höhe des Bogenhonorars, das aus im Haushalt für die Drucklegung vorgesehenen Mitteln zu bestreiten ist, wird jährlich durch den Vorstand auf Grund der Geschäftslage festgesetzt.

Für die Festreden (Höchstumfang 4 Bogen in $4^0$) wird in jedem Fall der volle Umfang von 4 Bogen honoriert.

Artikel 11

Die Bestimmungen des Artikels 10 finden keine Anwendung auf Veröffentlichungen, die aus besonderen Fonds bestritten werden. Sie unterstehen den für diese Fonds zuständigen Kommissionen der Akademie.

# DAS BERICHTSJAHR

# Die Feierliche Jahressitzung am 24. November 1950 in der Aula der Universität München

## Begrüßungsansprache und Bericht des Präsidenten

Hochverehrte Festversammlung!

Nach den erhabenen Klängen von Beethovens Dritter Leonoren-Ouvertüre ist es schwer, die menschliche Rede zur Geltung zu bringen. Aber mir obliegt die Pflicht zu sprechen, und zwar obliegt mir zunächst die freudige Pflicht der Begrüßung. So begrüße ich namens der Bayerischen Akademie der Wissenschaften mit herzlichem Danke alle, die unserer Einladung Folge geleistet haben, insbesondere die Vertreter der Bayerischen Staatsregierung, vor allem des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, den Herrn Präsidenten und die Herren Abgeordneten des Bayerischen Landtags, den Herrn Präsidenten und die Vertreter des Bayerischen Senats, ferner die Rektoren und Präsidenten der Hochschulen und Akademien, die Vertreter der Landeshauptstadt München, der Kirchen sowie alle auswärtigen Gäste und die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde unserer Akademie. Besonders begrüße ich unser einziges Ehrenmitglied Kronprinz Rupprecht von Bayern und die anderen Angehörigen des Hauses Wittelsbach, dem unsere Akademie so viel verdankt. Endlich gilt mein Dank allen Instanzen und Persönlichkeiten, die es uns ermöglicht haben, diesen Tag durch Musik feierlicher zu gestalten, sowie Herrn Präsidenten Heger und seinen Künstlern.

Nach der freudigen Pflicht der Begrüßung die ernste Totenehrung. Die Akademie hat durch den Tod verloren:

im Berichtsjahr die ordentlichen Mitglieder:

den Germanisten Walther Brecht und
den Mathematiker Constantin Carathéodory;

die korrespondierenden Mitglieder:

den Archäologen und Kunsthistoriker Edmund Weigand und
den Chemiker Arnold Eucken.

In letzter Zeit sind verstorben:

der Ägyptologe Alexander Scharff,
der Geschichtsforscher Adolf Wilhelm,
der Philosoph Nicolai Hartmann,
der Geodät Martin Näbauer und
der Mathematiker Rudolf Fueter.

Ehrende Nachrufe sind im Jahrbuch zu finden. Wir werden ihnen allen ein treues Andenken bewahren.

Neu gewählt wurden:

Zu ordentlichen Mitgliedern in der Philosophisch-historischen Klasse:

der Historiker Friedrich Baethgen und
der Jurist Erich Kaufmann;

in der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse:

der Mineraloge Friedrich Drescher-Kaden,
der Physiker Helmuth Kulenkampff und
der Mathematiker Robert Sauer.

Zu korrespondierenden Mitgliedern in der Philosophisch-historischen Klasse:

der Althistoriker Arthur Boak, Ann Arbor,
der Byzantinist Henri Grégoire, Brüssel,
der Philologe Marcel Hombert, Brüssel,
der Indogermanist Manu Leumann, Zürich,
der Historiker Gerhard Ritter, Freiburg i. Br., und
der Kunsthistoriker Friedrich Winkler, Berlin;

in der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse:

der Chemiker Karl Friedrich Bonhoeffer, Göttingen,
der Physiker Richard Grammel, Stuttgart,

der Mineraloge Paul Niggli, Zürich,
der Chemiker Wolfgang Pauli, Zürich, und
der Physiker Esteban Terradas, Madrid.

Wenn ich mich nunmehr meinem Bericht über die Tätigkeit der Akademie zuwende, so muß ich mich sehr kurz fassen und für alle Einzelheiten auf das gedruckte Jahrbuch verweisen.

Die Akademie hat regelmäßig Gesamt- und Klassensitzungen abgehalten. Die dort gehaltenen Vorträge erschienen als Abhandlungen oder Sitzungsberichte. Intensive Arbeit wurde in zahlreichen Kommissionen geleistet.

Die Historische Kommission hat einen Aktenband zur Politik des Kurfürsten Maximilian I. von Baiern im 30jährigen Kriege veröffentlicht. Die Jahrbücher Kaiser Ottos III. stehen vor dem Abschluß. Die Reichstagsakten des 15. Jahrhunderts wurden erheblich gefördert. Die monumental angelegte Neue Deutsche Biographie könnte rascher vorangehen, wenn mehr Arbeitskräfte eingestellt werden könnten.

Auch die Kommission für bayerische Landesgeschichte hat erfolgreich weitergearbeitet und u. a. mit der Herausgabe des für Bayern in der Geschichte und Gegenwart so wichtigen historischen Atlasses begonnen.

Die Arbeiten am Thesaurus linguae Latinae wurden planmäßig fortgesetzt.

Das Mittellateinische Wörterbuch soll baldmöglichst zu einem mittellateinisch-deutschen ausgestaltet werden, zugleich soll der deutsche Anteil am geplanten internationalen Wörterbuch der Union académique internationale bereitgestellt werden.

Die Kommission für die griechischen Urkunden des Mittelalters erschließt weiterhin die für die mittelalterliche Diplomatie und Politik so wichtigen Quellen. Ihr Vorsitzender hat darüber auf dem Internationalen Kongreß für Altertumswissenschaften in Paris Bericht erstattet.

In der Kommission für Mundartforschung werden die Arbeiten am bayerischen, ostfränkischen und rheinpfälzischen Wörterbuch fortgesetzt mit dem Ziele, aus der volkstümlichen Rede die Wesensart des gesamtbayerischen Stammes zu erschließen.

Die Kommission für Sprachpflege will darauf hinwirken, daß dem drohenden Verfall unserer Muttersprache Einhalt geboten wird.

Von Corpus Vasorum Antiquorum ist ein Band erschienen, zwei weitere sind druckfertig.

Von der großen Kepler-Ausgabe sind zwei Bände erschienen.

Auch bei der Neuerrichtung des Kuratoriums für die Weimarer Luther-Ausgabe hat unsere Akademie Pate gestanden.

Eine besondere Kommission ist für die Herausgabe der gesammelten mathematischen Abhandlungen und des wissenschaftlichen Nachlasses Carathéodory's ins Leben gerufen worden.

Ebenfalls neu gegründet wurde die Musikhistorische Kommission, die die Arbeit an den bayerischen Denkmälern in Angriff nehmen wird, sobald es die noch nicht bewilligten Mittel und der Wiederaufbau der Bayerischen Staatsbibliothek gestatten.

In der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse wurde neu gebildet eine Kommission für das Sonnenobservatorium auf dem Wendelstein, allerdings mit stark gekürztem Etat.

Der Kommission für Tieftemperaturforschung ist durch Ministerialentschließung vom Juli 1950 das gesamte Kälteinstitut in Herrsching unterstellt worden, die größte deutsche Anstalt für die Erforschung der Supraleitfähigkeit, Luft- und Heliumverflüssigung bei tiefsten Temperaturen, wodurch die ganze Energiewirtschaft neue Antriebe erhalten kann.

Die Deutsche Geodätische Kommission und die Kommission für die Internationale Erdmessung leisten gleichfalls Arbeiten, die für viele Zweige der Wirtschaft lebensnotwendig sind. Überhaupt will die Arbeit der Akademie durchaus dem Leben dienen; das kann sie nur, wenn sie die gesamte Wissenschaft als eine große Einheit auffaßt. Natur- und Geisteswissenschaften sind mehr denn je aufeinander angewiesen. Dieser Überzeugung Durchschlagskraft zu geben, ist eine unserer Hauptaufgaben. Die Akademie ist die Ausgleichsstelle, in der die bedrohliche Spezialisierung überwunden werden soll.

Der Austausch der Akademieschriften mit zahlreichen Stellen des In- und Auslandes hat weiter zugenommen. Wir haben jetzt



Linprun's Haus, Burgstraße 5 in München

Hier beschlossen in der Nacht vom 12. Oktober 1758 Linprun, Lori, Stiegler, Stubenrauch und Wagenegger die Gründung der Churbaierischen Akademie der Wissenschaften




Gedenkplatte am Linprun'schen Haus in München,
Burgstraße 5

436 Tauschstellen und könnten mehr haben, wenn mehr Mittel zur Verfügung stünden. Vor dem Kriege hatten wir 1059 Tauschstellen. Diese Zahl wieder zu erreichen muß angestrebt werden. Der Tauschverkehr dient der Anknüpfung wissenschaftlicher Beziehungen und damit der Völkerverständigung, ist aber auch wirtschaftlich wertvoll, da er erhebliche Devisenbeträge spart. Auch durch Teilnahme von Akademiemitgliedern an ausländischen Tagungen soll unablässig dafür gesorgt werden, daß die Beziehungen zum Ausland sich verstärken und die deutsche Wissenschaft wieder zur Geltung gebracht wird.

Die Akademie beglückwünschte zum 80. Geburtstag die Mitglieder Rost, Ossanna und Ross Granville Harrison; zum 60. Doktorjubiläum das Mitglied Mollier, zum 50. Doktorjubiläum die Mitglieder Ruhland, Prandtl, Schmauß, Stille, Nilsson und Thunberg.

Die Medaille „Bene merenti" wurde Herrn Dr. Fritz Burmeister verliehen.

Endlich kann ich nicht umhin, von den materiellen Grundlagen unserer Arbeiten zu sprechen. Glauben Sie mir, daß es mir nicht leicht fällt; es ist für Vertreter der Wissenschaft nicht angenehm, als Bittsteller auftreten zu müssen. Wenn wir glauben, uns damit nichts zu vergeben, so nur deshalb, weil die Würde der Wissenschaft es fordert, ihr auch die Lebensbedingungen zu schaffen. Oft genug haben wir unsere Wünsche den zuständigen Staatsstellen vortragen müssen und erkennen dankbar an, daß viel geschehen ist, wie die Not der Zeit zu gestatten schien. Wir hoffen aber, daß die Wissenschaft immer mehr als unabdingbare Lebensnotwendigkeit anerkannt wird. Unsere Arbeit vollzieht sich in der Stille und zeigt erst nach Generationen sichtbaren Erfolg. Trotzdem hoffen wir, daß der Kulturwille des bayerischen Volkes auch seine ehrwürdigste Kulturinstitution durch diese Notzeit tragen wird. Mit der Gründung einer Gesellschaft der Freunde der Akademie wenden wird uns an die breitere Öffentlichkeit und hoffen, daß unser Ruf nicht ungehört verhallen wird.

Mit der steigenden Arbeitslast wird auch die Raumnot der Akademie immer fühlbarer. Es hat uns betroffen und befremdet, daß unser altes Akademiegebäude in der Neuhauserstraße, das durch Verfügung des Königs Max Josef von 1807 der Akademie

zur dauernden Benutzung überwiesen wurde und ihr bis zur Zerstörung im Jahre 1944 ununterbrochen gedient hat, nunmehr ohne unser Vorwissen zwecks Wiederaufbau an eine Textilfirma vermietet worden ist. Unsere jetzigen Behelfsräume in einem Privathaus sind durchaus unzulänglich. Unsere wertvollen Druckschriften lagern in einem feuchten Nebengebäude, wo sie verderben. Die Sitzungsräume sind so klein, daß wir nicht daran denken können, etwa einen größeren Kreis von Freunden zu Vorträgen einzuladen, ja nicht einmal die Mitglieder der Gesamtakademie würden Platz finden, wenn sie einmal alle, auch die auswärtigen, erscheinen würden. Bisher konnten wir indessen den auswärtigen Mitgliedern nicht einmal die Reisekosten zu den Sitzungen erstatten, obwohl wir satzungsmäßig dazu verpflichtet sind.

Nun aber soll die Wissenschaft selbst zu Worte kommen. Ich schließe mit der Versicherung, daß wir allen Schwierigkeiten zum Trotz auch fernerhin unsere besten Kräfte einsetzen wollen in der felsenfesten Zuversicht, daß die Macht des Geistes uns den Weg in eine bessere Zukunft bahnen wird.

Anschließend hielt das ordentliche Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, Professor Dr. Richard Wagner, einen Vortrag „Über Regulationen im lebenden Organismus", der gesondert im Druck erschienen ist.

## Neuwahlen im Berichtsjahr

In der Plenarsitzung der ordentlichen Mitglieder am 16. Februar 1951 wurden gewählt:

zu

**Ordentlichen Mitgliedern**
**der Philosophisch-historischen Klasse**

Dempf Alois, o. Professor für Philosophie an der Universität München;

Schmaus Michael, o. Professor für Dogmatik an der Universität München;

**der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse**

Forst August Wilhelm, o. Professor für Pharmakologie, Toxikologie und Chemotherapie an der Universität München;

zu

**Korrespondierenden Mitgliedern**
**der Philosophisch-historischen Klasse**

Arangio-Ruiz Vincenzo, o. Professor für römisches Recht an der Universität Rom;

Dieterich Viktor, o. Professor für Forstwirtschaftspolitik, forstl. Betriebswirtschaftslehre, Forstverwaltungslehre und Forstgeschichte an der Universität München;

Falkenstein Adam, o. Professor für Semitistik an der Universität Heidelberg;

Gelzer Matthias, Professor für alte Geschichte an der Universität Frankfurt a. M.;

Kaegi Werner, o. Professor für neuere Geschichte an der Universität Basel;

Keil Josef, Hofrat, o. Professor i. R. für griechische Geschichte, Epigraphik und Altertumskunde an der Universität Wien;

Mayer Hans, o. Professor für politische Ökonomie an der Universität Wien;

Olivier-Martin François Jean Marie, o. Professor für Rechtsgeschichte an der Universität Paris;

**der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse**

Baade Walter, o. Professor für Astronomie an den Observatorien Mt. Wilson und Palomar;

Defant Albert, o. Professor für Meteorologie und Geophysik an der Universität Innsbruck;

Forrer Robert, o. Professor für Physik an der Universität Straßburg;

Hess W. R., o. Professor für Physiologie und Direktor des Physiologischen Instituts der Universität Zürich;

Karrer Paul, o. Professor für Chemie an der Universität Zürich;

Mises Richard von, o. Professor für Mathematik an der Harvard-Universität in Cambridge, USA;

Pauli Wolfgang, o. Professor für theoretische Physik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich;

Ruzicka Leopold, o. Professor für organische Chemie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich;

Schaefer Clemens, o. Professor für Physik an der Universität Köln;

Schulz Wilhelm, o. Professor für Geodäsie an der Universität Tucuman/Argentinien;

Unsöld Albrecht, o. Professor für theoretische Physik an der Universität Kiel;

Waerden Bartel L. van der, o. Professor für Mathematik an der Universität Zürich;

Weyl Hermann, o. Professor für Mathematik am Institute for Advanced Study, Princeton NJ/USA.

## Todesfälle

Der Akademie wurden durch den Tod entrissen:

### Ordentliche Mitglieder

Philosophisch-historische Klasse:

Alexander Scharff, geb. 26. Februar 1892, gest. 12. November 1950
Paul Koschaker, geb. 19. April 1879, gest. 1. Juni 1951

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse:

Martin Näbauer, geb. 14. Oktober 1879, gest. 28. Oktober 1950
Arnold Sommerfeld, geb. 5. Dezember 1868, gest. 26. April 1951
Otto Jessen, geb. 18. Februar 1891, gest. 9. Juni 1951

### Korrespondierende Mitglieder

Philosophisch-historische Klasse:

Eduard Hermann, geb. 19. Dezember 1869, gest. 14. Februar 1950
Adolf Wilhelm, geb. 10. September 1864, gest. 10. August 1950
Nicolai Hartmann, geb. 20. Februar 1882, gest. 10. Oktober 1950
Heinrich Ritter von Srbik, geb. 10. November 1878, gest. 16. Februar 1951
Wilhelm Wostry, geb. 14. August 1877, gest. 8. April 1951

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse:

Bailey Willis, geb. 31. Mai 1857, gest. 19. Februar 1949
Rudolf Fueter, geb. 30. Juni 1880, gest. 9. August 1950
Harald Bohr, geb. 22. April 1887, gest. 22. Januar 1951

# Personalstand der Gesamtakademie

am 31. Juli 1951

## Vorstand und Verwaltung

Anschrift: München 23, Maria-Josepha-Str. 11 Tel.: Sammelnummer 38041
(Die Jahreszahlen in Klammern geben das Jahr der Wahl als Mitglied an.)

### Präsident:

Dr. Heinrich Mitteis, o. Univ.-Prof. für deutsche Rechtsgeschichte und bürgerliches Recht, geb. 26. November 1889 zu Prag (1949), München 13, Amalienstraße 83/II (Rufnr. 23534).

### Unmittelbarer Amtsvorgänger:

Dr. Walther Meißner, o. Prof. für technische Physik an der Technischen Hochschule, geb. 16. Dezember 1882 zu Berlin (1938), München-Pasing, August-Exter-Str. 10 (Rufnr. 81267, in der Techn. Hochschule 4562/219).

### Sekretäre der Philosophisch-historischen Klasse:

Dr. Franz Dölger, o. Univ.-Professor für mittel- und neugriechische Philologie, geb. 4. Oktober 1891 zu Kleinwallstadt (1935), München 13, Agnesstraße 38/II (Rufnr. 35936).

Dr. Mariano San Nicolò, o. Univ.-Professor für römisches und deutsches bürgerliches Recht, geb. 20. August 1887 zu Rovereto, Prov. Trient (o. 1936, korr. 1935), München 38, Romanplatz 5, III. Aufg., 2. Stock.

### Sekretäre der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse:

Dr. Richard Wagner, o. Univ.-Professor für Physiologie, geb. 23. Oktober 1893 zu Augsburg (1948), München 27, Ismaninger Str. 160 (Rufnr. 34335, priv. 481740).

Dr. Hans J. Piloty, o. Prof. für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule, geb. 1. November 1894 zu Berlin (1947), Starnberg, Possenhofener Str. 49 (Rufnr. Starnberg 025/2413, i. d. Techn. Hochschule 4562/247 (Institut).

### Syndikus:

Dr. Anton Rinecker, geb. 22. Februar 1898 zu Bamberg, München 27, Possartstraße 12.

**Bibliothek:**

Bibliothekar im Nebenamt: Dr. Ulrich Thürauf, Staatsoberbibliothekar an der Bayerischen Staatsbibliothek, München 8, Pariser Straße 39/III.

**Sekretariat:**

Leiter: Angestellter Julius Höh
Angestellte Valerie Matal
Angestellter Alois Seitz
Angestellter Johann Modl

**Kassenverwaltung:**

Leiter: Reg.-Oberinspektor Walter Keinholz
Reg.-Sekretär Wilhelm Mayr
Angestellte Charlotte Liebhaber

**Hausverwaltung:**

Maschinist: Johann Ostermeier
Hausschlosser und Heizer: Fritz Peter

**Verlag der Akademie:**

in Kommission beim C. H. Beck-Verlag, München 23, Wilhelmstr. 9

# Mitglieder

## Ehrenmitglied

Rupprecht Kronprinz von Bayern, K. H., (1911), Schloß Leutstetten/Obbay.

## Ordentliche Mitglieder

(In der Reihenfolge des Wahljahres)

**Philosophisch-historische Klasse**

Bissing Dr. Friedrich Wilhelm Freiherr von, o. Univ.-Professor für Ägyptologie und orientalische Altertumskunde i. R., geb. 22. April 1873 zu Potsdam (1916), Oberaudorf a. Inn.

Kraus Dr. Carl von, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für deutsche Philologie, geb. 20. April 1868 zu Wien (ao. 1917, o. 1918), München 13, Gentzstr. 5/I (Rufnr. 36 23 66).

Dittmann Dr. Georg, Professor, geb. 29. September 1871 zu Barby (1924), München 8, Trogerstraße 42/IV.

Förster Dr. Max, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für englische Philologie, geb. 8. März 1869 zu Danzig (1926), Wasserburg a. Inn, Hochgartenweg 311.

Sommer Dr. Ferdinand, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für allgemeine und indogermanische Sprachwissenschaft, geb. 4. Mai 1875 zu Trier (1927), München 23, Destouchesstr. 13/I.

Buschor Dr. Ernst, o. Univ.-Professor für Archäologie, geb. 2. Juni 1886 zu Hürben bei Krumbach (1931), Breitbrunn a. Ammersee über Fürstenfeldbruck.

Lehmann Dr. Paul, o. Univ.-Professor für lateinische Philologie des Mittelalters, geb. 13. Juli 1884 zu Braunschweig (o. 1932, ao. 1917), München 13, Georgenstr. 134/4 r.

Oertel Dr. Hanns, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für indische und iranische Philologie, geb. 20. April 1868 zu Geithain, Sachsen (1933), München 27, Pienzenauerstr. 45 (Rufnr. 480228).

Dölger Dr. Franz, o. Univ.-Professor für mittel- und neugriechische Philologie, geb. 4. Oktober 1891 zu Kleinwallstadt (1935), München 13, Agnesstraße 38/II (Rufnr. 35936, Univ. 25361/14).

Jantzen Dr. Hans, o. Univ.-Professor für mittlere und neuere Kunstgeschichte, geb. 24. April 1881 zu Hamburg (1936), Beuerberg über Wolfratshausen.

San Nicolò Dr. Mariano, o. Univ.-Professor für römisches und deutsches bürgerliches Recht, geb. 20. August 1887 zu Rovereto, Prov. Trient (o. 1936, korr. 1935), München 38, Romanplatz 5, III. Aufgang, 2. Stock.

Buchner Dr. Ernst, Professor für deutsche Kunstgeschichte und Gemäldekunde, geb. 20. März 1892 zu München (1940), München-Pasing, Fritz-Reuter-Straße 42 (Rufnr. 82455).

Enßlin Dr. Wilhelm, o. Univ.-Professor für alte Geschichte (Würzburg), geb. 9. Dezember 1885 zu Aalen, Württ. (1940), Erlangen, Luitpoldstr. 17. (Rufnr. 3163).

Heckel Dr. Johannes, o. Univ.-Professor für Kirchenrecht, geb. 24. November 1889 zu Kammerstein bei Schwabach (1940), Feldkirchen bei München, Bahnhofstr. 4 (Rufnr. 028/1134).

Herzog Dr. Rudolf, o. Univ.-Professor für klassische Altertumswissenschaft (Gießen), geb. 31. August 1871 zu Tübingen (1940), Großhesselohe, Pullacher Straße 25.

Rohlfs Dr. Gerhard, o. Univ.-Professor für romanische Philologie, geb. 14. Juli 1892 zu Berlin (1940), München-Pasing, Presselweg 1 (Rufnr. 81397).

Zwiedineck Südenhorst Dr. Otto von, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft, Statistik und Versicherungswissenschaft, geb. 24. Februar 1871 zu Graz (1940), Gräfelfing bei München, Stefanusstr. 7 (Rufnr. 89248).

Hueck Dr. Alfred, o. Univ.-Professor für bürgerliches Recht, Handelsrecht, Arbeitsrecht und Wirtschaftsrecht, geb. 7. Juli 1889 zu Lüdenscheid (1942), München 27, Mauerkircherstr. 78 (Rufnr. 481369).

Koschmieder Dr. Erwin, o. Univ.-Professor für slawische Philologie, geb. 31. August 1895 zu Liegnitz (1942), München 13, Georgenstr. 19/I.

Mezger Dr. Edmund, o. Univ.-Professor für Strafrecht, Strafprozeßrecht, Kriminologie und Rechtsphilosophie, geb. 15. Oktober 1883 zu Basel (1942), München 23, Kaulbachstr. 89/2.

Ubbelohde-Doering Dr. Heinrich, apl. Univ.-Professor für Völkerkunde, Direktor des Museums für Völkerkunde, geb. 25. November 1889 zu Bonn a. Rh. (1942), München 27, Regensburger Platz 7 (Rufnr. 480724).

Berve Dr. Helmut, Univ.-Professor für alte Geschichte, geb. 22. Januar 1896 zu Breslau (o. 1944, korr. 1943), München 23, Herzogstr. 60.

Hämel Dr. Adalbert, o. Univ.-Professor für romanische Philologie (Erlangen), geb. 28. Oktober 1885 zu Straubing (1944), Veitshöchheim bei Würzburg, Herrnstr. 1.

Lersch Dr. Philipp, o. Univ.-Professor für Psychologie und Philosophie, geb. 4. April 1898 zu München (1944), München 23, Imhofstr. 9 (Rufnr. 343 47).

Diels Dr. Paul, o. Univ.-Professor für slawische Philologie, geb. 28. Dezember 1882 zu Berlin (o. 1947, korr. 1944), München 13, Amalienstr. 54/IV.

Goetz Dr. Walter, Geh. Hofrat, Univ.-Professor für Geschichte, geb. 11. November 1867 zu Leipzig (o. 1947, korr. 1904), Gräfelfing bei München, Irmenfriedstr. 31 (Rufnr. 894 26).

Haenisch Dr. Erich, o. Univ.-Professor für ostasiatische Kultur- und Sprachwissenschaft, geb. 27. August 1880 zu Berlin (1947), Herrenchiemsee, Altes Schloß.

Klingner Dr. Friedrich, o. Univ.-Professor für klassische Philologie, geb. 7. Juli 1894 zu Dresden (1947), München 13, Amalienstr. 54/IV.

Riezler Dr. Erwin, o. Univ.-Professor für deutsches bürgerliches Recht, römisches Recht und Zivilprozeßrecht, geb. 28. Juni 1873 zu Donaueschingen, Baden (1947), Ammerland am Starnberger See, Seestr. $9^1/_2$.

Spindler Dr. Max, o. Univ.-Professor für mittlere, neuere sowie bayerische Geschichte, geb. 28. November 1894 zu Birnbaum (Ofr.) (1947), München 27, Menzelstr. 1 (Rufnr. 481175).

Wenzl Dr. Aloys, o. Univ.-Professor für Philosophie, geb. 25. Januar 1887 zu München (1947), München 23, Bonner Str. 24/II (Rufnr. 30492).

Boeckler Dr. Albert, Staatsbibliothekar, Hon.-Professor für Kunstgeschichte (mittelalterliche Buchmalerei), geb. 23. Januar 1892 zu Konstanz a. Bodensee (1948), München 2, Barerstr. 11.

Clemen Dr. Wolfgang, o. Univ.-Professor für englische Philologie, geb. 29. März 1909 zu Bonn (1948), Endorf, Obb. (Rufnr. 0782).

Ficker Dr. Rudolf von, o. Univ.-Professor für Musikwissenschaft, geb. 11. Juni 1886 zu München (1948), München 27, Mauerkircherstr. 12 (Rufnr. 480523).

Hofmann Dr. Johann Baptist, Redaktor des Thesaurus linguae Latinae, geb. 11. Februar 1886 zu Neukenroth, Ofr. (1948), München 9, Stresemannstr. 19/I.

Kafka Dr. Gustav, o. Univ.-Professor für Philosophie und Psychologie (Würzburg), geb. 23. Juli 1883 zu Wien (1948), Würzburg, Josef-Schneider-Str. 2.

Lippold Dr. Georg, o. Univ.-Professor für klassische Archäologie (Erlangen), geb. 21. Februar 1885 zu Mainz (1948), Erlangen, Luitpoldstr. 17/I.

Rheinfelder Dr. Hans, o. Univ.-Professor für romanische Philologie, geb. 15. Februar 1898 zu Regensburg (1948), München 15, Frauenlobstr. 20 (Rufnr. 58101, Minist. 28461).

Schnabel Dr. Franz, o. Univ.-Professor für Geschichte, geb. 18. Dezember 1887 zu Mannheim (1948), München 42, Valpichlerstr. 23.

Mitteis Dr. Heinrich, o. Univ.-Professor für deutsche Rechtsgeschichte und bürgerliches Recht, geb. 26. November 1889 zu Prag (1949), München 13, Amalienstraße 83/II (Rufnr. 23534).

Schücking Dr. Levin L., o. Univ.-Professor für englische Philologie (Erlangen), geb. 29. Mai 1878 zu Burgsteinfurt i. Westf. (1949), Farchant bei Garmisch, Haus Heorot.

Weber Dr. Adolf, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft, geb. 29. Dezember 1876 zu Mechernich, Rheinland (1949), München 27, Pienzenauerstraße 4/I (Rufnr. 481456).

Baethgen Dr. Friedrich, Hon.-Professor für mittelalterliche Geschichte, Präsident der Monumenta Germaniae Historica, geb. 30. Juli 1890 zu Greifswald (1950), München 19, Aiblingerstr. 3 (Rufnr. über 22621).

Dempf Dr. Alois, o. Univ.-Professor für Philosophie, geb. 2. Januar 1891 zu Altomünster (1951), München 27, Felix-Dahn-Straße 4.

Schmaus Dr. Michael, o. Univ.-Professor für Dogmatik, geb. 17. Juli 1897 zu Oberbaar, Krs. Neuburg (1951), München 22, Professor-Huber-Platz 1.

### Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Mollier Dr. Siegfried, Geh. Med.-Rat, o. Univ.-Professor für Anatomie, geb. 19. Juli 1866 zu Triest (1911), Schalchen a. Chiemsee, Post Breitbrunn.

Wieland Dr. Heinrich, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Chemie, geb. 4. Juni 1877 zu Pforzheim (1916), Starnberg, Schießstättstr. 12 (Rufnr. 025/2566).

Zenneck Dr. Jonathan, Geh. Reg.-Rat, o. Professor für Experimentalphysik an der Technischen Hochschule, geb. 15. April 1871 zu Rupertshofen, Württemberg (o. 1920, ao. 1917), Althegnenberg über Mering, Obb.

Stromer von Reichenbach Dr. Ernst Freiherr, Honorarprofessor für Paläontologie, geb. 12. Juni 1871 zu Nürnberg (o. 1921, ao. 1916), Grünsberg, Post Altdorf bei Nürnberg.

Faber Dr. Georg, Geh. Reg.-Rat, o. Professor für Mathematik an der Technischen Hochschule, geb. 5. April 1877 zu Kaiserslautern (1921), München-Solln, Dr.-Karl-Singer-Str. 2 (Rufnr. 794212).

Perron Dr. Oskar, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 7. Mai 1880 zu Frankenthal (1924), München 27, Friedrich-Herschel-Str. 11.

Frisch Dr. Karl Ritter von, o. Univ.-Professor für Zoologie, geb. 20. November 1886 zu Wien (1926), München 2, Luisenstr. 14.

Tietze Dr. Heinrich, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 31. August 1880 zu Schleinz, N.-Ö. (1929), München 23, Trautenwolfstr. 7/II.

Gerlach Dr. Walther, o. Univ.-Professor für Experimentalphysik, geb. 1. August 1889 zu Biebrich a. Rh. (1930), München 13, Franz-Joseph-Str. 15/2, Gartenhaus (Rufnr. 36 05 42).

Schmauß Dr. August, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Meteorologie, geb. 26. November 1877 zu München (1935), München 2, Gabelsbergerstr. 51/I.

Escherich Dr. Karl Leopold, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für angewandte Zoologie, geb. 18. September 1871 zu Schwandorf (1935), München 19, Prinzenstraße 26, z. Z. Bad Kreuth b. Tegernsee.

Steinmetz Dr. Hermann, o. Professor für Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule, geb. 31. Dezember 1879 zu Regensburg (1936), München 13, Jakob-Klar-Str. 7 (Rufnr. in der Techn. Hochschule 4562/280).

Meißner Dr. Walther, o. Professor für technische Physik an der Technischen Hochschule, geb. 16. Dezember 1882 zu Berlin (1938), München-Pasing, August-Exter-Str. 10 (Rufnr. 81267, in der Techn. Hochschule 4562/219).

Fischer Dr. Franz Gottwalt, o. Univ.-Professor für Chemie (Würzburg), geb. 15. Februar 1902 zu Florenz (1940), Würzburg, Rotkreuzsteige 3a.

Föppl Dr. Ludwig, o. Professor für techn. Mechanik an der Technischen Hochschule, geb. 27. Februar 1887 zu Leipzig (1940), München 23, Kaiserstr. 11 (Rufnr. 33459, in der Techn. Hochschule 4562/260).

Kaufmann Dr. Walther, o. Professor für Mechanik und Aerodynamik an der Technischen Hochschule, geb. 7. Dezember 1887 zu Lützen, Reg.-Bez. Merseburg (1940), Gräfelfing bei München, Spitzelbergerstr. 5 (Rufnr. 89035, in der Techn. Hochschule 4562/274).

Pummerer Dr. Rudolf, o. Univ.-Professor für Chemie (Erlangen), geb. 26. Juni 1882 zu Wels, Oberösterr. (1940), Erlangen, Fahrstr. 17.

Rost Dr. Georg, Geh. Reg.-Rat, o. Univ.-Professor für Mathematik und Astronomie (Würzburg), geb. 26. Februar 1870 zu Würzburg (1940), Würzburg, Josef-Schneider-Str. 2 (Maschinenhaus I. Stock).

Scheibe Dr. Günther, o. Prof. für physikalische Chemie an der Technischen Hochschule, geb. 24. November 1893 zu München (1940), München-Pasing, Chopinstr. 21.

Wurm Dr. Adolf, o. Univ.-Professor für Geologie und Mineralogie (Würzburg), geb. 26. Oktober 1886 zu Günzburg (1940), Würzburg, Rotkreuzsteige 3a.

Ossanna Dr. Johann, Geh. Hofrat, o. Professor für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule, geb. 26. Juni 1870 zu Denno (1942), München 23, Muffatstr. 4 (Rufnr. 33465).

Romeis Dr. Benno, o. Univ.-Professor für Anatomie, geb. 3. April 1888 zu München (1942), München 23, Gedonstr. 10 (Rufnr. 20102).

Hahn Dr. Amandus, o. Univ.-Professor für physiologische Chemie, geb. 16. Januar 1889 zu Düsseldorf (1944), München 42, Fröbelplatz 15/0.

Hieber Dr. Walter, o. Professor für allg. und anorganische Experimentalchemie an der Technischen Hochschule, geb. 18. Dezember 1895 zu Stuttgart (1944), München 13, Adelheidstr. 10/2 (Rufnr. 32558, in der Techn. Hochschule 4562/275).

Haupt Dr. Otto, o. Univ.-Professor für Mathematik (Erlangen), geb. 5. März 1887 zu Würzburg (1947), Erlangen, Spardorfer Str. 45.

Joos Dr. Georg, o. Professor für Experimentalphysik an der Technischen Hochschule, geb. 25. Mai 1894 zu Urach, Württ. (1947), München 13, Hiltenspergerstr. 18/2 (Rufnr. in der Techn. Hochschule 4562/215).

Löbell Dr. Frank Richard, o. Professor für Geometrie an der Technischen Hochschule, geb. 11. Mai 1893 zu Tandjong Morawa (Niederländisch-Indien) (1947), München 23, Herzogstr. 1a/III (Rufnr. in der Techn. Hochschule 4562/213).

Piloty Dr. Hans J., o. Professor für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule, geb. 1. November 1894 zu Berlin (1947), Starnberg, Possenhofener Str. 49 (Rufnr. Starnberg 025/2413, in der Techn. Hochschule 4562/247).

Rüchardt Dr. Eduard, o. Univ.-Professor für Physik, geb. 29. März 1888 zu Moskau (1947), München 13, Karl-Theodor-Str. 102/I (Rufnr. 31593, an der Universität 72573).

Schoenberg Dr. Erich, o. Univ.-Professor für Astronomie und Astrophysik, geb. 27. Dezember 1882 zu Warschau (1947), München 27, Sternwartstr. 23 (Rufnr. 480041).

Schumann Dr. Winfried Otto, o. Professor für Elektrotechnik und techn. Physik an der Technischen Hochschule, geb. 20. Mai 1888 zu Tübingen (1947), Wörnsmühl bei Miesbach, Obb. (Rufnr. 045/390 in der Techn. Hochschule 4562/250).

Goldschmidt Dr. Stefan, o. Professor für organische Chemie an der Technischen Hochschule, geb. 26. März 1889 zu Nürnberg (1948), München-Obermenzing, Verdistr. 24 (Rufnr. in der Techn. Hochschule 4562/279).

Lense Dr. Josef, o. Professor für höhere Mathematik und analytische Mechanik an der Technischen Hochschule, geb. 28. Oktober 1890 zu Wien (1948), München 23, Herzogstr. 62/I (Rufnr. in der Techn. Hochschule 4562/216).

Maucher Dr. Albert, o. Univ.-Professor für allgemeine und angewandte Geologie und Mineralogie, geb. 22. Dezember 1907 zu Freiberg (1948), München-Pasing, Oselstr. 40 (Rufnr. 80821, im Institut 20247).

Ruhland Dr. Wilhelm, Hon.-Professor für Botanik (Erlangen), geb. 7. August 1878 zu Schleswig (1948), Erlangen, Schloßgarten 4, oder Unterdeufstetten (über Crailsheim-Schloß).

Wagner Dr. Richard, o. Univ.-Professor für Physiologie, geb. 23. Oktober 1893 zu Augsburg (1948), München 27, Ismaninger Str. 160 (Rufnr. 48 17 40, im Institut 53 33 5).

Hueck Dr. Werner, o. Univ.-Professor für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie, geb. 18. April 1882 zu Lüdenscheid i. Westf. (1949), München 15, Thalkirchner Straße 36 (Rufnr. 360087 und 360205).

Renner Dr. Otto, o. Univ.-Professor für Botanik, geb. 25. April 1883 zu Neu-Ulm (korr. 1925, o. 1949), München 38, Menzinger Straße 67 (Rufnr. 35065).

Drescher-Kaden Dr. Friedrich Karl, Hon.-Professor für Mineralogie, geb. 10. Mai 1894 zu Münster/Westf. (1950), München 15, St. Pauls-Platz 9/I.

Kulenkampff Dr. Helmuth, o. Univ.-Professor für Physik (Würzburg), geb. 5. Dezember 1895 zu Bremen (1950), Würzburg, Röntgenring 8.

Sauer Dr. Robert, o. Professor für Höhere Mathematik und Analytische Mechanik, geb. 16. September 1898 zu Pommersfelden, Oberfr. (1950), München 19, Romanstr. 34 (Rufnr. 60058).

Forst Dr. August Wilhelm, o. Univ.-Professor für Pharmakologie, Toxikologie und Chemotherapie, geb. 10. Juni 1890 zu Mailand (1951), München 27, Schönbergstraße 12.

## Korrespondierende Mitglieder

(Die eingeklammerte Zahl bedeutet das Wahljahr,
die früheren ordentlichen Mitglieder sind mit * bezeichnet)

### Philosophisch-historische Klasse

Alföldi Dr. Andreas, o. Univ.-Professor für alte Geschichte, geb. 27. August 1895 zu Pomaz, Komitat Pest (Ungarn), (korr. 1936), Bern (Schweiz), Chutzenstraße 64.

Andreas Dr. Willy, o. Univ.-Professor der neueren Geschichte, em., geb. 30. Oktober 1884 zu Karlsruhe, (korr. 1934), Heidelberg, Richard-Wagner-Straße 36.

Anglès Dr. Higinio, Prälat, Professor für Musikwissenschaft, geb. 1. Januar 1888 zu Maspujces bei Tarragona, (korr. 1949), Rom, Piazza S. Agostino 20.

Arangio-Ruiz Dr. Vincenzo, o. Univ.-Professor für römisches Recht, geb. 7. Mai 1884 zu Neapel, (korr. 1951), Rom, Corso Trieste 51, Telefon 84 97 20.

Aubin Dr. Hermann, o. Univ.-Professor für mittlere und neuere Geschichte, geb. 23. Dezember 1885 zu Reichenberg, (korr. 1944), Hamburg, Klein-Flottbeck, Elbchaussee 274 u. Freiburg i. Br., Beethovenstraße 6.

Baynes Dr. Norman Hepburn, früher Professor für byzantinische Geschichte, geb. 29. Mai 1877 zu Putney-Londeon, (korr. 1937), London NW 8, 4 B Abercorn Place, Telefon Cunningham 8849.

Bell Sir Harold Idris, ehemals Vorsteher der Handschriftenabteilung des Britischen Museums, geb. 2. Oktober 1879 zu Epworth, Lincolnshire, (korr. 1928), Bro Gynin, Iorwerth Avenue, Aberystwyth.

Boak Dr. Arthur Edward Romilly, o. Univ.-Professor für alte Geschichte, geb. 29. April 1888 zu Halifax, N. S., Canada, (korr. 1950), Ann Arbor, Michigan, USA, 513 Onondaga Street.

Brackmann Dr. Albert, o. Univ.-Professor für mittelalterliche Geschichte, geb. 24. Juni 1871 zu Hannover, (korr. 1930), Berlin-Dahlem, Habelschwerdter Allee 10/I.

Brinkmann Dr. Carl, o. Univ.-Professor für Nationalökonomie und Soziologie, geb. 19. März 1885 zu Tilsit, (korr. 1949), Tübingen, Universität, Telefon: 3041; Ferienanschrift: Oberstdorf i. A., Finkenkästl, Telefon: 641.

Castiglioni Dr. Luigi, o. Univ.-Professor für klassische Philologie, geb. 28. November 1882 zu Azzate, Varese, (korr. 1935), Mailand, Via Domenichino 17, Telefon: 497767.

Curtius Dr. Ernst Robert, o. Univ.-Professor i. R. für romanische Philologie, geb. 14. April 1886 zu Thann (Elsaß), (korr. 1944), Bonn, Joachimstraße 18.

Curtius Dr. Ludwig, o. Honorarprofessor für klassische Archäologie, geb. 13. Dezember 1874 zu Augsburg, (korr. 1935), Rom, Via Flaminia 318, Telefon: 390309.

Debrunner Dr. Albert, o. Univ.-Professor für indogermanische Sprachwissenschaft und klassische Philologie, geb. 8. Februar 1884 zu Basel, (korr. 1948), Bern, Schwarztorstraße 36, Telefon: 337 63.

Dieterich Dr. Victor, o. Univ.-Professor (em.) für forstliche Wirtschaftslehre, geb. 26. August 1879 zu Neuenstadt am Kocher/Württemberg, (korr. 1951), Stuttgart-Vaihingen, Im Steinengarten 35/I, Telefon: 789559.

Dopsch Dr. Alfons, o. Univ.-Professor (em.) für Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte, geb. 14. Juni 1868 zu Lobositz/Böhmen, (korr. 1918), Wien XIX/117, Sieveringer Sraße 44.

Drioton Dr. Etienne, o. Univ.-Professor für ägyptische Altertumsforschung, geb. 21. November 1889 zu Nancy/Frankreich, (korr. 1949), Kairo, 6 rue Mariette-Bacha.

Falkenstein Dr. Adam, o. Univ.-Professor für semitische Philologie, geb. 17. August 1906 zu Planegg bei München, (korr. 1951), Heidelberg, Bergstraße 77.

Frey Dr. Dagobert, o. Univ.-Professor für Kunstgeschichte, geb. 23. April 1883 zu Wien, (korr. 1944), Purkersdorf bei Wien, Schwarzhubergasse 4.

Frings Dr. Theodor, o. Univ.-Professor für Germanistik, geb. 23. Juli 1886 zu Dülken, (korr. 1938), Leipzig B 22, Montbéstraße 31/II.

Gamillscheg Dr. Ernst, o. Univ.-Professor für romanische Philologie, geb. 28. Oktober 1887 zu Neuhaus/Böhmen, (korr. 1938), Tübingen, Olgastraße 8.

Gardiner Dr. Alan Henderson, o. Univ.-Professor für Ägyptologie, geb. 29. März 1879 zu Eltham, (korr. 1929), Iffley Oxford, Court Place, Telefon: 7401.

Gelzer Dr. Matthias, o. Univ.-Professor für alte Geschichte, geb. 19. Dezember 1886 zu Liestal/Schweiz, (korr. 1951), Frankfurt a. M., Westendstraße 95, Telefon: 7 36 72.

Gigon Dr. Olof, o. Univ.-Professor für klassische Philologie, geb. 28. Januar 1912 zu Basel, (korr. 1948), Muri (bei Bern), Gurtenweg 59.

Grégoire Dr. Henri, o. Univ.-Professor für Byzantinistik, geb. 21. März 1881 zu Huy/Belgien, (korr. 1950), Brüssel, 45 rue des Bollandistes.

Hartung Dr. Fritz, o. Univ.-Professor (em.) für vergleichende Verfassungsgeschichte, geb. 12. Januar 1883 zu Saargemünd, (korr. 1942), Berlin-Schlachtensee, Lagardestraße 17/19 Telefon: 84 62 00.

Hombert Dr. Marcel, o. Univ.-Professor für klassische Philologie, geb. 20. März 1900 zu Gent/Belgien, (korr. 1950), Brüssel, 48 rue de l'Ermitage.

Jäger Dr. Werner, o. Univ.-Professor für griechische Philologie, geb. 30. Juli 1888 zu Lobberich, Kreis Kempten, (korr. 1933), Widener 774, Cambridge 38, Mass. USA.

Junker Dr. Hermann, Honorarprofessor für Ägyptologie, geb. 29. November 1877 zu Bendorf a. Rh., (korr. 1932), Wien-Rodaun, Perchtoldsdorfer-Straße 8.

Kaufmann Dr. Erich, o. Univ.-Professor für öffentliches Recht, geb. 21. September 1880 zu Demmin/Pommern, (korr. 1951), Bonn, Husarenstraße 28.

Kaegi Dr. Werner, o. Univ.-Professor für neuere Geschichte, geb. 26. Februar 1901 zu Oetwil am See, Schweiz, (korr. 1951), Basel, Münsterplatz 4.

Keil Dr. Josef, o. Univ.-Professor i. R. für griechische Geschichte, Altertumskunde und Epigraphik, geb. 13. Oktober 1878 zu Reichenberg/Böhmen, (korr. 1951), Wien XVIII, Bastiengasse 52, Telefon: A 23 1 86 L.

Kenyon Sir Frederic George, o. Univ.-Professor für Papyrologie, geb. 15. Januar 1863 zu London, (korr. 1910), Kirkstead, Goldstone, Surrey.

Koch Dr. Josef, o. Univ.-Professor für mittelalterliche Philosophie, geb. 2. Mai 1885 zu Münstereifel, (korr. 1948), Köln-Lindenthal, Meister-Ekkehart-Straße 3/II.

Krahe Dr. Hans, o. Univ.-Professor für vergleichende Sprachwissenschaft, geb. 7. Februar 1898 zu Gelsenkirchen, (korr. 1948), Tübingen, Universität, Indogermanisches Seminar, Neue Aula.

Kranzmayer Dr. Eberhard, o. Univ.-Professor für Mundartforschung, geb. 15. Mai 1897 zu Klagenfurt, (korr. 1944), Klagenfurt-West, Baumbachplatz 11.

Kretschmer Dr. Paul, o. Univ.-Professor für vergleichende Sprachwissenschaft, geb. 2. Mai 1866 zu Berlin, (korr. 1919), Wien VIII/65 Florianigasse 23.

*Kroh Dr. Oswald, o. Univ.-Professor für Pädagogik, geb. 15. Dezember 1887 zu Beddelhausen/Westfalen, (o. 1942, korr. 1942), Berlin-Lichterfelde-Ost, Mittelstraße 11 a.

Leumann Dr. Manu, o. Univ.-Professor für indogermanische Sprachwissenschaft, geb. 6. Oktober 1889 zu Straßburg (Elsaß), (korr. 1950), Zürich 8, Signaustraße 9, Telefon: 24 43 52.

Löfstedt Dr. Einar, o. Univ.-Professor für klassische Philologie, geb. 15. Juni 1880 zu Uppsala, (korr. 1932), Stockholm, Sturegatan 14 V.

Lowe Dr. Elias Avery, o. Univ.-Professor für Paläographie, geb. 15. Oktober 1879 zu Moskau, (korr. 1949), Princeton, New Jersey, USA.

Makarov Dr. Alexander, o. Univ.-Professor für internationales Privatrecht, geb. 4. August 1888 zu Zarskoje-Selo/Rußland, (korr. 1949), Tübingen, Schillerstraße 4.

Mayer Dr. Hans, o. Univ.-Professor für Nationalökonomie, geb. 7. Februaur 1879 zu Wien, (korr. 1951), Wien XII/117, Bellevuestraße 55.

Mayer Dr. Theodor, o. Univ.-Professor für mittelalterliche Geschichte, geb. 24. August 1883 zu Neukirchen, Landkreis Braunau a. Inn, (korr. 1942), Schloß Pommersfelden (bei Bamberg).

Meinecke Dr. Friedrich, o. Univ.-Professor für neuere Geschichte, geb. 30. Oktober 1862 zu Salzwedel, (korr. 1911), Berlin-Dahlem, Hirschsprung 13, Telefon: 76 13 63.

Menéndez Pidal Ramón, o. Univ.-Professor für romanische Philologie, geb. 13. März 1869 zu La Corusta, (korr. 1935), Madrid, Chamartin, Cuesta de Zarzal 23.

Mercati Giovanni, Kardinal, Rechtsgeschichts- und Palimpsestforscher, geb. 17. Dezember 1866 zu Villa Gaida, (korr. 1931), Rom, Città del Vaticano, Palazzo Vaticano.

Mirtschuk Dr. Ivan, o. Univ.-Professor für Slawistik, geb. 18. Juni 1891 zu Stryj, Ostgalizien, (korr. 1949), München 27, Schumannstraße 1.

Nilsson Dr. Nils Martin Persson, o. Univ.-Professor (em.) für klassische Archäologie, geb. 12. Juli 1874 zu Ballingslöv (korr. 1929), Lund/Schweden, Bredgatan 25, Telefon: 1 08 91.

Nock Dr. Arthur Darby, o. Univ.-Professor für Religionsgeschichte, geb. 6. Februar 1902 zu Portsmouth, Hampshire, England, (korr. 1938), Harvard University, Cambridge 38, Mass., USA, K 21, Eliot House.

Norsa Dr. Medea, o. Univ.-Professor für klassische Philologie, geb. 26. August 1877 zu Triest, (korr. 1936), Florenz, Via Bolognese, Suore Domenicane.

Olivier-Martin Dr. François Marie, o. Univ.-Professor für Rechtsgeschichte, geb. 30. Oktober 1879 zu Binie, (korr. 1951), Paris 7e, 24 rue de Varenne.

Panzer Dr. Friedrich, o. Univ.-Professor für Germanistik, geb. 4. September 1870 zu Rom, (korr. 1949), Heidelberg, Neuenheimer Landstraße 12.

Pasquali Dr. Giorgio, o. Univ.-Professor für klassische Philologie, geb. 29. April 1885 zu Asch, (korr. 1928), Florenz, Lungarno Vespucci 4, Telefon: 2 13 81.

Planitz Dr. Hans, o. Univ.-Professor für Rechtsgeschichte, geb. 4. Mai 1882 zu Dresden, (korr. 1943), Wien XIX/117, Weimarer Straße 82.

Reinhardt Dr. Karl, o. Univ.-Professor (em.) für klassische Philologie, geb. 14. Februar 1886 zu Detmold, (korr. 1937), Frankfurt a. M., Niedenau 18, Telefon: 7 11 46.

Révész Dr. Géza, o. Univ.-Professor für Psychologie, geb. 9. Dezember 1878 zu Siofek/Ungarn, (korr. 1949), Amsterdam W, Zandpad 7, Telefon: 8 35 95.

Riccobono Dr. Salvatore, o. Univ.-Professor für römisches Recht, geb. 31. Januar 1864 zu Palermo, (korr. 1932), Rom, Via Tavolacci 5.

Ritter Dr. Gerhard, o. Univ.-Professor für neuere Geschichte, geb. 6. April 1888 zu Bad Sooden/Werra, (korr. 1950), Freiburg i. Br., Mozartstraße 48.

Sanctis Dr. Gaetano de, o. Univ.-Professor für alte Geschichte, geb. 15. Oktober 1870 zu Rom, (korr. 1930), Rom, Via S. Chiara 61, Telefon: 5 17 41.

Sander-Hansen Dr. Constantin Emil, o. Univ.-Professor für Ägyptologie, geb. 13. November 1905 zu Lillerod/Dänemark, (korr. 1949), Kopenhagen F. C. F. Richsvej 47, Telefon: Gothaab 47 65.

Schneider Dr. Hermann, o. Univ.-Professor für deutsche und nordische Philologie, geb. 12. August 1886 zu Zweibrücken, (korr. 1936), Tübingen, Rappenberghalde 18, Telefon: 26 60.

Schwietering Dr. Julius, o. Univ.-Professor für deutsche Philologie, geb. 25. Mai 1884 zu Engter, Reg.-Bez. Osnabrück, (korr. 1940), Frankfurt a. M., Cretzschmerstraße 6, Telefon: 7 29 71.

Sedlmayr Dr. Hans, o. Univ.-Professor für mittlere und neuere Kunstgeschichte, geb. 18. Januar 1896 zu Hornstein, (korr. 1942), München 22, Widenmayerstraße 46a, Telefon: 2 78 31.

Sprockhoff Dr. Ernst, o. Univ.-Professor für Urgeschichte, geb. 6. August 1892 zu Berlin, (korr. 1942), Kiel, Universität.

Steinwenter Dr. Artur, o. Univ.-Professor für römisches Recht, geb. 17. Mai 1888 zu Marburg (Drau), (korr. 1942), Graz, Goethestraße 50, Telefon: 9 34 21.

*Stroux Dr. Johannes, o. Univ.-Professor für klassische Philologie, geb. 25. August 1886 zu Hagenau (Elsaß), (o. 1929, korr. 1936), Berlin – Niederschönhausen, Dietzgenstraße 4, Telefon: 48 21 55.

Svennung Dr. Josef Gusten Algot, o. Univ.-Professor für klassische Philologie, geb. 7. Januar 1895 zu Möcklarp, Schweden, (korr. 1949), Uppsala, Trädgardsgatan 11, Telefon: 3 40 90.

Weber Dr. Alfred, o. Univ.-Professor für Staats- und Sozialwissenschaft, geb. 30. Juli 1868 zu Erfurt, (korr. 1948), Heidelberg, Bachstraße 24, Telefon: 34 39.

*Wenger Dr. Leopold, o. Univ.-Professor für Rechtsgeschichte, geb. 4. September 1874 zu Obervellach, (o. 1914, korr. 1936), Obervellach, Österreich.

Westrup Dr. Carl W., o. Univ.-Professor für Rechtsgeschichte, geb. 11. August 1874 zu Helsingör, (korr. 1949), Kopenhagen. Sondermarksvej 8 Valby,

Winkler Dr. Friedrich, o. Univ.-Professor für neuere Kunstgeschichte, geb. 5. März 1888 zu Prehna, Thüringen, (korr. 1950), Berlin-Dahlem, Arnimallee 23b, Telefon: 76 22 84.

### Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Baade Dr. Walter, o. Univ.-Professor für Astronomie, geb. 24. März 1893 zu Schröttinghausen, Kr. Lübbeck, (korr. 1951), Pasadena 4, 813 Santa Barbara Street, California, USA, Telefon: SY – 6 – 43 51.

Blaschke Dr. Wilhelm, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 13. September 1885 zu Graz, (korr. 1937), Hamburg 13, Rothenbaumchaussee 21.

Bohr Dr. Niels, o. Univ.-Professor für Physik, geb. 7. Oktober 1885 zu Kopenhagen, (korr. 1926), Valby-Kopenhagen, Gl. Carlsberg (Aeresboligen).

Bonhoeffer Dr. Karl Friedrich, Professor für physikalische Chemie, geb. 13. Januar 1899 zu Breslau, (korr. 1950), Göttingen, Merkelstraße 25, Telefon: 3653, App. 217.

Boysen Jensen Dr. Peter, o. Univ.-Professor für Pflanzenphysiologie, geb. 18. Januar 1883 zu Hjerting, Nordschlesvig, (korr. 1949), Kopenhagen, Raadmandsgate 49.

Butenandt Dr. Adolf, o. Univ.-Professor für physiologische Chemie, geb. 24. März 1903 zu Bremerhaven-Lehre, (korr. 1949), Tübingen, Goethestraße 19, Telefon: 2303.

*Clusius Dr. Klaus, o. Univ.-Professor für physikalische Chemie, geb. 19. März 1903 zu Breslau, (o. 1940, korr. 1947), Zürich, Rämistraße 76.

*Dabelow Dr. Adolf, o. Professor für Anatomie, geb. 28. Juni 1899 zu Magdeburg, (o. 1942, korr. 1943), Mainz, Universität, Saarstraße 19–21, Anatomisches Institut.

Debye Dr. Peter, o. Univ.-Professor für Physik, geb. 24. März 1884 zu Maastricht, (korr. 1924.), Ithaka, USA, Cornell University (Dep. Chemistry),

Defant Dr. Albert Josef Maria, o. Univ.-Professor für Meteorologie und Geophysik. geb. 12. Juli 1884 zu Trient, (korr. 1951), Innsbruck-Hötting, Sonnenstraße 26, Telefon: 7 19 82.

Diels Dr. Otto, o. Univ.-Professor für Chemie, geb. 23. Januar 1876 zu Hamburg, (korr. 1935), Kiel, Brunswiker-Straße 2.

Euler-Chelpin Dr. Hans Karl August Simon von, o. Univ.-Professor für Chemie, geb. 15. Februar 1873 zu Augsburg, (korr. 1925), Stockholm 6, Observatorielunden Postbox 6073, Telefon: 3 00 30–32 95 95–34 08 60.

*Fajans Dr. Kasimir, o. Univ.-Professor für physikalische Chemie, geb. 27. Mai 1887 zu Warschau, (o. 1927, korr. 1935), Ann Arbor, USA, Michigan University, Dep. of Chemistry.

Ficker Dr. Heinrich, o. Univ.-Professor für Meteorologie und Klimatologie, geb. 22. November 1881 zu München, (korr. 1942), Wien XIX/117, Hohe Warte 38, Telefon: B 1 55 70.

*Finsterwalder Dr. Sebastian, o. Professor für Mathematik, geb. 4. Oktober 1862 zu Rosenheim, (ao. 1899, o. 1903, korr. 1946), Going/Tirol 171.

Forrer Dr. Robert, o. Univ.-Professor für Physik, geb. 5. Juli 1891 zu Straßburg (Elsaß), (korr. 1951), Straßburg, 4 rue de l'université.

Freudenberg Dr. Karl, o. Univ.-Professor für Chemie, geb. 29. Januar 1886 zu Weinheim, (korr. 1936), Heidelberg, Wilckensstraße 22, Telefon: 3148.

Goldschmidt Dr. Richard, Professor (em.) für Zoologie, geb. 12. April 1878 zu Frankfurt a. M., (korr. 1925), Berkeley 4, Department of Zoology, California, USA.

Grammel Dr. Richard, o. Professor für Mechanik und Thermodynamik, geb. 3. März 1889 zu Klosterreichenbach, (korr. 1950), Stuttgart-N, Robert-Bosch-Straße 101, Telefon: 92319.

Hahn Dr. Otto, o. Univ.-Professor für Chemie, geb. 8. März 1879 zu Frankfurt a. M., (korr. 1937), Göttingen, Herzberger Landstraße 44, Telefon: 2878.

Harrison Dr. Roß Granville, o. Univ.-Professor für Zoologie, geb. 13. Januar 1870 zu Germantown (Wis.) USA, (korr. 1936), Yale University, Osborn Zoolog, Laboratory, New Haven, Connecticut, USA.

Hartmann Dr. Max, Hon. Professor für Biologie, geb. 7. Juli 1876 zu Lauterecken (Rheinpfalz), (korr. 1935), Tübingen, Haußerstraße 43, Telefon: 3377, und Buchenbühl, Post Weiler i. Allgäu, Telefon: Weiler/Allgäu 51.

Heisenberg Dr. Werner Carl, o. Univ.-Professor für theoretische Physik, geb. 5. Dezember 1901 zu Würzburg, (korr. 1949), Göttingen, Merkelstraße 18.

Herglotz Dr. Gustav, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 2. Februar 1881 zu Wallern, (korr. 1942), Göttingen, Hainholzweg 70, Telefon: 2434.

Hess Dr. Walter Rudolf, Hon.-Professor für Physiologie, geb. 17. März 1881 zu Frauenfeld (Schweiz), (korr. 1951), Zürich 6, Goldauerstraße 25, Telefon: 262116.

Hochstetter Dr. Ferdinand, o. Professor für Anatomie i. R., geb. 5. Februar 1861 zu Hruschan, (korr. 1928), Wien XIX, Pokornygasse 23, Telefon: B 12972.

*Hopf Dr. Eberhard, o. Univ.-Professor für Mathematik. geb. 17. April 1902 zu Salzburg, (o. 1947, korr. 1948), 512 S. Swain, Ave. Bloomington, Indiana, USA.

Karrer Dr. Paul, o. Univ.-Professsor für organische Chemie, geb. 21. April 1889 zu Moskau, (korr. 1951), Zürich, Rämistraße 76, Telefon: 242450.

Kaserer Dr. Hermann, o. Professor für Bodenkultur, geb. 6. April 1877 zu Wien, (korr. 1944), Wien XVIII/110, Gersthofer-Straße 73, Telefon: A 16858.

Klebelsberg Dr. Raimund von, o. Univ.-Professor für Geologie, geb. 14. Dezember 1886 zu Brixen (Südtirol), (korr. 1942), Innsbruck, Schillerstraße 13, Telefon: Wohnung 78363, Institut 2986.

Kögl Dr. Friedrich, o. Professor für organische Chemie, geb. 19. September 1897 zu München, (korr. 1936), Utrecht, Holland, Croesestraat 79, Telefon: 23241.

Kühn Dr. Alfred, o. Univ.-Professor für Zoologie, geb. 22. April 1885 zu Baden-Baden, (korr. 1942), Hechingen, Hohenzollern, Neustraße 14.

Kuhn Dr. Richard Johann, o. Univ.-Professor für Chemie, geb. 3. Dezember 1900 zu Wien, (korr. 1938), Heidelberg, Wilckenstraße 23.

Laue Dr. Max von, Hon.-Professor für physikalische und Elektrochemie, geb. 9. Oktober 1879 zu Pfaffendorf (bei Koblenz), (korr. 1944), Berlin-Dahlem, Faradayweg 8, Telefon: 764586.

*Machatschki Dr. Felix, o. Univ.-Professor für Mineralogie, geb. 22. September 1895 zu Arnfels (Steiermark), (o. 1943, korr. 1944), Wien I, Mineralogisches Institut, Universität.

Meinardus Dr. Wilhelm, o. Univ.-Professor (em.) für Geographie, geb. 14. Juli 1867 zu Oldenburg, (korr. 1929), Göttingen, Nikolausberger Weg 59, Telefon: 27 36.

Meyer Dr. Kurt H., o. Univ.-Professor für anorganische und organische Chemie, geb. 29. September 1883 zu Dorpat, (korr. 1949), Genf, Genthod „Les Troiselles", Telefon: 8 40 01.

Millikan Dr. Robert Andrews, o. Professor (em.) für Physik, geb. 22. März 1868 zu Morrison, (korr. 1931), Pasadena, USA, California Institute of Technology.

Mises Dr. Richard von, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 19. April 1883 zu Lemberg, (korr. 1951), Cambridge, USA.

Neuberg Dr. Carl, o. Univ.-Professor für Chemie, geb. 29. Juli 1877 zu Hannover, (korr. 1949), 536 W. 113th Street, New York 25.

Niggli Dr. Paul, o. Univ.-Professor für Mineralogie und Petrographie, geb. 26. Juni 1888 zu Zofingen (Schweiz), (korr. 1950), Zürich 6, Rigistraße 30.

Passarge Dr. Siegfried, o. Univ.-Professor für Geologie und Medizin, geb. 26. Februar 1867 zu Königsberg i. Pr., (korr. 1926), Hamburg-Wilhelmsburg, Zur guten Hoffnung 62/64.

Pauli Dr. Wolfgang Josef, o. Univ.-Professor (em.) der biologisch-physikalischen Chemie, geb. 11. September 1869 zu Prag, (korr. 1950), Zürich 6, Im eisernen Zeit 22, Telefon: 26 67 40.

Pauli Dr. Wolfgang, o. Professor für theoretische Physik, geb. 25. April 1900 zu Wien, (korr. 1951), Zollikon/Zürich, Bergstraße 35.

Pohl Dr. Robert Wichard, o. Univ.-Professor für Physik. geb. 10. August 1884 zu Hamburg, (korr. 1949), Göttingen, Klopstockstraße 4.

Prandtl Dr. Ludwig, o. Univ.-Professor (em.) für angewandte Mechanik und Strömungslehre, geb. 4. Februar 1875 zu Freising, Obb., (korr. 1942), Göttingen, Calsowstraße 15, Telefon: 2581, im Max-Plank-Institut für Strömungsforschung 36 53.

Robinson Sir Robert, o. Univ.-Professor für Chemie, geb. 13. September 1886 zu Chesterfield, (korr. 1928), Oxford, 117 Banbury Road, Telefon: 582 31, im Laboratorium 38 09.

Ruzicka Dr. Leopold, o. Professor für organische Chemie, geb. 13. September 1887 zu Vukovar, Jugoslavien, (korr. 1951), Zürich 44, Freudenbergstraße 101.

Schaefer Dr. Clemens, o. Univ.-Professor für angewandte Physik, geb. 24. März 1878 zu Remscheid (korr. 1951), Köln-Marienburg, Marienburger Straße 12, Telefon: 3 25 96.

Schmidt Dr. Erhard, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 13. Januar 1876 zu Dorpat, (korr. 1942), Berlin-Steglitz, Sedanstraße 8.

Schöpf Dr. Clemens, o. Professor für organische Chemie, geb. 12. August 1899 zu Gersfeld (Rhön), (korr. 1944), Darmstadt, Am Erlenberg 26, Telefon: 3618.

Schrödinger Dr. Erwin, o. Professor für Physik, geb. 12. August 1887 zu Wien, (korr. 1949), 26 Kincora Road, Clontarf, Dublin, Telefon: 33 56 29.

Schulz Dr. Wilhelm, o. Univ.-Professor für Geodäsie, geb. 8. März 1882 zu Berlin, (korr. 1951), Tucuman, Argentinien, Avenida Alem 187.

Staudinger Dr. Hermann, o. Professor für makromolekulare Chemie, geb. 23. März 1881 zu Worms a. Rh., (korr. 1949), Freiburg i. Br., Lugostraße 14, Telefon: Laboratorium 6942, Direktion und Verwaltung 2874.

Stensiö Dr. Erik Helge Oswald, o. Professor für Paläozoologie, geb. 2. Oktober 1891 zu Döderhult, Schweden, (korr. 1937), Stockholm 50, Reichsmuseum.

Stieve Dr. Hermann, o. Univ.-Professor der Anatomie, geb. 22. Mai 1886 zu München, (korr. 1944), Berlin-Lichterfelde-West, Unter den Eichen 53, Telefon: 763105, Institut 424196.

Stille Dr. Hans, o. Univ.-Professor (em.) für Geologie, geb. 8. Oktober 1876 zu Hannover, (korr. 1932), Hannover, Kolbergstraße 12c, Telefon: 24837.

Terradas Dr. Esteban, o. Univ.-Professor für mathematische Physik, geb. 15. September 1883 zu Barcelona, (korr. 1950), Madrid, Serrano 43.

Thunberg Dr. Torsten Ludvig, o. Univ.-Professor für Physiologie, geb. 30. Juni 1873 zu Torsaker, Reg.-Bez. Västernorrlands län, (korr. 1936), Lund, Schweden, Physiologisches Institut der Universität.

Troll Dr. Carl, o. Univ.-Professor für Geographie, geb. 24. Dezember 1899 zu Gabersee, Kreis Wasserburg a. Inn, (korr. 1942), Bonn, Kaufmannstraße 54, Telefon: 36036.

Unsöld Dr. Albrecht, o. Univ.-Professor für theoretische Physik, geb. 20. April 1905, (korr. 1951), Kiel, Olshausenstraße, Neue Universität, Bau 13, Telefon: 40821, App. 358.

Virtanen Dr. Artturi Ilmari, o. Univ.-Professor der Biochemie, geb. 15. Januar 1895 zu Helsinki, (korr. 1949), Laboratorium der Stiftung für chemische Forschung, Helsinki, Kalevank 56. B.

Waerden Dr. Bartel L. von der, o. Univ.-Professor für Mathematik, geb. 2. Februar 1903 zu Amsterdam, (korr. 1951), Zürich, Rainfußweg 7, Telefon: 455013.

Watson M. S. David, o. Univ.-Professor für Zoologie, geb. 18. Juni 1886 zu Salford, Lancashire, England, (korr. 1937), London NW 3, 31 Maresfield Gardens.

Weyl Dr. Hermann, o. Univ.-Professor der Mathematik, geb. 9. November 1885 zu Elmshorn, (korr. 1951), Zürich, Bergstraße 27.

*Wilkens Dr. Alexander, o. Univ.-Professor der Astronomie, geb. 23. Mai 1881 zu Hamburg, (o. 1926, korr. 1936), La Plata, Argentinien, Astronomisches Observatorium.

Windaus Dr. Adolf, o. Univ.-Professor (em.) für Chemie, geb. 25. Dezember 1876 zu Berlin, (korr. 1927), Göttingen, Rohnsweg 22.

Ziegler Dr. Karl, Hon.-Professor für organische Chemie, geb. 26. November 1898 zu Helsa, Kr. Kassel, (korr. 1944), Mühlheim-Ruhr, Kaiser-Wilhelm-Platz 2, Telefon: 40542.

# Akademische Kommissionen bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

(Die Anschrift der Kommissionen ist, soweit nicht anders vermerkt: München 23, Maria-Josepha-Str. 11)

## Historische Kommission

(Jahreszahl = Wahljahr)

**Ordentliche Mitglieder:**

Goetz Walter, Gräfelfing bei München, 1913 (ao. 1911), Ehrenpräsident
Schnabel Franz, München, 1947, Präsident
Griewank Karl, Jena 1946, Sekretär,
Andreas Willy, Heidelberg, 1930
Aubin Hermann, Hamburg, 1932
Baethgen Friedrich, München, 1946
Brackmann Albert, Berlin-Dahlem, 1928
Braubach Max, Bonn, 1951
Dehio Ludwig, Marburg (Lahn), 1946
Dopsch Alfons, Wien, 1920
Grundmann Herbert, Münster in Westf., 1946
Guttenberg Erich Freiherr von, Erlangen, 1947
Hartung Fritz, Berlin-Schlachtensee, 1946
Heimpel Hermann, Göttingen, 1938
Holtzmann Walter, Bonn, 1946
Kühn Johannes, Heidelberg, 1946
Meinecke Friedrich, Berlin-Dahlem, 1916
Nabholz Hans, Zollikon-Zürich, 1928
Näf Werner, Bern, 1947
Rassow Peter, Köln, 1946
Ritter Gerhard, Freiburg i. B., 1946
Schramm Percy Ernst, Göttingen, 1951
Spindler Max, München, 1946

**Außerordentliche Mitglieder:**

Basler Otto, München, 1946
Maenner Ludwig, München, 1947
Ohnsorge Werner, Hannover, 1946

**Wissenschaftliche Mitarbeiter:**

Dr. Bock Ernst
Duch Arno
Dr. Gollwitzer Heinz
Dr. Grüneisen Henny
Dr. Kunze Walter
Dr. Most Inge
Dr. Quirin Heinz
Stolberg-Wernigerode Prof. Dr. Otto Graf zu
Dr. Weigel Helmut

Sekretärin: Jortzik Erika

## Kommission für bayerische Landesgeschichte

**Ordentliche Mitglieder:**

Spindler Max, München, 1. Vorstand
Ruf Paul, München, 2. Vorstand
Sturm Joseph, Ottobrunn b. München, Schriftführer
Basler Otto, München
Bigelmair Andreas, Dillingen
Buchheit Hans, München
Dachs Hans, Regensburg
Goetz Walter, Gräfelfing b. München
Guttenberg Erich Freiherr von, Erlangen
Hösl Ignaz, München
Kraft Benedikt, Bamberg
Kramer Theodor, Würzburg
Kraus Carl von, München
Lill Georg, München
Mayer Anton, Passau
Mitteis Heinrich, München
Müller Karl Alexander von, Rottach-Egern
Ritz Joseph, München
Schaffer Reinhold, München
Schmeidler Bernhard, München
Schornbaum Karl, Nürnberg
Schreibmüller Hermann, Ansbach
Solleder Fridolin, Nürnberg
Sprater Friedrich, Speyer
Steinberger Ludwig, München
Wagner Friedrich, München
Weitnauer Alfred, Kempten/Allg.
Widemann Josef, München
Zoepfl Friedrich, Dillingen

**Außerordentliche Mitglieder:**

Acht Peter, München
Nübling Eduard, Augsburg

## Aegina-Kommission

Buschor Ernst, Vorsitzender
Berve Helmut

## Kommission für die Herausgabe des Thesaurus linguae Latinae

Lehmann Paul, Vertreter der Akademie in der Internationalen Thesaurus-Kommission.
Dittmann Georg
Klingner Friedrich

Thesaurusbüro:

Anschrift: München 2, Arcisstraße 8/III (Rufnr. 58251, Nebenst. 387)

Generalredaktor: Dr. Haffter Heinz
Redaktoren: Dr. Ehlers Wilhelm, Dr. Hiltbrunner Otto, Dr. Hofmann Johann B., Dr. Kapp Ida, Prof. Dr. Rubenbauer Joh.

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Delz Josef, Dr. Kornhardt Hildegard, Lumpe Adolf, Dr. Mayer Josef, Drs. van Nes Dirk, Dr. Schmeck Helmut, Dr. Szantyr Anton, Szantyr Margarete, Dr. Tietze Franz, Dr. Wieland Hans

Kanzleiangestellte: Frey Katharina, Neu Hellmut, Thom Erich von

## Kommission für die Herausgabe eines mittellateinischen Wörterbuches

Lehmann Paul, geschäftsführ. Vorsitzender — Rheinfelder Hans

Mitarbeiter:

Dr. Prinz Otto, Arbeitsstellenleiter

Humperdinck Sophie, von der Deutschen Akademie zu Berlin beauftragte wissenschaftliche Assistentin

## Kommission für die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz

Lehmann Paul, Vorsitzender — Boeckler Albert
Spindler Max

## Kommission für das Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit

Dölger Franz, Vorsitzender — San Nicolò Mariano
Gerstinger Hans, Graz

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Böhlig Gertrud

## Kommission für Mundartforschung

Rohlfs Gerhard, stellv. Vorsitzender — Kraus Carl von
Förster Max — Sommer Ferdinand
Frings Theodor — Spindler Max

### Bairisches Wörterbuch:

München, Maria-Josepha-Str. 11

Leiter: Prof. Dr. Basler Otto
Wissenschaftl. Mitarbeiter: Dr. Knitl Elisabeth, Auer Gertrud
Registrator: Dittweiler Rolf

**Ostfränkisches Wörterbuch:**
Erlangen, Hauptstraße 28

Leiter: Prof. Dr. Stroh Fritz
Wissenschaftl. Mitarbeiter: Frauenknecht Gertrud, Schmidt Ingeborg

**Rheinpfälzisches Wörterbuch:**
Kaiserslautern, Ebertstr. 78

Leiter: Prof. Dr. Christmann Ernst

## Bayerische Kommission für die Internationale Erdmessung

Anschrift: München 27, Sternwartstr. 23

Der Präsident als Vorsitzender
Kneissl Max, Ständiger Sekretär
Finsterwalder Sebastian
Finsterwalder Richard
Löbell Frank
Meissner Walther
Reich Hermann
Schoenberg Erich
Observator: Dr. Strohmeier Wolfgang
Oberwerkführer: Breitenlohner Hans

## Kommission für den geplanten Apparatus criticus zum Koran

Sommer Ferdinand, Vorsitzender
San Nicolò Mariano
Haenisch Erich

Die Arbeit der Kommission ruht zur Zeit

## Kommission für die Herausgabe der Werke von Johannes Kepler

Der Präsident als Vorsitzender
Zenneck Jonathan
Wissenschaftlicher Leiter: Prof. Dr. Dr. h. c. Caspar Max
Wissenschaftliche Mitarbeiterin: List Martha

## Kommission für das Corpus der vorgeschichtlichen Ringwälle Süddeutschlands

Buschor Ernst, Vorsitzender

## Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum

Buschor Ernst, Vorsitzender

## Kommission für das Corpus philosophorum medii aevi

Lehmann Paul

## Kommission für Tieftemperaturforschung

Anschrift: Herrsching-Obb., Riederstraße, Tel.: 0286/267

Meißner Walther, Vorsitzender — Clusius Klaus

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Schmeißner Fritz, Dipl.-Chem. David Mirjam, Dr. rer. nat. Meißner Hans

Technische Angestellte: Feinmechanikermeister Zellner Max; Feinmechaniker Vogler Hermann; Mechaniker: Belzner Karl, Heidl Rudolf; Laboranten: Franz Ursula, Dipl.-Phys. Eckert Konrad; Lagerverwalter: Panster Johann

## Kommission für Sprachpflege

Kraus Carl von, Vorsitzender
Prof. Dr. Basler Otto
Clemen Wolfgang
Diels Paul
Förster Max
Rheinfelder Hans
Rohlfs Gerhard
Sommer Ferdinand

Leiter: Prof. Dr. Basler Otto

## Kommission zur Erschließung von Keilschrifttexten

San Nicolò Mariano, Vorsitzender — Sommer Ferdinand
Bissing Friedrich Wilhelm Frhr. von

## Kommission für Ortsnamenforschung

Rohlfs Gerhard, Vorsitzender
Diels Paul
Förster Max
Sommer Ferdinand
Spindler Max
Steinberger Ludwig

## Musikhistorische Kommission

Ficker Rudolf von, Vorsitzender
Lehmann Paul
Schmid Ernst Fritz
Spindler Max
Steglich Rudolf
Ursprung Otto

## Kommission zur Herausgabe der Gesammelten mathematischen Abhandlungen von C. Carathéodory

**Mitglieder der Kommission:**

Faber Georg
Haupt Otto
Lense Josef
Löbell Frank
Perron Oskar
Sauer Robert, 2. Vorsitzender
Schmidt Erhard
Tietze Heinrich, 1. Vorsitzender

**Mitglieder des Redaktionsausschusses:**

Faber Georg
Lense Josef
Perron Oskar
Steuerwald Rudolf
Tietze Heinrich

## Kommission Observatorium Wendelstein

Der Präsident als Vorsitzender
Schoenberg Erich, ständiger Sekretär
Gerlach Walther
Heisenberg Werner Carl
Joos Georg
Kiepenheuer Karl-Otto
Waldmeier M.

## Deutsche Geodätische Kommission

Anschrift: München 2, Walter-von-Dyck-Platz 1, Technische Hochschule, Geodätisches Institut, Tel.: 4562/235

**Ordentliche Mitglieder:**

Kneißl Max, Vorsitzender
Berroth Alfred, Suppingen
Brennecke Erich, Berlin-Nikolassee
Finsterwalder Richard, München
Gigas Erwin, Frankfurt a. M.
Gotthardt Ernst, Stuttgart
Großmann Walter, Hannover
Harbert Egbert, Braunschweig
Hunger Fritz, Berlin-Charlottenburg
Jung Rudolf, Aachen
Kuhlmann Heinrich, Darmstadt
Kurandt Fr., Wiesbaden
Lacmann Otto, Berlin-Charlottenburg
Lehmann Gerhard, Hannover
Merkel Heinrich, Karlsruhe
Möhle Alfred, Bonn
Ramsayer Karl, Stuttgart
Schlötzer Adolf, Karlsruhe
Schütz Gustav, Bonn
Schwidefsky Kurt, Wetzlar
Wolf Helmut, Frankfurt a. M.

**Korrespondierende Mitglieder:**

Bachmann W. K., Lausanne
Baeschlin C. F., Zürich-Zollikon
Hauer Friedrich, Wien
Imhof Eduard, Zürich
Kobold F., Zürich
Ledersteger Karl, Wien
Rohrer Hans, Wien

### Verlagskommission der Akademie

Der Präsident als Vorsitzender
Dölger Franz
Lehmann Paul
Rohlfs Gerhard
San Nicolò Mariano
Tietze Heinrich
Zenneck Jonathan

### Drucklegungskommission der Philosophisch-historischen Klasse

Kraus Carl von, Vorsitzender
Dölger Franz
Rohlfs Gerhard

## Verwaltungskommissionen für die Stiftungen und Schenkungsfonds der Akademie

**Vorbemerkung**

Die Gesamtsitzung der Stiftungskommissionen vom 23. Februar 1951 beschloß die Zusammenfassung der Einzelstiftungen und Fonds in zwei Sammelstiftungen, den Umtausch der Wertpapiere in solche einer einheitlichen, mündelsicheren Gattung und die künftige Verteilung der Erträgnisse nach dem am 23. Februar 1951 festgestellten Schlüssel.

### 1. Dispositionsfonds des Präsidenten

Verfügungsberechtigt: Der Präsident

### 2. Mannheimer Akademischer Reservefonds

Verfügungsberechtigt: Der Vorstand der Akademie

### 3. Savigny-Stiftung

**Kommission:**

Heckel Johannes
San Nicolò Mariano

### 4. Zographos-Thereianos-Stiftung

**Kommission:**

Buschor Ernst
Dölger Franz
Klingner Friedrich
San Nicolò Mariano

### 5. Hardy-Stiftung

**Kommission:**

Der Präsident als Vorsitzender
Oertel Hanns
Rohlfs Gerhard
Sommer Ferdinand

### 6. Friedrich-Marx-Stiftung

**Kommission:**

San Nicolò Mariano, Vorsitzender
Buschor Ernst

### 7. Albert-Samson-Stiftung

**Kommission:**

Der Präsident als Vorsitzender
Dölger Franz
Hahn Amandus
Hieber Walter
Jantzen Hans
Lehmann Paul
Mezger Edmund
Piloty Hans J.
Romeis Benno
Tietze Heinrich
Zenneck Jonathan

### 8. Liebig-Stiftung

**Kuratorium:**

Der Präsident als Vorsitzender
Renner Otto
Tietze Heinrich
Wieland Heinrich
Zwiedineck-Südenhorst Otto von

## 9. Münchener Bürgerstiftung

**Kommission:**

Der Präsident als Vorsitzender
Hieber Walter
Renner Otto
Tietze Heinrich
Zenneck Jonathan

## 10. Cramer-Klett-Stiftung

**Kommission:**

Der Präsident als Vorsitzender
Hahn Amandus
Piloty Hans J.
Tietze Heinrich
Zenneck Jonathan

## 11. Koenigs-Stiftung zum Adolf v. Baeyer-Jubiläum

**Kommission:**

Der Präsident als Vorsitzender
Fischer Franz Gottwalt
Goldschmidt Stefan
Hieber Walter
Pummerer Rudolf
Tietze Heinrich
Wieland Heinrich

## 12. Wilhelm-Koenigs-Stiftung

**Kommission:**

Der Präsident als Vorsitzender
Tietze Heinrich

## 13. Heinrich v. Brunck-Stiftung

**Kommission:**

Der Präsident als Vorsitzender
Fischer Franz Gottwalt
Goldschmidt Stefan
Hieber Walter
Piloty Hans J.
Pummerer Rudolf
Wieland Heinrich

### 14. Dapper-Saalfels-Stiftung

Kommission:

Der Präsident als Vorsitzender
Renner Otto
Romeis Benno
Ruhland Wilhelm
Tietze Heinrich

### 15. Fonds für die naturwissenschaftliche Erforschung Bayerns

Verfügungsberechtigt: Der Vorstand der Akademie

### 16. Bluntschli-Stiftung

Die Stiftung ruht zur Zeit

## Vertreter der Akademie

### 1. Vertreter der Akademie in der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae Historica

Goetz Walter

### 2. Vertreter der Akademie bei der Internationalen Thesaurus-Kommission

Lehmann Paul

### 3. Vertreter der Akademie im Vorstandsrat des Deutschen Museums

Schumann Winfried Otto

### 4. Vertreter der Akademie bei der Kommission für die Sammlung der Inschriften Deutschlands bis 1650

Spindler Max, Vorsitzender
Kraus Carl von
Lehmann Paul

## 5. Vertreter der Akademie bei der Kommission für die Herausgabe einer Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften

Herglotz Gustav
Sauer Robert

## 6. Vertreter der Akademie für das Poggendorff'sche biographisch-literarische Handwörterbuch

Goldschmidt Stefan

## 7. Vertreter der Akademie bei der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft

Gerlach Walther, Vizepräsident

**Wissenschaftliche Mitglieder des Kuratoriums:**

Wenzl Aloys

## 8. Vertreter der Akademie im Deutschen Forschungsrat

Piloty Hans J.
Schnabel Franz
Zenneck Jonathan

## 9. Vertreter der Akademie bei der Max-Planck-Gesellschaft

Wieland Heinrich

## 10. Vertreter der Akademie bei der Fraunhofer-Gesellschaft

Gerlach Walther, Präsident
Piloty Hans J., Vorstandsmitglied
Drescher-Kaden Friedrich, Vorstandsmitglied
Meißner Walther, Mitglied des Senates
Steinmetz Hermann, Mitglied des Senates
Kaufmann Walther, Mitglied des Senates und des Senatsausschusses
Maucher Albert, Mitglied des Senates und des Senatsausschusses

## 11. Vertreter der Akademie bei den Unternehmungen der deutschen Akademien innerhalb der Union académique internationale

### a) Corpus vasorum antiquorum

Buschor Ernst

### b) Corpus philosophorum medii aevi

Lehmann Paul

### c) Mittellateinisches Wörterbuch

Lehmann Paul

# Kommissionsberichte

## Historische Kommission

Die Münchener Historische Kommission hat im Etatjahr 1950/51 ihre Arbeiten in etwas besserer äußerer Lage fortsetzen können als zuvor. Das Unterrichtsministerium unterstützte die Versuche der Kommission, eine Erhöhung des Jahresetats zu erreichen, und der Herr Ministerpräsident überwies der Kommission zur Deckung ihrer seit der Währungsreform bestehenden Schulden an die Mitarbeiter, die Summe von 3000 DM, die eine wesentliche Erleichterung bedeutete und die Kommission zu wärmstem Dank verpflichtete.

Die Mitarbeiterschaft der Kommission blieb die gleiche wie zuvor; die Leitung der Abteilung „Deutsche Geschichtsquellen des 19./20. Jahrhunderts" ging an Professor Rassow in Köln, die der „Geschichte der Wissenschaften" an Professor Griewank in Jena über.

Die Jahresversammlung am 26. und 27. September 1950 vereinte aus finanziellen Gründen nur die zur Tagung der MG eingetroffenen Mitglieder der Kommission mit den Mitgliedern des Ortsausschusses, im ganzen zwölf Mitglieder. Die Beratungen galten vor allem dem Schicksal der Neuen Deutschen Biographie, deren Arbeiten und finanzielle Lage eingehend besprochen wurden. Es gehörte zu den Beschlüssen dieser Tagung, daß zum 6. Januar 1951 eine nur der Neuen Deutschen Biographie und der allgemeinen Notlage der Kommission gewidmete Ausschußsitzung angesetzt wurde. In dieser Sitzung wurde beschlossen, mit dem Ministerium über eine Sicherung der Kommission und eine dauernde Unterstützung der Neuen Deutschen Biographie durch die Kulturstelle des Bundesinnenministeriums in Bonn zu verhandeln. Es sei hinzugefügt, daß diese Verhandlung am Anfang des neuen Etatjahres zu einem günstigen Ergebnis geführt hat, sodaß die Lage der Neuen Deutschen Biographie fortan als gesichert bezeichnet werden kann.

Eine Veröffentlichung fertiggestellter Arbeiten konnte im Etatjahr 1950/51 nicht erfolgen.

Am Ende des Etatjahres legte der Präsident der Kommission Prof. Dr. Walter Goetz mit Rücksicht auf sein hohes Alter sein Amt nieder; an seiner Stelle wurde Prof. Dr. Franz Schnabel, München, zum Präsidenten gewählt. Da auch der Sekretär der Kommission, Prof. Dr. Spindler, wegen Arbeitsüberlastung sein Amt niederzulegen wünschte, wurden Verhandlungen zur Gewinnung eines neuen Sekretärs eingeleitet, die am Schlusse des Etatjahres noch zu keinem endgültigen Ergebnis gekommen sind.

Walter Goetz

## Kommission für bayerische Landesgeschichte

In der Jahresversammlung vom 25. und 26. Mai 1951 konnten von den von Anton Chroust bearbeiteten „Gesandtschaftsberichten aus München 1814–1848" die Bände 3, 4 und 5 (Register) vorgelegt werden. Damit ist diese Abteilung, die mit dem ersten Band im Jahre 1935 eingeleitet wurde und neben den fünf Bänden preußischer, sechs Bände französischer und vier Bände österreichischer Berichte umfaßt, abgeschlossen.

Außerdem erschien das erste Heft des 16. Bandes der „Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte". Vom „Historischen Atlas von Bayern" wurden die drei ersten Hefte veröffentlicht, das „Landgericht Moosburg", bearbeitet von Dr. Sebastian Hiereth, das „Landgericht Aichach", bearbeitet von Frl. Dr. Gertrud Diepolder, und das „Landgericht Starnberg", bearbeitet von Dieter Albrecht. Mit dem ersten Atlasheft erschien als Einführung in das Werk ein Abriß der „Bayerischen Gerichts- und Verwaltungsorganisation vom 13. bis zum 19. Jahrhundert" von Seb. Hiereth.

Die Arbeiten der Kommission sind in allen Abteilungen im Fortgang begriffen. Im Druck befinden sich das zweite Heft des 16. Bandes der „Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte" und Heft 18 der „Bayerischen Vorgeschichtsblätter", Band 45 und 46 der Schriftenreihe und Band 9 der „Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte". Der Druck der beiden ersten Hefte des

„Historischen Ortsnamenbuches von Bayern", der sich verzögert hat, ist jetzt nahezu abgeschlossen.

In der Maisitzung wurde der Beschluß gefaßt, ein wissenschaftliches Handbuch zur bayerischen Geschichte in drei Bänden (1. Band: Altbayern, 2. Band: Franken, Schwaben und Pfalz, 3. Band: Bayern im 19. Jahrhundert) herauszugeben.

Die an die Kommission angegliederte, von Professor Dr. Frhrn. v. Pölnitz geleitete „Schwäbische Forschungsgemeinschaft" (vgl. Jahrbuch 1950, S. 156) hat ihre Veröffentlichungen mit der Abhandlung von Joseph Schnetz „Flußnamen des bayerischen Schwabens in ihrer Bedeutung für die Namenkunde, Geschichte und Landschaftsforschung" eingeleitet. Im Satz stehen eine Quellenpublikation (Urkundenregesten des Klosters Oberschönenfeld) und ein Band schwäbischer Lebensläufe. Die Forschungsgemeinschaft hat die früher von Strieder herausgegebenen „Studien zur Fuggergeschichte" übernommen. Ein Band der Reihe über „Die Fugger und die Kunst" von Norbert Lieb befindet sich im Druck.

Max Spindler

## Aegina-Kommission

Die Arbeiten der Kommission konnten noch nicht wieder aufgenommen werden.

Ernst Buschor

## Kommission für die Herausgabe des Thesaurus linguae Latinae

In der Zusammensetzung der Kommission traten keine Veränderungen ein. Der Geschäftsführende Ausschuß hielt am 10. und 11. August 1950 in München seine ordentliche Jahressitzung ab.

Der Generalredaktor Dr. H. Haffter führte die Geschäfte weiterhin neben seiner zugunsten des Thesaurus eingeschränkten Berufsarbeit von der Schweiz aus; als ortsanwesender Vertreter fungierte wie bisher der Redaktor Dr. W. Ehlers.

Im Mitarbeiterstab traten folgende Veränderungen ein. Der Redaktor Dr. J. B. Hofmann gab nach Erreichung der Altersgrenze am 1. April 1951 die Leitung des J-Bandes an den Redaktor Dr. W. Ehlers ab; Herr H. verbleibt als Redaktor zur Übernahme besonderer Aufgaben im Thesaurusbureau. Der wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. O. Hiltbrunner wurde am 1. Oktober 1950 zum Redaktor ernannt. Der aus Österreich delegierte Mitarbeiter Dr. V. Bulhart schied am 28. Februar 1951 infolge Pensionierung als österreichischer Gymnasialprofessor aus und kehrte in seine Heimat zurück. In den rund 27 Jahren seiner Mitarbeit hat er sich Verdienste erworben, die in dankbarer Erinnerung haften bleiben; seine besondere Aufgabe war zuletzt die Nachexzerption spätantiker und christlicher Autoren, eine Arbeit, die Herr B. im Ruhestand von Österreich aus weiter zu fördern gedenkt. Gleichfalls ausgeschieden ist der schweizerische Stipendiat Dr. Th. Knecht (31. März 1951). Der niederländische Stipendiat Drs. M. van den Hout wurde im Januar 1951 durch Herrn Drs. D. van Nes ersetzt. Als erstmaliger Stipendiat des Consejo Superior de Investigaciones Cientificas, Madrid, war Professor Dr. M. C. Diaz y Diaz im Berichtsjahr am Thesaurus tätig. Aus Mitteln der Notgemeinschaft wurde die Mitarbeiterschaft am 1. Februar 1951 um zwei Stipendiaten (Dr. J. Mayer, Dr. H. Wieland) und eine wissenschaftliche Hilfskraft (cand. phil. A. Lumpe) vermehrt.

Im Drucksatz befinden sich fasc. V 2, 13 (*exstinguo* ff.), VII 1, 9 (*ineber* ff.) und VIII 6 (*mercor* ff.). Ausgeliefert wurde fasc. V 2, 12 (*expono – exstinguo*); hier ist zum erstenmal die Internationale Thesauruskommission als Herausgeberin aufgeführt.

An der direkten und indirekten Finanzierung haben sich außer dem Land Bayern und den deutschen Wissenschaftsakademien beteiligt die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, das Land Württemberg-Baden, der Landesbezirk Baden, die Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung, die UNESCO sowie wissenschaftliche Gesellschaften, staatliche Stiftungen und private Gönner in England, Holland, Österreich, Schweden, Spanien, Schweiz, USA.

Die Bibliothek konnte wiederum wesentlich vermehrt und buchbinderisch überholt, das Archiv durch Exzerptionen er-

gänzt werden. Besuche durch Gäste des In- und Auslandes waren zahlreich; in sehr großem Umfange wurden auch schriftliche Auskünfte aus dem Archiv erbeten. Die Neuordnung und Neukatalogisierung einzelner Bibliotheksfächer wurde fortgesetzt, eine Registrierung der Fundorte fehlender Werke begonnen. Mit dem Unternehmen Vetus Latina wurde gelegentlich eines Besuches des Generalredaktors in der Erzabtei Beuron (Juli 1950) der Austausch von Exzerptionsmaterial und Literatur eingeleitet; auch mit anderen verwandten Instituten wurden Erleichterungen in der gegenseitigen Benützung vereinbart.

Im Bureau fanden Arbeitsbesprechungen der gesamten Mitarbeiterschaft bzw. der Redaktoren statt. Herr Dr. O. Prinz referierte im Oktober 1950 vor den Mitarbeitern über den Stand der Arbeiten am „Mittellateinischen Wörterbuch", der schweizerische Stipendiat Dr. Th. Knecht im Februar 1951 zugleich vor geladenen Gästen über „Römerspuren in den Orts- und Flurnamen des Kantons Schaffhausen". Im Rahmen einer Tagung des Schweizerischen Altphilologenverbandes im April 1951 wurde eine Führung mit Fachreferaten über den Thesaurus veranstaltet.

Paul Lehmann

## Kommission für die Herausgabe eines mittellateinischen Wörterbuches

Im organisierten Aufbau des Unternehmens wurde damit ein bedeutender Fortschritt erzielt, daß im Herbst 1950 bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin eine unter der Münchener Zentrale stehende Arbeitsstelle errichtet wurde, deren Leitung am 1. Januar 1951 Herr Dr. J. Schneider im Hauptamt übernommen hat. Ihm stehen eine vollbeschäftigte planmäßige Assistentin sowie studentische Hilfskräfte zur Verfügung. Mehrmaliger Aufenthalt des Leiters der Münchener Hauptstelle, Herrn Dr. O. Prinz, in Berlin sowie ein Besuch von Herrn Dr. Schneider in München legten den Grund zu einer engen Zusammenarbeit. Als Arbeitspensum für Berlin sind in erster Linie Urkunden vorgesehen. Der dringend notwendige Ausbau der Mün-

chener Arbeitsstelle konnte leider in Ermangelung von Geldmitteln nicht gefördert werden.

Die Verzettelung bedeutender literarischer Werke lief im Berichtsjahr gleichmäßig weiter und wird für die erste, bis zum Jahre 1024 reichende Periode in absehbarer Zeit beendet werden. Folgende Texte konnten mit ihrem vollständigen Wortschatz neu in die Materialsammlung eingegliedert werden: Poeta Saxo; Walahfried Strabo: Visio Wettini, vita Mamae, vita Blaithmaic, Hortulus, Carmina varia; Wandalbert von Prüm: Carmina; Ruotger von Köln: Vita Brunonis; Thegan von Trier: Vita Ludowici Pii. Der karteimäßig erfaßte Wortschatz sämtlicher bisher verzettelter Texte beträgt in der vollständigen Reihe 328000 Appellativa. Darüber hinaus wurden aus diesen Werken lexikalisch wichtige Wörter in zwei gleichlautenden Exzerptenserien verzeichnet, deren jede zur Zeit rund 50000 Zettel umfaßt.

Auf die Exzerpierung literarischer Texte wurde besonderes Gewicht gelegt. Das große Gebiet der Hagiographie geht für die erste Periode seinem Abschluß entgegen. Wiederaufgenommen wurde nach fast zehnjähriger Unterbrechung die Bearbeitung von historischen Werken und von Briefen. Die Zahl der durchweg in Maschinenschrift mit ausführlichem Text dreifach ausgefertigten Exzerpte stieg in der Berichtszeit von 19300 auf 32100 (= 96300 Zettel). Die im Februar 1950 begonnene Exzerption von Urkunden nahm ihren Fortgang. Die Freisinger Traditionen, von denen über 1400 Stücke in unsere erste Periode fallen, wurden zu Ende geführt und ergaben die beachtliche Zahl von 11464 Exzerpten. In der Berliner Arbeitsstelle wurde aus den Diplomen Ludwigs des Deutschen, Karlmanns und Ludwigs des Jüngeren sowie aus dem Goldenen Buch von Prüm und den ältesten Fuldaer Urkunden die Exzerpte, die von Herrn Dr. Prinz ausgewählt waren, ausgeschrieben. Die Gesamtzahl der Exzerpte aus diesen Urkundensammlungen beläuft sich auf 7630. Alle nur exzerpierten Texte ergeben somit insgesamt 51194 Exzerpte gegenüber 24300 vor einem Jahr, was eine Verdoppelung dieses Materials innerhalb der Berichtszeit bedeutet.

Neu in Angriff genommen wurde die Exzerption neuzeitlicher wissenschaftlicher Literatur, womit in erster Linie ein Arbeitsinstrument für die Bearbeitung mittellateinischer Texte geschaf-

fen werden soll. Nach Aufstellung von Richtlinien und Anfertigung von Probezetteln wurden einige sprach- und wirtschaftgeschichtliche Werke systematisch durchgesehen, wobei sich bisher rund 500 Exzerpte ergaben.

Für Anlage und Umfang des Mittellateinisch-deutschen Wörterbuches, eines dringenden Desiderates der deutschen Wissenschaft, wurden von Herrn Dr. Prinz Vorschläge und im Zusammenhang hiermit auch ein Probeartikel ausgearbeitet.

Paul Lehmann

## Kommission für die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz

Im Berichtsjahre sind aus Mangel an Mitteln keine Fortschritte erzielt worden. Das von Herrn Bibliotheksdirektor Prof. Dr. Paul Ruf (München) zum III. Bande übernommene, von vielen dringend gewünschte Register harrt noch der Vollendung: der amtlich sehr stark in Anspruch genommene Bearbeiter konnte nur wenig Zeit auf die mühsame Behandlung verwenden. Die Finanzierung des Registerdruckes ist noch nicht gelungen.

I. V. Paul Lehmann

## Kommission für die Herausgabe des Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit

Von der Kommission wurden, um eine Vereinheitlichung aller Urkundeneditionen aus byzantinischer Zeit herbeizuführen, „Richtlinien für die Herausgabe byzantinischer Urkunden" ausgearbeitet und vom Vorsitzenden am 5. April 1951 auf dem VIII. Congrès International des Études Byzantines in Palermo vorgetragen; sie fanden einstimmige Billigung. Im Berichtsjahr erschien ferner in den Actes du VI[ième] Congrès International des Études Byzantines, Paris 1948, Tome I (Paris 1950) 93–102 der

Vortrag des Vorsitzenden „Der Pariser Papyrus von St. Denis als ältestes Kreuzzugsdokument" mit einer neuen Textausgabe (mit Ergänzungen), Übersetzung und historischen Erläuterungen.

Von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin wurden die Ergänzungen zu den bereits erschienenen Regestenteilen weiter verarbeitet sowie der Index der in der neueren Literatur begegnenden Namen und Fachausdrücke laufend ergänzt.

Franz Dölger

## Kommission für Mundartforschung

### Bairisches Wörterbuch

Die in den vergangenen Jahren erprobten Wege des Sammelns oder des Aufarbeitens mundartlichen Sprachgutes sind weiter beschritten worden. Vor allem ist aber aus den Denkmälern seit Beginn der Überlieferung und aus den Berufssprachen (diesmal mit noch stärkerem Nachdruck aus älteren Quellen) und wieder aus dem archivalischen Gut reicher Ertrag eingebracht worden.

Freie Sammlung wurde beibehalten. Die Verzettelung mundartgeographischer Fragebögen ist weithin gefördert worden, konnte aber noch nicht abgeschlossen werden.

Im Berichtsjahr wurden rund 80000 Belege mit den nötigen Verweisen verzettelt und in die bestehende Wortsammlung eingereiht. Die Einrichtung der Quellen-Karten, die das gesamte seit 1947 erfaßte handschriftliche und gedruckte bairische und fränkische Material erfassen, erleichtert das planvolle Durcharbeiten des Denkmälerbestandes, läßt noch ungenützte Bereiche rascher bebauen und ermöglicht ein gleichmäßig dichtes Belegnetz.

Die Nachlässe Johann Andreas Schmellers und Georg Karl Frommanns sind nun zugänglich und sollen vollständig exzerpiert werden.

Bestehende Verbindungen mit den wissenschaftlichen geschichtlichen und heimatkundlichen Unternehmungen sind weitergepflegt, neue mit den volkskundlichen Bestrebungen erfolgreich angeknüpft worden. Am Bayerischen wie am Fränkischen

Ortsnamenbuch, an der Flurnamensammlung Bayerns, endlich an bestimmten Abteilungen des Neubaus des Grundrisses zur Geschichte der deutschen Dichtung Karl Goedekes, ist das Bayerische Wörterbuch beteiligt.

Untersuchungen zu mehreren Standessprachen wurden begonnen, um zum Wort- und Sachgut und zur alten Handarbeitsweise, zugleich aus archivalischen Quellen, Abschließendes vorzulegen.

## Ostfränkisches Wörterbuch

Die Einreihung der Aufnahmen aus den Vorjahren konnte erfreulich gefördert werden, so daß nunmehr 900000 Zettel endgültig geordnet sind. Damit ist der Großteil der Sammlung überhaupt der Benützung zugänglich. Im kommenden Jahr wird dann auch der noch verbleibende Rest der Zettel eingeordnet werden. Fragebögen wurden noch nicht ausgesandt.

Rund 1500 Wortbelege aus älteren Denkmälern sind planvoll zusammengetragen worden, diese selber in den Stichwortlisten und in den Quellenkarten der Münchener Arbeitsstelle nachgewiesen.

Die lautkundlichen und wortgeographischen Karten sind nun auch katalogmäßig verzeichnet.

Mehrere Arbeiten am fränkischen Wortgut sind im Lauf, einige andere sind abgeschlossen.

## Rheinpfälzisches Wörterbuch

Die Verhandlungen über den Fortgang der Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen.

Anläßlich des Heimattages der Stadt Tirschenreuth im Juli 1951 hat Basler den Festvortrag auf Johann Andreas Schmeller gehalten und im Namen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften die Gedenktafel auf Schmeller am Geburtshaus enthüllt. Der Vortrag wird veröffentlicht.

Gerhard Rohlfs

## Bayerische Kommission für die Internationale Erdmessung

Am 1. April trat der Oberwerkführer der Kommission, F. Körner, zur Sternwarte München über; die Neueinstellung des Herrn H. Breitenlohner konnte erst zum 1. September erfolgen.

Im Oktober begannen nach entsprechendem Umbau des Instrumentariums und nach Einbau eines selbstschaltenden Ziel-Lichtes in den Kirchturm von Schweitenkirchen (Punkt I. Ordnung) auf dem nördlichen Frauenturm zu München Azimutmessungen nach dem Niethammer-Verfahren A. Bei diesem Verfahren wird das astronomisch-geodätische Azimut ermittelt aus den Zeitdifferenzen von Sterndurchgängen im Vertikal des irdischen Zieles; Kreisablesungen sind so ganz vermieden und das Ergebnis ist instrumentell nur durch den Schraubenwert des Okularmikrometers und durch den Parswert der Libelle beeinflußt. Leider erfuhren diese Probemessungen durch den Einbau neuer Glocken (in Schweitenkirchen) einen vorzeitigen Abbruch.

Im Spätherbst verlor die Kommission durch Tod ihren ständigen Sekretär, Herrn Geheimrat M. Näbauer; Nachfolger wurde Prof. M. Kneißl. Prof. W. Meißner, der bisher als Akademiepräsident den Vorsitz in der Kommission geführt hatte, ist jetzt als neu hinzugewähltes Mitglied der Referent für Physik innerhalb der Kommission. Der Observator widmete sich der Vorbereitung des Heftes 15 der Veröffentlichungsreihe der Kommission, einer Zusammenstellung aller in Bayern gemessener astronomisch-geodätischer Ortsbestimmungen und einer kurzen Geschichte der Kommission. Ferner bemühte er sich – im Verein mit der Werkstatt – um die photographische Registrierung der Azimutmessungen und um die gleichzeitige photographische Erfassung der Veränderungen des irdischen Zieles bezüglich Intensität und Farbe, um somit den Einfluß der Seitenrefraktion zu kontrollieren.

Die Kommission beteiligte sich an der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Ausgestaltung des „Astronomisch-Geodätischen Jahrbuchs" sowie an der diesbezüglichen Arbeitstagung der Deutschen Geodätischen Kommission in Frankfurt a. M. (26. Mai 1951).

Max Kneißl

## Kommission für die Herausgabe der Werke von Johannes Kepler

Der Druck von Bd. XV, der den Briefwechsel Keplers in den Jahren 1604–1607 enthält, ist vollendet. Mit dem Satz von Bd. V, der die chronologischen Schriften umfaßt, ist begonnen worden. Dieser Band wird von Bibliotheksrat Dr. F. Hammer bearbeitet. Das Manuskript von Bd. VII mit Keplers Epitome wurde an die Druckerei abgeliefert. Die Herstellung des Manuskripts für Bd. XVI, der die Fortsetzung von Keplers Korrespondenz bringen wird, wurde in Angriff genommen.

Max Caspar

## Kommission für das Corpus der vorgeschichtlichen Ringwälle Süddeutschlands

Die Arbeiten der Kommission konnten noch nicht wieder in Angriff genommen werden.

Ernst Buschor

## Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum

Es sind zur Zeit 9 Bände in Arbeit, die sich auf die Vasensammlungen in Altenburg, Karlsruhe, Leipzig, München und des Prinzen Philipp von Hessen verteilen. Der 1. Karlsruher Band ist in Text und Tafeln ausgedruckt. Der 2. Karlsruher Band und die beiden Altenburger Bände sind druckfertig. Der 3. Münchner Band ist in den Tafeln druckfertig. Die übrigen 4 Bände sind in Vorbereitung.

Ernst Buschor

## Kommission für Tieftemperaturforschung

In pekuniärer Hinsicht geriet die Kommission wieder dadurch in Schwierigkeiten, daß der Etat erst im Dezember bewilligt wurde, aber dann nicht einmal in derselben Höhe wie im vorher-

gehenden Jahr, obwohl fest damit gerechnet war und dementsprechende Bestellungen vorlagen. Erst kurz vor Schluß des Etatsjahres 1950/51 gelang es, dank den Bemühungen des Kultusministeriums und dem Entgegenkommen des Finanzministeriums, die Bewilligung des fehlenden Betrages zu erreichen. Leider sind im neuen Etatsjahr 1951/52 wieder dieselben Schwierigkeiten wie im vorhergehenden aufgetreten, indem zunächst wieder nicht der im Jahre 1949/50 zugestandene Sachetat in Ansatz gebracht wurde, sondern mit dem vollen Betrag erst wieder gegen Ende des Etatsjahres gerechnet werden kann, wodurch natürlich Schwierigkeiten hinsichtlich der Bezahlung der Rechnungen entstehen. Außerdem scheint keine Hoffnung vorhanden zu sein, daß der zur Beschaffung einer Wasserstoffverflüssigungsanlage beantragte höhere Sachetat zur Verfügung gestellt werden kann. Doch erhielt die Kommission eine vorläufige Mitteilung, nach der ihr wahrscheinlich ein Teil des erforderlichen Betrages aus ERP-Mitteln bewilligt wird.

Erfreulich ist, daß auch im Berichtsjahr der Kommission von verschiedenen Seiten Spenden zuteil wurden:

Die Firma Siemens & Halske, München, überließ die im Herrschinger Institut eingebaute umfangreiche Fernsprechanlage, die bisher gemietet war, als Eigentum. Darüber hinaus übernahm sie die regelmäßig erforderliche Überwachung und etwaige Instandsetzung künftig kostenlos. Das Wernerwerk M der Firma Siemens & Halske, Berlin-Siemensstadt, wies der Kommission geschenkweise mehrmals den von ihr benötigten eisenfreien Kupferdraht zu.

Der Inhaber der Firma Electrisola, Herr Dr. Gerd Schildbach, Eckenhagen, Bez. Köln, schenkte der Kommission für ihre Zwecke erhebliche Mengen Kupferlackdraht.

Über die wissenschaftlichen Arbeiten ist folgendes zu berichten:

Die Messungen über das Verhalten des magnetischen Feldes im Innern einer langen stromdurchflossenen Zinnspule und entsprechende Messungen an der Oberfläche eines langen stromdurchflossenen Zinneinkristalles beim Eintritt der Supraleitung wurden abgeschlossen. Anschließend daran wurden umfangreiche Messungen über den magnetischen Fluß durch das Innere eines Supraleiters im Übergangsgebiet zur Supraleitung für den Fall

angestellt, daß der Supraleiter von Strömen bis zu 50 A. durchflossen war und sich außerdem in einem longitudinalen Magnetfeld befand. Dabei zeigte sich, daß im Übergangsgebiet zur Supraleitung beim Senken der Temperatur zunächst der Induktionsfluß durch den Supraleiter, falls die Stromstärke einen Mindestwert übersteigt, stark anwächst und erst dann, entsprechend dem schon früher bekannten magnetischen Verdrängungseffekt, ganz auf Null absinkt. Durch diese Messungen konnten nicht nur die früheren qualitativen Ergebnisse von Steiner und Schoeneck bestätigt, sondern darüber hinaus durch quantitative Bestimmungen, die auch auf Quecksilber ausgedehnt wurden, neue Beziehungen für die Abhängigkeit der Erscheinungen von der Größe des Magnetfeldes, dem Durchmesser der verwendeten Proben und der erforderlichen Mindeststromstärke aufgedeckt werden. Schließlich wurden auch Untersuchungen angestellt, die zeigten, daß aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Einkristallen im Übergangsgebiet zur Supraleitung zunächst Mikrobereiche der Supraleitung auftreten. Über alle diese Messungen wurde von dem Unterzeichneten in drei Sitzungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse berichtet. Außerdem wurde über sie auf der Tagung der Physikalischen Gesellschaft in Bayern, die am 23. und 24. Juni in Erlangen stattfand, von Dr. H. Meißner vorgetragen. Zwei ausführliche Veröffentlichungen über diese Forschungsarbeiten sind im Druck, eine dritte Veröffentlichung ist in Vorbereitung.

Bei diesen Messungen wurde auch in Verbindung mit dem Siemens'schen Schleifen-Oszillographen ein hochempfindlicher Einsatz von etwa 0,15 Sek. Schwingungsdauer verwendet, der von H. Meißner entworfen und gebaut wurde.

Zur Herstellung eines Blei-Toroids in Einkristallform wurde eine besondere Anlage gebaut und Versuche mit ihr begonnen. Dieses Einkristall-Toroid soll zur genauen Bestimmung der Abhängigkeit der Eindringtiefe des Magnetfeldes von Temperatur und Feldstärke benutzt werden. Diese Messung ist zur Klärung der Frage erforderlich, ob eine nichtlineare Erweiterung der phänomenologischen Theorie der Supraleitung, wie sie der Heisenbergschen Elektronentheorie der Supraleitung entsprechen würde, notwendig ist.

Zur Prüfung derselben Frage sind ferner Messungen mit Hochfrequenzströmen in Aussicht genommen, für die die theoretischen Grundlagen einerseits durch eine von Herrn Ott veranlaßte Arbeit des Herrn Walter Heywang, andererseits durch eine von Herrn von Laue angeregte Arbeit von Herrn Johannes Geiß gegeben wurden.

Über die von Herrn Clusius in Zürich bearbeiteten Aufgaben ist folgendes zu berichten:

Die kalorimetrische Apparatur zur Messung von spezifischen Wärmen von Metallen, zunächst bis zur Temperatur der flüssigen Luft hinab, ist fertiggestellt. Es wurde gemeinsam mit Herrn H. Stern ein Verfahren zur Destillation von reinstem Cäsiummetall in ein Vakuumkalorimeter nach Nernst-Eucken ausgearbeitet. Das Kalorimeter ist aus Stahl hergestellt, der von dem Alkalimetall nicht angegriffen wird. Es hat oben ein Röhrchen aus einer Chromeisenlegierung, die sich unmittelbar an Glas anschmelzen läßt. Die Einrichtung ist so getroffen, daß das eindestillierte Metall genau gewogen werden kann. Die ersten Meßreihen mit dieser Vorrichtung wurden dieser Tage ausgeführt, sind aber noch nicht ausgewertet worden.

Im Rahmen eines Arbeitsprogramms, bei dem die thermodynamischen Eigenschaften reiner getrennter Isotope festgestellt werden sollen, hat Herr H. Meyer eine 3 Meter hohe Rektifikationssäule aus Mitteln des Zürcher Hochschulvereins errichtet, um Mengen von 300–400 g flüssigen Argons auf einmal zu rektifizieren. Argon besitzt 3 Isotope folgender Häufigkeit:

$$99{,}57\,\%\ {}^{40}\mathrm{A};\qquad 0{,}08\,\%\ {}^{38}\mathrm{A};\qquad 0{,}35\,\%\ {}^{36}\mathrm{A}.$$

Es ist zu erwarten, daß die Nullpunktsenergie dem leichten Argon einen merklich höheren Dampfdruck gegenüber den schweren Isotopen erteilt. Die Rechnung zeigt, daß in der Nähe des Tripelpunktes ein theoretischer Trennfaktor von 1,008 zu erwarten ist. Bei einer Bodenzahl $n = 150$ sollte sich die Konzentration des Argon-Isotops $^{36}\mathrm{A}$ am oberen Ende der Rektifikationssäule etwa verdoppeln. Die Vorversuche zur Rektifikation von Sauerstoff sind befriedigend ausgefallen.

An Stelle des Mechanikers Georg Bieler, der auf eigenen Wunsch aus der Kommission ausschied, wurde am 1. Februar

1951 der Mechaniker Rudolf Heidl eingestellt. An Stelle des Laboranten Edwin Seubert, der ebenfalls auf eigenen Wunsch ausschied, wurde am 1. Oktober 1950 als Laborant Dipl.-Phys. Konrad Eckert eingestellt. Ferner wurde die neubewilligte Stelle eines Lagerverwalters mit Herrn Johann Panster besetzt.

Walther Meißner

## Kommission für Sprachpflege

Aus den im Spätjahr 1950 erstmals bewilligten Mitteln konnte die Geschäftsführung errichtet und eine kleine Handbücherei erworben werden, die durch dankenswerte Zuwendungen bereichert wurde.

Die Sprache der Gegenwart und des öffentlichen Lebens zu verfolgen und so Grundlagen für die eigentliche Aufgabe der Kommission zu schaffen, ist das Ziel einer ausgedehnten Sammlung des Einzelwortes und der Aufsätze zur Sprachfrage im weitesten Umfang aus der Tagespresse und aus dem wissenschaftlichen Schrifttum. Auch hier ist der Kommission eine wertvolle gleichgerichtete und geschlossene Sammlung, die vom Jahr 1920 an bis etwa 1945 sich erstreckt, zur Verfügung gestellt worden: Dadurch wird es gelingen, die Sprache unserer Tage um einige Jahrzehnte rückwärts sorgsam zu verfolgen und den Anschluß an die sprachpflegerische Arbeit der beiden letzten Menschenalter zu gewinnen.

Die Frage der erneuerten und vereinfachten Rechtschreibung ist vielfach erörtert worden. Vorschläge wurden begutachtet. Abschließendes zu sagen ist noch nicht möglich.

Auskünfte über die verschiedensten Sprachgebiete und Sprechweisen wurden an Privatleute und Behörden gegeben.

Carl von Kraus

## Kommission zur Erschließung von Keilschrifttexten

Die Kommission hat auch im Berichtsjahr trotz des Ausbleibens einer staatlichen Dotation ihre Arbeiten fortgesetzt. Prof. J. Lewy (Cincinnati) hat seine Ausgabe der Kültepe-Urkunden

beträchtlich weiterfördern können und Prof. Ebeling (Berlin) die Herstellung eines Glossars sämtlicher edierten neubabylonischen Briefe in Angriff genommen. Die erste Hälfte des ersten Bandes der Serie A der Veröffentlichungen der Kommission, „Babylonische Urkunden des ausgehenden 8. und des 7. Jahrhunderts v. Chr.", aus der Feder des Berichterstatters steht bereits im Satz.

Mariano San Nicolò

## Kommission für Ortsnamenforschung

Die Kommission hat ihre Bemühungen fortgesetzt, die auf eine wissenschaftlich befriedigende Liquidierung der im Jahre 1944 eingegangenen „Zeitschrift für Namenforschung" hinzielen. Die Herstellung eines Registerbandes, der das in den Bänden 14 bis 19 (1939–1944) enthaltene Namenmaterial zusammenfassen soll, nähert sich dem Ende der Redigierung.

Gerhard Rohlfs

## Musikhistorische Kommission

Die Wiedereröffnung der Musiksammlung der Bayer. Staatsbibliothek ermöglichte die Inangriffnahme verschiedener Arbeiten zur bayerischen Musikgeschichte. Hierbei mußte die Fortführung der von Sandberger begonnenen Forschungen über Orlando di Lasso die wichtigste Aufgabe sein. Eine Monographie und ein kritischer Generalkatalog der Werke Lassos, besorgt von Dr. Wolfgang Boetticher, Göttingen, befindet sich in Vorbereitung. Die Publikation soll die Grundlage bilden für die geplante Vollendung der Gesamtausgabe der Werke des größten bayerischen Komponisten der Hochrenaissance.

Die kritische Neuausgabe der „Musica Enchiriadis" (um 900) durch P. Dr. M. Pfaff, Beuron, steht vor dem Abschluß. Im Rahmen der vorgesehenen Aufnahme der reichen Bestände der Bayer. Staatsbibliothek an musiktheoretischen Handschriften

wurden vorerst die mittelalterlichen Traktate der Abtei Tegernsee durch Dr. Hans Schmid, München, einer kritischen Überprüfung unterzogen.

Rudolf von Ficker

## Kommission zur Herausgabe der Gesammelten mathematischen Abhandlungen von C. Carathéodory

Einen schweren Verlust erlitt die Kommission durch das am 26. April 1951 infolge eines Verkehrsunfalles erfolgte Hinscheiden von Herrn Sommerfeld, der an den Arbeiten der Kommission stets regen Anteil genommen hatte. Für die Veröffentlichungen Carathéodory's über Thermodynamik, mit deren Wiederabdruck bereits begonnen wurde, hat Herr Sauer, an Stelle von Herrn Sommerfeld, zusammen mit Herrn Lense das Lesen der Korrekturen übernommen.

Noch während des Jahres 1950 hat der Sohn C. Carathéodory's, Herr Dr. Stephanos Carathéodory, namens der Erben seines Vaters in einem Schreiben an die Kommission sich damit einverstanden erklärt, daß die redaktionellen Arbeiten der Herausgabe durch die Kommission durchgeführt werden und ihrem sachverständigen Ermessen überlassen bleiben.

Für die Aufteilung des Stoffes auf die einzelnen Bände wurden die von Carathéodory selbst getroffenen Dispositionen im wesentlichen beibehalten bis auf einige Umstellungen, die vor allem bedingt sind durch die Einordnung einiger nachgelassener Manuskripte und durch die Aufnahme des Kapitels 5 Variationsrechnung aus dem Werk Ph. Frank-R. v. Mises, „Die Differential- und Integralgleichungen der Mechanik und Physik", 1. Teil (2. Auflage, Vieweg 1930). Der Verteilungsplan ist nunmehr folgender:

Band I. Variationsrechnung: A. Diskontinuierliche Lösungen. B. Allgemeine Theorie. C. Mehrfache Integrale.

Band II. Variationsrechnung: D. Geometrische Methoden. E. Historisches.
Thermodynamik.
Geometrische Optik.
Mechanik.

Band III. Funktionentheorie: A. Picard'sches Problem. B. Koeffizientenproblem. C. Schwarz'sches Lemma. D. Konforme Abbildung: Existenztheoreme. E. Konforme Abbildung: Veränderliche Gebiete.

Band IV. Funktionentheorie: F. Konforme Abbildung: Randabbildung. G. Normale Familien. H. Spezielle Problemstellungen. J. Funktionen von mehreren Veränderlichen.
Reelle Funktionen: A. Maßtheorie. B. Eineindeutige Abbildung. C. Algebraisierung des Integralbegriffs.

Band V. Geometrie.
Partielle Differentialgleichungen.
Historisch-Biographisches.
Aufsätze verschiedenen Inhalts.
Besprechungen: A. Über Veröffentlichungen aus der Variationsrechnung. B. Sonstige Besprechungen.
Autobiographische Notizen.
Erhard Schmidt: Würdigung Carathéodory's.

Bereits bei ihren ersten Beratungen im verflossenen Jahr hatte die Kommission beschlossen, daß die – in nicht sehr großer Zahl vorhandenen – griechisch geschriebenen Aufsätze Carathéodory's in deutscher Übersetzung erscheinen sollen, um sie dadurch einem größeren Leserkreis zugänglich zu machen. Darunter befindet sich eine Arbeit über Variationsrechnung (betreffend Verallgemeinerung der Legendre'schen Transformation), die bereits im Band I erscheinen soll. In dankenswerter Weise hat Herr Privatdozent Dr. D. A. Kappos in Erlangen auf Anregung von Herrn Haupt die Übersetzung dieser Arbeit vorgenommen. Es wird angestrebt, daß auch für die übrigen griechischen Aufsätze, von denen einer der Mechanik (Band II) und fünf den Aufsätzen verschiedenen Inhalts (Band V) zugehören, baldmöglichst Übersetzungen vorliegen.

Der größte Teil der Arbeiten des I. Bandes liegt gedruckt vor (Fahnenkorrekturen). Die Herren Lense und Sauer haben hier das Lesen der Korrekturen übernommen, dauernd aufs sorgfältigste unterstützt von Herrn R. Steuerwald, der – wie schon zu Carathéodory's Lebzeiten – dem Werk einen großen Teil seiner Arbeitskraft widmet, die z. Zt. außerdem durch das Lesen der Korrekturen von Carathéodory's posthum (im Verlag Birkhäuser, Basel) erscheinendem Buch „Maß und Integral und seine Algebraisierung" nicht unerheblich in Anspruch genommen ist.

Anläßlich des nunmehr in Gang gekommenen Umbruchs von Band I waren eine Reihe von Einzelheiten über die äußere Gestaltung des Drucks (Kopftitel, Bemerkungen der Herausgeber usw.) endgültig festzulegen. Einige Portraits von Carathéodory, die in den Gesammelten Abhandlungen reproduziert erscheinen sollen, hat sein Sohn freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Heinrich Tietze

## Kommission Observatorium Wendelstein

Bis zur Freigabe des Etats der Kommission, die erst im Dezember 1950 erfolgte, konnte die Kommission nicht in Tätigkeit treten, da für die Zusammenkunft der auswärtigen Mitglieder zu der ersten offiziellen Sitzung der Kommission keinerlei Mittel zur Verfügung standen. Die Tätigkeit des Observatoriums Wendelstein, das vom Unterzeichneten als Direktor der Universitäts-Sternwarte verwaltet wird, hat deswegen keine Störung erfahren. Es ist vielmehr von seiten der Universität ein bedeutender Fortschritt dadurch erzielt worden, daß auf dem Ostgipfel des Wendelsteinberges ein dreifaches Schmidt-Teleskop in einer schönen, elektrisch bewegten Kuppel aufgebaut und im September 1950 in Betrieb genommen worden ist. Im Gebäude des Sonnenobservatoriums ist vom Universitätsbauamt der Funkraum erweitert und auch auf dem Ostgipfel das vorhandene Wohngebäude neu gedeckt und inwendig instandgesetzt worden. Diese Tatsachen werden hier erwähnt, weil die Kommission „Observatorium Wendelstein", die erst mit Beginn des Jahres 1951 ihre

Tätigkeit aufgenommen hat, durch die genannte Erweiterung des Observatoriums auch eine erweiterte Aufgabe erhalten hat; denn die stellarastronomische Abteilung des Observatoriums auf dem Wendelstein gehört neben der Sonnenforschung in die Betreuung der Kommission.

Am 14. Dezember 1950 hat eine Sitzung der ortsanwesenden Mitglieder der Kommission im Präsidentenzimmer der Akademie stattgefunden. Leider waren die Herren Gerlach und Joos an der Teilnahme verhindert. Die Aufgabe der Sitzung war die Verteilung des inzwischen frei gewordenen Etats der Kommission in Höhe von 1800,– DM. Auf Wunsch des Herrn Hauptobservators R. Müller wurde beschlossen, ihm eine Hilfskraft für drei Monate mit einem Monatsgehalt von 200,– DM zur Verfügung zu stellen, als die stud. rer. nat. Schleyer angestellt wurde. Weiterhin wurde beschlossen, einen gewissen Betrag des Etats für Druckkostenzuschüsse zu verwenden. Da sich die Drucklegung der Arbeiten der Herren R. Müller und W. Petri über den Schluß des Etatsjahres hinaus verzögert hat, ist der restliche Betrag tatsächlich für sächliche Ausgaben verwendet worden. Es wurden angeschafft: eine Akkumulatorenbatterie, eine Trockenpresse für die photographische Kammer, zwei Elektronenvervielfacherröhren, ein empfindliches Galvanometer, eine Aluminiumplatte und verschiedenes Werkzeug für die Werkstatt. Außerdem wurden die Herstellung von photographischen Stufenfiltern, die erhebliche Vorarbeiten erforderte, und zwei Dienstreisen (von Hn. R. Müller nach München und vom Unterzeichneten nach dem Schauinsland) aus den restlichen Mitteln bezahlt.

In einer inoffiziellen, nicht protokollierten Besprechung zwischen dem Herrn Präsidenten, den Herren Gerlach und Joos und dem ständigen Sekretär wurde eine Einigung über die Veröffentlichungen der Wendelstein-Kommission in dem Sinne getroffen, daß für diese Veröffentlichungen nach Möglichkeit die Sitzungsberichte oder Abhandlungen der Bayer. Akademie der Wissenschaften verwendet werden und daß in Sonderfällen einer eiligen Bekanntmachung interessanter Beobachtungsergebnisse ein billiges Vervielfältigungsverfahren Anwendung finden soll.

Die wissenschaftlichen Leistungen des Wendelstein-Observatoriums sind im Jahresbericht der Deutschen Astronomischen

Gesellschaft verzeichnet. Nach Beendigung der dort erwähnten Voruntersuchungen hat Herr Kühn am dreifachen Schmidtspiegel des Ostgipfels inzwischen mit diesem Gerät die planmäßigen Aufnahmen dunkler und heller Nebel begonnen. Unter anderem wurden bei dreistündiger Belichtung einige schöne Aufnahmen des Orion- und Amerika-Nebels erhalten. Herr Petri verfertigte mit einer in der Werkstatt der Sternwarte gebauten Einrichtung mehrere Stufenfilter zur photometrischen Auswertung dieser Aufnahmen. – Über die Ergebnisse der Sonnen- und Koronaforschung haben die Herren R. Müller und W. Petri auf der Tagung der Astronomischen Gesellschaft in Heidelberg im September 1950 und im astronomischen Colloquium der Universitäts-Sternwarte Vorträge gehalten.

Erich Schoenberg

## Bericht über die Tagung der Kommission Observatorium Wendelstein am 4. und 5. Juli 1951

Die Kommission trat am Mittwoch, den 4. Juli 1951 um 9 Uhr im Hause der Akademie zu ihrer 1. ordentlichen Sitzung zusammen. Anwesend waren die Herren:

Mitteis als Präsident der Akademie (zeitweise),
Schoenberg als Ständiger Sekretär der Kommission,
Biermann (Göttingen) für Herrn Heisenberg (Göttingen),
Joos (München),
Siedentopf (Tübingen) für das Fraunhofer-Institut in Freiburg,
Waldmeier (Zürich und Arosa, Schweiz).

Außerdem waren als Vortragende anwesend die Herren R. Müller und R. Kühn (Wendelstein) und W. Petri (München).

Der Herr Präsident eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er die Mitglieder der Kommission zu ihrer 1. Sitzung herzlich willkommen hieß. Er schloß mit der

Versicherung, daß die Bayerische Akademie der Wissenschaften an den Arbeiten der Wendelstein-Kommission lebhaften Anteil nehme und bat anschließend Herrn Schoenberg, den weiteren Vorsitz zu übernehmen.

Herr Schoenberg übernahm den Vorsitz und führte in seiner einleitenden Ansprache wörtlich aus:

„Auch ich möchte meiner Freude Ausdruck geben, daß die Wendelstein-Kommission über ein Jahr nach ihrer Gründung nun endlich zu ihrer ersten Vollsitzung zusammentreten konnte. Die Geburtswehen dieses jüngsten Kindes der Bayerischen Akademie sind schwer gewesen. Schon das Problem, wer das verwaiste Wendelstein-Observatorium übernehmen sollte, mußte zu allerhand Erörterungen und Schwierigkeiten führen. Schließlich fiel es in natürlicher Weise in die liebevollen Arme des Staates Bayern, der sich nun größte Mühe gibt, dem Observatorium nicht nur Liebe, sondern auch Pflege und Mittel zur Verfügung zu stellen. Bayern ist aber kein reiches Land, und Sie werden vielleicht finden, daß diese materielle Unterstützung, die das Observatorium vom Lande bisher erhalten hat, nicht ganz den Bedürfnissen genügt. Ich hoffe aber trotzdem, daß Sie, nachdem Sie unsere Vorträge gehört und das Observatorium selbst besichtigt haben, den Eindruck davontragen werden, daß das Wendelstein-Observatorium bedeutende Fortschritte gemacht hat und auf dem besten Wege ist, sich kräftig zu entwickeln.

Die Aufgabe dieser Kommission ist zu vergleichen mit der freundschaftlicher Berater und Gevattern, die von der Pflegemutter des Observatoriums – der Sternwarte München – und der Akademie der Wissenschaften zu Ratschlägen eingeladen werden. Die Pflege der internationalen Beziehungen ist eine der Hauptaufgaben der Kommission, und auch in dieser Beziehung hoffen wir von Ihrer Seite auf wesentliche Unterstützung. Darum freue ich mich und begrüße ganz besonders die Ankunft des Kollegen Waldmeier vom Observatorium in Arosa, der uns durch seine große Erfahrung und durch seine guten Beziehungen zum Auslande in dieser Hinsicht nützlich sein wird und von dem wir auch sonst viel zu lernen hoffen. Ich begrüße den Vertreter des Fraunhofer-Instituts, der ja satzungsgemäß Mitglied unserer Kommission ist, und die anderen Herren und hoffe, daß Sie alle in den

zwei Tagen Arbeit, die uns bevorstehen, einen guten Eindruck nach Hause nehmen werden. Damit gehe ich dann zum sachlichen Teil der Tagung über.

Er soll zunächst bestehen einmal in einigen wissenschaftlichen Vorträgen über unsere Tätigkeit, an die sich dann eine kurze Verwaltungssitzung und sachliche Beratung anschließen wird. Die Beschlußfassung habe ich auf das Ende der Tagung verlegt, nachdem wir das Observatorium besichtigt haben werden, wo wir noch Gelegenheit haben, nach dem Mittagessen auf dem Wendelstein eine halbe Stunde zusammenzusitzen. Die Vorschläge, die dann zur Abstimmung kommen sollen, werden Ihnen daher heute schriftlich mitgegeben, sodaß ihre Zweckmäßigkeit in Gesprächen auf der Reise und bei der Besichtigung des Observatoriums überlegt werden und die Beschlußfassung ausreifen kann."

Es folgten die wissenschaftlichen Vorträge. Zunächst gab Herr Müller einen allgemeinen Überblick über die bisherigen Sonnenbeobachtungen auf dem Wendelstein-Obervatorium. Er schilderte das koronographische Beobachtungsverfahren und ging näher auf statistische Zusammenhänge zwischen verschiedenen solaren Phänomenen ein. Als Maß für die Aktivität eines Sonnenflecks oder einer Fleckengruppe wurde in letzter Zeit die Eruptionstätigkeit herangezogen. Über die Rotation der monochromatischen Sonnenkorona liegen aus dem Dezember 1950 sehr anschauliche Beobachtungen vor, die die bisherigen Forschungsergebnisse bestätigen und ergänzen. Die exakte Photometrierung chromosphärischer Eruptionen nach dem Prinzip der Äquivalentlinienbreiten wird durch bekannte Mängel der Spektroheliographenanlage auf dem Wendelstein behindert. In jüngster Zeit ist am Koronographen auch die von Magnifizenz Gerlach gestiftete Arriflex-Kinokamera in Betrieb genommen worden. Für die Aufnahmen von Protuberanzenfilmen ist dazu noch eine verbesserte Feinbewegung erforderlich.

In der anschließenden Aussprache machte Herr Waldmeier nähere Ausführungen über das in Arosa geübte Beobachtungsverfahren und wies auf die besonders enge Korrelation zwischen monochromatischer Korona und Fackelgebieten hin. Die von

ihm in Erweiterung des bisherigen Überwachungsprogramms jetzt regelmäßig durchgeführte Bestimmung vollständiger Isophoten der grünen Koronalinie wird auch auf dem Wendelstein nach Maßgabe der Wetterbeständigkeit gepflegt. In einer späteren Diskussion machte Herr Waldmeier noch eine sehr interessante Mitteilung über die Sichtbarkeit der monochromatischen Korona im Coelostatenteleskop sowohl in Arosa als auch in Meudon.

Herr Petri berichtete über die Berechnung und physikalische Auswertung des radialen Verlaufs der monochromatischen Fe XIV-Emission in der inneren Korona nach Beobachtungen des Helligkeitsabfalls der grünen Koronalinie von Herrn Müller. Die Untersuchung soll demnächst im Druck erscheinen. Hierbei werden auch individuelle Koronastrahlen näher betrachtet werden. Dieser Punkt wurde von Herrn Siedentopf in der Aussprache besonders hervorgehoben.

Herr Kühn trug über den Aufbau und die bisherigen praktischen Erfahrungen der stellarastronomischen Abteilung des Wendelstein-Observatoriums auf dem Ostgipfel des Berges vor. In den 10 Monaten von Ende August 1950 bis Ende Juni 1951 wurden in 94 Nächten rund 400 Beobachtungsstunden erzielt. Das ist in Anbetracht des allgemein sehr ungünstigen Wetters recht gut. Wegen Sturm und Flugschnee fielen nur 3 Abende aus. Die Durchsicht der Luft ist auf dem Wendelstein vorzüglich, während die Luftunruhe im Mittel etwa der von München entspricht. Bei Föhnwetterlage ist die Unruhe überraschend groß. Im ganzen gesehen, dürften die Beobachtungsbedingungen die jeder anderen Sternwarte in Deutschland übertreffen. – Als Negativmaterial hat sich eine von der Firma Perutz eigens auf Film gegossene Rot-Emulsion (P 680) bewährt. Dennoch ist die Schwärzung im Roten noch zu gering, da der größte Teil der Schwärzung durch das Himmelslicht im Bereiche unterhalb 5500 Å hervorgerufen wird. Auch ein spezieller Blaufilm bleibt Desiderat. Probeaufnahmen mit einem photographisch angefertigten Stufenfilter zur Messung der Untergrundschwärzung sind günstig ausgefallen.

Herr Schoenberg ging in grundsätzlichen Ausführungen auf die wissenschaftliche Bedeutung der stellarastronomischen Ab-

teilung des Wendelstein-Observatoriums insbesondere für die Erforschung der interstellaren Dunkelwolken ein und führte einige mit dem Schmidtspiegel-Aggregat auf dem Ostgipfel gewonnene Himmelsaufnahmen im Lichtbild vor.

Für die den wissenschaftlichen Vorträgen folgende Geschäftssitzung standen folgende Punkte auf der Tagesordnung:

1. Gesuch an die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft um eine Sachbeihilfe für den Umbau und die Verbesserung der Spektroheliographenanlage auf dem Wendelstein.
2. Vorschlag auf Abänderung des § 2 der Satzungen der Kommission im Sinne einer Erhöhung der Mitgliederzahl.
3. Vorbesprechung über die Errichtung einer astronomischen Beobachtungsstation auf der Südhemisphäre sowie eine Einrichtung zur Messung der Sonnenpulsation.
4. Anfrage über Koordinierung der solaren Radio-Astronomie.

Die Punkte 1 und 2 wurden nach ihrer Verlesung durch den Ständigen Sekretär zur Beschlußfassung am nächsten Tage zurückgestellt (siehe am Ende dieses Berichts).

Zu Punkt 3 entwickelte sich eine angeregte Aussprache. Es herrschte volle Einmütigkeit über die wissenschaftliche Bedeutung und Notwendigkeit einer möglichst lückenlosen Sonnenüberwachung, zu der eine Südstation in begünstigtem Klima wesentlich würde beitragen können. Es wurde begrüßt, daß die Bayerische Akademie der Wissenschaften in dieser Hinsicht die Initiative ergriffen hat, da einerseits das Projekt einer Südstation in sehr großem Rahmen wenig Aussicht auf baldige Verwirklichung bietet, andererseits aber die besonderen persönlichen Beziehungen von Herrn Schoenberg nach Südafrika den Wiederaufbau und die Erhaltung einer deutschen astronomischen Station in diesem Lande als konkret möglich erscheinen lassen. Es besteht die Absicht, den Vorschlag bei einer nächsten Zusammenkunft weiter zu diskutieren.

Der bis in technische Einzelheiten gehende Vorschlag über eine Einrichtung zur genauen Messung des Sonnendurchmessers in verschiedenen Positionswinkeln über einen wenigstens elfjährigen Zeitraum fand Interesse und Zustimmung. Die Durchführung dieser Messungen ist aber nicht notwendig an die Errichtung einer Südstation gebunden.

Punkt 4 der Tagesordnung war von Herrn Gerlach, der durch Amtsgeschäfte verhindert war, schriftlich eingebracht worden. Es war eine Anfrage, ob die Wendelstein-Kommission bereit sei, für eine Koordinierung der Entwicklungsarbeiten und Überwachungsprogramme auf dem Gebiete der solaren Radiokurzwellenstrahlung zu sorgen, wegen derer bei der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft vielfach und von verschiedenen Seiten Mittel erbeten werden. – Nach kurzer Aussprache wurde festgestellt:

a) An eine Registrierung der solaren Radiostrahlung auf dem Wendelstein ist wegen der immer noch weiter zunehmenden Besetzung des Berges mit starken Ultrakurzwellensendern nicht mehr zu denken. Weiter zeigen die Erfahrungen auf dem Schauinsland durch das Fraunhofer-Institut, daß Bergstationen für Radio-Astronomie überhaupt wenig geeignet sind, da die Antennenanlagen dort durch die Witterung besonders gefährdet sind. Die Radio-Überwachung der Sonne wird daher nicht als in den engeren Aufgabenkreis des Wendelstein-Observatoriums und der Wendelstein-Kommission gehörend angesehen.

b) Die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Radio-Helioskopie ist in vorbildlicher Weise geregelt durch die beiden daran interessierten wissenschaftlichen Unionen, die Internationale Astronomische Union (I.A.U.) und die Internationale Radio-Union (U.R.S.I.). Die verschiedenen Institute, welche sich mit der Beobachtung der radiofrequenten Sonnenstrahlung beschäftigen, messen die Intensität dieser Wellenstrahlung in verschiedenen Wellenlängenbereichen und zu verschiedenen Zeiten, entsprechend den internationalen Empfehlungen, und bedienen sich derselben Form der Tabellierung der Resultate, derselben Intensitätseinheiten und Nomenklatur. Dieses homogenisierte Beobachtungsmaterial, das bisher hauptsächlich von englischen, australischen und kanadischen Stationen geliefert worden ist, wird wie die übrigen mit optischen Mitteln gemachten Sonnenbeobachtungen in Zürich zentralisiert und von der Eidgenössischen Sternwarte in dem „Quarterly Bulletin on Solar Activity" publiziert. Da Deutschland jetzt Mitglied der I.A.U. und der UNESCO ist, ist zu erwarten, daß auch bald deutsche Vertreter in den betreffenden internationalen Kommissionen

sitzen werden. Herr Waldmeier würde es in seiner Eigenschaft als Direktor der Eidgenössischen Sternwarte begrüßen, wenn die deutschen, an der Radio-Überwachung der Sonne interessierten Stellen sich in allen einschlägigen, die internationale Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch auf diesem Gebiete betreffenden Fragen an ihn wenden und auch Beobachtungsmaterial zwecks einheitlicher Dokumentation einsenden würden. Selbstverständlich ist das Maß der Zusammenarbeit und die Erfüllung der etwa von der Zentralstelle geäußerten Wünsche durchaus dem freien Ermessen der einzelnen Partner anheimgestellt.

Es wurde beschlossen, in einem Antwortschreiben mitzuteilen, daß die deutschen Stationen sich dieser bereits bestehenden Koordinierung und Zusammenarbeit anschließen möchten.

Um 12.15 Uhr wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Die Kommission besichtigte am Donnerstag, den 5. Juli 1951, in einer Exkursion auf dem Wendelstein die Einrichtungen des Sonnenobservatoriums und der stellarastronomischen Abteilung auf dem Ostgipfel, wobei die Herren Müller, Kühn und Runge Erläuterungen gaben.

Um 14.00 Uhr des gleichen Tages fand im Wendelstein-Restaurant unter Vorsitz des Ständigen Sekretärs die Schlußsitzung der Tagung statt. Anwesend waren die Herren:

Schoenberg als Sekretär und Vorsitzender,
Biermann (Göttingen) für Herrn Heisenberg (Göttingen),
Joos (München),
Siedentopf (Tübingen) für das Fraunhofer-Institut in Freiburg,
Waldmeier (Zürich u. Arosa, Schweiz).

Nach kurzer, abschließender Aussprache wurde beschlossen:

1. Das Gesuch an die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft betreffend Umbau der Spektroheliographenanlage auf dem Wendelstein soll namens der Kommission durch den Ständigen Sekretär gestellt werden. Die beantragte Summe ist auf 5000,– DM zu erhöhen, um die Feinbewegung für die Protuberanzenkinematographie mit einzuschließen.

2. Von einer Abänderung des § 2 der Satzungen der Kommission wird Abstand genommen. Auch von der Konstituierung eines engeren Verwaltungsausschusses, die in der Diskussion gestreift wurde, wird abgesehen, da die laufenden Angelegenheiten des Etats nach Ansicht der Mitglieder durch den Ständigen Sekretär allein wahrgenommen werden können.

3. Es ist sehr erwünscht, wenn im Rahmen der durch das Universitäts-Bauamt im laufenden Jahre geplanten Arbeiten auch eine solide Fundamentierung des Koronographen ausgeführt wird, da der gegenwärtige Pivot als sehr unzureichend angesehen wird. Herr Schoenberg wird beim Bauamt das Notwendige veranlassen.

Um 14.30 wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Erich Schoenberg

## Monumenta Germaniae Historica

### I

Die 5. Jahrestagung der Zentraldirektion, die am 25. und 26. September 1950 stattfand, vereinigte wiederum fast sämtliche Mitglieder, mit Ausnahme allein von Herrn Ernst, der sich auf einer Studienreise in den Vereinigten Staaten befand und die Vertretung der Heidelberger Akademie daher Herrn Heimpel übertragen hatte, sowie von Herrn Beck, der sehr bedauerlicherweise durch eine Erkrankung am Erscheinen verhindert war. Dagegen hatte es Herr Frings zum erstenmal möglich machen können, persönlich die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu vertreten, was dem Vorsitzenden Veranlassung gab, ihm nun auch mündlich für die den Monumenta Germaniae regelmäßig gewährte bedeutende finanzielle Unterstützung den Dank der Zentraldirektion auszusprechen.

In den Verhandlungen nahmen dieses Mal, im Unterschied zu den vorausgehenden Jahren, organisatorische Fragen nur einen geringen Raum ein. Der Vorsitzende konnte sich im wesentlichen auf die Mitteilung beschränken, daß die Einrichtung des Instituts in den schönen neuen Räumen im Laufe des Jahres ihren Ab-

schluß gefunden habe. Ebenso wurde die Neuaufstellung und Neuordnung der Bibliothek beendet und dadurch die Voraussetzung geschaffen, nun auch an die Ergänzung der in den Kriegs- und Nachkriegsjahren entstandenen Lücken heranzutreten. Bei einem erheblichen Teil der ausländischen Zeitschriften, die seit langem einen besonderen Stolz der Bibliothek bilden, ist das bereits gelungen; wo das noch nicht der Fall ist, werden die Bemühungen fortgesetzt werden. Für den künftigen laufenden Bezug aber ist durch den Tauschverkehr des Deutschen Archivs gesorgt, der im alten Umfang und zum Teil noch darüber hinausgehend wieder aufgenommen werden konnte. Einen nicht minder wertvollen Zuwachs stellen die zahlreichen Erwerbungen von sonstiger wissenschaftlicher Literatur des Auslandes dar, die der Bibliothek zum nicht geringen Teil als Geschenk zugingen. Unser aufrichtiger Dank richtet sich hier in allererster Linie an die Biblioteca Apostolica Vaticana und ihren Präfekten, Padre A. Albareda, der uns in großzügigster Weise eine ganze Reihe der für uns in Frage kommenden Bände der Studi e Testi sowie eine Anzahl anderer wichtiger Publikationen zur Verfügung stellte, daneben aber nicht minder an zahlreiche andere Helfer in Italien, Österreich, der Schweiz, in Frankreich, England und den Vereinigten Staaten.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß auch der im vorigen Jahresbericht erwähnte Plan der Aufstellung einer Dublettenbibliothek der M. G. im Staatsarchiv Bamberg dank dem Entgegenkommen des Herrn Staatsarchivdirektors Dr. Biebinger inzwischen seine Verwirklichung gefunden hat. Die so entstandene „Außenstelle Franken", die von Prof. Otto Meyer geleitet wird, hat an Bedeutung noch dadurch gewonnen, daß am gleichen Ort auch die Bibliothek des Historischen Vereins Bamberg, die über einen besonders wertvollen Bestand landesgeschichtlicher Zeitschriften verfügt, aufgestellt und so nach langer Zeit des Brachliegens der Benutzung wieder erschlossen wurde. Schwierigkeiten bereitet allerdings noch die Raumfrage, doch ist auch hier in absehbarer Zeit mit einer günstigen Lösung zu rechnen.

Im Personalstand des Instituts sind die folgenden Veränderungen eingetreten:

Zum Mitglied der Zentraldirektion wurde gewählt der frühere Präsident des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde Prof. E. E. Stengel, Marburg, zum korrespondierenden Mitglied Prof. G. B. Ladner, Princeton, USA.

Aus dem Kreise der Mitarbeiter ausgeschieden ist am 1. Juli 1950 nach Erledigung der ihm übertragenen Aufgabe Dr. R. Buchner, Hamburg; doch wird er den M. G. seine Hilfe beim endgültigen Abschluß sowie bei der Drucklegung der Ausgabe der Lex Ribvaria auch weiterhin zur Verfügung stellen. Ebenso wird Fräulein Dr. I. Ott, die am 1. Oktober 1950 in den Schuldienst übertrat, ihre Arbeiten an der Ausgabe des Frutolf-Ekkehard nebenbei weiter fortführen. Und das entsprechende gilt schließlich auch von Dr. R. Elze und dem ehrenamtlichen Mitarbeiter der Wiener Diplomata-Abteilung Dr. H. C. Peyer, die beide, der erstere am 1. Mai 1950 als Stipendiat der Notgemeinschaft, der letztere am 1. September 1950 mit einem Stipendium des dort neu gegründeten Schweizerischen Instituts, nach Rom gingen; auch sie werden neben ihren neuen Arbeitsaufträgen weiterhin für die M. G. tätig sein.

Neu eingetreten ist bei der Münchner Zentrale am 1. Januar 1950 Dr. K. Reindel (Epistolae).

## II

Über die wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts ist das Folgende zu berichten.

### 1. Geschichtsschreiber (Leitung: Baethgen)

Das im Nachlaß von W. Levison vorgefundene Manuskript mit den Indices, den Additamenta und der Einleitung zur Frankengeschichte des Gregor von Tours hat Prof. W. Holtzmann nunmehr druckfertig gemacht, indem er die noch fehlenden Teile der Einleitung ergänzte, ein Literaturverzeichnis hinzufügte und das Ganze noch einmal überprüfte. Daraufhin hat der Druck bereits begonnen, sodaß mit dem Erscheinen dieses letzten Faszikels der Ausgabe für den Beginn des nächsten Jahres zu rechnen ist.

Prof. Beck hat die von ihm übernommene Neuausgabe der Gesta Karoli Notkers des Stammlers im Berichtsjahr nur wenig fördern können, da die Photokopien der Wiener und Münchner Hss. saec. XII, deren Heranziehung er, wie früher erwähnt, für notwendig hält, erst verhältnismäßig spät in seine Hände gelangten. Eine erste Prüfung dieser beiden Hss. ergab sodann, daß es notwendig sei, mit Hilfe dieser vollständigeren Rezensionen einen ganz neuen Text aufzubauen. Für diese Aufgabe hofft Prof. Beck im nächsten Frühjahr eine Hilfskraft gewinnen zu können, die ihn bei der Wiederaufnahme der Arbeiten entlasten soll.

Dr. Irene Ott konnte für ihre Ausgabe des Frutolf-Ekkehard bei einem kurzen Aufenthalt in Jena den Autograph des Frutolf einsehen und den Text von 1001–1101 noch einmal durchkollationieren. Gegenüber der ihr bisher zur Verfügung stehenden Photokopie ergaben sich dabei noch eine Anzahl wichtiger Beobachtungen, wenn es auch trotz Anwendung moderner Methoden nicht gelang, den Text der von Ekkehard radierten Stellen zu entziffern. Ebenso kollationierte sie die dortige Hs. El. Ph. f. 65 des Ekkehard, und da im Laufe des Jahres die noch fehlenden Photokopien der Haupthss. dieses Textes beschafft wurden, konnte sie auch mit seiner Konstituierung beginnen. Die Ausgabe ist in der Weise gedacht, daß kleinere, aber bezeichnende Änderungen Ekkehards im Frutolf-Text als Sternnoten, größere Einschübe als Anhang zu diesem gegeben werden; danach soll dann der selbständige Ekkehard-Text folgen. Bereits fertiggestellt ist die sachliche Kommentierung des Frutolf-Textes.

Seine Arbeiten für die Ausgabe der Translatio Dionysii des Otloh von St. Emmeram hat Prof. Otto Meyer vor allem durch ausgedehnte Untersuchungen über den allgemeinen Charakter der Translations-Literatur fortgesetzt, um damit Parallelen und Maßstäbe zum besseren Verständnis des Werkes zu gewinnen. Er stellt darüber eine größere Untersuchung in Aussicht. Die kritische Ausgabe ist für die Redaktion II nahezu fertiggestellt, während die Redaktion I nach dem Text in SS. XXX ohne weiteres nachgedruckt werden kann.

Oberstudienrat Dr. habil. Assmann, Rendsburg, hat erfreulicherweise im Berichtsjahr seine Arbeit am Ligurinus wieder-

aufnehmen können. Er hat den bei seiner Umsiedlung verlorengegangenen Index wiederhergestellt und ist jetzt mit dem Nachweis der antiken Anklänge in dem Gedicht beschäftigt. Bis zum nächsten Sommer hofft er mit der Ausgabe fertig zu sein.

In gutem Fortschreiten ist auch die von Dr. Freytag übernommene Ausgabe der Slavenchronik des Arnold von Lübeck. Dank dem Entgegenkommen der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen konnte er die dortigen Hss. Addit. 50 und GKS 46 in Kiel benutzen. Dabei ergab besonders die Untersuchung der ersteren wichtige Resultate über ihre von Schmeidler und Mey falsch gedeutete Zusammensetzung; auch zeigte sich, daß die Ausgabe von Lappenberg SS XXI nicht nur die Schreibweise dieser wichtigsten Hs. nicht berücksichtigt, sondern auch eine große Anzahl von Lesefehlern und geradezu falschen Angaben aufweist, was sich wohl nur dadurch erklären läßt, daß Lappenberg gar nicht die Hs. selbst, sondern nur eine flüchtig gearbeitete Abschrift derselben benutzt hat. Das gleiche Bild ergab sich bei der Kollation des Berliner Ms. lat. fol. 296 (jetzt Univ.-Bibl. Tübingen). Mit diesen drei Hss. ist die ältere Überlieferung der Chronik, soweit sie heute noch verfügbar ist, im wesentlichen erschöpft; es fehlen nur noch zwei Fragmente aus Brünn und Prag, von denen Photokopien zu beschaffen sich Prof. Rörig bemühen will. Die Verarbeitung der jüngeren, durchweg in Kopenhagen befindlichen Hss. wird dann keine Schwierigkeiten mehr machen.

Innerhalb der geplanten Reihe von Geschichtsschreibern des späteren Mittelalters hat Dr. K. E. Henke die Arbeit an der Chronik des Heinrich von Diessenhofen energisch in Angriff genommen. Da die Kollation der einzigen vorhandenen Hs. Clm. 21259 keine wesentlichen Verbesserungen gegenüber dem Text von Huber (Böhmer, Fontes 4) ergab, wird er das Hauptgewicht seiner neuen Ausgabe auf eine sorgfältige sachliche Kommentierung legen. Dabei erlaubt es der Umstand, daß die Angaben der Chronik zum größten Teil mit Hilfe der erhaltenen authentischen Akten und Urkunden nachgeprüft werden können, nicht nur die Frage nach der Zuverlässigkeit und nach der geistigen Haltung des Autors klar zu beantworten, sondern es wird sich zugleich auch deutlich machen lassen, in welchem Umfang die vielfältigen und verwickelten Vorgänge im Kampfe zwischen Ludwig dem

Bayern und den Päpsten seiner Zeit einem als gut unterrichtet anzusehenden Zeitgenossen bekannt geworden sind und wieweit er imstande war, die tieferen Zusammenhänge der Ereignisse zu erfassen. Jedoch soll vermieden werden, diesen Sachkommentar so übermäßig anschwellen zu lassen, wie das in einzelnen früheren Ausgaben spätmittelalterlicher Chronisten geschehen ist.

Gleichzeitig hat Dr. G. Opitz begonnen, sich mit den Werken des Albertinus Mussatus zu beschäftigen, und sich mit der einschlägigen, bisher allerdings wenig ergiebigen Literatur vertraut gemacht. In erster Linie ist hier an eine Neuausgabe des Ludovicus Bavarus gedacht.

## 2. Rechtsquellen

Von der Lex Ribvaria liegt nunmehr der von Dr. R. Buchner bearbeitete Teil im wesentlichen druckfertig vor, nämlich die Einleitung, soweit sie sich auf die Hss. und ihre Verwandtschaften bezieht, das Kapitelverzeichnis aller Hss. mit den Lesarten zu Kapitel-Nummern und Überschriften, endlich der Text mit dem textkritischen Apparat, in den die von Prof. F. Beyerle gesammelten Quellen- und Parallelstellen hineingearbeitet sind. Einige letzte Verbesserungen wird Dr. Buchner in den nächsten Monaten noch nachtragen. Seinerseits hat Prof. Beyerle den Rest der Einleitung fertiggestellt und ist mit der Ausarbeitung des Sachkommentars beschäftigt, den er etwa Ende des Jahres abzuschließen hofft. So wird der Druck der Edition voraussichtlich Anfang 1951 beginnen können.

Die Arbeiten an den Kurzfassungen des Schwabenspiegels sind in Wien unter Leitung von Prof. H. Planitz in der Weise fortgesetzt worden, daß der gemeinsame Text der Ordnungen Ia und Ib hergestellt und als Grundlage für die Gruppe t eine Abschrift der Donaueschinger Hs.nr. 747 angefertigt wurde. Daneben sind die Arbeiten an den Texten e und z sowie am Sachkommentar im Gange. Gleichzeitig hat Dr. Klebel von der lateinischen Fassung den Text des Landrechts mit den Varianten fertiggestellt; auch den Text des Lehnrechts glaubt er binnen kurzem vorlegen zu können.

Die Bearbeiterin der Constitutionen Karls IV., Dr. Margarete Kühn, hat die Sichtung der gesamten Überlieferung, die sie zur Festlegung der Richtlinien für die Stoffauswahl des zunächst zu bearbeitenden zweiten Bandes unternommen hatte, im Berichtsjahr abgeschlossen. Weiter hat sie mit der Vervollständigung der Abschriften für diesen Band begonnen, die nun für die Jahre 1349–51 nahezu lückenlos vorliegen.

Das von Prof. H. Aubin geplante Bändchen „Quellen zur Wirtschafts- und Finanzgeschichte des Reiches" konnte nur wenig gefördert werden, da der in Aussicht genommene Bearbeiter Dr. W. Jochmann durch eine andere Aufgabe stark in Anspruch genommen war und sich dieser schließlich ganz zuwendete. Prof. Aubin hofft aber, in absehbarer Zeit für ihn einen Ersatz zu finden und dann mit der Arbeit wieder beginnen zu können.

In der Abteilung Staatsschriften des späteren Mittelalters (Leitung H. Heimpel) hat sich die Fertigstellung der von dem Abteilungsleiter in Gemeinschaft mit Prof. H. Grundmann bearbeiteten endgültigen Ausgabe der Schriften des Alexander von Roes dadurch verzögert, daß erst vor kurzem Photokopien zweier wichtiger Hss. des Memoriale in New York und Oxford beschafft werden konnten. Ihre Einarbeitung macht eine teilweise Umbenennung der Hss.-Siglen und eine Überarbeitung des komplizierten Apparats notwendig, die noch eine gewisse Zeit erfordern wird. Der Text der beiden andern Alexander-Schriften sowie die Einleitung sind bis auf wenige Ergänzungen bereits vollendet. Im Laufe des nächsten Jahres glauben die Bearbeiter das Gesamtmanuskript endgültig abschließen zu können.

Zur Überprüfung und eventuellen Ergänzung des im Nachlaß von Dr. H. Meyer-Rodehüser und Dr. R. Most vorgefundenen Materials an Hss. der Traktate Lupolds von Bebenburg hat Dr. Sabine Krüger mit einer systematischen Durchsicht der Hss.-Kataloge begonnen, ohne freilich bisher neue Hss. ausfindig machen zu können. Weiter beschäftigte sie sich mit der Sammlung von Zeugnissen über den Lebensgang und die literarische Tätigkeit Lupolds und mit einer Untersuchung der in der Trierer Hs. und zum Teil auch in der Editio princeps enthaltenen Nachträge zum Traktat De iuribus regni et imperii, für die sie die eigene Autorschaft Lupolds nachweisen zu können glaubt.

In Aussicht genommen ist ferner, die historischen Schriften Dietrich von Nieheims in einem Bande der Staatsschriften zusammenzufassen. Freundlicherweise hat sich Prof. A. Lhotsky, Wien, bereit erklärt, für diesen Band eine Ausgabe des von ihm entdeckten Viridarium imperatorum et regum Romanorum (vgl. seinen Aufsatz SB Wien 226/3 [1949] 93 ff. sowie K. Pivec, MIÖG 58 [1950] 386 ff.) zur Verfügung zu stellen.

### 3. Urkunden

Für seine Ausgabe der DD Ludwigs des Frommen hat Prof. Eugen Meyer jetzt die Rohtexte fast der gesamten originalen und abschriftlichen Überlieferung, im ganzen mehr als 450 an der Zahl, in handschriftlichen oder photographischen Kopien zusammengebracht, wobei zur Beschaffung der letzteren die Berliner Dienststelle der M. G. dankenswerte finanzielle Unterstützung leistete. Es fehlen nun nur noch 28 Texte, von denen 17 in Frankreich überliefert sind und ohne Schwierigkeiten beschafft werden können, während die übrigen, in Italien und Spanien befindlichen, vorerst zurückgestellt werden sollen. Nicht einbegriffen sind in diese Zahlen die Erwähnungen und Deperdita, von denen ein neues, noch nicht abgeschlossenes Verzeichnis angelegt wurde. Die neu beschafften Texte hat Prof. Meyer dann weiter für das Ortsnamenverzeichnis und das Glossar ausgezogen und die Diktatuntersuchung auf der nun gegebenen breiteren Grundlage weitergeführt. Im ganzen glaubt er nun so weit zu sein, daß er im nächsten Jahr mit der Bereisung der Archive beginnen kann.

Seine Vorarbeiten für die Ausgabe der DD der jüngeren Karolinger hat Prof. Th. Schieffer in der Weise gefördert, daß er die Regesten Mühlbachers für die noch zu edierenden DD ausziehen und den so gewonnenen Apparat mit Hilfe einer planmäßigen Literaturdurchsicht ergänzen und auf den heutigen Stand bringen ließ; mit dieser letzteren Arbeit ist unter seiner unmittelbaren Leitung noch Herr W. Klötzer beschäftigt. Weiter konnte mit der Beschaffung von Photokopien der in Frage kommenden Stücke bereits begonnen werden; diesem Zweck diente auch eine kurze, von Herrn Schieffer unternommene Reise nach München.

In der Wiener Diplomata-Abteilung (Leitung L. Santifaller) ist besonders die Arbeit an den DD Konrads III. nachdrücklich gefördert worden. Dr. F. Hausmann hat zunächst die Vervollständigung des Apparats durch Beschaffung von Photokopien und Anfertigung druckfertiger Abschriften an den erreichbaren Überlieferungsorten zum Abschluß gebracht, sodann nach der Schriftbestimmung nun auch die Diktatuntersuchung für das gesamte Urkundenmaterial vorgenommen, ferner als Grundlage für die Einleitung die personelle Zusammensetzung der Hofkapelle und Kanzlei Konrads III. untersucht und schließlich eine Rekonstruktion der in der staufischen Kanzlei verwendeten Formularbehelfe durchgeführt. Nach Erledigung dieser Vorarbeiten konnte dann an die eigentliche Edition der DD herangegangen werden, von denen bereits die ersten 36 in chronologischer Folge druckfertig vorliegen. Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten hat Dr. Hausmann zwei eigene Studien veröffentlicht: 1. Formularbehelfe der frühen Stauferkanzlei. Untersuchungen über deren Herkunft, Verwendung und Verhältnis zur Urkundensammlung des Codex Udalrici, MIÖG 58 (1950) 68 ff., und 2. Das unechte Diplom Konrads III. für das Kloster St. Walburg im Heiligen Forst, Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 87 (1950).

Die Materialsammlungen für die DD Friedrichs I. wurden von Dr. H. C. Peyer und nach dessen Weggang von Wien seit Juni 1950 nebenamtlich von Dr. H. Koller fortgeführt. Dazu wurde die Kartei der Urkunden hinsichtlich der Briefe und Mandate vervollständigt, die nach Ländern geordneten Such- und Bearbeitungslisten laufend ergänzt und Photokopien aus Rom und der Schweiz beschafft. Zu letzterem Zweck unternahm Dr. Peyer eine Archivreise durch die Schweiz, ebenso wie er jetzt auch in Italien die archivalischen Arbeiten aufgenommen hat. Eine Nebenfrucht dieser Studien ist sein Aufsatz: Friedrich Barbarossa, Monza und Aachen, DA 8 (1950). Hauptaufgabe von Dr. Koller ist es zur Zeit, die Literatur nach Urkundendrucken und Arbeiten über Stauferdiplome systematisch durchzusehen.

Prof. H. Appelt konnte seine Sammlungen für die Ausgabe der DD Heinrichs VI. durch eine Reihe von weiteren Photokopien aus deutschen und italienischen Archiven bereichern. Auch

die Anfertigung von Abschriften nach Photokopien hat er weitergeführt.

Nur wenig fördern konnte seine Arbeiten infolge anderweitiger Inanspruchnahme der Bearbeiter der DD Philipps und Ottos IV. Privatdozent Dr. A. J. Walter.

### 4. Briefe (Leitung: Baethgen)

Eine Ausgabe der Epistola des Gunzo von Novara hat Dr. K. Manitius unter Beihilfe von N. Fickermann fertiggestellt. Es ist vorgesehen, sie in den Scriptores rerum Germanicarum zu veröffentlichen.

Die Arbeiten für die geplante neue Ausgabe der Briefe Gerberts (Briefe der deutschen Kaiserzeit, Band 2) sind in regelmäßigem Fortschreiten begriffen. Bei einem kurzen Aufenthalt in Rom konnte Dr. Weigle die dortigen Hss. einsehen. Im Cod. Vallicell. lat. G 94, der die Überlieferung P vertritt, fand er dabei die Vorlage für den Druck der Beschlüsse der im Jahre 997 von Gerbert als Erzbischof in Ravenna abgehaltenen Synode bei Labbe 9, 766–770. Den Cod. Barber. lat. 2276 konnte er mit Wahrscheinlichkeit als Vorlage der Edition Duchesnes von 1636 erweisen. Daneben hat er die Collation der Leydener Hs. nach der Photokopie beendet, wobei sich freilich zeigte, daß auch hier die unmittelbare Kenntnis der Hs. selber nur schwer zu entbehren sein würde. Jedoch konnte schon jetzt mit der Herstellung des Textes der einzelnen Briefe und ihrer weiteren Bearbeitung begonnen werden. Fortgesetzt hat Dr. Weigle auch die Sammlung der umfangreichen Literatur; eine wesentliche Hilfe bedeutete dabei die Anfertigung einer Übersetzung der wichtigsten Partien des in der Gerbertforschung bisher viel zu wenig beachteten Buches von N. Bubnow, die der Berliner Dienststelle und ihrem Leiter F. Rörig zu verdanken ist.

Für die Epistolae variorum, die den 4. Band der Briefe der deutschen Kaiserzeit bilden sollen, hat der neue Mitarbeiter Dr. K. Reindel mit der Materialsammlung begonnen, die er sogleich auf den ganzen Zeitraum von 900–1200 ausdehnt. Auf Grund einer systematischen Durchsicht der Zeitschriften hat er zunächst eine Kartothek angelegt, doch wird diese

naturgemäß erst allmählich eine annähernde Vollständigkeit erreichen können.

Von der Tegernseer Briefsammlung des Clm. 19411 hat Dr. H. Plechl nach einer Photokopie eine neue Abschrift hergestellt und sodann mit der Verzettelung des Wortschatzes begonnen, um auf diese Weise Handhaben für die endgültige Textherstellung zu gewinnen und der Lösung der Verfasserfragen näher zu kommen. Bei diesen Arbeiten hat er auch den Ludus de Antichristo miteinbezogen, um auch hier das Problem der Verfasserschaft neuerdings aufgreifen zu können.

Eine besondere Bedeutung wird der Fertigstellung der seit langem vorbereiteten Ausgabe des Registers Friedrichs II. aus den Jahren 1239/40 zukommen, da die Originalhandschrift, die sich im Staatsarchiv von Neapel befand, bekanntlich leider verbrannt ist. Jedoch existiert eine Abschrift von E. Sthamer, die nach seinem Tode von W. Heupel nochmals überprüft wurde, sowie eine Photokopie der Hs. Mit diesen Hilfsmitteln wird Dr. W. Hagemann, Rom, der diese Aufgabe übernommen hat, einen den modernen Editionsansprüchen besser entsprechenden Text rekonstruieren können, als ihn die älteren Drucke von Carcani und Huillard-Bréholles bieten. Die Identifizierung der zahlreichen Personen- und Ortsnamen soll im Register erfolgen, ein knapper Sachkommentar dem Text angefügt werden. Weiter ist beabsichtigt, auch das Marseiller Fragment in die Edition miteinzubeziehen.

## 5. Altertümer

Im Berichtsjahr konnte der Neudruck des im Kriege vernichteten, noch von K. Strecker besorgten Bandes Poetae latini VI, 1 nach erhaltenen Druckbogen unter Leitung von N. Fickermann wieder aufgenommen werden. Da sich dabei für die letzten Bogen die Notwendigkeit eines Neusatzes ergab, während der Hauptteil photomechanisch reproduziert werden wird, konnte hier nochmals auf die handschriftlichen Grundlagen zurückgegriffen werden, was besonders den Gedichten des Paulinus von Aquileja und den schwer lesbaren Rhythmen des Parisinus 242 zugute gekommen ist. Als Zuschuß zu den Druckkosten hat die American Philological Society auf Vermittlung unseres korre-

spondierenden Mitgliedes J. P. Elder einen Betrag von 300 $ in Aussicht gestellt, wofür auch an dieser Stelle der aufrichtigste Dank ausgesprochen sei. Außerdem hat N. Fickermann auch die Sammlung und Bearbeitung des Materials für Poetae VI, 2 weitergeführt und die im letzten Bericht erwähnte Ausgabe der Gedichte Gottschalks (von Fulda-Orbais) in textlicher Hinsicht noch weiter verbessert. Endlich hat er mit der Anfertigung eines Index verborum plenissimus für die Ausgabe des Ruodlieb begonnen; die von ihm noch für notwendig gehaltene unmittelbare Einsicht der Münchener Originalhs. wird sich hoffentlich bald ermöglichen lassen.

Mit der Bearbeitung der Rhetorimachia des Anselm von Besate hat auf Grund einer Photokopie der Pariser Hs. Dr. K. Manitius begonnen.

Die Aufgabe einer Edition der ma. Krönungsordines, die Dr. R. Elze übertragen ist, hat sich als weittragender erwiesen, als ursprünglich angenommen werden konnte. Doch hat der Bearbeiter bereits vorläufige kritische Texte von fast allen aufzunehmenden Ordines herstellen können; es fehlen lediglich noch der späte deutsche und der späte lombardische Ordo. Für die Ergänzung des Materials war Dr. Elze in Göttingen noch vorwiegend auf Photokopien angewiesen, während ihm jetzt sein Aufenthalt in Rom Gelegenheit bietet, zahlreiche italienische Hss. unmittelbar zu verwerten. Er ist zu diesem Zweck bereits in den römischen Bibliotheken, in Mailand, Monza und Ivrea erfolgreich tätig gewesen. Da für die bisher noch zurückgestellte Bearbeitung der Königsgebete P. Kunibert Mohlberg O.S.B. sehr dankenswerterweise seinen Rat in Aussicht gestellt hat, kann auch damit nun begonnen werden. Besonders gedankt sei auch Prof. Friedrich Kempf S. J. für seine Hilfe bei der Beschaffung von Photokopien aus Spanien.

## 6. Sonstiges

Die Sammlung der Hss. des Liber Sci vias der hl. Hildegard konnte von den Chorfrauen der Abtei St. Hildegard im Berichtsjahr abgeschlossen werden, wobei die Leitung der M. G. durch Beschaffung von Photokopien helfend mitwirkte. Es stehen

nun für die Ausgabe 9 Hss. zur Verfügung; nur der wichtige, seit 1918 verschollene Eberbacher Kodex ließ sich ungeachtet aller Bemühungen nicht wieder auffinden. Ein vorläufiger Textvergleich ergab das interessante Resultat, daß die bisher festgestellten Varianten sämtlicher Hss. unwesentlicher Natur sind, so daß hier offenbar ein ganz einheitlicher Text vorliegt. Dieser aber weicht andrerseits von dem des Druckes bei Migne PL 197, der den ältesten Druck des Jacobus Faber Stapulensis (Paris 1513) reproduziert, erheblich ab. Es scheint also, daß der erste Herausgeber das Hildegardische Latein nach humanistischen Gesichtspunkten willkürlich geändert hat. Daneben einherlaufende Untersuchungen führten zu einer erneuten Bekräftigung der von Schmeidler angezweifelten Autorschaft der hl. Hildegard am Liber Sci vias. Besonders wichtig ist auch der Nachweis, daß auf dem Rupertsberg eine Schreibstube bestand, in der auch die Nonnen tätig waren, und daß aller Wahrscheinlichkeit nach der hier geschriebene illuminierte Codex zur Zeit und unter Leitung der hl. Hildegard entstanden ist.

Für die neue, von Prof. Grundmann geleitete Reihe „Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters" liegt das erste Manuskript, die von A. Wachtel bearbeitete Ausgabe des Apokalypsenkommentars des norddeutschen Minoriten Alexander, jetzt fertig vor. Verhandlungen über die Drucklegung sind bereits eingeleitet. Als nächster Band ist dann eine Ausgabe der Schrift De semine scripturarum in Aussicht genommen, deren Entstehung im Jahre 1204/05 mit der Heiligsprechung der Kaiserin Kunigunde zusammenhängt. Die Bearbeiterin, Dr. B. M. Hirsch-Reich, hofft das Manuskript im Laufe des nächsten Jahres vorlegen zu können. Prof. Grundmann selber hat die von ihm geplante Ausgabe der bisher ungedruckten frühen Schriften Joachims von Fiore schon weit gefördert, während der Berichterstatter mit der Kollation von Hss. des pseudojoachitischen Jeremiaskommentars begonnen hat.

Zu erwähnen ist endlich noch eine Publikation, in der Prof. Otto Meyer den bisherigen Ertrag der Forschungen zusammenfassen will, die in der Pommersfeldener Zeit der M. G. von ihm selber und anderen Mitgliedern und Freunden des Instituts in Archiven und Bibliotheken Frankens, insbesondere der Biblio-

thek der ehemaligen Reichsstadt Windsheim, angestellt wurden. Unter dem Titel „Fränkische Funde und Forschungen" wird sie voraussichtlich schon bald erscheinen können.

So wird man sagen dürfen, daß die im letzten Jahresbericht ausgesprochene Hoffnung, die wissenschaftlichen Arbeiten der M. G. würden nunmehr nach Abschluß der Neuorganisation wieder besser in Fluß kommen, sich im großen Ganzen erfüllt hat. Allerdings beanspruchen nach wie vor die laufenden Arbeiten des Instituts, vor allem die Redaktion des Deutschen Archivs, die weiter in den Händen von Dr. K. E. Henke liegt, und die Pflege der Bibliothek, der sich neben Dr. Opitz jetzt auch Dr. K. Reindel annahm, die Kräfte der Münchener Mitarbeiter in erheblichem Maße. Dabei hat die zeitbedingte örtliche Zersplitterung der M. G. es mit sich gebracht, daß diese Arbeiten sich im Grunde auf zu wenige Schultern verteilen. Und doch sollte gerade an der Zentrale auch die Möglichkeit bestehen, den jüngeren Mitarbeitern neben ihren Editionsaufträgen eine systematische wissenschaftliche Weiterbildung zu vermitteln, womit im vergangenen Sommer durch einen von Dr. B. Bischoff abgehaltenen paläographischen Kurs ein Anfang gemacht wurde. Eine Vermehrung der in München selbst verfügbaren Stellen bleibt deshalb ein Hauptanliegen für die Zukunft.

## Stand der Veröffentlichungen

### Erschienen:

Briefe der deutschen Kaiserzeit, Bd. 5: Briefsammlungen der Zeit Heinrichs IV., bearbeitet von C. Erdmann und N. Fickermann (1950). Verlag von H. Böhlaus Nachfolger, Weimar.

Deutsches Archiv, Bd. VIII, 1. Verlag von H. Simons, Marburg a. L. (1950).

Schriften der Monumenta Germaniae historica, Bd. 10, 1: K. Bosl, Die Reichsministerialität der Salier und Staufer I (1950). Hiersemann Verlags-G. m. b. H., Stuttgart.

Poetae Latini VI, 1, bearbeitet von K. Strecker und N. Fickermann (1951).

Scriptores rerum Germanicarum. Nova Series X: Ruotger, Vita Brunonis, bearbeitet von I. Ott (1951).
Beide im Verlag von H. Böhlaus Nachfolger, Weimar.
Deutsches Archiv Bd. VIII, 2. (1951). Verlag von H. Simons, Marburg a. L.

Im Druck:

Scriptores rerum Merovingicarum Tom. I P. II Fasc. III. Gregorii episcopi Turonensis Historiarum libri X, Editio altera, bearbeitet von W. Levison und W. Holtzmann. Hahnsche Verlagsbuchhandlung, Hannover.
Schriften der Monumenta Germaniae historica Bd. 10, 2: K. Bosl, Die Reichsministerialität der Salier und Staufer II. Hiersemann Verlags-G. m. b. H., Stuttgart.
Deutsches Archiv Bd. IX, 1. Böhlau Verlag, Münster-Köln.

Friedrich Baethgen

## Deutsche Geodätische Kommission

Die Deutsche Geodätische Kommission wurde im Dezember 1950 bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gegründet. Sie ist eine Forschungsgemeinschaft der Professoren für Geodäsie und Photogrammetrie der westdeutschen Hochschulen einschließlich der Technischen Universität Berlin und von wissenschaftlich tätigen Persönlichkeiten aus den Fachgebieten Geodäsie, Photogrammetrie, Kartographie, Astronomie, Geophysik und anderen Nachbargebieten. Hervorragende ausländische Fachkollegen gehören ihr als korrespondierende Mitglieder an.

Der Deutschen Geodätischen Kommission obliegen folgende Forschungsaufgaben:

a) Theoretische Geodäsie.
Wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Geodäsie in theoretischer Richtung, im besonderen: geodätische, astronomische und gravimetrische Bestimmungen zur Untersuchung der Größe und Figur der Erde, isostatische Untersuchungen, Untersuchung kontinentaler Bewegungen im Erdkörper u. ä.

b) Angewandte Geodäsie.

Wissenschaftliche Forschung auf allen Gebieten des Vermessungswesens sowie der Kartographie und Reproduktionstechnik und Aufbereitung der Forschungsergebnisse für die Praxis.

Die Deutsche Geodätische Kommission hat es sich zur Aufgabe gemacht, den deutschen Anteil an den internationalen Erdmessungsarbeiten zu übernehmen und die deutsche Geodäsie bei internationalen Tagungen zu vertreten.

Für ihre Forschungsarbeit will sich die DGK in erster Linie des noch zu gründenden Deutschen Geodätischen Forschungsinstituts bedienen, im übrigen ist es ihr vornehmstes Ziel, die deutsche geodätische Forschung an den Hochschulinstituten, bei den Landesvermessungsämtern und bei allen anderen Stellen zu unterstützen, einheitlich auszurichten und nach außen zu vertreten.

Zur Publikation ihrer Forschungsergebnisse gibt die DGK eine besondere Schriftenreihe

Reihe A „Höhere Geodäsie",

Reihe B „Angewandte Geodäsie"

heraus. Die Veröffentlichungen der DGK werden dem Deutschen Geodätischen Forschungsinstitut als Mitteilungsblatt dienen.

Im Berichtsjahr wurde von der Deutschen Geodätischen Kommission ein Bericht (22 Druckseiten) zur Gründungsversammlung der DGK vom 8. Dezember 1950 mit einem Vortrag von Prof. M. Kneißl über „Die Aufgaben und Ziele der Deutschen Geodätischen Kommission und ihre Stellung im deutschen Vermessungswesen" sowie den Schlußworten von Professor Brennecke, Technische Universität Berlin, herausgegeben.

Weiter ist erschienen Heft Nr. 1, Reihe A „Höhere Geodäsie" der Veröffentlichungen der Deutschen Geodätischen Kommission mit folgenden Arbeiten:

Alfred Berroth: „Direkte Messung der Laplaceschen Gleichung durch gleichzeitige Beobachtung von Azimutdifferenzen auf zwei Stationen".

Ernst Gotthardt: „Zur Bestimmung von Funktionsgewichten bei Ausgleichungen nach bedingten Beobachtungen".

Die DGK hat auf einer Sitzung in Frankfurt am 25. und 26. Mai 1951 ihr Arbeitsprogramm festgelegt. Der Bericht zur Frankfurter Sitzung und Heft 1, Reihe B „Angewandte Geodäsie" mit einem Vorschlag zur Vereinheitlichung der Beziehungen und Benennungen in der Photogrammetrie (Entwurf eines Din-Normblattes) sowie einer Übersetzung der Empfehlungen der Intern. Association für Geodäsie für die Durchführung und Bearbeitung des Präzisionsnivellements befinden sich im Druck.

Max Kneißl

## Glückwunschschreiben

Den neunzigsten Geburtstag feierte Herr Ferdinand Hochstetter am 5. Februar 1951.

Die Akademie überreichte folgende Glückwunschadresse:

Herrn Hofrat
Professor Dr. Ferdinand Hochstetter
Wien

Hochverehrter Herr Kollege!

Am 5. Februar vollenden Sie Ihr 90. Lebensjahr. Zu diesem Festtag erlaubt sich auch die Bayerische Akademie der Wissenschaften Ihnen die herzlichsten Glückwünsche zu senden.

Sie blicken auf ein reiches und fruchtbares wissenschaftliches Leben zurück. Haben Sie doch die verschiedensten Gebiete der Anatomie, Histologie und Entwicklungsgeschichte durch zahlreiche wertvolle Arbeiten bereichert. Neben Ihren grundlegenden Untersuchungen über die Entwicklung des Gefäßsystems der Wirbeltiere sind ganz besonders Ihre Arbeiten über die Formentwicklung des Gehirns zu nennen, die unauflöslich mit Ihrem Namen verknüpft bleiben werden. Über alle äußeren Schwierigkeiten der Zeit hinweg sind Sie der wissenschaftlichen Forschung treu geblieben. Ihre schönen letztjährigen Veröffentlichungen in den Berichten der Wiener Akademie beweisen, daß Sie auch jetzt noch unentwegt der Wissenschaft leben.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften hat den aufrichtigen Wunsch, daß Ihnen Ihre seltene körperliche und geistige Frische noch für viele Jahre erhalten bleiben möge.

München, im Februar 1951

Der Sekretär
der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse

Den achtzigsten Geburtstag feierten die Herren Friedrich Panzer am 4. September 1950, Gaetano de Sanctis am 15. Oktober 1950, Otto von Zwiedineck-Südenhorst am 24. Februar 1951, Jonathan Zenneck am 15. April 1951, Ernst Freiherr Stromer von Reichenbach am 12. Juni 1951, Albert Brackmann am 24. Juni 1951.

Die Akademie überreichte folgende Glückwunschadressen:

Herrn Geheimrat
Professor Dr. Friedrich Panzer
Heidelberg

Hochverehrter Herr Kollege!

Der 4. September, an dem Sie die Feier Ihres 80. Geburtstages begehen, gibt der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, die Sie mit Stolz zu ihren Mitgliedern zählt, den freudigen Anlaß, der reichen Gewinne zu gedenken, welche die Wissenschaft der deutschen Philologie Ihrer durch mehr als ein halbes Jahrhundert in hellen wie in dunklen Tagen gleich unermüdlich und hingebend fortgeführten Arbeit verdankt.

Sie haben Ihren Namen mit kräftigen, unverwischbaren Zügen in die Geschichte dieser Wissenschaft eingetragen. Ob man sich in den Höhen unserer Heldendichtung bewegt, indem man die Regionen der Nibelungen durchwandert oder den Gebieten um Hilde-Gudrun, um Beowulf, um Siegfried seine Aufmerksamkeit zuwendet, ob man dem Verhältnis von Märchen, Sage und Dichtung nachsinnt, die Hausmärchen der Brüder Grimm in ihrer Urgestalt betrachten will, ob man der Perle unserer Spielmannsdichtung, dem König Rother, sein Auge zuwendet oder Quellen sucht, aus denen Wolfram von Eschenbach für seinen Parzival geschöpft hat oder der Dichter des Waltharius und der altnordische Kompilator der Thidhrakssage gespeist sind, allüberall auf diesen so viel durchforschten und so lebhaft umstrittenen Gebieten dankt man Ihren Forschungen wichtige Erkenntnisse und weit wirkende Anregungen.

Ausgebreitete und in die Tiefe dringende Gelehrsamkeit sind das Mittel, ohne das solche Erfolge nicht errungen werden konn-

ten. Und so haben Sie sich denn neben unseren deutschen Denkmälern, die Ihnen von den ältesten Zeiten bis in die Gegenwart innig vertraut sind, auch mit den altnordischen und altenglischen, mit lateinischen und romanischen Quellen des Mittelalters eingehend beschäftigt, Sie haben den Werken der bildenden Kunst eine Aufmerksamkeit geschenkt, die ihnen von philologischer Seite nicht eben häufig zuteil wird, Sie finden im Gegensatz zur herrschenden Meinung die Ursprünge je nach der Sachlage bald in verlorener mündlicher Überlieferung, bald in dem, was uns erhalten geblieben ist, Ihr scharfes Auge erkennt die verblaßten oder entstellten Spuren geschichtlicher Vorgänge in der Dichtung.

Aber diese Gelehrsamkeit ist letzten Endes doch nur Werkzeug im Dienste eines Geistes, der frei von herkömmlichen Anschauungen sich nach seinen eigenen inneren Gesetzen bewegt und ohne Zagen seiner Bestimmung folgt. Der Besitz solcher Gabe ist wohl des Gelehrten höchstes Glück.

Ihm hat sich ein weiteres hohes Glück zugesellt: die Kraft zu schaffen ist Ihnen bis heute erhalten geblieben. Daß sie Ihnen noch auf lange treu bleiben möge, ist der Wunsch, den wir am heutigen Tage für Sie und damit auch für uns hegen.

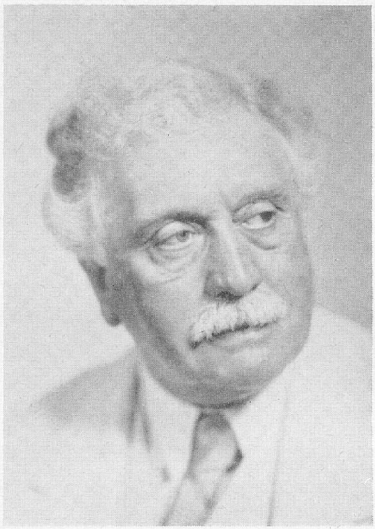
München, im September 1950

Der Sekretär
der Philosophisch-historischen Klasse

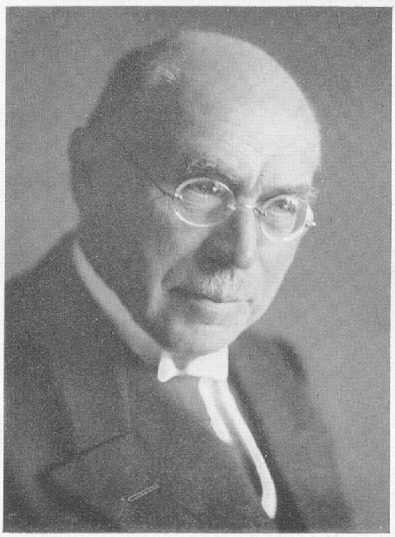
Herrn Professor
Dr. Gaetano de Sanctis
Rom

Hochverehrter Herr Kollege!

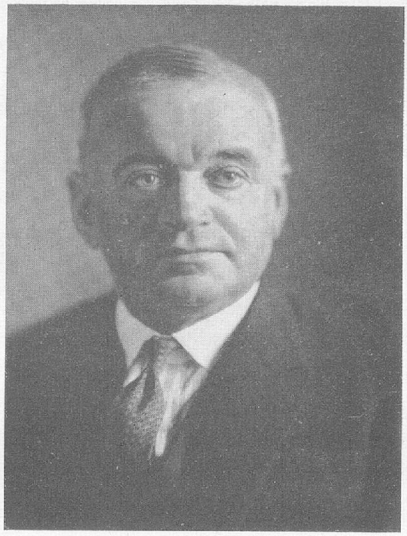
Die Bayerische Akademie der Wissenschaften, die Sie seit zwanzig Jahren mit Stolz zu ihren Mitgliedern zählen darf, bringt Ihnen zu Ihrem achtzigsten Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche dar.



Pierre Jouguet
14. 5. 1869 – 9. 7. 1949



Eduard Hermann
19. 12. 1869 – 14. 2. 1950



Rudolf Fueter
30. 6. 1880 – 9. 8. 1950



Nicolai Hartmann
20. 2. 1882 – 10. 10. 1951

Mit Ihnen, der Sie noch immer mitten in der wissenschaftlichen Arbeit stehen und Ihre reiche Erfahrung in den Dienst organisatorischer Unternehmungen stellen, können wir an diesem Tag auf Ihre erfolgreiche Tätigkeit als Forscher, Lehrer und Geschichtsschreiber zurückschauen. Es kann dabei nicht in unserer Absicht liegen, hier im einzelnen dem Werden und Wirken Ihrer Forscherarbeit nachgehen zu wollen. Wohl aber dürfen wir eines hervorheben und betonen: Sie haben mit Ihrer Methode tiefschürfender und vorsichtig abwägender Quellenkritik einem ungehemmten hyperkritischen Radikalismus Einhalt geboten. Es mag erlaubt sein, zwei Ihrer Hauptwerke, mit denen Sie als Erfolg Ihrer Methode der Wissenschaft Gaben von vorbildlicher Überzeugungskraft und von bleibendem Wert geschenkt haben, hier zu nennen, die großangelegte Storia dei Romani und die abgeklärte Storia dei Greci dalle origini alla fine del secolo V.

Wir sind überzeugt, daß dieser Tag allenthalben in den Kreisen der Altertumswissenschaft den Gefühlen des Dankes und der Verehrung für den Altmeister zum Ausdruck verhelfen wird; und doch ist es uns ebenso gewiß, daß auch ohne den Anlaß des festlich zu begehenden Tages der Name Gaetano de Sanctis schon immer als führend und hochgeehrt in den Annalen der Geschichtswissenschaft eingeschrieben ist.

Mit ihrem Glückwunsch zum heutigen Tag verbindet die Bayerische Akademie der Wissenschaften den besonderen Wunsch, daß dem Jubilar noch manches Jahr rüstigen Schaffens und Wirkens vergönnt sein möge.

München, 15. Oktober 1950

Der Sekretär
der Philosophisch-historischen Klasse

Herrn Geheimrat, Univ.-Professor
Dr. Otto von Zwiedineck-Südenhorst
Gräfelfing b. München

Hochverehrter Herr Kollege!

Zu Ihrem 80. Geburtstag am 24. 2. 1951 entbietet Ihnen die Bayerische Akademie der Wissenschaften herzlichen Glückwunsch.

Als Sie Ihr 67. Lebensjahr vollendet hatten, hielten Sie am 24. 2. 1938 beim Ausscheiden aus der Lehrpflicht eine „Abschiedsvorlesung". Was Sie damals sagten, und wie Sie es sagten, wurde zu einem unvergeßlichen Erlebnis für alle diejenigen, die Ihnen lauschen durften. In jener Zeit, wo das freie Wort bei uns fast zur Sage geworden war, spürte man ein Aufatmen der Männer und Frauen, die zu Ihren Füßen saßen, als Sie mit dem Satze schlossen: „Es ist nicht nur mein persönlicher Glaube, sondern es ist auch historische Wahrheit, daß ein mit Selbstverantwortung gepaartes Freiheitsgefühl immer die Grundlage für große Taten eines Volkes gewesen ist, auch für seine wissenschaftlichen Leistungen." In den vorangegangenen Ausführungen lag Ihnen daran, die wissenschaftliche Nationalökonomie gegen die Vorwürfe zu verteidigen, die gerade damals gegen sie erhoben wurden; die Welt- und Wirklichkeitsfremdheit, das Überwiegen der materiellen Einzelinteressen, die Kälte gegenüber den nationalen Interessen. Sie betonten demgegenüber, der Wissenschaft, der Sie als Lehrer und Forscher dienten, gehe es um die harte, eherne Notwendigkeit, alles Gefühlsmäßige, alles Schwanken des leichtbewegten Herzens auszuschalten und alle Kräfte, die auf das Erkennen gerichtet sind, frei zu halten von einem Wunschleben. Bei der politischen Auswertung der Nationalökonomie als Wissenschaft dürfe das Wohlergehen und die Wünsche des eigenen Volkes nicht außer acht gelassen werden, aber sie müßten kombiniert werden mit dem Erkennen des Möglichen, das aus der Forschungsarbeit gewonnen werde. Diese Mahnungen machten um so mehr Eindruck, weil jeder, der sie hörte, wußte, daß Sie selbst dieses Programm ein Leben lang befolgt hatten.

Wir können uns und das deutsche Volk beglückwünschen, daß jene Abschiedsvorlesung gewissermaßen zu einer Antrittsvorlesung wurde, die eine neue Akme Ihres unermüdlichen Schaffens einleitete. Je mehr der Körper Sie mit steigendem Alter behinderte, um so mehr stiegen die Elastizität und die Energie Ihres Geistes. Es grenzt ans Wunderbare, was Sie in Ihrer Tagesarbeit leisteten „nach schmerzzernagten Nächten", das gilt insbesondere für die Jahre nach dem furchtbaren Zusammenbruch des deutschen Volkes.

Im Jahre 1948 erschien die neubearbeitete Auflage Ihrer „Allgemeinen Volkswirtschaftslehre". Sie bekannten sich in diesem Ihrem Hauptwerke erneut zu der Grundansicht, daß der letzte Zweck alles Wirtschaftens der Mensch ist und nicht ein soziales Gebilde oder eine Ideologie. Aber ebenso nachdrücklich betonten Sie die große Bedeutung des Marktes als „Orientierungsinstitut" (für die wirtschaftliche Planung des Einzelnen). Sie konnten mit berechtigtem Stolz darauf hinweisen, daß theoretische Erkenntnisse, die Sie bei der Analyse der Marktprobleme gewonnen hatten, durch die neuesten, namentlich auch die ausländischen Forschungen bestätigt wurden. Sie warnten jedoch eindringlich vor den monokausalen monetären Theorien, die zwar im Sinne der wissenschaftlichen Ästhetik äußerst reizvoll seien, die aber im Lichte einer Wirklichkeitskontrolle die erforderliche Nüchternheit vermissen ließen. Die sozialökonomische Entwicklung der jüngsten Zeit hat bewiesen, wie berechtigt die darin liegende Warnung war. Sie schenkten von jeher der Statistik Ihre besondere Aufmerksamkeit, nicht zuletzt, um den Gefahren einer abstrusen Theorie zu begegnen.

Mit der Fertigstellung der neuen Auflage Ihrer Allgemeinen Volkswirtschaftslehre fanden Ihre nationalökonomischen Forschungen einen vorläufigen Abschluß. Um so mehr wandten Sie sich Ihrer alten Liebe zu, Brücken zu schlagen zu den Nachbarwissenschaften, in der Absicht, die Lehre von dem wirtschaftenden Menschen zu erweitern und zu vertiefen, wobei Sie auch den erkenntnistheoretischen Grundfragen der Sozialökonomik fruchtbringende Aufmerksamkeit schenkten. Unsere Akademie verdankt diesen Studien einige schöne, viel beachtete Abhandlungen über „Weltanschauung und Wirtschaft" (1942), über „Kausalität und Dogmatik der Nationalökonomie" (1943), über „Kollektivismus und Kapitalwirtschaft in der Vor- und Frühgeschichte" (1948); in der zuletzt genannten Studie benützen Sie bahnbrechende Studien von Menghin, Thurnwald und Heichtelheim, um Ihren Gedanken zu einer Ethnosoziologie, die Sie schon Mitte der 30iger Jahre veröffentlicht hatten, neue Stützen zu geben. Bei dem Bemühen, die großen, allgemeinen Zusammenhänge zu ergründen, packte Sie ersichtlich mehr und mehr die Überzeugung, daß die Entscheidung über Gut und Böse nicht der Gemeinschaft

überlassen bleiben dürfe, sondern in das Gewissen des einzelnen Menschen gelegt werden müsse. Damit orientierten Sie Ihre wissenschaftliche Überzeugung an einem auf Gott zurückgehenden Naturrecht. Zum Sinn Ihres Dienstes und Ihrer Pflicht machten Sie die Erkenntnis, „daß wir als Geschöpfe des Herrn alle für einander da sind". Daraus ergab sich von selbst eine vertiefte Begründung der Bemühungen, auf die Sie als Gelehrter und Sozialpolitiker von Ihren ersten Anfängen an besonderes Gewicht gelegt hatten, nämlich die sittlichen, die intellektuellen und die materiellen Kräfte des Arbeiterstandes zu heben.

Wer so den Beruf und die Arbeit als soziale Pflicht auffaßt, kann nicht in der Enge der Studierstube bleiben. Überall wo Sie helfen und nutzen konnten, waren Sie zur Stelle. In erster Linie im Dienste der Universität und unserer Akademie, die beide Ihnen außerordentlich viel auch für Lösung wichtiger Verwaltungsaufgaben verdanken. Die Münchener Verwaltungsakademie schätzt Sie seit vielen Jahren als ihren unermüdlichen Leiter, der Verein für Sozial-Politik, dem Sie wiederholt halfen, sich aus schwersten Krisen herauszuarbeiten, hatte allen Grund, Sie zu seinem einzigen Ehrenmitglied zu ernennen. Im ganzen deutschen Sprachgebiet, besonders natürlich auch in Ihrem Heimatland Österreich waren Sie der von allen Schulen und allen Richtungen der Volkswirtschaftslehre der Soziologie, der Statistik, hochverehrte Meister und Senior. Sie waren wie kaum ein zweiter berufen nach dem Zusammenbruch, zerschnittene Fäden der gemeinschaftlichen wissenschaftlichen Arbeit über die deutschen Grenzen hinaus wiederanzuknüpfen; die Beschwerden, die gerade Ihnen das Reisen in die Ferne machte, hinderten Sie nicht, sich immer wieder zur Verfügung zu stellen, um der deutschen Wissenschaft auch im Ausland wieder zu Ansehen und Ehre zu verhelfen.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften ist stolz darauf, daß Sie zu ihr gehören; wir kennen heute keinen höheren Wunsch als den, daß Sie noch recht lange als Lehrer und Forscher in Ihrer Arbeit bleiben, um den alten Erfolgen neue Erfolge hinzuzufügen.

München, am 24. Februar 1951

Der Sekretär
der Philosophisch-historischen Klasse

Herrn Geheimrat
Professor Dr. J. Zenneck
Althegnenberg

Hochgeehrter Jubilar!

Wenn Ihnen zu Ihrem 80. Geburtstag zahllose Schüler und Kollegen Dank und Glückwünsche darbringen, so darf die Bayerische Akademie unter den Gratulanten nicht fehlen. Sie haben schon als junger Straßburger Privatdozent und Assistent Ihres unvergeßlichen Lehrers Ferdinand Braun unserer Akademie einen wesentlichen Dienst geleistet, indem Sie für die von den vereinigten Akademien herausgegebene Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften den damals wenig verlockenden Artikel über Gravitation übernommen haben. Sie haben diese Arbeit mit jugendlicher Kraft und der Ihnen stets eigenen Gewissenhaftigkeit durchgeführt. Seitdem Sie 1917 Mitglied unserer Akademie geworden waren, haben Sie die Sitzungen der Mathematisch-Physikalischen Klasse bereichert durch Vorträge über Hochfrequenz und ihre Anwendung auf die Ionosphäre, Gebiete, in denen Sie Meister sind. Sie haben aber auch in die geschäftliche Leitung der Akademie stets Ihre volle Kraft eingesetzt. Ihr gesunder Menschenverstand und schwäbischer Humor haben dabei manche Schwierigkeiten überwunden. Dank Ihrer Welt- und Menschenkenntnis konnten Sie als Klassensekretär während der kritischen Jahre 1933–1941 die Akademie erfolgreich betreuen und Sie haben sie neuerdings im Forschungsrat der deutschen Wissenschaft vertreten. Möge uns Ihre unschätzbare Mitwirkung noch lange erhalten bleiben!

München, 15. April 1951

Der Sekretär
der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse

Herrn Professor
Dr. Ernst Frhr. Stromer von Reichenbach
Grünsberg

Sehr geehrter Herr Kollege!

Zur Vollendung Ihres achtzigsten Lebensjahres am 12. Juni 1951 sendet Ihnen die Bayerische Akademie der Wissenschaften die herzlichsten Glückwünsche.

Sie haben durch Ihre Arbeiten auf dem Gebiete der Geologie und der Paläontologie die wissenschaftlichen Erkenntnisse Ihres Faches wesentlich bereichert. Aus den zahlreichen Arbeiten seien besonders die Forschungsergebnisse Ihrer Reisen in die Libysche Wüste erwähnt. Neben den grundsätzlichen Überlegungen über Verwitterungs- und Verkieselungserscheinungen sind es vor allem die Wirbeltierfunde, über die Sie in vielen Publikationen berichten konnten. Auch Ihre Arbeiten in der näheren Umgebung Münchens, so vor allem die Wirbeltierfunde im Flinz, müssen hervorgehoben werden. So ist Ihre Tätigkeit an der Bayerischen Staatssammlung für historische Geologie und Paläontologie ebenso erfolgreich gewesen, wie Ihre Tätigkeit als akademischer Lehrer.

Unserer Akademie gehören Sie nunmehr seit 35 Jahren an. Mögen uns noch viele Jahre gemeinsamer Arbeit vergönnt sein.

München, den 12. Juni 1951

Der Sekretär
der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse

Herrn Generaldirektor a. D.
Prof. Dr. Brackmann
Berlin-Dahlem

Hochverehrter Herr Kollege!

Zu Ihrem 80. Geburtstag, den Sie am 24. Juni dieses Jahres begehen, erlaubt sich die Bayerische Akademie der Wissenschaften Ihnen die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Sie dürfen an diesem Tage auf ein reicherfülltes, mit vielen wissenschaftlichen Erfolgen gesegnetes Leben zurückblicken. Ihre Forschungen, die einen ungewöhnlich weit gespannten Kreis umgreifen, haben überall wertvolle Resultate erbracht und vielfache fruchtbare Anregungen gegeben, ob Sie nun die deutsche wie die allgemeine Kirchengeschichte, die Urkundenlehre oder die allgemeine Staaten- und Geistesgeschichte des Abendlandes vom Zeitalter der Karolinger bis zu dem der Staufer zum Gegenstand Ihrer Untersuchungen machten. Ihre besondere Liebe aber hat den geschichtlichen Problemen des deutschen Ostens und seiner Nachbarländer gegolten. Was Sie auf diesem Felde gesät und geerntet haben, durch eigene ertragreiche Arbeit wie durch großzügige organisatorische Planung, wird unvergessen bleiben und wird auch in Zukunft weiter fortwirken, trotz all der erschütternden Wandlungen, die sich gerade an dieser Stelle in den letzten Jahren vollzogen haben.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften wünscht Ihnen noch viele Jahre fruchtbaren Schaffens in voller geistiger und körperlicher Frische.

München, im Juni 1951

Der Sekretär
der Philosophisch-historischen Klasse

Herrn Geh. Medizinalrat
ProfessorDr. Siegfried Mollier
Schalchen am Chiemsee

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Am 19. Juli 1951 vollenden Sie Ihr 85. Lebensjahr. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften gedenkt Ihrer in Verehrung und erlaubt sich zu diesem Festtag die besten Glückwünsche zu übersenden.

Ihr jahrzehntelanges, fruchtbares Wirken auf dem Gebiete der anatomischen Forschung und Lehre wird unvergessen bleiben,

so wie sich auch Ihr einzigartiges Werk über die Plastische Anatomie des Menschen den Standardwerken der Anatomie eingereiht hat.

Möge Ihnen körperliche und geistige Frische noch für viele Jahre erhalten bleiben!

München, im Juli 1951

Der Sekretär
der Mathematisch-naturwissenschaftl. Klasse

Das sechzigjährige Doktorjubiläum feierten die Herren Alfons Dopsch am 28. Oktober 1950, Siegfried Passarge am 8. Juli 1951,

das fünfzigjährige Doktorjubiläum die Herren Georg Dittmann am 7. August 1950, Adolf Weber am 2. November 1950, Max Hartmann im Januar 1951, Levin L. Schücking am 28. Februar 1951, Heinrich Wieland am 8. Juli 1951, Otto Hahn am 24. Juli 1951.

Die Akademie überreichte folgende Glückwunschadressen:

An Herrn Hofrat, Univ.-Professor
Dr. phil. Alfons Dopsch, Wien

Hochzuverehrender Herr Hofrat!

Nunmehr jährt sich zum 60. Male der Tag, an dem Sie die Würde eines Doktors der Philosophie erworben haben. Zu diesem seltenen Feste spricht Ihnen die Bayerische Akademie der Wissenschaften, der Sie seit langen Jahren als korrespondierendes Mitglied angehören, ihre aufrichtigsten Glückwünsche aus. Sie können, verehrter Herr Hofrat, an diesem Ehrentage auf ein Gelehrtenleben zurückblicken, das in ganz selten hohem Maße von Erfolg gekrönt und mit reicher Ernte gesegnet war. Ausgehend von der strengen Methode der Ausgabe und Interpretation historischer Quellen, haben sie Ihren Wirkungskreis immer weiter aus-

gedehnt bis zu den großen und bahnbrechenden Darstellungen der karolingischen Wirtschaftsgeschichte und der Grundlagen der europäischen Kultur. Und auch nach Abschluß dieser fundamentalen Werke haben Sie unser Wissen auf den verschiedensten Gebieten unermüdlich gemehrt; alle Zweige der Geschichtswissenschaft haben von Ihnen Anregungen erfahren, deren Wirkungen noch lange nicht abzusehen sind. Aus dem von Ihnen begründeten und geleiteten Institut für Wirtschafts- und Kulturgeschichte an der Universität Wien sind zahlreiche Schüler hervorgegangen, die den Ruhm Ihres Namens weit über die Grenzen Ihres Vaterlandes hinausgetragen haben. Möge Ihr Lebensabend verklärt werden durch den Stolz auf Ihr gewaltiges Lebenswerk und die frohe Erinnerung an das Große, das Sie gewirkt, und das Schöne, das Sie genossen haben!

München, im Oktober 1950

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften
Der Präsident

Der Sekretär der Philosophisch-historischen Klasse

An Herrn Univ.-Professor
Dr. Siegfried Passarge
Hamburg-Wilhelmsburg

Hochverehrter Herr Kollege!

Zum 60. Mal jährt sich der Tag Ihrer Promotion. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften entbietet Ihnen zu Ihrem Jubiläum die wärmsten Glückwünsche.

Sie gehören noch zu jener Generation der großen klassischen Geographen, die – in anderen Wissenschaften wurzelnd – sich erst nachträglich dem umfassenden Fragenkreis der Erdkunde zugewandt haben. Dabei haben Sie sich schon in jungen Jahren eine gründliche Kenntnis fremder Länder und Klimagebiete angeeignet, die Sie später in die Lage versetzte, die Landschaftsgürtel der Erde vergleichend zu betrachten und eine geographi-

sche Völkerkunde der einzelnen Erdteile zu schreiben, wobei Ihnen Ihre Ausbildung als praktischer Arzt auf das beste zugute kam.

Schon 19jährig sind Sie zu Füßen des größten Geographen seiner Zeit, F. von Richthofens, gesessen, dessen Anregungen in der Betrachtung der Landformen Sie zu einem führenden Geomorphologen werden ließen, der die Formen einer Landschaft nicht nur aus ihrem inneren Bau, sondern auch aus den von außen wirkenden klimatischen Kräften zu verstehen lernte, der sich der generalisierenden Deduktion der Schule eines W. M. Davis energisch entgegenstellte und mit der Unterscheidung von Vorzeit- und Jetztzeitformen die heute so fruchtbare Richtung der Geomorphologie begründet hat.

Die jungen Interessen des Deutschen Reiches in der Kolonisation Afrikas ließen Sie 1893/94 mit der Expedition des Auswärtigen Amtes nach Adamaua ziehen und Forschungen anstellen, durch die die Ansprüche Deutschlands auf einen Teil des nördlichen Kamerun gesichert wurden. Afrika ist seitdem der Lieblingserdteil Ihrer Feldarbeit geworden. Aus Ihren dreijährigen Forschungen im Herzen Südafrikas 1896 bis 1899 sind drei weitere klassische Werke der Afrikaliteratur über die Kalahari, die Buschmänner und Südafrika hervorgegangen. Später haben Sie Ihre Reisen noch auf Algerien, die Sahara, Ägypten und Palästina, dazwischen auch auf Venezolanisch-Guayana ausdehnen, insgesamt also eine reiche Erfahrung aus tropischen und subtropischen Ländern, ganz besonders aus Trockengebieten sammeln können.

Durch Ihre Habilitation in Berlin 1903 unter v. Richthofen waren Sie endgültig Geograph geworden und konnten schon zwei Jahre später einem Ruf als Ordinarius nach Breslau und nach weiteren drei Jahren nach Hamburg an das Kolonialinstitut folgen, das als spätere Universität Ihr dauerndes akademisches Wirkungsfeld blieb.

Mit Ihrem 1912 erschienenen Werk „Physiologische Morphologie", in dem Sie zu Ihren Erfahrungen in fremden Ländern die morphologisch-landschaftsgeographischen Ergebnisse von Detailstudien in Thüringen hinzufügten, fanden Sie den Übergang zu dem großen Konzept Ihres späteren Lebenswerkes, der Land-

schaftskunde, der sie zwei mehrbändige Werke und eine Reihe kleinerer anleitender Bücher widmeten. Wenn heute die geographische Wissenschaft mit den Landschaften als den natürlichen Regionen ihr zentrales Objekt gefunden hat, so geht das zum guten Teil auf Ihr Lebenswerk zurück, so verschiedene Meinungen auch in den letzten 50 Jahren über das Wesen der geographischen Landschaft, über das Verhältnis von Länderkunde und Landschaftskunde, über die Entwicklung von Natur- zu Kulturlandschaften und über die Beziehungen zwischen Landschaft und Kultur- bzw. Charakterentwicklung geäußert wurden.

Neben den ungewöhnlich reichen und umfangreichen literarischen Ergebnissen Ihrer eigenen Forschertätigkeit haben Sie auch eine große Zahl von Schülern hervorgebracht, die Ihre Forschungen zum Teil in anderen Weltgegenden erfolgreich fortsetzen, zum Teil in Quellenforschungen auszudehnen suchten.

Sie hatten das Glück, daß die Stätte Ihres Wirkens an der Hamburger Universität, die Sie selbst in jahrzehntelanger Arbeit aufgebaut hatten, die Zerstörungen des Krieges überstand. Wir freuen uns, daß Sie trotz Ihres hohen Alters noch in der Lage sind, der wissenschaftlichen Welt weitere Früchte Ihres Schaffens anzuzeigen, und wünschen Ihnen, daß Ihnen noch manches Jahr fruchtbaren Wirkens beschieden sein möge.

München, im Juli 1951

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften
Der Präsident

Der Sekretär der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse

An Herrn Professor
Dr. Georg Dittmann
München

Sehr geehrter Herr Kollege!

Seit Sie am 7. August 1900 an der Universität Göttingen mit einer Dissertation „De Hygino Arati interprete" die philosophische Doktorwürde erlangten, haben Sie in einem arbeitsreichen

Leben so viel für die Altertumswissenschaft geleistet, daß die Bayerische Akademie der Wissenschaften, der Sie als ordentliches Mitglied angehören, freudig die Gelegenheit Ihres goldenen Doktorjubiläums ergreift, um Ihnen herzliche Glückwünsche auszusprechen. Wir gedenken insbesondere der unermüdlichen Tätigkeit, die Sie dem Thesaurus Linguae Latinae schon in den Jahren der Vorbereitung und des Beginns 1894–1899 an der Zweigstelle Göttingen, dann 1899–1902 als Assistent und Sekretär in München, schließlich von 1912–1936 als Generalredaktor gewidmet haben, gedenken Ihrer Mitarbeit nach 1936 bis auf den heutigen Tag als kundigen Beraters und als zukünftigen Geschichtsschreibers des großen Unternehmens. Gerade weil jede lexikalische Arbeit ein großes Maß von persönlicher Entsagung fordert, wird die Bayerische Akademie nicht vergessen, was Sie für das gewaltige Werk in erfolgreichem Bemühen geleistet haben. Möchte Ihnen noch manches Jahr des wissenschaftlichen Wirkens in geistiger und körperlicher Frische beschieden sein!

München, den 7. August 1950

Der Präsident

Der Sekretär der Philosophisch-historischen Klasse

An Herrn Geh. Reg.-Rat Univ.-Professor
Dr. Adolf Weber, München

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Zum goldenen Doktorjubiläum entbietet Ihnen die Bayerische Akademie der Wissenschaften die herzlichsten Glückwünsche.

Sie haben nun durch ein halbes Jahrhundert unermüdlich an dem Ausbau der deutschen Nationalökonomie mitgewirkt. Als Sie vor 50 Jahren sich mit der Doktorwürde die Anerkennung für Ihre wissenschaftliche Leistung errangen, stand die deutsche Wirtschaft in dem aufsteigenden Ast einer Kurve, die nicht entfernt ahnen ließ, welch schwere Zeiten ihr bevorstanden. Heute können Sie, Ihr Lebenswerk überblickend, mit tiefster Genug-

tuung sich sagen, daß Sie mit einer Fülle wertvoller wissenschaftlicher Leistungen nicht nur die deutschen Staatswissenschaften bereichert haben, sondern daß Sie eben dieser durch ein selten schweres politisches Schicksal des Volkes auch so hart getroffenen Wirtschaft in entscheidender Weise von der Wissenschaft her gedient haben.

Immer wieder haben Sie nach den zwei ungeheuerlichen Kriegen, deren Verlauf und unglücklicher Ausgang die Wirtschaft, aber auch die Wirtschaftswissenschaften an der Wurzel getroffen haben, die Wege zum Wiederanstieg, unbeirrt durch alle Zweifel, gewiesen.

Die Volkswirtschaftslehre sieht seit langer Zeit in Ihnen den führenden deutschen Kopf der neoklassischen Schule der Nationalökonomie und verehrt Sie um der Verteidigung und des Ausbaus dieses Lehrgebäudes willen, dem Sie aus tiefster wissenschaftlicher Überzeugung die Treue gehalten haben. Indem Sie stets für die Wertfreiheit aller Forschung und systematischen Darstellung sich eingesetzt haben, haben Sie Ihrer Wissenschaft eine besondere Gesichertheit gewonnen.

So haben Sie es verstanden, in der großen Zahl Ihrer Schüler und Hörer die Überzeugung von der Richtigkeit der freien Marktwirtschaft zu wecken und zu festigen, ohne zu verkennen, daß gegen doktrinäre wirtschaftspolitische Bestrebungen für die Erhaltung der wirklichen Freiheit des Wettbewerbs auch der Schutz autoritärer Faktoren eingesetzt werden muß. Dabei haben Sie denn auch die theoretische Forschung nie unter dem Gesichtspunkt l'art pour l'art getrieben und Ihre Schüler dazu erzogen, die Aufgabe der Theorie Ihrer Wissenschaft darin zu sehen, daß durch sie die praktische Wirtschaftspolitik fundamentiert und gesund erhalten werde.

Möge die selten rege Schaffenskraft, die Sie in all den 50 Jahren bis in die jüngste Zeit nie verlassen hat, Ihnen noch lange Jahre erhalten bleiben!

München, im November 1950

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften
Der Präsident
Der Sekretär der Philosophisch-historischen Klasse

An Herrn Professor
Dr. Max Hartmann
Hechingen

Sehr geehrter Herr Kollege!

50 Jahre sind verflossen, seit Sie mit der Erwerbung Ihres Doktorgrades Ihre an Erfolgen so reiche wissenschaftliche Laufbahn betreten haben. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften will nicht versäumen, Ihnen als ihrem korrespondierenden Mitglied aus diesem Anlaß die wärmsten Glückwünsche zu übermitteln.

Sie haben sich für Ihre Forschungsarbeiten Zeit Ihres Lebens Themen gewählt, die Kernfragen der Biologie betreffen. Die großen Schwierigkeiten dieser Gebiete wurden von Ihnen in bewundernswerter Weise gemeistert. Darüber hinaus wußten Sie eine große Schar von Jüngern für Ihre Probleme zu begeistern und zu ernster wissenschaftlicher Arbeit zu erziehen. Einen noch weit größeren Kreis haben Sie durch Ihre „Allgemeine Biologie" mit Ihrem reichen Wissen beschenkt und sich als Schüler verpflichtet, zu denen sich auch Ihre Kollegen ohne Ansehen von Rang und Alter gern zählen.

Mögen Ihnen Gesundheit und Schaffenskraft noch lange Jahre erhalten bleiben, Ihrer Arbeit zum Nutzen und der Wissenschaft zum Segen.

München, im Januar 1951

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften
Der Präsident
Der Sekretär der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse

An Herrn Univ.-Professor
Dr. Levin L. Schücking, Erlangen

Sehr geehrter Herr Kollege!

Am 28. Februar jährt sich zum fünfzigsten Mal der Tag Ihrer Promotion. Die Bayerische Akademie, die stolz darauf ist, Sie zu

ihren Mitgliedern zu zählen, darf zu diesem Jubiläum Ihnen die herzlichsten Glückwünsche senden.

In den fünf verflossenen Dezennien haben Sie auf verschiedenen Gebieten der Anglistik durch Ihre Arbeiten neue Wege gewiesen und einer ganzen Generation vielfältige Anregung und Belehrung geschenkt. Die internationale Shakespeare-Forschung verdankt Ihnen eine entscheidende Neuorientierung, denn Ihr wichtiges Buch über die Charakterprobleme bei Shakespeare führte zu einer durchaus veränderten Betrachtungsweise diesen Fragen gegenüber. Ihre Untersuchungen über die altenglische Dichtung, aber auch über die altenglische Dichtersprache haben uns neue Erkenntnisse aufgeschlossen, während Ihre die neueren Perioden behandelnden literargeschichtlichen Schriften mit ihrer Betonung des soziologischen Faktors für die Anglistik oft Neuland erobert haben. Als Forscher und Lehrer haben Sie auf die Entwicklung der Anglistik in den letzten Jahrzehnten einen entscheidenden und fruchtbaren Einfluß ausgeübt, dem sich keiner, der Ihrer starken und lebendigen Persönlichkeit begegnen durfte, entziehen konnte.

Es bedeutete für Bayern ein großes Glück, daß Sie nach dem Verlassen Ihrer alten Arbeitsstätte an der Universität Leipzig für die Universität Erlangen gewonnen werden konnten, um hier mit unverminderter körperlicher und geistiger Frische weiterzuwirken. Möge Ihnen Ihre Schaffenskraft und Ihre Gesundheit noch lange erhalten bleiben! Mit diesen Wünschen verbindet die Bayerische Akademie der Wissenschaften ihre herzlichsten Grüße.

München, im Februar 1951

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften
Der Präsident
Der Sekretär der Philosophisch-historischen Klasse

An Herrn Geh. Reg.-Rat Univ.-Professor
Dr. Heinrich Wieland, Starnberg

Hochverehrter Herr Kollege!

Am 8. Juli d. Jhrs. jährt sich zum 50. Male der Tag, an dem Sie an der Universität München Ihr Chemiestudium mit der Dok-

torpromotion abgeschlossen haben. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften spricht Ihnen aus diesem Anlaß ihre herzlichsten Wünsche aus.

Aus dem wissenschaftlichen Pflänzchen, das mit Ihrer Promotion das Licht der Welt in München erblickte, ist dank Ihrer Initiative und Ihres unermüdlichen Strebens in den 50 Jahren ein mächtiger Baum geworden. Ein flüchtiger Blick auf die großen Arbeitsgebiete, denen Sie Ihre Lebensarbeit gewidmet haben, bringt dies bereits deutlich zum Ausdruck. In Ihren Forschungen über „Freie Radikale" sowie „Über den Mechanismus der Oxydationsvorgänge" haben Sie sich der Bearbeitung theoretischer Fragestellungen der reinen Organischen- und Biochemie zugewandt. Aber auch der Konstitutionsermittlung wichtiger Naturstoffe galt Ihr Forschen. Man braucht dabei nur an Namen wie „Gallensäuren, Lobelia-, Morphin-, Strychnosalkaloide, an die Giftstoffe des Knollenblätterpilzes, die Hopfen-Harzsäuren und die Flügelpigmente der Schmetterlinge" zu denken. Viele von Ihren Arbeiten sind für die Konstitutionsermittlung und Synthese anderer Naturstoffe richtungweisend geworden. Sie haben so auf die Fortentwicklung der Organischen- und der Biochemie einen starken, maßgebenden Einfluß ausgeübt, dessen internationale Anerkennung Ihnen nicht versagt geblieben ist, nicht zuletzt durch die Erteilung des Nobelpreises im Jahre 1928. Den Umfang Ihres Wirkens beweist nicht nur die große Zahl von Studierenden, die durch Ihre Schule hindurchgegangen sind, sondern auch die Tatsache, daß Wissenschaftler von Weltruf sich mit Stolz als Ihre Schüler bekennen.

Sie können heute mit innerer Befriedigung auf Ihre Lebensarbeit als Wissenschaftler und Lehrer zurückblicken. Daß Sie dies in so großer geistiger und körperlicher Frische tun können, ist eine besondere Gnade. Mögen Ihnen noch viele Jahre erfolgreichen Schaffens beschieden sein zum Segen der Wissenschaft und zur Freude von uns allen.

München, im Juli 1951

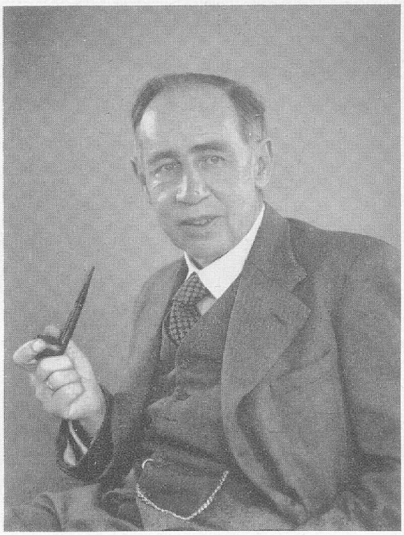
Die Bayerische Akademie der Wissenschaften
Der Präsident
Der Sekretär der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse



Martin Näbauer
14. 10. 1879 – 26. 10. 1950

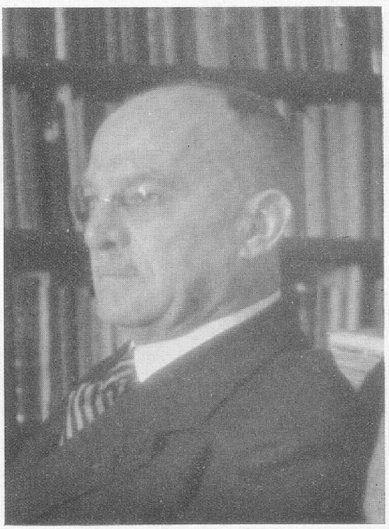


Alexander Scharff
26. 2. 1892 – 12. 11. 1950



Harald Bohr

22. 4. 1887 – 22. 1. 1951



Heinrich von Srbik

10. 11. 1878 – 16. 2. 1951

An Herrn Professor
Dr. phil. Otto Hahn
Göttingen

Hochverehrter Herr Kollege!

Ein halbes Jahrtausend versuchte die alchimistische Forschung die materielle Transmutation der chemischen Elemente zu erzwingen; ein halbes Jahrhundert haben Sie in systematischer Arbeit über die natürliche Umwandlung der Elemente zahlreiche neue Elemente entdeckt und wichtigste Erkenntnisse über die Zerfallsreihen gewonnen. Sie erdachten Methoden, um unwägbare Substanzmengen zu analysieren und ihre chemischen Eigenschaften zu bestimmen. Schließlich gelang es Ihnen, in der Uranspaltung die nicht nur unerwartete, sondern sogar von den Physikern für unmöglich gehaltene Aufspaltung eines Atomkerns in zwei niedere Atomkerne zu finden: Das Vertrauen in Ihre Experimentierkunst und in Ihre beispiellose Umsicht und Sorgfalt ließ vom ersten Moment der Veröffentlichung an auch nicht den geringsten Zweifel an der Richtigkeit Ihrer Ergebnisse aufkommen.

Mit dieser Ihrer letzten großen Entdeckung haben Sie auch den Weg für die Ausnutzung der Atomenergie freigemacht. Die Freude über diese Lösung des Alchimistenproblems in einem höheren Sinne wurde Ihnen, dem Menschenfreund, getrübt durch die Ausnutzung der Zerstörungswirkung dieser Energie, so daß Ihnen sogar Zweifel darüber kamen, ob die Menschheit mit ihrem Drang nach immer tieferen Erkenntnissen noch auf dem rechten Weg ist.

Aber wie Sie haben auch wir die Hoffnung, daß die Ehrfurcht vor der Größe dieser Erkenntnisse die Menschen leiten wird. Sie selbst haben gezeigt, was Menschlichkeit ist, als Sie Bedrängten und Verfolgten unter Einsatz Ihrer Person halfen.

So wissen wir uns heute einig mit vielen, vielen Menschen aller Länder, die nicht nur neidlos Ihre Erfolge bewundern, sondern auch mit Liebe und Freundschaft Ihrer gedenken.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften glaubt Ihnen keinen schöneren, keinen mehr in Ihrem Sinne liegenden Wunsch

anläßlich Ihres goldenen Doktorjubiläums aussprechen zu können, als diesen: daß Sie es noch erleben, daß das Ergebnis Ihrer Arbeiten ein Zeitalter der Wohlfahrt und Gerechtigkeit einleite.

München, im Juli 1951

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften
Der Präsident

Der Sekretär der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse

# Nachrufe

## Ordentliche Mitglieder

### Philosophisch-historische Klasse

### Alexander Scharff

26. 2. 1892–12. 11. 1950

Am 12. November 1950 starb nach längerem Leiden Alexander Scharff, Mitglied unserer Akademie seit 1935. Am 26. Februar 1892 zu Frankfurt a. M. geboren, machte er zu Ostern 1910 sein Abiturium, durfte dann bis 1911 in Oxford studieren, und setzte nach Ablegung des einjährigen Dienstes sein Studium in Berlin unter Adolf Erman fort, wo er 1920 den Doktortitel gewann mit einer Arbeit über ein Rechnungsbuch des Kgl. Hofes aus der 13. Dynastie, das im Papyrus Boulaq 18 erhalten ist. Er erwies sich damit als guter Kenner der hieratischen Schrift und er hat diese Kennerschaft auch später bewiesen. Noch im selben Jahr wurde er als Hilfsarbeiter an der ägyptischen Abteilung der staatlichen Museen in Berlin angestellt; nach dem Tod Georg Möllers wurde er 1921 zum Kustos an der Abteilung ernannt. Seine Tätigkeit am Museum verschaffte ihm nicht nur gründliche Kenntnisse der ägyptischen Altertümer, sondern auch Fachkenntnisse in der Behandlung der Museumsgegenstände zu ihrer Erhaltung. Da eine Lehrtätigkeit im Verein mit einer Museumsanstellung ungern gewährt wurde, habilitierte sich Scharff 1928 in Halle, denn ihn gelüstete nach Lehrtätigkeit. Im Jahr 1930 wurde es ihm dann doch möglich, sich nach Berlin umzuhabilitieren. Der Berufung nach München als Nachfolger W. Spiegelbergs folgte Scharff willig 1932, und er hat hier eine vielseitige Lehrtätigkeit und zugleich die Verwaltung der Bayerischen ägyptischen Sammlung übernommen. Reisen nach Ägypten als Assistent am deutschen Institut für äg. Altertumskunde in Kairo (unter Prof. Junker) (1924–26), zur Hilfe bei Prof. Junkers

Grabungen bei den Pyramiden im Auftrag des österreichischen Staates (1928) und in Merimde im Delta (1929, 1930), vermittelten ihm die Kenntnis Ägyptens und seiner Altertümer an Ort und Stelle. Er wurde 1935 zum Mitglied unserer Akademie gewählt, und konnte im selben Jahr mit Unterstützung der Akademie wieder nach Ägypten fahren, in der Absicht die thebanischen Gräber besonders zu besichtigen, wohl durch Wegners etwas dilettantischen Bericht von 1933 angeregt. Scharff hatte die Absicht, seine Notizen auf einer 1939 geplanten Reise noch einmal zu überprüfen. Aber der zweite Weltkrieg verhinderte es, und so unterblieb der Druck. Im Jahre 1945/46 wählte die philosophische Fakultät Scharff zu ihrem Dekan und er hat als solcher sich nach besten Kräften für die Fakultät eingesetzt.

Allzufrüh, am 12. Nov. 1950, schloß Alexander Scharff seine Augen. Er hat in unseren Sitzungsberichten eine Reihe wertvoller und anregender Arbeiten über frühgeschichtliche Fragen (denen auch mehrere Beiträge zum „Alten Orient" und zum „Morgenland", ganz besonders aber die mustergültige Veröffentlichung der Berliner Altertümer der Vor- und Frühzeit Ägyptens gewidmet waren) veröffentlicht, darunter die das Verständnis der hieratischen Texte sehr fördernden Arbeiten über das Streitgespräch eines Lebensmüden mit seiner Seele und über den historischen Abschnitt der Lehre für König Merikare (1936, 1937). Beachtenswert, auch wenn man mit dem Verf. nicht in allem übereinstimmt, sind auch seine Beiträge zur ägyptischen Kunst- und Kulturgeschichte in der Äg. Zeitschr., den amtlichen Berichten aus den Berliner Museen, dem JEA XXVI (schon im Weltkrieg) und manchen anderen Stellen, auch seine sehr zahlreichen Besprechungen allerverschiedenster Veröffentlichungen. Kurz vor seinem Tod erschien noch die Geschichte Ägyptens bis zur Gründung Alexandreias als Teil des im Verlag von Bruckmann herausgegebenen Bandes Ägypten u. Vorderasien im Altertum mit einer z. T. auf Scharffs eigenen Forschungen beruhenden Zeittafel. Die Geschichte gibt, mit Literaturangaben ausgestattet, eine auch die kulturelle Entwicklung geziemend berücksichtigende Übersicht über die geschichtliche Entwicklung Ägyptens. Man vermißt manche Hinweise auf Arbeiten, im ganzen gibt das Buch aber eine nützliche Zusammenfassung.

Scharffs Tod bedeutet für unsere Wissenschaft zweifellos einen betrübenden Verlust. Möchte ein geeigneter Nachfolger ihm bald gegeben werden!

Fr. W. Freiherr von Bissing

## Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

### Martin Näbauer

14. 10. 1879 – 26. 10. 1950

Als Sproß eines alten Geschlechtes von Schiffbauern und Schiffsführern wurde Martin Näbauer am 14. Oktober 1879 in Blaufeld bei Wasserburg am Inn geboren. Er besuchte, durch seine Begabung auffallend, die Realschulen in Wasserburg und Rosenheim und die Industrieschule in München. Von 1898 bis 1900 studierte er das Vermessungswesen an der Technischen Hochschule in München. Nach einer vorbereitenden praktischen Tätigkeit in Regensburg und in Mitterfels im Bayerischen Wald bestand er im Jahre 1902 die Große Staatsprüfung für den Bayerischen Vermessungsdienst.

Während seiner Assistentenzeit, die er von 1903 an am Geodätischen Institut der Münchener Technischen Hochschule verbrachte, legte er 1906 noch die neu eingeführte Diplomprüfung für Vermessungsingenieure ab, ein Zug, der die außerordentliche Gewissenhaftigkeit schon des jungen Mannes zeigt. Im Jahre 1907 erfolgte seine Promotion zum Dr.-Ing., 1908 seine Habilitation für das Gebiet des gesamten Vermessungswesens an der Abteilung für Bauingenieurwesen der Technischen Hochschule München. In dieser Zeit war er auch für das Deutsche Museum tätig. Schon bald erhielt er einen Ruf auf das Ordinariat für Geodäsie an der Technischen Hochschule Braunschweig, dem er im Herbst 1910 folgte. Zwei Jahre später schloß er die Ehe mit Fräulein Martha Diez. Im Jahr 1917 übernahm er die geodätische Professur an der Technischen Hochschule Karlsruhe, wo er das Studium des Vermessungswesens seiner Bedeutung entsprechend ausbaute; zugleich hatte er für die Erdbebenstation des dortigen Natur-

wissenschaftlichen Vereins zu sorgen. Vom 1. April 1926 an wirkte er als ord. Professor für Geodäsie und Topographie wieder an der Technischen Hochschule München. Hier wurde er im folgenden Jahre zum Geheimen Baurat ernannt. Fast ein Vierteljahrhundert arbeitete er an der Hochschule, von der aus er einst seinen Aufstieg genommen hatte, die Tradition eines Bauernfeind und Schmidt fortsetzend, für die Hebung der Ausbildung nicht nur der bayerischen Vermessungsingenieure, sondern auch der Bauingenieure und Architekten. Eine Reihe peinlich von ihm selbst redigierter, als Ergänzung zu seinen Vorlesungen herausgegebener Skripten legt von diesem Wirken Zeugnis ab. In den letzten Kriegsjahren, in denen ihn Schicksalsschläge trafen, von denen die völlige Zerstörung seines Hauses und die Dezimierung seines Institutes nicht die härtesten waren, bewährte sich besonders das vorbildliche Verantwortungsbewußtsein Martin Näbauers; dabei widerstand er charaktervoll und mannhaft dem Ungeist jener Zeiten und gab dadurch auch anderen moralischen Halt. Nach seiner Emeritierung im Jahre 1949 ließ er es sich nicht nehmen, in seinem gewohnten, ihm zur zweiten Natur gewordenen Beruf weiterzuarbeiten. Noch wenige Wochen vor seinem Tode nahm er an der Bodenseetagung in Zürich teil. Er starb am 26. Oktober 1950 nach kurzer Krankheit, deren Keim er aber schon lange in sich getragen hatte.

Die Höhere Geodäsie, die ehrwürdige Wissenschaft von der Gestalt und Größe unserer Erde, von großen Forschern des Altertums wie Aristarch, Eratosthenes, Hipparch und Ptolemäus begründet, im Mittelalter von Mercator und Tycho de Brahe einer Renaissance zugeführt, in der beginnenden Neuzeit von Huygens, Snellius und Newton, später von den verschiedenen Cassini, von Clairaut, Laplace, Euler, Gauß und Bessel – um nur einige der Größten zu nennen, die sich ihr widmeten – hoch entwickelt, in der Verwaltung Bayerns durch Soldner fest verankert, in der neuesten Zeit von Helmert, Baeyer, Poincaré, Jordan und anderen vervollkommnet, diese Wissenschaft, die sich der geistreichsten mathematischen und physikalischen Methoden bedient, die auf der einen Seite mit der Astronomie in enger Wechselbeziehung steht, auf der anderen im Bunde mit der Geographie die folgenreichsten Wirkungen auf das Leben der Völker ausübt, fordert

von ihren Jüngern nicht nur gründliche Kenntnisse auf den verschiedensten Gebieten der exakten Wissenschaften, sondern auch außergewöhnliche Sorgfalt, Hingabe und zähe Ausdauer, oft auch in körperlicher Hinsicht. Alle diese Eigenschaften vereinigte Martin Näbauer in hohem Maße in sich. In zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten, deren erste aus seiner frühen Jugendzeit stammen, untersuchte er die Einflüsse der Ungenauigkeiten von Beobachtungen und Rechendaten auf das Endergebnis; er baute die Theorie der Ausgleichung der zunächst unvermeidlichen Fehler weiter aus. Seine Vielseitigkeit zeigte sich in Abhandlungen, die er dem noch jungen Wissensgebiet der Photogrammetrie widmete, sowie in Schriften über die Strahlenbrechung und Farbenzerstreuung in der Luft und ihre Einwirkungen auf geodätische Beobachtungen und Messungen. Seine weitschauende geistige Einstellung bewies er schon in seiner Habilitationsschrift, die die Theorie, Beschreibung und den Gebrauch einer von ihm erfundenen Ausgleichungsmaschine behandelte, – mehrere Jahrzehnte, ehe die heutigen hochentwickelten Rechengeräte ihre große Zeit erlebten. Er ist der Verfasser eines bekannten Buches über die Grundzüge der Geodäsie, das in zwei Auflagen 1915 und 1925, und eines in der Handbibliothek für Bauingenieure veröffentlichten Werkes über Vermessungskunde, das in 1. Auflage 1922, in 3. 1949 erschien.

So war es natürlich, daß Martin Näbauer schon während seiner Karlsruher Zeit Mitglied der wissenschaftlichen Kommission der Preußischen Landesaufnahme sowie des Reichsbeirates für das Vermessungswesen war und im Jahre 1931 Mitglied der Bayerischen Kommission für die Internationale Erdmessung wurde, in deren Auftrag er schon als Privatdozent umfangreiche Feineinwägungen durchgeführt hatte und deren ständiger Sekretär er von 1946 an als Nachfolger von Geheimrat Sebastian Finsterwalder war. Der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gehörte er als ordentliches Mitglied in deren Mathematisch-naturwissenschaftlicher Klasse seit 1943 an. Im Jahre 1949 wurde er zum Vorsitzenden der Deutschen Geodätischen Kommission gewählt, die der Forschung dienen und die Verbindung mit den verwandten Organisationen des Auslandes pflegen soll.

Nicht nur als Gelehrter, der seine Wissenschaft im Laufe seines Lebens an Erkenntnissen wesentlich bereichert hat, genoß er die hohe Achtung seiner Kollegen, als Lehrer erwarb er sich durch sein aufopferndes Wirken die Dankbarkeit seiner Schüler und als Mensch durch seine stete Hilfsbereitschaft und durch sein immer gütiges, im edelsten Sinne bescheidenes Wesen die herzliche Verehrung derer, die ihn kannten.

Frank Löbell

## Arnold Sommerfeld

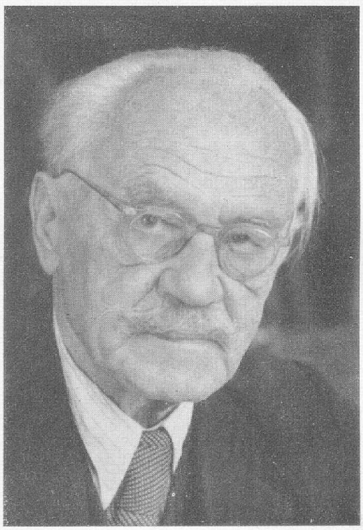
5. 12. 1868–26. 4. 1951

Symbolhaft ist der Tod von Arnold Sommerfeld: Die Technik, zu deren Entwicklung er so viel beigetragen, hat in den Händen eines rücksichtslosen Menschen zurückgeschlagen und uns am 26. 4. 1951 ihn entrissen, von dem soviel Licht und menschliche Wärme ausstrahlte, daß wir noch immer seinen Verlust nicht fassen können.

Arnold Sommerfeld ist geboren in Königsberg am 5. 12. 1868 als Sohn des Arztes Dr. Franz Sommerfeld, der ein leidenschaftlicher Sammler von Naturalien war und früh in seinem Sohn die Liebe zu den Schönheiten der Natur erweckte. Er studierte in seiner Vaterstadt Mathematik und theoretische Physik, für die es – eine Seltenheit damals – in Königsberg ein eigenes Institut gab. Er promovierte 1891 mit einer Arbeit über „Die willkürlichen Funktionen in der theoretischen Physik". Seine erste selbständige, in den Annalen der Physik erschienene Arbeit war bezeichnenderweise der Versuch einer mechanischen Interpretation der elektromagnetischen Erscheinungen, wobei ihm selbst rasch klar wurde, daß dieser Weg tot endet. So schreibt er selbst darüber, daß der Haupterfolg darin bestand, daß Boltzmann auf ihn aufmerksam wurde. Nach Ablegung der Lehramtsprüfung und Ableistung der Militärpflicht ging Sommerfeld an die Hochburg der Mathematik, nach Göttingen, wo er eine Stelle als Assistent am mineralogischen Institut annahm, aber ganz in den Bann Felix Kleins geriet, den er stets als seinen eigentlichen Lehrer



Wilhelm Wostry
14. 8. 1877 – 8. 4. 1951



Arnold Sommerfeld
5. 12. 1868 – 26. 4. 1951

bezeichnete und dessen Assistent er 1894 wurde. Seine Habilitationsschrift „Mathematische Theorie der Diffraktion" eröffnete die lange Reihe der zum klassischen Besitz der theoretischen Physik gewordenen Arbeiten. Ihre mathematischen Ideen gehen merkwürdigerweise zurück auf die Lösung eines Wärmeleitungsproblems, das im Königsberger Botanischen Garten auftrat und von Sommerfeld vor seiner Dissertation als Preisarbeit bearbeitet, aber gemäß seiner strengen Selbstkritik zunächst nicht veröffentlicht wurde, viel später aber auf Wunsch Kleins doch in verbesserter Form kurz vor der großen Beugungsarbeit erschien. In diese Zeit fallen auch die Arbeiten über Drahtwellenausbreitung, die die Grundlage für die in Amerika so populäre junge Erfindung der Goubau-Leitung bilden. Bereits 1897 wurde Sommerfeld Ordinarius für Mathematik an der Bergakademie Clausthal. Die reichlich elementare Vorlesungstätigkeit ließ ihn keineswegs verkümmern, eine Theorie der „Beugung der Röntgenstrahlen" entstand dort. Aber 1900 erhält er einen angemesseneren Wirkungskreis als Professor der technischen Mechanik an der Technischen Hochschule Aachen. Sommerfeld, der der heutigen Generation als Urbild eines „Theoretikers" erscheint, hat mit seinem mächtigen mathematischen Handwerkszeug hier eine große Zahl technischer Fragen bezwungen, es sei nur seine berühmte „hydrodynamische Theorie der Schmiermittelreibung" erwähnt. Aber schon zeichnet sich sein künftiges Geschick ab: 3 Arbeiten über die Dynamik des Elektrons, allerdings noch auf der Vorstellung des absoluten Äthers entstanden, weisen den Weg zur Atomphysik. Mit dem Erscheinen der Relativitätstheorie verdammt Sommerfeld selbst diese Arbeiten, obwohl sie als logisch konsequente Durchführung einer zwar nicht mehr haltbaren Grundannahme von bleibendem Wert sind. 1906 wurde Sommerfeld auf Veranlassung Röntgens auf die lange verwaiste Münchener Professur für theoretische Physik als später Nachfolger Boltzmanns berufen. Und damit wurde der Grundstein gelegt zu jener weltberühmten Pflanzstätte der theoretischen Physik. Während anfangs noch typisch mathematisch-physikalische Probleme wie die berühmten Arbeiten über die Wellenausbreitung in der drahtlosen Telegraphie erschienen, wurde mit dem Erscheinen der Bohr'schen Theorie das Institut zu einem Zentrum der Atom-

physik. Zuvor aber war schon eine Nobelpreis-gekrönte experimentelle Arbeit aus dem Institut, das im Keller ein mehr als bescheidenes Labor besaß, hervorgegangen: Die Beugung der Röntgenstrahlen an Kristallen von v. Laue, Friedrich und Knipping. Der Wetteifer des Atomdreiecks Kopenhagen, Göttingen, München stellt eines der schönsten geschichtlichen Beispiele neidloser wissenschaftlicher Zusammenarbeit dar, wie sie sein sollte und doch ach so selten geworden ist. Nach der berühmten Wasserstoff-Feinstrukturarbeit, welche die Wirkung der relativistischen Massenveränderlichkeit so augenfällig darstellte, beschäftigte sich Sommerfeld mit zäher Energie an der Aufklärung der damals noch völlig rätselhaften Feinstruktur z. B. des altbekannten Natriumdubletts. Sommerfeld führte eine neue Quantenzahl j ein, die er richtig als Maß des gesamten Dralls des Atoms deutete. Diese Quantenzahl zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Atomphysik, ja sie tritt uns sogar beim Kernbau entgegen. (Das merkwürdige magnetische Verhalten dieser Multipletts aber wurde modellmäßig von anderer Seite durch einen Eigendrall [Spin] mit magnetischem Eigenmoment des Elektrons gedeutet.) Dann wurden die relativen Intensitäten der Spektrallinien theoretisch aufgeklärt. Als allmählich in der Theorie der freien Atome nicht mehr viel zu erforschen war, wandte sich Sommerfeld dem festen Körper und hier einem der brennendsten Probleme, dem metallischen Zustand zu, dessen Grundfragen in mehreren Arbeiten geklärt wurden.

Im Jahr 1938, also mit 70 Jahren, trat Sommerfeld von seinem Lehramt zurück. Gleichsam als sollte die Einmaligkeit Sommerfelds unterstrichen werden, wurde auf Betreiben eines Herostraten, der sogar eine Untersuchung forderte, „wieso Sommerfeld noch so lange auf seinem Hohepriestersitz bleiben konnte", als Nachfolger ein negativer Physiker berufen. So unangenehm sich dies zunächst für Sommerfeld auswirkte, in den Augen seiner Freunde war dies besser als ein Kompromiß durch Berufung eines schwachen, aber parteifrommen Theoretikers. Der Nachfolger glaubte durch persönliche Verunglimpfung Sommerfelds und ein paar politische Schlagworte ein Gebäude der Erkenntnis erschüttern zu können, das längst in der ganzen Welt stärker verankert war als alle politischen Machtsysteme, und er mußte

scheitern. Sommerfeld aber konzentrierte sich in diesen bitteren Jahren auf die Herausgabe seiner 6 Bände Vorlesungen, die würdig dem schon 1919 erschienenen, immer wieder verbesserten Standardwerk „Atombau und Spektrallinien" und seinem mit Klein verfaßten Jugendwerk „Theorie des Kreisels" zur Seite stehen. Nach 1945 sprang Sommerfeld noch einmal als akademischer Lehrer in die Bresche, bis er sein Werk in jüngere Hände legen konnte, aber er arbeitete noch mit 82 Jahren unentwegt wissenschaftlich weiter, als ihm jener Unglücksfall die Feder aus der Hand nahm.

Man kann nicht von Sommerfeld sprechen, ohne des grundgütigen Menschen zu gedenken, der nicht nur ein wahrer Vater seiner Schüler war, sondern jedermann in der Not zu helfen bereit war, selbst auf die Gefahr hin, daß seine Güte mißbraucht wurde. Die internationale Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen und seiner menschlichen Qualitäten war derart, daß es wohl leichter wäre, die wissenschaftlichen Akademien und Gesellschaften der ganzen Welt aufzuzählen, deren Ehrenmitglied oder Auszeichnungsträger er nicht war, als das Umgekehrte. Besonders beeindruckt wurde Sommerfeld durch diese Wertschätzung auf seiner Weltreise 1928/29, wobei er in seiner Bescheidenheit alle Ehrungen nicht auf sich, sondern auf die deutsche Wissenschaft als Ganzes bezog. Heilige Pflicht der Nachfahren ist es, diese Geltung, die schwer erschüttert war, durch Leistung wieder voll herzustellen.

Georg Joos

## Korrespondierende Mitglieder

### Philosophisch-historische Klasse

### Pierre Jouguet

14. 5. 1869–9. 7. 1949

Wenige Wochen vor Beginn des VI. Internationalen Papyrologenkongresses, dem er hätte präsidieren sollen, ist am 9. Juli 1949 Pierre Jouguet, der Altmeister der französischen Papyro-

logen, der große Hellenist, dessen profundes Wissen mit ebenso hohen menschlichen Qualitäten gepaart gewesen ist, achtzigjährig in Paris gestorben.

Geboren am 14. Mai 1869 in Bessèges, unweit von Nîmes, kam er nach Absolvierung seiner Studien 1894 zur École française nach Athen, gerade als die Ausgrabungen von Homolle in Delphi ihre ersten großen Ergebnisse brachten. Allein die gleichzeitigen Papyrus-Funde in Ägypten zogen den jungen „Athener" sofort in ihren Bann und noch im gleichen Jahre entsandte ihn Homolle nach Kairo, wo er sich papyrologischen und archäologischen Forschungen widmete. 1897 nach Lille berufen, kehrte er 1900 nach Ägypten zurück, um zusammen mit G. Lefebvre die Ausgrabungen von Ghorân und Magdôla durchzuführen. Mit der reichen Ernte seiner glücklichen Hand heimgekommen, gründet er in Lille ein papyrologisches Institut und zieht eine Reihe von Mitarbeitern heran, zu denen später auch der Demotist Sottas tritt. Aus dem unter seiner Leitung in gemeinsamer Arbeit erschlossenen Material erscheinen 1902/03 die rechtsgeschichtlich hochbedeutenden ptolemäischen „Papyrus de Magdôla", an die sich 1907/08 zwei Hefte „Papyrus de Lille" anschließen. 1911 gibt Jouguet mit einem ausgezeichneten Kommentar die ihm anvertrauten Theadelphia Papyri des Kairener Museums heraus, die letzten Zeugnisse einer zu Beginn des 4. Jhr. n. Chr. sterbenden Stadt des Arsinoites. Noch im selben Jahr veröffentlicht er auch seine erste große historische Arbeit „La vie municipale dans l'Égypte romaine" (thèse de doctorat!), worin sich bereits jene Meisterschaft in der Erfassung und Behandlung hellenistischer Probleme offenbart, die später, über den ägyptischen Horizont hinausschreitend, in der universellen Schau seines Hauptwerkes „L'impérialisme macédonien et l'hellénisation de l'Orient" (1926, 2. Aufl. 1937) ihre Krönung erfahren sollte.

Jouguet vertauscht 1919 Lille mit dem größeren Wirkungskreis der Sorbonne und übersiedelt dorthin auch sein Institut. Fast sechzigjährig übernimmt er 1928 als Nachfolger von Foucart die Leitung des Institut français d'Archéologie orientale in Kairo, die er nahezu zwanzig Jahre innegehabt hat. In der Hauptstadt am Nil eröffnet sich ihm ein weites Tätigkeitsfeld, auf dem er unter den Auspizien eines unserer Wissenschaft holden Monarchen

seine großen organisatorischen Talente auf neuer Grundlage entfalten kann. Eine erste Gründung wird alsbald zur Société Fouad I^er^ de Papyrologie, wie kurz vorher J. Capart ebenfalls unter hochherzigem königlichen Patronat die Fondation Égyptologique Reine Élisabeth, das noch blühende Brüsseler papyrologische Institut, gegründet hatte. Mit reichen Mitteln kann Jouguet eine bedeutende Papyrussammlung schaffen und ruft mit früheren und neuen Mitarbeitern eine mustergültige Editionenreihe und eine Zeitschrift ins Leben, die „Publications" der Gesellschaft und die „Études de Papyrologie", beide bisher mit je 7 Bänden, an denen er sehr oft auch mit wichtigen Beiträgen beteiligt erscheint. Einer seiner letzten enthält das mit Guéraud, dem treuen Mitarbeiter der letzten Jahre, veröffentlichte wichtige lateinische Testament des Antonius Silvanus, Études 6 (1940) S. 1 ff. Ende 1946 zieht sich Jouguet von seinen Ämtern nach Alexandrien zurück, ohne den Unterricht ganz aufzugeben, den er nunmehr namentlich an der neugegründeten Universität Faruk I. fortsetzt, daneben große wissenschaftliche Pläne in sich tragend, die er noch verwirklichen möchte. Seine letzten veröffentlichten Arbeiten gelten der Geschichte der Stadt, die ihn jetzt beherbergt und die er seit je so sehr liebte, sowie den neuen Funden aus dem Serapeum und dem Sarapiskult; vgl. u. a. „Les assemblées d'Alexandrie à l'époque ptolémaïque" (Bul. Soc. Royale d'Arch. d'Alexandrie 37 [1948] S. 71 ff.) und „Les premiers Ptolémées et l'hellénisation de Sarapis" (Hommages Bidez-Cumont [1949] S. 159 ff.). Im Frühjahr 1949 schiffte er sich nach Frankreich ein, um in Paris Heilung von der Krankheit zu suchen, die ihn überfallen hatte.

Mit Jouguet ist einer der Letzten zur ewigen Ruhe gegangen, welche die für die gesamte Altertumswissenschaft so fruchtbare Papyrologie geschaffen haben. Wie groß sein Anteil daran gewesen, welche dauernden Werte er in seinem rastlosen Leben ihr und der Geschichte und Kultur des Hellenismus einschließlich der Rechtsgeschichte geschenkt hat, tritt in diesen knappen Gedenkworten nicht hervor, sie kommen aber in den zahlreichen und mannigfachen akademischen Ehrungen zum Ausdruck, die ihm aus allen Ländern zuteil geworden sind. Unserer Akademie gehörte er seit 1936 als korrespondierendes Mitglied an.

Ich kann von dem Gelehrten nicht Abschied nehmen, ohne des Menschen zu gedenken. Jouguet hatte von seiner südlichen Heimat die große Beweglichkeit des Geistes, die Lebhaftigkeit des Ausdruckes und die verbindliche Art, die ihm die Herzen gewann. Viele von uns haben ihn noch aus früheren Papyrologenkongressen in lebhafter, dankbarer Erinnerung. Er liebte sein Land über alles und hat es auch mit der Tat bewiesen, er suchte aber und förderte, von Gedanken wahrer humanitas durchdrungen, die wissenschaftliche internationale Zusammenarbeit und war gegen jedermann gleich gütig und hilfsbereit, wie es nur große Geister sein können.

Mariano San Nicolò

## Eduard Hermann

19. 12. 1869–14. 2. 1950

Schon als Eduard Hermann's erste Arbeiten erschienen, wurde es deutlich, daß er in dem von ihm gewählten Beruf als Gymnasiallehrer nicht verbleiben würde, sondern für die akademische Laufbahn prädestiniert war. So brachte ihn eine erste Berufung 1913 nach Kiel, das er schon im nächsten Jahre mit Frankfurt vertauschte, um 1917 als Jacob Wackernagel's Nachfolger den Lehrstuhl in Göttingen einzunehmen, wo er bis zu seinem Tode gewirkt und gewohnt hat. Hier erlebte er noch seinen 80. Geburtstag, leider ohne ihn genießen zu können, war doch die letzte Daseinsspanne von schwerem Leiden heimgesucht.

In Göttingen wurde Hermann bald Mitglied der Akademie; die Friesische Akademie in Leeuwarden und unsere Münchener Akademie haben ihn zum korrespondierenden Mitglied gewählt.

Hermann's Forschertätigkeit umfaßt ein erstaunlich weites Gebiet: Sie hat nicht nur fast alle indogermanischen Sprachen zum Gegenstand, sondern greift vielfach auf allgemeine Probleme über. Hermann verband reiches Wissen mit hoher Intelligenz, die sich im kritischen Urteil wie im eigenen Schaffen fruchtbar gestaltet hat. Die einigermaßen vollständige Aufzählung seiner größeren und kleineren Arbeiten würde eine stattliche Anzahl von Druckseiten füllen. Mit besonderer Liebe widmete er sich den

baltischen Sprachen (Entwicklung der litauischen Konjunktionalsätze 1912, Litauische Studien 1926 usw.) und vor allem dem Griechischen (Silbenbildung 1923). Kulturgeschichtliche Fragen in sprachlicher Schau hat er mehrfach behandelt (Brautkauf, Hochzeitsgebräuche). Allgemeinen Fragen gelten u. a. „Lautgesetz und Analogie", „Wortarten", „Sprache der Tiere", „Sprache und Erkenntnistheorie". Vom engen Bezirk seines Coburgischen Heimatdialektes erstreckt sich sein Horizont bis in die entlegene Sphäre der Schallsignalsprachen in Melanesien und Afrika. – Das Bild wäre unvollständig ohne ausdrückliche Nennung seiner Bemühungen um die sprachwissenschaftliche Belebung des Unterrichts („Sprachwissenschaft und Schule", „Sprachlicher Kommentar zu ausgewählten Stücken aus Homer").

Wir verlieren in Eduard Hermann einen der besten Vertreter seines Faches. Das schönste Lob, das man seinem Wirken wohl zollen kann, ist, daß er trotz enormer Vielseitigkeit niemals der Verflachung anheimgefallen ist; Besonnenheit und redliche Gewissenhaftigkeit haben den vorwärtsstrebenden Geist stets als Schutzengel begleitet.

Ferdinand Sommer

## Adolf Wilhelm

10. 9. 1864 – 10. 8. 1950

Am 10. August 1950 starb in Wien Adolf Wilhelm, emeritierter o. Professor für griechische Altertumskunde und Epigraphik an der Universität Wien im fast vollendeten 86. Lebensjahr. Er war seit 1931 korrespondierendes Mitglied der philosophisch-historischen Klasse unserer Akademie. A. Wilhelm ist geboren am 10. September 1864 in Tetschen-Liebwerd, studierte in Graz klassische Philologie und promovierte dort am 9. Oktober 1886. Nach weiteren Studien in Göttingen legte er 1889 in Graz die Prüfung für das Lehramt an Mittelschulen ab. Bald danach, noch 1889, setzte ihn ein staatliches Reisestipendium in die Lage, Griechenland und Kleinasien kennenzulernen und dabei den Zugang zu den griechischen Steinurkunden zu gewinnen. Ein Forschungsauftrag der Wiener Akademie zur Aufnahme in-

schriftlicher Urkunden führte den jungen Gelehrten 1891/92 nach Kilikien. In den Denkschriften der Wiener Akademie Bd. 44, 6 „Reisen in Kilikien" legte Wilhelm zusammen mit R. Heberdey den reichen Ertrag dieser Forschungsreisen vor. 1894 habilitierte er sich für griechische Altertumskunde und Epigraphik an der Wiener Universität. Dasselbe Jahr führte ihn im Dienst des Österreichischen Archäologischen Instituts zu Athen erneut nach Griechenland, und seit 1898 war er Sekretär dieses Instituts. Unter anderen von diesem Institut betreuten Aufgaben erwarb sich Wilhelm besondere Verdienste bei der Ausgrabung des Artemisheiligtums in dem arkadischen Lusoi 1898 und 1899, das er zusammen mit Dörpfeld 1897 wiederentdeckt hatte. 1904 erhielt er den Titel eines a. o. Professors und 1905 eine etatsmäßige a. o. Professur für sein Fach an der Wiener Universität unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines ordentlichen Professors. 1912 wurde diese Stelle zu einer wirklichen Professur ausgebaut, und Wilhelm bekleidete dieses Amt bis 1933, bis er in diesem Jahr noch vor Erreichung der sonst in Österreich geltenden Altersgrenze aus Ersparungsgründen emeritiert wurde.

Auch nach seinem Ausscheiden aus der Stelle des Sekretärs des Österreichischen Archäologischen Instituts ist Wilhelm wiederholt in den griechischen Osten gereist, hatte doch seine Kenntnis Kleinasiens schon 1911 den Anlaß geboten, ihn zum Mitglied der Kleinasiatischen Kommission der Wiener Akademie zu berufen, deren Obmann er dann in den Jahren 1934–1949 werden sollte. 1914 reiste er im Auftrag des Österreichischen Archäologischen Instituts wieder nach Kilikien und nochmals 1926 für die American Society for Archaeological Research in Asia Minor. Im vol.III der Monumenta Asiae Minoris Antiqua: „Denkmäler aus dem rauhen Kilikien" hat Wilhelm zusammen mit J. Keil die Ergebnisse dieser Forschungen niedergelegt. Wiederholt weilte er auf Einladung der Amerikaner im Zusammenhang mit ihren Ausgrabungen auf der Agora seit 1932 in Athen.

Wenn Wilhelm nicht unter den Herausgebern der verschiedenen Inschriftencorpora erscheint, so hängt das mit seiner zumeist der Einzelforschung gewidmeten Tätigkeit zusammen. Doch hat er an den in seiner Zeit erschienenen Inschriftenpublikationen mittelbar starken Anteil, insofern vielfach seine For-

schungsergebnisse verwertet werden konnten. Sosehr anfangs Attika Ausgangspunkt und Mittelpunkt seiner Tätigkeit als Epigraphiker gewesen war, gab es doch weiterhin kaum ein von Griechen besiedeltes Gebiet, dessen Epigraphik nicht durch Wilhelms Forschungen gefördert worden wäre. Viel verdankt seiner sachverständigen Hilfe die epigraphische Abteilung des Athener Nationalmuseums für die Sichtung und Ordnung seiner Bestände, besonders für die Wiedervereinigung zahlreicher Bruchstücke. Die Vielseitigkeit seiner Veröffentlichungen, der innere Wert ihres Ertrags haben Wilhelm die Anerkennung als Meister seines Faches eingetragen. Es ist immer wieder ein Genuß, die Eleganz, die Treffsicherheit und die Kombinationsgabe seiner Inschriftenergänzungen und Berichtigungen zu beobachten, wozu ihm seine umfassende Vertrautheit mit der Materie und ein untrügliches Gedächtnis verhalfen. Die Historiker verdanken dem enormen Wissen Wilhelms viele scharfsinnige, fördernde Beobachtungen, dies besonders auch auf dem Gebiet der hellenistischen Geschichte, die in hohem Maße auf die Auswertung der Steinurkunden angewiesen ist. Auch die Sprachforschung ist Wilhelm für viele aufschlußreiche Hinweise zu Dank verpflichtet; mit einem Wort, der Epigraphiker Wilhelm gewann von seiner Behandlung der Inschriften her einen sicheren Zugang zu allen Äußerungen griechischen Lebens.

Es kann nun hier nicht unsere Aufgabe sein, eine umfassende Übersicht über die Fülle der Veröffentlichungen zu geben, die in den Österreichischen Jahresheften, in den Athenischen Mitteilungen, in den Berichten der Wiener Akademie und in zahlreichen anderen Zeitschriften erschienen sind. Überall ist der Ausgangspunkt die Einzeluntersuchung epigraphischer Fundstücke, woraus dann doch mitunter stattliche Monographien geworden sind, so etwa in den „Urkunden dramatischer Aufführungen in Athen" (Sonderschrift des Österr. Arch. Instituts 6, 1906) und „Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde" (ebda 7, 1909). „Neue Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde" enthalten in 6 Heften die S. Berichte der Wiener Akademie von 1911–1932 und „Attische Urkunden" in 5 Heften ebda 1911–1942. Mit der Arbeit „Zur Topographie der Schlacht bei Salamis" griff Wilhelm in den Wiener S. B. 211, 1 (1929) erfolgreich in den Streit um die

Lokalisierung der Schlacht ein. Erwähnt sei noch „Aigyptiaca I" (S. B. 224, 1), deren zweiter Teil noch der Veröffentlichung harrt. Unermüdlich blieb er bis in die letzten Tage seines Lebens der wissenschaftlichen Arbeit verbunden.

Die internationale Anerkennung der wissenschaftlichen Leistung Wilhelms spiegelt sich in den Ehrungen wider, die ihm zuteil geworden sind. Er war Ehrendoktor der Universität Athen und der Rechts- und Staatswissenschaften der Universität Wien, wirkliches Mitglied der Akademie Wien, auswärtiges Mitglied der Akademien Athen und Krakau, korrespondierendes Mitglied der Akademien Berlin und Göttingen, der British Academy, der Russischen Archäologischen Gesellschaft in Leningrad, ordentliches Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts, Ehrenmitglied der Society for Promotion of Hellenic Studies in London, der Griechischen Archäologischen Gesellschaft in Athen und der Philologischen Gesellschaft in Budapest.

Sein Werk wird ein dauerndes Denkmal dieser einzigartigen Forscherpersönlichkeit bilden, und es wäre zu wünschen, daß vielleicht mit Unterstützung der vielen wissenschaftlichen Gesellschaften, die den Lebenden geehrt haben, eine Ausgabe seiner Gesammelten Schriften erfolgen könnte.

Wilhelm Enßlin

## Nicolai Hartmann

20. 2. 1882–10. 10. 1950

An den Folgen eines Unfalls ist am 10. Oktober 1950 unmittelbar nach dem deutschen Philosophenkongreß in Bremen, auf dem man ihn noch erwartet hatte, das korrespondierende Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Nicolai Hartmann gestorben, der Träger eines der bekanntesten und mit Recht repräsentativen Namens in der deutschen Philosophie. Am 20. Februar 1882 in Riga geboren, absolvierte er in Petersburg 1901 das Gymnasium, studierte in Dorpat, Petersburg und Marburg Medizin, klassische Philologie und Philosophie, promovierte bei H. Cohen und P. Natorp 1907, habilitierte

sich 1909 und wurde 1922 der Nachfolger seines Lehrers Natorp. 1925 wurde er nach Köln, 1931 nach Berlin berufen. Nach der Katastrophe des zweiten Weltkriegs gab er der Universität Göttingen das philosophische Gesicht.

Nicolai Hartmann begann mit philosophiegeschichtlichen Arbeiten. Seine tiefen und umfassenden historischen Kenntnisse kamen seiner ganzen Problemforschung zugute. Von 1921 ab wurde die Erkenntnistheorie sein Hauptanliegen; unter dem Einfluß Husserls und besonders Schelers wandte er sich dann der Ontologie und Axiologie zu. Seine Hauptwerke sind die „Metaphysik der Erkenntnis" (1921), die „Ethik" (1925), „Das Problem des geistigen Seins" (1933), die „Grundlegung der Ontologie" (1935), „Möglichkeit und Wirklichkeit" (1938), „Aufbau der realen Welt" (1940), „Philosophie der Natur" (1950).

Geleitet von der Überzeugung, daß zwar die Grenzfragen aller Wissensgebiete metaphysisch, d. h. mit einem irrationalen (unlösbaren) Rest behaftet seien, wir aber nur bis zu einer Metaphysik der Probleme kommen könnten und daß alle ins Einzelne gehende Ontologie zur Kategorienlehre werde, machte er die Kategorialanalyse zum Hauptgegenstand seines Denkens. Er vertrat in ihr die Lehre von einer vierschichtigen Wirklichkeit, deren Stufen je ihre eigenen Kategorien fordern. So wurde auch sein letztes Werk eine Kategorienlehre der beiden niedersten Seinsschichten. Es wäre aber bedauerlich, wenn gegenüber der Vordergrundstellung der Kategorialanalyse und Naturphilosophie in seinen späteren Werken seine Lehre vom geistigen Sein und von der menschlichen Willensfreiheit in den Hintergrund träte. Die geplante Ausarbeitung einer Ästhetik hätte sein Lebenswerk vollendet, das uns mit den in den vorliegenden Werken aufgeworfenen Fragen vor fast alle wesentlichen Aufgaben der Philosophie von heute stellt.

Aloys Wenzl

## Heinrich Ritter von Srbik

10. 11. 1878–16. 2. 1951

Am 16. Februar 1951 ist Heinrich von Srbik auf seinem Altersitz Ehrwald in Tirol sanft entschlafen. Er hat viele Jahre hin-

durch unserer Akademie wie auch unserer Historischen Kommission angehört, und in den Jahren 1942 bis 1945 stand er als Präsident der Historischen Kommission an der Spitze dieser bedeutendsten gelehrten Körperschaft, die wir im deutschen Sprachgebiet für die Erforschung der deutschen Geschichte besitzen. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften und die bei ihr vor hundert Jahren errichtete Historische Kommission haben, alter Überlieferung entsprechend, auf die Mitgliedschaft dieses hervorragenden Vertreters der österreichischen Geschichtswissenschaft den größten Wert gelegt. Und seine aktive Teilnahme an unseren Aufgaben ist für uns um so bedeutungsvoller gewesen, als Heinrich von Srbik in seinem ganzen Lebenswerk immer die österreichische Geschichte als einen Teil der deutschen und der europäischen Geschichte aufgefaßt und dargestellt hat. Dies bleibt bestehen, auch wenn die Wirren der jüngsten Vergangenheit zeitweise den inneren Zusammenhang der europäischen Geschichte und der deutschen Geschichtsforschung gefährdet haben.

Mit Heinrich von Srbik ist in der Tat ein Geschichtsforscher und Geschichtsschreiber von hohem Rang, eine bedeutende und kraftvolle Persönlichkeit, ein letzter Repräsentant Alteuropas dahingegangen. Am 10. November 1878 in Wien geboren, ist Heinrich von Srbik seiner österreichischen Heimat immer treu geblieben. Er hat die Staatsarchive in Wien und Innsbruck, in denen ein unermeßliches Material zur Geschichte Europas aufgespeichert ist, in rastloser, jahrzehntelanger Arbeit durchforscht, ist in Graz und seit 1922 an der Universität Wien als akademischer Lehrer der Geschichte tätig gewesen, auch als Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hat er dafür Sorge getragen, daß Wien im letzten Menschenalter ein Mittelpunkt der historischen Studien geblieben ist, wie es dies schon seit langer Zeit war. Die Spannweite und die europäische Bedeutung seiner Forschungen sind auch von den anderen Kulturnationen anerkannt worden; führende wissenschaftliche Körperschaften in England, Frankreich, Holland und Schweden haben ihn unter ihre Mitglieder aufgenommen.

Heinrich von Srbik entstammte der österreichischen Historikerschule, die in der wissenschaftlichen Welt seit den siebziger Jahren

des vorigen Jahrhunderts eine einzigartige Stellung errungen hat, als Theodor Sickel ihr die Richtung auf den Ausbau der Urkundenlehre, der Schriftenkunde, der Archivkunde – auf alles das, was man die „historischen Hilfswissenschaften" zu benennen pflegt – gegeben hat. Auch Srbiks Werke sind ausgezeichnet durch peinliche Akribie im einzelnen, durch ein niemals aussetzendes Zurückgreifen auf die primären Geschichtsquellen, durch eine Kenntnis auch der entlegensten Materialien – kurz durch das, was die Gelehrsamkeit im eigentlichen Sinne des Wortes ausmacht. Dies ist gewiß für den Geschichtsforscher eine unumgängliche Voraussetzung; aber es gibt da verschiedene Grade in der Intensität dieser Tugenden, und im „Institut für österreichische Geschichtsforschung" sind sie bis zu einer Höhe und Vollkommenheit ausgebildet und gepflegt worden wie nur selten sonst in der Welt. Srbik hat selbst eine große Anzahl von Aktenbänden zur neueren Geschichte herausgegeben, die dauernden Wert behalten als Grundlage für künftige Forschungen. Aber er ist niemals der Meinung gewesen, daß die geschichtliche Wissenschaft sich in Editionen und Einzeluntersuchungen erschöpfen dürfe. Die darstellende und wertende Geschichtsschreibung war ihm Ziel und Zweck aller Bemühungen, und da er hierfür besondere Gaben und, was unerläßlich ist, ein lebendiges Interesse an der Gegenwart mitbrachte, ist er ein Geschichtsschreiber großen Stiles geworden.

Die geschichtliche Wissenschaft, die im vorigen Jahrhundert einen erstaunlichen Aufschwung genommen und alle Gebiete des Lebens historisch zu erfassen gelernt hatte, war dennoch in der Gefahr gewesen, die Weite des Gesichtskreises zu verlieren. Dies lag weniger in der Zeit, wo doch die europäische Kultur über alle Erdteile sich ausbreitete, als in der Tradition dieser Wissenschaft. Sie hatte sich entfaltet mit den modernen Nationalstaaten und kam von dieser Grundlage nur schwer noch los. Zwar hatte die preußisch-kleindeutsche Geschichtsschreibung die Enge Treitschkes und Sybels überwunden und spät, aber erfolgreich vom Geiste Rankes gelernt; aber die Bedeutung des alten Reiches für den inneren Zusammenhang der deutschen und der europäischen Geschichte war ihr nicht lebendig geworden; neben den großen Hohenzollern und neben Ludwig XIV. fiel Kaiser Leopold I.

nahezu ganz ins Dunkel, und niemals wurde deutlich, wer der eigentliche Gegenspieler des Sonnenkönigs gewesen ist. Auch die großdeutsch-habsburgische Geschichtsschreibung blieb haften an der Dynastie, sie blieb befangen in der Polemik gegen die deutschen Fürstenstaaten und kam nicht darüber hinaus zur positiven Wertung. Hier hat Srbik eingesetzt und ist über den alten Gegensatz von kleindeutsch und großdeutsch zu einer neuen Geschichtsbetrachtung gelangt, die er in Ermangelung eines besseren Wortes als „gesamtdeutsch" bezeichnete. Er hat die große historische Funktion des alten Reiches im mitteleuropäischen Raume klar herausgearbeitet und so die europäische Weite für die Geschichtsschreibung – und nicht nur für die deutsche – wiedergewonnen. Dies war seit den alten Reichshistorikern weitgehend verloren gewesen, denn auch Ranke bei aller Universalität seines Gesichtsfeldes und seiner Studien hatte doch zum Thema gehabt, wie die einzelnen Großmächte und Nationalstaaten entstanden sind und sich entfaltet haben. Das alte Reich blieb ihm doch nur ein Zubehör zur habsburgischen Macht und ein Tummelplatz für die Kämpfe fremder Staaten, und in der Darstellung der deutschen Geschichte blieb auch bei ihm der ernestinische und dann der preußische Standpunkt unverkennbar.

Daß der Gedanke an das alte Reich ihm schon vom Elternhause her nahelag, hat Heinrich von Srbik beim Rückblick auf sein Leben gerne erwähnt. Der Vater war altösterreichischer Abkunft und die Mutter westfälischen Stammes; Niedersachsen und Südosten begegneten sich in ihm, es sind die beiden Pole, die durch das alte Reich zusammengehalten waren. Der Großvater mütterlicherseits war Wilhelm Heinrich Grauert, ein Historiker, der bekannteste und begabteste Schüler des großen Niebuhr; er hat die bis heute einzige wissenschaftliche Biographie der Königin Christine von Schweden geschrieben, die schon vor mehr als hundert Jahren (1837/42) in zwei Bänden erschienen ist; sein Name ist in Schweden geläufiger als in seiner deutschen Heimat. Grauert ist von Bonn und Münster an die Universität Wien berufen worden; der Enkel hat ihm eine Monographie gewidmet, die zu dem Feinsten gehört, was über Niebuhr und die von ihm ausgegangene gelehrte Tradition geschrieben worden ist.

Das bedeutendste Werk, das wir dem umfassenden Geiste Srbiks verdanken, ist die große, zweibändige Biographie Metternichs, 1925 erschienen. Sie ruht auf einem enormen Quellenmaterial. Die Patrioten aller Nationen hatten, wie begreiflich, aus dem österreichischen Staatskanzler ein wahrhaftes Schreckgespenst, einen Bösewicht gemacht, die habsburgischen Historiker hatten in ihm nur einen treuen Diener der Dynastie und ihres Staates gesehen. Srbik zeigt den europäischen Staatsmann, der den Untergang Alteuropas heraufkommen sah, wenn der Nationalismus obsiegte; und darum hat Metternich Dämme zu bauen sich bemüht. Hierin eben liegt die positive Bedeutung dessen, was der österreichische Staatskanzler gewollt und geleistet hat, daß er die Katastrophe mindestens um zwei Menschenalter hinausgeschoben hat. Denn, so hat auch Bismarck gesagt: „Was sollte an die Stelle gesetzt werden, die heute von der österreichisch-ungarischen Monarchie eingenommen wird? Neue Bildungen auf diesem Boden könnten nur immer dauernd revolutionärer Natur sein".

In noch weiteren Zusammenhängen hat Srbik das gleiche Thema ergriffen und dargestellt in dem vierbändigen Werke „Deutsche Einheit", das die Geschichte des alten Reiches und Europas von den Anfängen führt bis zu dem endgültigen Auseinanderbrechen in der Schlacht von Königsgrätz. Wie es zu dieser Katastrophe kommen konnte, ist in den beiden letzten Bänden auf Grund eines ausgebreiteten, bis dahin unbekannten Aktenmateriales dargelegt, während die früheren Bände die Bedeutung des alten Reiches aus den Wirren der Kämpfe um die Macht herausheben. Ungemein tief hat diese neue Sicht die jüngere Generation der Historiker beeinflußt. Als Beispiel sei da der Schweizer Geschichtsschreiber Carl Burckhardt genannt. Niemals sind so großartig Kaiser Ferdinand II. und Kardinal Richelieu als die beiden Zeitgenossen und Träger entgegengesetzter Prinzipien nebeneinander gestellt worden wie in dem Werke Burckhardts über Richelieu, und niemals vor Srbik wäre es möglich gewesen, daß da ausgeführt wird, wie die Deutschen auf dem Reichstag zu Regensburg 1630 das Kaiserhaus von sich gestoßen haben, das die weiten slawischen und ungarischen Gebiete ihnen zur Germanisierung öffnete und durch seine Verbindung mit Spanien

ihnen die kontinentale Übermacht, ja sogar den Anteil des germanischen Prinzips an der Weltregierung verbürgte. Der Gang der deutschen Geschichte ist, wie heute nach dem Untergange der österreichischen und der preußischen Großmacht niemand mehr bestreitet, seit dem Dreißigjährigen Kriege verhängnisvoll gewesen, aber die Entscheidung fiel doch erst 1866. Daß sie endgültig und unwiderruflich sei, hat Srbik nicht annehmen wollen. Er blieb dabei, daß eine tausendjährige Zusammengehörigkeit niemals aufgewogen werden könne durch eine Trennung von fünfzig Jahren, und so ist er in einer verworrenen Gegenwart dazu gekommen, seine Hoffnungen zu setzen auf eine Konstellation, die durch einen Abenteurer und die ihm günstige Zeitlage künstlich und gewaltsam herbeigeführt worden ist und niemals dauern konnte. Der Historiker, der sein Leben im geistigen Umgang mit organischen Zeiten und Entwicklungen verbracht hatte, konnte nicht das Heraufkommen einer auf Technik und Masse gegründeten Welt erkennen, in der mit den alten Traditionen auch die alten Probleme und Wünsche niedergebrannt wurden und nur noch als Vorwand dienten für den Umsturz aller Verhältnisse.

Auch wo Srbik Gestalten und Phänomene des alten Österreichs behandelte, ist er nie in den habsburgischen Grenzpfählen verblieben, sondern hat den europäischen Standpunkt eingenommen und dadurch allem den richtigen Platz, das gehörige Maß zu geben verstanden. Dies ist zu sagen von seinen Bemühungen, das Rätsel zu lösen, das der Wissenschaft in der Persönlichkeit Wallensteins aufgegeben ist. Es gilt auch von den vielen Einzelstudien, die Srbik mit nie rastender Feder in den Abhandlungen der Akademien oder in wissenschaftlichen Zeitschriften niedergelegt hat. Zahl und Gehalt sind bewundernswert. Einiges ist gesammelt in dem schönen, 1949 erschienenen Band von Essays, der den Titel trägt „Aus Österreichs Vergangenheit". Hier findet man die beste Würdigung, die jemals dem Prinzen Eugen, dem Schöpfer der österreichischen Großmacht im Kampfe gegen die Türken, gewidmet worden ist. Und unvergleichlich ist die Gestalt des Kaisers Franz Joseph gezeichnet, dessen Persönlichkeit und historische Tragik mit großer Kunst und abwägender Gerechtigkeit, mit dem Sinn des echten Historikers für die Würde der Geschichte

dargestellt werden. In diesen Essays wird deutlich, wie falsch es war, den österreichischen Staat als ein Zufallsgebilde zu betrachten, das nur aus Hausmachtsgründen zu verstehen sei und nur um der Hausmacht willen existiert habe. Heute wird gewiß, daß das alte Österreich eine europäische Aufgabe erfüllte und daß die Sieger von 1918 – die Westmächte im Bunde mit den Nationalitäten Osteuropas – einen furchtbaren Fehler begingen, als sie die Barriere niederrissen, die bis dahin den Menschenmassen Asiens gewehrt hatte, tief nach Europa einzudringen. Das historische Gebilde des alten Österreichs konnte freilich nur der verstehen, der es in seinem Werden und Wachsen und in seinen Daseinsbedingungen studiert und auch erlebt hatte. Aber die politischen und wissenschaftlichen Denker haben auch im übrigen Europa nicht gefehlt, die wie Srbik auf die Unentbehrlichkeit dieser staatlichen Bildung hinwiesen, zu einer Zeit als die Entscheidung noch nicht gefallen war. Und wenn Kaiser Franz Joseph, der den Kaiserstaat ein halbes Jahrhundert lang bis nahezu an sein Ende regiert hat, im allgemeinen Bewußtsein weiterlebt nur als der Hüter einer alten und abklingenden Tradition, so hat sein Biograph Srbik einleuchtend gemacht, daß Franz Joseph erkannt hatte, wie sehr notwendig sein Reich für die Sicherheit und Ruhe von ganz Europa war. Die Kräfte reichten freilich nicht aus, die von der Zeit verlangte innere Neuordnung durchzuführen; die Schwierigkeiten waren aber auch ungeheuerlich.

Bis an das Ende seines Lebens hat Heinrich von Srbik gearbeitet, und der Austausch mit der großen Zahl anhänglicher Schüler und Freunde hat ihn die Abgeschiedenheit überwinden lassen und ihm die Hilfsmittel für die wissenschaftliche Forschung herangetragen. Noch unlängst haben wir von ihm in der Wiener Monatsschrift „Wort und Wahrheit" eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Bismarckproblem gelesen, die Wesentliches beiträgt zur Gewinnung des neuen Geschichtsbildes, das wir brauchen. Und Ende 1951 hat der Verlag Bruckmann in München, der überhaupt für die Publikation der Forschungen Srbiks sich große Verdienste erworben hat, posthum den zweiten Band seines letzten Werkes „Geist und Geschichte vom deutschen Humanismus bis zur Gegenwart" vorgelegt; es ist recht eigentlich der Lebensertrag des großen Historikers, was uns da

noch zuletzt dargeboten worden ist, eine mit feinem Verständnis bis in die letzten geistigen Zusammenhänge greifende Darstellung des Gedankengutes, das die deutsche Wissenschaft zu dem Kulturbesitz der Menschheit hinzugebracht hat. Daher können wir sagen, daß hier ein reiches und erfülltes Leben zu Ende gegangen ist. Und mit tiefer Bewegung lesen wir, was Srbik vor seinem Tode in der Kundgebung seines letzten Willens als sein Bekenntnis niedergeschrieben hat: „Meine Liebe gehört bis zu meinem Tode meiner Familie, dem deutschen Volke, meiner österreichischen Heimat und meinen Schülern."

Franz Schnabel

## Wilhelm Wostry

14. 8. 1877–8. 4. 1951

Im April dieses Jahres starb zu Helfta bei Eisleben, wo er nach seiner Vertreibung aus der Tschechoslowakei im Jahr 1945 eine Zuflucht gefunden hatte, im Alter von 74 Jahren der ehemalige Ordinarius für tschechoslowakische Geschichte an der Deutschen Karls-Universität in Prag Wilhelm Wostry, seit 1942 korrespondierendes Mitglied unserer Akademie, seit 1939 Mitglied der Göttinger Akademie, seit 1925 Vorstand des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, seit 1937 Schriftleiter der „Zeitschrift für sudetendeutsche Geschichte". Mit ihm hat die deutsch-böhmische Geschichtsforschung der vergangenen Jahrzehnte ihren hervorragendsten Vertreter verloren.

Das Leben des Gelehrten lag zwischen schweren Prüfungen eingebettet. Eben als er seinen Prager Lehrern Bachmann, Werunsky und Ottokar Weber entwachsen war, am Wiener Institut unter Oswald Redlich, Alfons Dopsch und Max Dvorak seine Ausbildung vervollkommnet und durch ein zweibändiges Werk über den Habsburger Albrecht II. als deutschen, ungarischen und böhmischen König sich den Weg in die akademische Laufbahn an der Universität Prag eröffnet hatte, unterbrach der erste Weltkrieg seinen wissenschaftlichen Aufstieg und hemmte

seinen Eintritt in den ersehnten Beruf. Er geriet in russische Kriegsgefangenschaft und wurde über sechs Jahre in Sibirien festgehalten. Erst 1920 kehrte er heim, in eine völlig veränderte Heimat und Welt, nicht ohne geistigen Gewinn, da er sich in der russischen Sprache und Literatur gebildet hatte, aber es waren ihm körperliche Schäden geblieben von denen er sich nie ganz erholte. Und wie seinem Aufstieg, so legten sich auch seiner Vollendung schwere Hindernisse in den Weg. Das Schicksalsjahr 1945 warf den Gelehrten aus Stellung und Beruf und schleuderte ihn nicht bloß in die Leere der Heimatlosigkeit, sondern raubte ihm auch, ein schmerzlicher Verlust, das druckfertige Manuskript des ersten Bandes seiner Geschichte Böhmens und Mähren-Schlesiens, worin er die Summe seiner Forschungen niedergelegt hatte. In diesen fünfundzwanzig Jahren zwischen Heimkehr und Vertreibung, in dieser Zeit voll Unruhe und Vorahnung kommenden Unheils, liegt das Wirken Wilhelm Wostrys beschlossen. Während er seit 1920 im neuen tschechoslowakischen Staat an Stelle der österreichischen Geschichte, für die er sich 1912 habilitiert hatte, das schwierige Fach der tschechoslowakischen Geschichte an der Karls-Universität aufbaute und vertrat, durch die Wissenschaft der Wahrheit dienend, mißtrauisch beobachtet von Tschechen und Deutschen, Verständnis bezeugend und Verständnis fordernd, fügte er gleichzeitig in stiller Forscherarbeit Stein an Stein und arbeitete er umsichtig und planvoll an einem wissenschaftlichen Ziel, das er sich schon in jungen Jahren gesteckt hatte und das alle seine Schriften zur inneren Einheit verbindet: an der Durchleuchtung der Vergangenheit der Deutschen in Böhmen und an der Erforschung ihres kulturellen und politischen Zusammenhangs mit dem Reich. Unter diesem Blickwinkel betrieb er seine Wallensteinforschung, die besonders den sozialen und volkswirtschaftlichen Unternehmungen des Friedländers galten und in einem Münchner Akademievortrag über „Wallenstein und das Reich" vom Jahre 1941 und in dem Beitrag zum dritten Band der Neuen Propyläenweltgeschichte über „Deutschland im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges" (1941) ihren Gipfel und Abschluß fanden. Diesem Zentralproblem seines Schaffens war auch seine Prager Akademie-Festschrift („Germania, Teutonia, Alemannia, Bohemia") gewidmet und seine scharfsinnige verfassungsgeschichtliche Ab-

handlung über die Römische und die Böhmische Krone in der Srbik-Festschrift (1941). Auch an der Frühzeit der böhmischen Geschichte fesselte ihn vornehmlich das Verhältnis zum Deutschtum und die Berührung der slawischen mit der deutschen Welt, sei es daß er in seiner Schrift über das Kolonisationsproblem (1920) zur These von der Fortdauer stärkerer germanischer Siedlungsreste bis ins hohe Mittelalter Stellung nahm oder den Anfängen der Przemysliden nachging (1945, in der Festgabe für Theodor Mayer) oder daß er in seinen „Drei St. Wenzelstudien" (1934) zu den bayerisch-böhmischen Beziehungen im zehnten Jahrhundert einen Beitrag lieferte, der eine hervorragende kritische Leistung darstellt und ihm hohe Anerkennung eintrug. Für die „Sudetendeutschen Lebensbilder" verfaßte er die Biographien der deutschen Fürstentöchter auf dem Przemyslidenthron und aller quellenmäßig erfaßbaren, vor 1200 in Böhmen wirkenden Deutschen. Wie er, immer seinem einen Grundthema zugewandt, im Mittelalter dem Wirken der Einzelpersönlichkeit oder dem Gruppengeist und -schicksal nachspürte, indem er neben diesen Biographien etwa den Schlesiern an der Prager Universität vor dem Hussitensturm eine Untersuchung widmete oder mit feinem Stift eine kulturgeschichtliche Skizze der Zeit Peter Parlers entwarf, so griff er im 19. Jahrhundert, als die Donaumonarchie in den kritischen Abschnitt ihrer Geschichte eintrat, das Problem des nationalen und nationalstaatlichen Gedankens auf und beleuchtete es am Verhalten Prags in der deutschen Freiheitsbewegung des Jahres 1813 (1913) oder auf dem internationalen Historikerkongreß in Zürich 1938 in einem Vortrag über das „Nationalitätenstaatsproblem in der böhmischen Revolution des Jahres 1848". Es geht eine sehr einheitliche Linie durch das Schaffen dieses Historikers; der in frühen Jahren angeschlagene Grundton klingt durch sein Leben weiter, eine große Reihe von wertvollen Einzelstudien, die immer um dasselbe Thema kreisen und Kernfragen des deutsch-böhmischen Verhältnisses betreffen und aufhellen, leiteten ihn zu dem Punkt hin, an dem er die große Synthese wagen konnte. Im Zusammenhang mit einem unerhörten Geschehen sind er und wir um diese reife Frucht betrogen worden. Ein treuer Sohn seiner Heimat, hat Wilhelm Wostry mit einer Studie „Saaz in der Zeit des Ackermanndichters" (1951), deren

Erscheinen er nicht mehr erlebte, in der Fremde der Stadt gedacht, der einst sein Vater als Stadtsekretär in ähnlicher Stellung wie der Dichter gedient und von der er selbst seinen Ausgang genommen hatte. Mit dieser Studie hat er zugleich den Ring seines Lebens geschlossen, viel betrauert, zumal von seinen Landsleuten und seinen Schülern, deren Treue ihn das harte Schicksal seiner letzten Jahre leichter hatte ertragen lassen.

Max Spindler

**Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse**

## Bailey Willis

31. 5. 1857–19. 2. 1949

Am 19. Februar 1949 starb in Inglewood, California, USA, unser korrespondierendes Mitglied Prof. Dr. Bailey Willis nach einem überaus erfolgreichen, der Naturwissenschaft, besonders der Geologie gewidmeten Leben.

Bailey Willis wurde am 31. Mai 1857 in Cornwall, im Staate New York, geboren. Seine Studien galten zunächst den Ingenieurwissenschaften an der Columbia-Universität, wo er 1878 den Grad eines Engineer of Mines und 1879 den eines Civil Engineers erwarb. Nach Abschluß seiner Universitätsstudien führten ihn seine geologischen Arbeiten teils im Dienst des Staates, teils im Auftrag wissenschaftlicher Institutionen kreuz und quer durch den amerikanischen Kontinent, durch Europa, Asien und Afrika, wobei er durch eigene Feldtätigkeit das Material für seine zahlreichen Veröffentlichungen über grundlegende Kapitel der allgemeinen Geologie sammeln konnte. So war er in der Lage, auf Grund vieler Einzelbeobachtungen in räumlich weit getrennten Gebieten, allgemeingültige Schlüsse über die Entstehung und Geschichte der Kontinente und Meeresbecken, über Gebirgsbildung und Erdbeben, über geologische Strukturen, Radioaktivität und Magmenwerdung zu ziehen. Von seinen Veröffentlichungen seien nur einige der markantesten erwähnt:

1893 Die Mechanik der Appalachen-Struktur
1907 Studien in China
1907 Theorie der Struktur der Kontinente
1913 Physiographie der Cordillera de los Andes
1936 Ostafrikanische Plateaus und Gräben
1937–1939 Die Struktur der Philippinen und Japans
1944 Erstarrungsgesteine und Gebirgsbildung
1948 Der Salzdom des Golfes von Mexiko (Artesisches Salz)

Neben den wissenschaftlichen Forschungen galt seine Arbeit der angewandten, praktischen Geologie. Er war von 1881–1884 Geologe beim Northern Transcontinental Survey, 1884–1916 beim U. S. geological survey, 1911–1914 beratender Geologe der argentinischen Regierung. Nachdem er von 1895–1902 Dozent an der John Hopkins Universität und ab 1909 an der Universität von Chicago gewesen war, wurde er 1915 Ordinarius für Geologie an der Stanford Universität, Californien. Im Jahre 1922 wurde er emeritiert, arbeitete aber unermüdlich an seinen wissenschaftlichen Forschungen bis zu seinem Tode weiter. Nach seiner Emeritierung erfolgten vor allem seine Studien in Chile, im Orient und Mittelmeerraum, in Afrika, Japan, den Philippinen, Ostindien und Indien, die im wesentlichen für die Carnegie institution, in deren Auftrag er bereits 1903–04 China bereist hatte, durchgeführt wurden. Ebenso zahlreich wie seine Forschungsergebnisse sind die Ehrungen, die ihm durch Universitäten und Gesellschaften zuteil wurden. Es ist unmöglich, sie hier alle anzuführen. Sie stehen verzeichnet im Jahresbericht der Geologischen Gesellschaft von Amerika 1944. In diesem Jahre ehrte ihn die Geologische Gesellschaft von Amerika, deren Präsident er 1928 gewesen war, durch die Verleihung der Penrose Medaille.

Unserer Akademie gehörte Bailey Willis als korrespondierendes Mitglied seit dem Jahre 1912 an.

Die reichen, über alle Kontinente gehenden eigenen Beobachtungen, der klare, unbestechliche, kritische Blick, das Streben zu ständiger Vervollkommnung der eigenen Anschauungen und die großartige Zusammenschau geologischen weltweiten Geschehens zeichnen neben der klaren Formulierung die Arbeiten Bailey Willis' aus. Auf dem Gebiete der Geomorphologie, der Tektonik,

Geophysik und Paläogeographie werden seine Arbeiten immer ihren Wert behalten, selbst auf den Gebieten, wo sie rein hypothetischen Charakter haben, da diesen Hypothesen, klare im Gelände gesammelte Beobachtungen zugrunde liegen, die als unverrückbare Tatsachen von zeitloser Bedeutung sind.

Albert Maucher

## Rudolf Fueter

30. 6. 1880–9. 8. 1950

Nach bedauernswert kurzer Zugehörigkeit zu unserer Akademie, in die er am 17. Februar 1950 gewählt worden war, ist Rudolf Fueter nach längerer Krankheit am 9. August 1950 in Zürich aus dem Leben geschieden. Geboren in Basel am 30. Juni 1880 hat Fueter 1903 in Göttingen promoviert, hat sich 1905 in Marburg habilitiert, wurde 1908 ord. Professor der Mathematik an der Universität Basel, 1913 an der Technischen Hochschule Karlsruhe und 1917 an der Universität Zürich, an der er nun fast dreieinhalb Jahrzehnte tätig war. Seine Neigung führte ihn seit seiner Studienzeit zur Zahlentheorie, die damals unter dem mächtigen Einfluß Hilberts stand, der seit 1895 in Göttingen wirkte. Auf dem internationalen Mathematiker-Kongreß in Paris 1900 hatte Hilbert in seinem Vortrag über „Mathematische Probleme" neben manchen anderen Fragen aus den verschiedensten Teilen der Mathematik auf das Problem der Ausdehnung des Kronecker'schen Satzes über Abelsche Körper vom Bereich der rationalen Zahlen auf beliebige algebraische Zahlkörper hingewiesen. Dem damit bezeichneten Problemkreis aus der Theorie der Relativkörper hat Fueter eine Reihe von Arbeiten gewidmet, beginnend mit seiner Dissertation „Der Klassenkörper der quadratischen Körper und die komplexe Multiplikation" und mit seinen Arbeiten über die von ihm als Zahlstrahlen bezeichneten Bereiche. Die klassischen Beziehungen zur Funktionentheorie, wie sie in der Theorie der singulären Moduln und der komplexen Multiplikation der elliptischen Funktionen in Erscheinung treten, hat Fueter nachhaltig gepflegt und sie in Vorlesungen dar-

gestellt, die nach Überwindung der durch den ersten Weltkrieg geschaffenen Schwierigkeiten in den Jahren 1924 und 1927 in zwei Bänden erschienen sind. Ein Bericht über den Klassenkörper der komplexen Multiplikation, den Fueter der Deutschen Mathematiker-Vereinigung zur Feier des hundertsten Geburtstages von Kummer erstattet hat, war vorausgegangen (1911), sowie (1916) ein Lehrbuch „Synthetische Zahlentheorie", das am Beispiel der Kreisteilungskörper die allgemeinen Prinzipien der algebraischen Zahlentheorie entwickelt hat. Wenn es diskontinuierliche Gruppen von Transformationen im Bereich einer komplexen Variablen sind, die bei den oben genannten klassischen Entwicklungen ein Band von der Zahlentheorie zur Funktionentheorie schlingen, so ergaben sich Ansätze zur Weiterentwicklung sowohl in Richtung der Quaternionen an Stelle gewöhnlicher komplexer Zahlen, als auch in Richtung mehrerer komplexer Variabler. So ist denn Fueter in den letzten Jahren dazu übergegangen, sich mit Funktionen mehrerer komplexer Variabler zu befassen, während er schon weit früher Funktionen einer Quaternionen-Variablen studiert hat. Ihre Theorie, für welche geeignete Definitionen zu geben waren für das, was man als analytische Funktion anzusehen hat, zeigt weitgehende Analogien zur Theorie der Funktionen einer gewöhnlichen komplexen Veränderlichen, so hinsichtlich der Cauchy-Riemannschen Differentialgleichungen, der Integralsätze, der Potenzreihenentwicklungen.

Doch neben dieser knappen Skizze über den forschenden Gelehrten dürfen die großen Verdienste Fueters nicht vergessen werden, die er sich um die Pflege internationaler Beziehungen in schwierigen Zeiten erworben hat, in denen es darum ging, ob Verfemung und Boykottierung der deutschen Wissenschaft aufrechterhalten oder beseitigt werden solle. Nach den unter Ausschluß der Deutschen und ihrer Verbündeten in Straßburg 1920 und in Toronto 1924 abgehaltenen Mathematiker-Kongressen war es Salvatore Pincherle, unserem inzwischen (1936) verstorbenen korrespondierenden Mitglied, gelungen, den internationalen Kongreß in Bologna 1928 vorzubereiten und zu leiten, an dem auch wieder die deutschen Mathematiker, an ihrer Spitze Hilbert, teilnahmen. Nun galt es, das vom Stapel

gelassene Schifflein flott zu erhalten. Und Professor Fueter, als Delegierter der Schweiz, unternahm es, den nächsten internationalen Mathematiker-Kongreß nach Zürich einzuladen und ihn vier Jahre später zu einem vollen Erfolg zu gestalten, mitgestützt auf das Ansehen, das er in der Schweiz genoß, wo er schon als junger Baseler Professor Präsident der Schweizerischen Mathematischen Gesellschaft gewesen war. Aber weit über seine Heimat hinaus wird Fueter's Hinscheiden betrauert von allen, die ihn als Menschen, als Mann der Wissenschaft und als Lehrer schätzengelernt haben.

Heinrich Tietze

## Harald Bohr

22. 4. 1887–22. 1. 1951

Am 22. Januar 1951 schied Harald Bohr, der seit 1926 unserer Akademie als korrespondierendes Mitglied angehört hat, erst 63jährig nach kurzem Krankenlager in Kopenhagen unerwartet aus dem Leben. Mit ihm ist ein Bahnbrecher auf dem Gebiet der mathematischen Analysis dahingegangen. Am 22. April 1887 in Kopenhagen geboren, blieb Bohr während seines ganzen Lebens seiner Vaterstadt treu. Er studierte da seit 1904, ward 1909 Magister, 1910 Doktor und Dozent an der Universität. 1915 kam er als ordentlicher Professor an die Technische Hochschule und 1930 an die Universität, wo er das mit dem physikalischen Institut seines Bruders Niels Bohr in engster Verbindung stehende mathematische Institut schuf, an dem stets ein intensives wissenschaftliches Leben herrschte und auch viele ausländische Gelehrte sich häufig ein Stelldichein gaben.

Bohrs Hauptarbeitsgebiet war die Theorie der Dirichletschen Reihen, insbesondere der Riemannschen Zetafunktion und verwandter Funktionen. Das klingt nach wenig, ist aber in Wahrheit ungeheuer viel. Denn das Studium der Zetafunktion erfordert die subtilsten Hilfsmittel der gesamten Analysis, und viele Fortschritte der allgemeinen Funktionentheorie sind gerade in Verbindung mit der Zetafunktion gemacht worden. Das Interesse an dieser Funktion ist um so größer, als sie der Schlüssel zum Pro-

blem der Verteilung der Primzahlen ist, so daß jede neue Einsicht, die man in ihr Wesen gewinnt, zugleich einen Fortschritt in einem der schwierigsten Gebiete der Zahlentheorie bedeutet. Als Hadamard 1892 seine berühmte Arbeit über die ganzen transzendenten Funktionen mit der Nutzanwendung auf die Zetafunktion geschrieben hatte, da glaubte man sich schon nahe an dem Ziel, das Riemann einst mit Seherblick erschaut hatte. Doch erwies sich die Fortsetzung des Weges als ungleich dornenvoller, als man dachte, und das Ziel ist trotz aller Bemühungen der besten Köpfe auch heute noch nicht erreicht. Aber wichtige Etappen sind gewonnen, und beim Kampf um diese stand neben Landau und Hardy der jüngere Bohr seit 1910 in vorderster Linie. Ihm gelang zum Beispiel der schon recht nahe an die Riemannsche Vermutung heranführende Nachweis, daß die nicht reellen Nullstellen der Zetafunktion außerhalb eines beliebig schmalen Streifens um die kritische Gerade nur in relativ kleiner Zahl (mit präziser Angabe, was das bedeutet) vorhanden sein können. Auch hat er zum Studium der Dirichletschen Reihen ganz neuartige Hilfsmittel heranzuziehen verstanden, wie die Theorie der Potenzreihen von unendlich vielen Variabeln und die Diophantischen Approximationen, insbesondere den Satz von der „Gleichverteilung", für den er auch in einer Gemeinschaftsarbeit mit Courant einen neuen, besonders durchsichtigen Beweis erbrachte.

Als Krönung dieses langjährigen zähen Ringens mit einem widerspenstigen Stoff ist es anzusehen, daß Bohr im Jahr 1923 dazu kam, die Theorie der fastperiodischen Funktionen zu schaffen. Diese zunächst durch innere Eigenschaften definierte Klasse von Funktionen erweist sich schließlich als eine weitgehende Verallgemeinerung der Dirichletschen und zugleich der trigonometrischen Reihen, deren beider Theorie durch sie eine wundervolle Abrundung und einen natürlichen Abschluß findet. Ihre Entdekkung muß zum Schönsten gerechnet werden, was der Mathematik in dem soeben zu Ende gegangenen Halbjahrhundert beschert worden ist; die tiefgreifende Wirkung und außerordentliche Fruchtbarkeit derselben zeigt sich in der heute schon kaum mehr übersehbaren Literatur, die durch sie hervorgerufen worden ist und täglich weiter wächst. Wahrlich ein „monumentum aere perennius" hat sich Bohr damit gesetzt.

Die Fachgenossen, die Bohr persönlich kannten – und deren sind viele rund um die Welt – betrauern aber in ihm nicht nur einen Mathematiker von ungewöhnlichen Gaben, sondern auch einen edeln Menschen, voll von Herzensgüte und Nächstenliebe. Die Wissenschaft war selbstverständlich übernational für ihn, er hatte Freunde und Mitarbeiter in allen Ländern, seine Arbeiten sind in vielen Sprachen geschrieben, ein Großteil in Deutsch. Als unter Hitlers Herrschaft viele deutsche Gelehrten Verfolgungen ausgesetzt waren und ihre Heimat verlassen mußten, bot er sogleich seine hilfreiche Hand, um die Not zu lindern und vermöge seiner Beziehungen Existenzmöglichkeiten in der Fremde ausfindig zu machen. Und als nach dem Krieg die größte Not in Deutschland herrschte, suchte er, ungeachtet manch schwerer Kränkung, die ihm von deutscher Seite widerfahren war und ihn während der Besatzungszeit sogar zu zweijähriger Flucht nach Schweden zwang, doch so bald wie möglich wieder Verbindung mit deutschen Kollegen und nahm sich tatkräftig der deutschen Not an durch Organisierung von Hilfsaktionen und durch persönliche Liebesdienste.

Oskar Perron

# Verzeichnis der im Berichtsjahr erschienenen Druckschriften der Akademie

## Philosophisch-historische Klasse

### Sitzungsberichte

Buchner Ernst, Das Emmauswunder von Adam Elsheimer. 1950, Heft 4.

Klingner Friedrich, Horazens Brief an Augustus. 1950, Heft 5.

Wenzl Aloys, Fundamentalontologie – Metaphysik oder Ende der Metaphysik? 1950, Heft 6.

Sommer Ferdinand, Zum Zahlwort. 1950, Heft 7.

Mitteis Heinrich, Die Krise des deutschen Königswahlrechts. 1950, Heft 8.

Lehmann Paul, Mitteilungen aus Handschriften IX. Zu Hrabanus Maurus und Fulda. 1950, Heft 9.

Diels Paul, Aus der Geschichte der lateinischen Schrift bei den Südslawen. 1950, Heft 10.

Ostermann Theodor, Bibliographie der Schriften Karl Voßlers 1897–1951. Mit einem Nachruf auf Karl Voßler vorgel. von Hans Rheinfelder. 1950, Heft 11.

Schlußheft 1950, Heft 12.

Mezger Edmund, Das Verstehen als Grundlage der Zurechnung. 1951, Heft 1.

Bissing Friedrich Wilhelm Freiherr von, Versuch zur Bestimmung der Grundbedeutung des Wortes NUTR für Gott im Altägyptischen. 1951, Heft 2.

### Abhandlungen

Bissing Friedrich Wilhelm Freiherr von, Kunstforschung oder Kunstwissenschaft? Zweiter Teil. Neue Folge, Heft 32, 1951.

## Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

### Sitzungsberichte

Bucerius Hans, Die zweite Randwertaufgabe der Potentialtheorie für Kreis und Kugel. 1950, 1–11.

Kowalsky Hans-Joachim, Differenzenquotienten in lokalkonvexen Vektorräumen. 1950, 13–32.

Hieber Walter, Über Metallisonitrile – ein neuer Typ metallorganischer Verbindungen. 1950, 33–39.

Schoenberg Erich, Tafeln der Sternpaare für die Methoden der Koinzidenzen zweier Sterne in Höhe für die geographische Breite 51° 0′. 1950, 41–75.

Bucerius Hans, Der freie Fall auf der rotierenden Erde. 1950, 77–83.

Tietze Heinrich, Dem Andenken an C. Carathéodory. 1950, 85–101.

Schmidt Robert, Zur Orthogonalinvarianz des Inhalts. 1950, 102–106.

Lense Josef, Die Winkeldreiteilung des Herrn Sauerbeck. 1950, 107–110.

Lenz Hanfried, Abschätzung einiger trigonometrischer Summen. 1950, 111–115.

Perron Oskar, Über die Abhängigkeit von Polynomen. 1950, 117–130.

Nöbeling Georg, Zur Theorie der topologischen Räume. 1950, 131–132.

Nöbeling Georg, Über eine Verallgemeinerung des Folgenbegriffes. 1950, 133–141.

Seebach Karl, Über ein vollständiges System von Bewegungsinvarianten der Hyperflächen zweiter Ordnung im $R_n$. 1950, 143–155.

Kappos Demetrios A., Über die Unabhängigkeit in der Wahrscheinlichkeitstheorie. 1950, 157–185.

Haupt Otto und Pauc Christian Y., Vitalische Systeme in Booleschen σ-Verbänden. 1950, 187–207.

Finsterwalder Sebastian, Streifengeometrie, I. Teil. 1950, 209–231.

### Festreden

Wagner Richard, Über Regulationen im lebenden Organismus (1950).

# Verzeichnis der im Tauschverkehr während des Berichtsjahres eingegangenen Druckschriften

*Aachen.* Geschichtsverein: Zeitschrift 63.

*Aarau.* Histor. Gesellschaft des Kantons Aargau: Argovia 62.

*Aarhus.* Staatsbibliothek: Acta Jutlandica 22.

*Aberdeen.* University: Studies 127. 128.

*Agram.* Jugoslav. Akademija znanosti i umjetnosti: Arhiv za higijenu rada 1, 1–4. Starohrvatska prosvjeta III. Ser., 1. Grada 18. 19. Rad 278. 280. 281. Mehrere Einzelpublikationen.

*Albany.* New York State Library: NY State Museum Bulletin 342. Annual Report of the Education Department 45, 2.

*Alessandria.* Società di storia . . . per le provincie di A.

*Amsterdam.* Kon. Nederl. Akademie van Wetenschappen: Jaarboek 1949/50. Certamina 1950. Mededelingen Afd. Letterk. N. R. 13, 2–12. Verhandelingen Afd. Letterk. 54. Proceedings, Sect. of sciences 53, 6–10. Ser. A 54, 1. Ser. B 54, 1. Ser. C 54, 1. Verhandelingen Afd. Natuurk. 2. Sect. 47, 1–4. – Wiskundig Genootschap: N. Archief voor Wiskunde.

*Ann Arbor.* University of Michigan: Anthrop. Papers 4. Contributions from the Laboratory of Vertebrate Biology 44–46. Occas. Papers of the Mus. of zool. 523–529. Miscell. Publ. Mus. of zool. 76. Un. of Mich. Studies, Scient. Ser. 18. Gen. Library Publ. No 6.

*Antwerpen.* Société d'astronomie: Gazette astron. 365–374.

*Athen.* Akademie: Επετηρις του λαογραφικου ἀρχειου 1–6. Λεξικογραφικον δελτίον 4. – Bibliothèque de l'École Française: Bulletin de Correspondance Hellénique 74, 1. Bibliothèque des Écoles Franç. d'Athènes et de Rome fasc. 170. – Archäologische Gesellschaft.

*Auckland.* Auckland Museum: Ann. report 1949/50. Records 4, 1.

*Baden-Baden.* Historia. Zeitschr. f. alte Geschichte 1, 1. 2.

*Bad Harzburg.* Harzverein.

*Bad Kissingen.* Deutscher Wetterdienst in der US-Zone: Witterungsbericht 4, 4–12. 5, 1–3. Berichte 14–21. Mitteilungen 8. 9. Dt. meteor. Jahrbuch 1938, 2. 1939, 2. 3. 1940, 3. 1947. Zugänge der Wetterdienstbibl. 2, 12–24. 3, 1–6. 8. 9. Großwetterlagen Mitteleuropas 3, 5–13. 4, 1–5.

*Baltimore.* The Johns Hopkins University: Circular 596. 598–600. 602. Amer. Journal of Mathematics 72, 3. 4. 73, 1. 2. Amer. Journal of Philology 71, 3. 4. 72, 1. Studies in hist. and pol. science 67, 1–3.

*Banyuls-sur-Mer.* Laboratoire Arago: Vie et milieu 1, 1–3.

*Barcelona.* Real Academia de Ciencias y Artes. – Institut d'Estudis Catalans: Discursos en la . . . festa anual 1.4–13. Memoria dels treballs fets 1914–1937. Memòries Societ. Cat. de ciencies 1, 1–6. 2, 1–4. Arxius de la Secciò de ciències 18–20. Memòries de la secció hist.-arqu. 11. Mehrere Einzelwerke.

*Basel.* Schweiz. Chemische Gesellschaft: Helv. Chimica Acta 33, 5–8. 34, 1–3. – Hist. u. Antiqu. Gesellschaft: Basler Zeitschr. f. Geschichte u. Altertumskunde 49. – Naturforschende Gesellschaft: Verhandlungen 61. – Universitätsbibliothek: Jahrbuch d. Basler Juristenfakultät 25/27. Dissertationen u. Universitätsschriften 1949/50.

*Batavia* s. Djakarta.

*Belgrad.* Académie Serbe des Sciences: Bulletin, Sciences naturelles N. S. 1, 1. Institut Archéologique de l'Académie Serbe des sciences, Starinar N. S. 1. – Etnografski Musej: Museji 5.

*Bergen.* Det Magnetisk Byrå: Publikasjoner fra det Norske Institutt for Kosmisk Fysikk 30. 31. – Universitätsbibliothek: Årbok, Medic. Ser. 1950. Årsberetning 1949/50.

*Berkeley.* University of California: Publications in Amer. Archäology and Ethnology 40, 5. 43, 2. Publ. in Botany 23, 4–6. Publ. in economics 15. Publ. in Mathematics N. S. 1, 7. Publ. in Classical Philology 13, 14. Publ. in Modern Philology 33, 4. Publ. in Philosophy 16, 12. 24. 25. Publ. in psychology 5, 10. Publ. in Zoology 50, 1. 53, 11. Anthropological Records 12, 2–4. 13, 2. 14, 1. – Mount Hamilton, Lick Observatory Bulletin 523.

*Berlin.* Deutsche Akademie der Wissenschaften: Abhandlungen Phil.-hist. Kl. 1945/46, 8. 1947, 7–9. 1949, 1. 2. Kl. f. Sprache, Lit. u. Kunst 1950, 2. Abhandlungen Math.-nat. Kl. 1947, 8. 9. Jahrbuch 1946–49. Vorträge u. Schriften 31. 36–40. – Deutsches Amt f. Maß und Gewicht: Wissensch. Abhandlungen 1. – Deutsches Archäologisches Institut: Jahrbuch 63/64. Arch. Bibliographie 1944/48. Mitteilungen, Athen. Abt. 67. – Geologische Landesanstalt: Abhandlungen N. F. 216–219. Archiv f. Lagerstättenforschung 80. – Zoologisches Museum: Mitteilungen 26.

*Bern.* Stadt- u. Universitätsbibliothek: Akadem. Schriften 1950. – Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft: Zeitschr. f. schweiz. Geschichte 30, 1–4. Bibliographie d. Schweizergeschichte 1949. – Schweiz. Naturforschende Gesellschaft: Verhandlungen 129. – Historischer Verein d. Kantons Bern: Archiv 40, 2.

*Beuron.* Erzabtei: Texte u. Arbeiten I, 37, 1.

*Beyrouth.* Université Saint Joseph: Mélanges 28.

*Birmingham.* Natural hist. and philos. Society: Ann. Report 1948. 1949. – University Library: Analysis 10, 6. 11, 1–5. Educational Review 3, 1. 2. Hist. Journal 2, 2.

*Bloemfontein.* Nasionale Museum: Paleontologiese Navorsing I, 8–10.

*Bloomington.* Indiana University: Ind. Univ. Publications, Science Series 16.

*Bologna.* R. Accademia delle Scienze dell Istituto.

*Bonn.* Gesellschaft d. Freunde d. Rhein. Landesmuseums: Bonner Jahrbücher 149. – Naturhistorischer Verein d. Rheinlande: Decheniana 104. Kümmel, Südfrankreich und die Krim.

*Boston.* The Amer. Academy of Arts and Sciences: Proceedings 78, 3–5. 79, 1. – Museum of fine arts: Bulletin 273–275.

*Braunschweig.* Braunschw. Wissensch. Gesellschaft.

*Bremen.* Museum f. Natur-, Völker- u. Handelskunde: Veröffentlichungen A, 1. B, 1. – Bremer Wissenschaftliche Gesellschaft: Schriften der Wittheit C 45, 3. 4. H 10. – Männer vom Morgenstern: Jahrbuch 32.

*Brescia.* Ateneo.

*Brisbane.* Queensland Museum. – R. Society of Queensland: Proceedings 59, 2. 60.

*Brüssel.* Institut R. des Sciences naturelles: Bulletin 25, 1–46. Mémoires 111. 112. 2e série 33–36. – Jardin Botanique de l'État: Bulletin 20, 1. 2. fasc. suppl. 1. Bulletin de la Société botanique 81. 83, 1. – Société des Bollandistes: Analecta 58–60.

*Budapest.* Ungarische Akademie: Akademiai Értesitö 482–484. Nyelvtudományi Közlemények 52, 2–4. Hung. Acta biologica 1, 4–6. Hung. Acta chimica 1, 1–5. Hung. Acta mathem. 1, 1–3. 5. Acta mathem. 1, 1. Hung. Acta medica 1, 2. Acta medica 1, 1. 2, 1. Acta orientalia 1, 1. Acta physica 1, 1. Acta physiologica 1, 1. Acta technica 1, 1. Studia historica 1. Archaeologiai értesitö III, 76, 1. 2. 77, 1. Ersatzlieferung: Matem. Értesitö 42–62. – A Magyar Állami Földtani Intézet (Institutum geologicum): Évkönyve 39, 2. 3. Geologia Hungarica, Ser. geol. 8. Ser. paleont. 4. 14. 16. – Société Hongroise de géographie. – Ung. Ornithologische Gesellschaft. – Naturhistorisches Museum. – Sternwarte Budapest-Svabhegy: Mitteilungen 19–22.

*Buenos Aires.* Academia Argentina de Letras. – Boletin Matematico 23, 2–4. – Museo Argentino de ciencias naturales ‚Bern. Rivadavia': Publicaciones de extensión y did. 4. – Sociedad Científica Argentina: Anales 147–150. 151, 1. 2.

*Buffalo.* Society of Natural Sciences.

*Bukarest.* Akademie: Studii şi cercetări matematice 1, 1.

*Calcutta.* Indian Association for the cultivation of Science. – Indian Museum: Records 45, 4. 46, 1–4. – R. Asiatic Society of Bengal: Journal, Science 16, 1. Letters 15, 2. 16, 1. Yearbook 15. 16, 1. – Calcutta Mathem. Society: Bulletin 42, 1–3. – The Geological Survey of India: Records 77, 1–9. 11. 12. 78, 1. 81, 1. 82, 1. 83, 1.

*Cambridge.* Cambr. Philos. Society: Proceedings 46, 3. 4. 47, 1. 2.

*Cambridge (Mass.).* Harvard College Library: Harvard reprint 333–342. Harvard Reprint Series II, 34. 35. Harvard College Observatory: Circular 455. Ann. Report 1949. The Am. Assoc. on variable star observers, Quart. Report 1. 2. – Archaeological Institute of America: Am. Journal of Archaeology 54, 3. 4. 55, 1.

*Chang-Chia-Kang.* Institutum Entomologicum Choui: Entomologia Sinica 3.

*Chicago.* Field Museum of natural history: Ann. Report 1949. Fieldiana: Anthropology 38, 2. 3. Fieldiana: Botany 27, 1. Fieldiana: Zoology Memoirs 2.

*Chikusa-Ku, Nagoya.* Mathem. Institute, Faculty of Sciences, Nag. Univ.: Nagoya Mathem. Journal 1. 2.

*Chur.* Hist.-antiqu. Gesellschaft für Graubünden: Jahresbericht 80.

*Cincinnati.* Lloyd Library: Lloydia 13, 1–4. Ersatzlief.: Bulletin. Letters. Mycol. Notes. Bibliogr. Contributions. Einzelne Werke. – University Library.

*Clermont-Ferrand.* Société des amis de l'université de Clermont: Revue 62–64. Auvergne 27, 1 (1950).

*Coimbra.* Instituto Botânico. Sociedade Broteriana: Anuario 15. Boletim 23. 24. Memórias 5. 6. – Universität: Acta Univ. Conimbrigensis, mehrere Bde. ohne Nr.

*Colombo.* University of Ceylon: Ceylon Journal of science B 24, 2.

*Columbia (Missouri).* The University of Missouri: Studies 23, 1.

*Como.* Società Storica Comense.

*Córdoba.* Academia Nacional de Ciencias.

*Damaskus.* Institut Français de Damas: Bulletin d'études orientales 9–12. Mehrere Monographien.

*Darmstadt.* E. Merck: Jahresbericht 57–63. – Hist. Verein für Hessen.

*de Bilt.* Nederlandsch Meteorologisch Instituut: Jaarboek 1947 A. Onweders 65.

*Debrezen.* Institutum Mathematicum Univ. Debr.: Publicationes Mathematicae 1, 1–4.

*Denver.* Colorado Scientific Society.

*Djakarta.* Magn. en met. Observatorium: Verhandelingen 38. 39.

*Dijon.* Académie des sciences, arts et belles lettres.

*Dublin.* R. Irish Academy: Proceedings A 51, 9–18. 53, 7–13. 54, 1–9. B 52, 8. 9. 53, 7–15. C 53, 1–5. Minutes of Proc. 1949/50. – Dunsink Observatory: Contributions 1. Reprints 1–3. – R. Dublin Society: Scient. Proccedings 25, 12–13. 16. 17.

*Edinburgh.* R. Botanic Garden: Notes 21, 1. – Geological Society. – R. Society: Proceedings B 64, 2. Yearbook 1950.

*Einbeck.* Verein f. Geschichte u. Altertümer.

*Ferrara.* Accademia delle scienze: Atti 16–27.

*Florenz.* Accademia dei Georgofili. – Società di Studi geografici e coloniali: Rivista geogr. ital. 57, 2–4. 58, 1.

*Frankfurt a. M.* Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft: Abhandlungen 482. 483. Senckenbergiana 31, 1–6. Natur und Volk 80, 5–12.–Römisch-germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts: Germania 28, 3. 4. 29, 1. 2.

*Freiburg i. Br.* Naturforschende Gesellschaft: Berichte 40. – Universitätsbibliothek: Dissertationen. – Kirchengeschichtlicher Verein: Freiburger Diözesan-Archiv 3. F., 2.

*Friedberg (Hessen).* Geschichtsverein: Geschichtsblätter 17.

*Geneva, N. Y.* Cornell University, N. Y. State Agric. Experiment Station: Bulletin 741–745.

*Genf.* Musée d'Art et d'Histoire: Genava 28. – Société d'histoire et d'archéologie de Genève: Bulletin 9, 4. – Société de physique et d'histoire naturelle: Archives des Sciences 3, 3–6. 4, 1. – Universitätsbibliothek.

*Gent.* Rijkslandbowhogeschool: Mededeelingen 15, 2. 3.

*Genua.* Museo Civico di storia naturale ‚Giacomo Doria'.

*Gießen.* Oberhess. Geschichtsverein. – Oberhess. Gesellschaft f. Natur- und Heilkunde: Bericht d. Med. Abt. 1950. – Universitätsbibliothek: Nachrichten d. Gieß. Hochschulgesellschaft 19. 35 Dissertationen.

*Göteborg.* Högskola: Acta Universitatis Gotoburgensis 55. – Chalmers Tekniska Högskola: Handlingar 98–102. Doctorsavhandlingar 6. Meddelande från Statens Skeppsprovningsanstalt 16. – K. Vetenskaps- och Vitterhets-Samhälle: Handlingar VI, A 4, 2. 3. B 6, 1. Bihang 68.

*Göttingen.* Akademie der Wissenschaften: Abhandlungen Math.-phys. Kl. Sonderheft 1951. Nachrichten Math.-phys. Kl., math.-phys.-chem. Abt. 1950, 1–7. Biol.-phys.-chem. Abt. 1950, 1–5. Nachrichten Phil.-hist. Kl. 1950. 1951, 1. – Universitäts-Sternwarte: Mitteilungen 3. 4. Veröffentlichungen 94–100.

*Granville.* Denison University.

*'s-Gravenhage.* K. Bibliotheek: Mnemosyne Ser. IV, 3, 2–4. Bijdragen voor de Geschiedenis der Nederl. 5, 1–4.

*Graz.* Histor. Verein f. Steiermark: Blätter f. Heimatkunde 24, 3. 4. 25, 1. 2. Zeitschrift 41. – Naturwiss. Verein für Steiermark.

*Groningen.* Sterrenkundig Laboratorium Kapteyn: Publications 54.

*Haarlem.* Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen: Acta Physiolog. et pharmac. 1, 3. 4. Physica 16, 3–5. 10–12. Chr. Huygens, oeuvres complètes 22.

*Halifax.* Nova Scotian Institute of Science: Proceedings 22, 3.

*Hall i. W.* Histor. Verein f. d. württemb. Franken.

*Halle.* Universitätsbibliothek: Hallische Monographien 14–17. Mehrere Werke.

*Hamburg.* Deutsches Hydrographisches Institut: Jahresbericht 4. 1949. Nautisches Jahrbuch 1950/51. Deutsche Hydrogr. Zeitschrift 3, 1–6. 4, 1. 2. – Mathematisches Seminar d. Universität: Abhandlungen 17. – Staats- u. Universitätsbibliothek: Universitätsreden 3. 4. 6. 7. 9. Mitteilungen aus dem geolog. Staatsinstitut 19.

*Hamburg-Harburg.* Helms-Museum: Veröffentlichungen Nr. 6 (= 4. Harburger Jahrbuch 1950/51).

*Hanau.* Hanauer Geschichtsverein: Neues Magazin f. Han. Geschichte 1, 1–4. Veröffentlichungen 14. 15.

*Hannover.* Naturhistorische Gesellschaft. – Technische Hochschule, Bibliothek: Jahrbuch d. Techn. Hochschule 1949/50. – Hist. Verein f. Niedersachsen: Niedersächs. Jahrbuch f. Landesgeschichte 22.

*Heerlen.* Geologische Stichting.

*Heidelberg.* Akademie d. Wissenschaften: Sitzungsberichte Math.-nat. Kl. 1950, 1–3. 5. 6. Phil.-hist. Kl. 1950, 3. 4. Abhandlungen Phil.-hist. Kl. 1950,

1. 2. – Bad. Landessternwarte: Mitteilungen 71–76. 79. – Universitätsbibliothek: Schriften d. Universität H. 5. Neue Heidelb. Jahrbücher 1950. Dissertationen.

*Helsinki.* Finn. Akademie der Wissenschaften: Sitzungsberichte 1948/49. Annales Ser. A I, 60–79. III, 16–22. Ser. B 68, 1. 2. 71, 2. FF Communications 58, 1. 2. – Suomen Historiallinen Seura: Hist. Arkisto 53. Suomen Historian Lähteitä 7. Hist. Tutkimuksia 33, 1. – Societas pro Fauna et Flora Fennica: Acta 68. Acta Botanica Fennica 45. Acta Zoologica 57–62. Memoranda 25. 26. – Societas Geographica Fenniae. – Societas Scientiarum Fennica: Acta Nova Series A 3, 5–12. B 2, 6. 7. Årsbok 28. Bidrag till kännedom af Finlands natur och folk 93, 5. 6. 94, 1. 2. 95, 1. Commentationes Phys.-Math. 14. Commentationes Human. Litt. 15. 16, 1. – Societas Zool. Botan. Fennica Vanamo: Archivum 2. 3. 4, 1. 2. 5, 1. Annales Zoologici 13, 7.

*Hiroshima.* University: Journal of Science A 14, 1–3. B, Div. 1, 11, 4–9.

*Hobart Town.* The Royal Society of Tasmania: Papers and proceedings 1949.

*Hyderabad.* Nizamiah Observatory.

*Indianapolis.* Indiana Academy of Sciences: Proceedings 59.

*Iowa City.* University of Iowa.

*Jassy.* Politehnica.

*Jena.* Universitätsbibliothek: Einzelne Werke.

*Jerusalem.* Jewish National and University Library: Kirjath Sepher 26, 3. 4. 27, 1. Tarbiz 21, 3. 4. 22, 1. Nouvelles chrétiennes 1–8. Einzelne Werke.

*Johannesburg.* Union Observatory: Circular 109. 110. – Geological Society of South Africa: Transactions 52 und Annexe 1.

*Kairo.* Académie Fouad I$^{er}$ de langue Arabe. – Institut d'Égypte.

*Kansas.* Applied Mechanics Reviews 2, 8. 3, 7–12. 4, 2–5.

*Karlsruhe.* Badisches General-Landesarchiv: Zeitschrift f. d. Geschichte des Oberrheins 97, 2. 98, 1. – Naturwissensch. Verein: Beiträge z. naturk. Forschung in Südwestdeutschland 9, 2.

*Kiel.* Archiv f. Polarforschung: Polarforschung 19. 20. – Gesellschaft f. schleswig-holstein. Geschichte: Zeitschrift 74/75. Quellen u. Forschungen 21. – Sternwarte. – Universitätsbibliothek: Schriften d. Naturwissensch. Vereins f. Schleswig-Holstein 24, 2. 25.

*Klagenfurt.* Landesmuseum: Carinthia I, 140, 1. 2. II, 58/60. Archiv f. vaterl. Geschichte 31.

*Kopenhagen.* Carlsberg-Laborat.: Comptes Rendus. Ser. chim. 27, 11–15. Ser. physiol. 25, 2–5. – Dansk naturhistorisk Forening: Vidensk. Meddelelser 107–112. – Institut Danois des Échanges internationaux de publ.: Dania Polyglotta 1901–1944, 3 Répertoire bibliogr. annuel 5. – Geodaetisk Institut: Meddelelse 17–23. Skrifter III, 3–14. Bulletin of the Seismolog. Station Ivigtut 8–16. Kopenh. 51–54. Scoresby Sund 18–22. – Matematisk Institut: Matem. Tidskrift A 1949, 4. 1950, 1–4. B 1949, 4. 1950. – Det k. nordiske Oldskriftselskab: Aarbøger 1949. Nord. Fortids minder 4, 1. 5. – Det kgl.

Danske Videnskabernes Selskab: Oversigt 1949/50. Det kgl. Danske Vidensk. Selskab 1742–1942, Bd. 2. Arkaeolog.-kunsthist. Meddelelser 3, 3. 4. Biolog. Meddelelser 18, 1. 3–12. 19, 9–12. Filosof. Meddelelser 2, 4. 5. Hist.-filol. Meddelelser 30, 2–5. 31, 1–6. 32, 3. 33, 1. 2. Matem.-fys. Meddelelser 25, 20. 26, 1. Biolog. Skrifter 7, 1. 2.

*Kyoto.* Imperial University: Memoirs A 25, 3. 4. 26, 1.

*Laibach.* Slovenska akademija znanosti in umjetnosti: Letopis 3. Razprave. Dissertationes 1. Razred za filol. in liter. vede, Dela 1. 2. Razred za zgodovino in družbene vede, Dela 1–4. Razred za prirod. in medicinske vede, Dela 1. 2. Razred za zgodovino, Razprawe 1.

*Landshut.* Historischer Verein: Verhandlungen 76.

*La Plata.* Instituto del Museo de la Universidad Nacional.

*Lausanne.* Société Vaudoise des Sciences naturelles: Mémoires 61–63. Bulletin 276. 277.

*Lawrence.* University of Kansas.

*Leeds.* Philosophical and Literary Society: Proceedings, Scientific Sect. 5, 3. Lit. and Hist. Sect. 6, 7.

*Leiden.* Het vooraziatisch-Egyptisch Genootschap Ex oriente lux: Jaarbericht 11. Mededeel. en verhandel. 8. 9. de Buck, Egypt. Readingbook 1. Bohl, Akkadian Chrestomathy 1. – Rijksuniversiteit, Bibliotheek: 43 Dissertationen. – Sterrewacht: Annalen 19, 1 A. 20, 3. 4. – Nederlandsch botanische Vereeniging.

*Leipzig.* Sächs. Akademie der Wissenschaften: Berichte d. math.-nat. Kl. 97, 4. 5. 7. 8. 98, 2. Abhandl. d. math.-nat. Kl. 44, 1. Berichte d. phil.-hist. Kl. 97, 4–8. 98, 1. 2. Abhandl. d. phil.-hist. Kl. 45, 3. – Geophysik. Institut der Universität.

*Leningrad.* Akademia nauk SSSR: Veröffentlichungen mehrerer Observatorien.

*Leoben.* Montan. Hochschule: Berg- u. hüttenmänn. Monatshefte 90, 1–12. 91, 1–3. 92–95.

*Lima.* Academia Nacional de Ciencias Exactas . . .: Actas 13, 1–4. 14, 1.

*Lincoln.* University of Nebraska.

*Linz.* Oberösterr. Musealverein.

*Lissabon.* Instituto de Medicina Tropical: Anais 7. – Sociedade Port. de Ciencias Naturais. – Sociedade de Geografia de Lisboa: Boletim 67, 11. 12. 68, 1–8. 75 anos de actividades ao serviço da ciencia e da nacão 1875–1950.

*List/Sylt.* Biologische Anstalt Helgoland: Helgol. Wissensch. Meeresuntersuchungen 3.

*Löwen.* Bibliothèque des Facultés St. Albert: Museum Lessianum, Sect. hist. 6. 10. Ghellinck, L'essor de la litterature latine 1. 2. – Bibliothèque de l' Université: Annuaire 1940/43. Programme des Cours 1945–1951. Receuil des travaux III, 10–37. Sylloge 8–19. Diss. theol. 34–43. Sciences pol. et soc. 129–141. Sciences écon. et commerc. 26–38. Bibliothèque du Museon 14. 15. 17. 20. 21. 24. Mehrere Werke.

*London.* British Academy: Proceedings 32. – British Association for the Advancement of Science: The Advancement of Sc. 26–28. – Brit. Astro-

nomical Association: Journal 60, 7. 8. 61, 1–4. Handbook 1951. – Institute of historical Research: Bulletin 67. 68. – The Warburg Institute: Vorträge 3. 4. 6. 7. 8. 9. Studies 3, 2. 4. 7. 8. 9. 13. 17. 18. 19. Warburg, Ges. Schriften 1. 2. – Science Museum: Monthly list of accessions 1010–1052. – Royal Astronomical Society: Monthly Notices 110, 1–5. Geophys. Suppl. 6, 2. – Geological Society: The quart. Journal 419–421. – The Linnean Society: Proceedings 162, 1. – The London Mathematical Society: Journal 25, 3. 4. 26, 1. 2. Proceedings Ser. 2, 52, 1–5. – The Royal Society: Proceedings A 1069–1086. B 887–890. Philos. Transactions A 852–865. B 615–624. – The Zoological Society of London: Proceedings 119, 1–4. 120, 1–4. Transactions 26, 4–6. 27, 1. 2. – University Library: Calendar 1949/50. Report of the library committee 1949. Subjects of Diss. 1937–1949.

*Los Angeles.* Library of the University of California.

*Lublin.* Uniwersytet Marii Curie-Skłodowskiej: Annales C 5, 1–8. D 5, 1–6.

*Lüneburg.* Museumsverein.

*Lund.* Lunds botaniska förening: Bot. Notiser 1950, 2–4. 1951, 1. – K. Fysiografiska Sällskapet: Förhandlingar 20. – Universitätsbibliothek: Kyrkohistorisk Årsskrift 50.

*Luxemburg.* Institut Grand Ducal. Section Historique: Publications 69. 71. – Sect. des Sciences naturelles: Archives N. S. 16–19.

*Luzern.* Naturforschende Gesellschaft: Mitteilungen 16.

*Lyon.* Bibliothèque de l'Université: Annales: Droit 10. Lettres 15–17. Sciences A 11. 12. B 4. C 5.

*Madison.* Wisconsin Academy of sciences, arts and letters: Transactions 39. Ersatzlieferungen.

*Madras.* Government Oriental Manuscripts Library.

*Madrid.* Real Academia de ciencias exactas . . .: Revista 44, 1. – Comisaria general de excavaciones arqueologicas. Seminario de historia primitiva del hombre. – Sociedad Española de Antropologia, Etnografia y Prehistoria: Actas y memorias 21–23.

*Magdeburg.* Landesarchiv Sachsen-Anhalt.

*Mailand.* Istituto di Geodesia, Topogr. e Fotogrammetria: Pubblicazioni 66–69. – R. Istituto Lombardo di scienze e lettere: Rendiconti, Parte Generale 82. Classe di lettere 82. Classe di Scienze Matem. 82. – Osservatorio astronom. – Società storica Lombarda.

*Mainz.* Altertumsverein: Mainzer Zeitschrift 41–43. – Deutsche Morgenländische Gesellschaft: Zeitschrift 99, 1. 2. 100, 1.

*Manchester.* The Manchester literary and philosophical Society: Memoirs 90.

*Manila.* Institute of Science: The Philippine Journal of Science 76, 3. 4. 77, 1–4. 78, 1–3.

*Maredsous.* Abbaye: Revue Bénédictine 61, 1–4.

*Marseille.* Bibliothèque de la Faculté des Sciences: Comptes-Rendus 1, 1–8. Annales Ser. II, 13–19. 20, 1.

*Melbourne.* R. Society of Victoria.

*Mexico.* Sociedad Geologica Mexicana: Boletin Institut. de geol. 54. 55.

*Middelburg.* Zeeuwsch Genootschap der Wetenschappen.

*Minneapolis.* University of Minnesota: Agricultural Experiment Station. Bulletin 405. 406. Techn. Bulletin 190. 192.

*Modena.* Accademia di Scienze, Lettere e Arti. – Società dei Naturalisti.

*Montréal.* Institut Botanique de l'Université: Contributions 32–40. 42–66.

*Mount Hamilton.* Lick Observatory s. Berkeley.

*Münster i. W.* Landesmuseum f. Naturkunde: Abhandlungen 13, 2. – Verein f. Geschichte u. Altertumskunde Westfalens.

*Neuchâtel.* Université: 11 Dissertationen.

*Newcastle-upon-Tyne.* University of Durham Philos. Society: Proceedings 10, 6. 7. Ersatzlieferungen.

*New Delhi.* India Meteorological Department: Indian Journal of meteorology and Geophysics 1, 1–4. 2, 1. 2. Memoirs 28, 1–4.

*New Haven.* The Connecticut Academy of Arts and Sciences. – Peabody Museum of Natural History: Bulletin of the Bingham Oceanographic Collection 13, 1. 2. – Yale University Library: Bulletin of the associates in fine arts 18, 2. Yale Review 39, 4. 40, 1–3. Transactions of the Astron. Observatory of Yale University 21. 22.

*New York.* Amer. Museum of Natural History: Bulletin 95, 2–6. 96. Junior natural history magazine 15, 3–12. Novitates 1459–1486. Anthropological papers 43, 2. – The Amer. Geographical Society: Geograph. Review 40, 3. 4. 41, 1. 2. – Amer. Mathem. Society: Bulletin 56. 57. Proceedings 1, 1–6 2, 1–2. Transactions 68, 3. 69, 1–3. 70, 1. 2. New York Zoological Society: Zoologica 35, 2–4. – Columbia University: The Henry Cushier Raven Memorial Volume u. mehrere Einzelpublikationen.

*Nürnberg.* Verein f. Geschichte d. Stadt Nürnberg: Mitteilungen 41.

*Oak Ridge.* U. S. Atomic Energy Commission: Nuclear Science Abstracts 4, 8. 11–24. 5, 1–4.

*Osaka.* University. Department of mathematics: Osaka mathem. journal 2, 1. 2. Collected papers from the faculty of sciences Ser. B 11. – Osaka Institute of Science and Technology: Journal I. Math. and Phys. 1, 1. – University, Medical School: Med. Journal 2, 1.

*Oslo.* Meteorolog. Institut: Norsk meteor. Årbok 1948. Geofys. Publikasjoner 15, 4. 17, 3–10. Nedbøren i Norge 1895–1943 I. II. – Det Norske Videnskaps-Akademi: Årbok 1948. 1949. Avhandlingar I, 1948. 1949. II, 1948. 1949. Skrifter I, 1948. 1949. II, 1948. 1949. Astrophysica Norwegica 5, 1. Scientific results of the Norweg. Antarctis 3, 28–31. Hvalrådets Skrifter 33. – Universitätsbibliothek: Archiv for Matematik og Naturvid. 50. Nytt magazin for naturvidenskaberne 87.

*Osnabrück.* Verein für Geschichte u. Landeskunde: Mitteilungen 64. Naturwiss. Verein: Jahresbericht 25.

*Ostrava (Mährisch-Ostrau).* Societas scientiarum naturalium.

*Ottawa.* Department of Mines: Geological Survey, Bulletin 15. 16. Memoir 253–256. Report 1948/50. – R. Society of Canada: Transactions Sect. III, 34–44.

*Padua.* Seminario Matematico della Università: Rendiconti 19. 20, 1.

*Paris.* Académie des sciences: Comptes rendus 230, 18–26. 231, 1–18. 20–25. 232, 1–12. Annuaire 1950. – Académie des sciences morales et politiques: Revue 102. – Museum National d'Histoire Naturelle: Bulletin 22, 3–5.

*Philadelphia.* The Academy of Natural Sciences: Notulae Naturae 221–228. Proceedings 102. – The Amer. Philosophical Society: Proceedings 94, 3–6. Transactions 39, 3. 40, 1–3. Yearbook 1950. – University of Pennsylvania: Arboretum Bulletin 5, 1. Mehrere Werke.

*Pietermaritzburg.* Natal Museum: Annals 8, 1–2. 9, 1–3. 10, 3. 11, 1–3.

*Pisa.* Scuola normale superiore: Annali, Lettere 19, 1–4. Scienze fisiche Ser. III, vol. 4, 1–4. – Società Toscana di scienze naturali: Memorie 56 A. B.

*Plymouth.* Marine Biological Association: Journal 29, 2. 3.

*Poona.* Meteorological Department s. New Delhi.

*Porto.* Faculdade de ciências: Anais 33, 3. 4.

*Posen.* Poznańskie Towarzystwo Przyiaciól Nauk.

*Potsdam.* Geodätisches Institut: Veröffentlichungen 2–4. – Astrophysikalisches Observatorium: Mitteilungen 28–31.

*Prag.* Jednota československych matematiků a fysiků: Časopis 74, 2. 3. 4. 75, 2. – Státni geologický ústav: Rozprav 13. – Českoslov. Společnosti Entomol.: Časopis. Acta Societatis Entom. Cechosl. 42–46. 47, 1–3. – Universitätsbibliothek: Knihopis československ. tisků od doby nejstarši až do konce XVIII. století: Díl 1.

*Pretoria.* The Radcliffe Observatory: Communications 1–12.

*Pullman.* The State College of Washington: Research Studies 17. 18, 1. 3. Northwest-Science 24, 3. 4. 25, 1. Institute of Agric. Sciences, Bulletin 513. 515. 517–521. Techn. Bulletin 1. Popular Bull. 197–199.

*Regensburg.* Bayer. Botanische Gesellschaft in Regensburg. – Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg: Verhandlungen 91. – Naturwissenschaftlicher Verein.

*Rennes.* Société Scientifique de Bretagne, Faculté des Sciences: Bulletin 24.

*Reykjavik.* Societas Scientiarum Islandicarum: The eruption of Hekla 4, 4. 5.

*Rio de Janeiro.* Academia Brasileira de Ciencias: Anais 22, 1–4.

*Rochester.* Academy of Science.

*Rom.* Amer. Academy in Rome: Papers and Monographs 12. – Accademia Nazionale dei Lincei: Annuario 1950. 1951. Atti, Rendiconto delle Adunanze 5, 5. Atti Ser. VIII, Notizie degli Scavi 3, 1–12. Memorie Ser. VIII: Cl. di scienze fis. 3, sez. I, fasc. 1. sez. II, fasc. 1. 2. sez. III, fasc. 1. Cl. di sc. mor. 3, 1–6. 5, 5. 6. Rendiconti Ser. VIII: Cl. di sc. fis. 8, 5. 6. 9, 1–6. 10, 1–4. Cl. di sc. morali 5, 3–12. 6, 1. 2. – Commissione Archäologica Communale di Roma. – Ministero dell'agricoltura e delle foreste: Annali della Sperimentazione Agraria N. S. 4, 1–6. 5, 1. 2. – Società Ital. per il progresso delle scienze: Scienza e technica 11, 5–8.

Pontificia Academia Scientiarum. – Biblioteca Apostolica Vaticana: Studi e Testi 127–132. 134–142. – Pont. Instituto Biblico: Biblica 31, 3. 4. 32, 1. Orientalia N. S. 19, 3. 4. 20, 1. 2. – Specola Astron. Vat.: Ricerche astron. 2, 1–9. – Pont. Accademia Romana di Archeologia: Atti. Rendiconti Ser. VIII, 23–24.

*Rondebosch.* R. Society of South Africa: Transactions 32, 3. 4. 5.

*Saint-Louis.* Missouri Botanical Garden: Annals 37, 2–4.

*Salamanca.* Universidad: Anuario 1950/51. Acta: Filos. y Letras 1, 1–3. 2, 1–4. 3. 4, 1–3. Derecho 1, 1. 2. 2, 1. Medicina 1, 1–4. Seccion de matematicas 1. 2. 3. Cuadernos hisp.-nord. 1. Tesis y estudios Salam. 1–7. Cuadernos de la catedra Unamuno 1. Zephyrus 1. Theses et studia philol. Salm. 1. 2. 3. Discurso 1942/47. 1949/51. Mehrere Einzelwerke.

*San Diego.* San Diego Society of Natural History.

*San Francisco.* California Academy of Sciences: Proceedings 26, 9–12. 14.

*San Isidro.* Instituto de Botánica Darwinion: Darwiniana 9, 2.

*St. Gallen.* Naturwiss. Gesellschaft. – Hist. Verein des Kantons St. G.: Neujahrsblatt 91.

*Sarajewo.* Biološki Institut: Godisnjak 1, 1. 2. 2, 1. 2.

*Seattle.* University of Washington: Report 28. 29. 30. 31. Publications in anthropology 8, 2. 9, 1. 10, 1. 11. 12, 1. Publ. in biology 1. 2. 4, 3. 6. 2–5. 8, 1. 9, 2. 10. 11. 12. 13. 14, 1. Publ. in Drama 1. 2. Publ. in geology 5. 6. Publ. in Language and litt. 12. Publ. in mathematics 2, 3. 3, 1. Publ. in Oceanography 3, 3. 4. 4, 1. 2. 3. Publ. in the Social Sciences 11, 1. 2. 3. 12, 1. 13, 1. 14. Library Series 2. Theses Series 4–10. Engineering Exper. Station: Bulletin 100. 101. 103–114. 116. 117. Reprint 34–39. Trend in engin. 1, 1–3. 2, 4. 3, 1. 2. Mehrere Einzelveröffentlichungen.

*Sendai.* Tohoku University: Tohoku Psychologica Folia 12, 1. 2. Tohoku Journal of experim. medecine 51, 3. 4. Science Reports of the Research Institute. Ser. A 1, 1–4. 2, 1. 2. Ser. II, 23. Tohoku math. journal II. Ser. 1, 1. 2. 2, 1. 2. 3, 1. 1 (1950).

*Skoplje.* Faculté de philosophie. Section hist.-phil.: Godisen Sbornik 3, 1.

*Sofia.* Académie Bulgare des sciences: Sbornik 40. 41. Isvestja na institut. za experim. medic. 1. Einzelveröffentlichungen.

*Sopron (Ödenburg).* Fakultät f. Berg-, Hütten- und Forstingenieure.

*Speyer.* Pfälz. Gesellschaft d. Wissensch.: Pfälzer Heimat 1, 1–3.

*Stavanger.* Museum: Årshefte 1949.

*Stockholm.* Vitterhets Historie och Antikvitets Akademien: Handlingar 71. 72. – Sveriges offentlige Biblioteket: Accessions-Katalog 62. – Geologiska Föreningen: Förhandlingar 72, 3. 4. 73, 1. 2. – K. Tekniska Högskolan Biblioteket: Handlingar 33–47. Redogörelse 1949/50. Katalog 1950/51. Läro- och Timplaner 1950/51. – Statens Meteorol.-hydrogr. Institut. – K. Lantbruksakademi: Tidskrift 89, 3–6. Acta agriculturae Scandinavica 1, 1. – Sveriges geologiska undersökning: Serie Aa 191. C 500–502. 504–507. 509–514. – Observatorium: Annaler 16, 2. 3. – K. Svenska Vetenskapsakademi: Årsbok

1950. Handlingar 4. Ser., 1, 7–10. Arkiv f. astron. 1, 2. Arkiv f. botanik 2. Ser., 1, 4. 5. Arkiv f. fysik 2, 1–6. Arkiv f. kemi 2, 1–6. 3, 1. Arkiv f. geofysik 1, 1. Arkiv f. matem. 1, 3. 4. Arkiv f. zool. 2. Ser., 1, 3–6. 2, 1–3.

*Stuttgart.* Landesbibliothek: Zeitschrift f. württ. Landesgeschichte 9 (1949/50).

*Sydney.* Riverview College Observatory: Geophys. Papers 1–3. – Australian Museum: Records 22, 2. – Royal Society of New South Wales: Journal 82, 2. 3. – Linnean Society of New South Wales.

*Taipei, Taiwan.* National Taiwan University Library.

*Tervuren.* Musée du Congo Belge: Annalen Ser. 8°: Hist. en Econ. Wet. 2. Geol. Wet. 4. 5. Annalen C Reeks 4: 2, 3. Reeks 5: 1, 1.

*Timişoara (Temeswar).* Polytechnique.

*Tokyo.* Scientific research Institute: Journal 45, 1. Progress of theoretical Physics 4. 5. Reports 26, 6. 7.

*Toronto.* R. Canadian Institute: Proceedings III A 15. Centenial Volume. Transactions 59. Biological Series 46–58.

*Triest.* Museo Civico di Storia Naturale: Atti 13, 2. 3. 10. 14–17. – Società Adriatica di Scienze Nat.: Bollettino 38–44.

*Trondheim.* Det Kong. Norske Videnskabers Selskab.

*Tübingen.* Universitätsbibliothek: Universität Tüb. 40.

*Turin.* Accademia delle Scienze. – Accademia di Agricoltura.

*Ulm.* Verein für Naturwissenschaft u. Mathematik: Mitteilungen 22. 23.

*Uppsala.* Universitätsbibliothek: Scripta academica 1949/50. 1950/51. Uppsala Universitets Årsskrift 1949, 1. 2. Zoologiska Bidrag 28. Skrifter utg. av Svenska Litteratursällskapet. Samlaren N. f. 30. Svensk litteraturhistorisk bibliografi 1900–1935, H. 3. 4. 6/7. K. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet: Skrifter 37. 38. Uppländska Domböcker 8. – K. Vetenskapssocieteten: Årsbok 1950.

*Urbana.* Natural History Survey: Bulletin 25, 3. – University of Illinois: Ill. Biological Monographs 20. 4. Ill. Studies in Language and Litterature 34, 1. 2. 4. Ill. Studies in the social sciences 31, 2. 3. 4. 32, 1.

*Utrecht.* Histor. Genootschap: Bijdragen en mededeelingen 66. Werken Ser. III, 78. – Provinciaal Utrechts Genootschap van Kunsten en Wetenschappen: Verslag 1950.

*Vaduz.* Histor. Verein f. d. Fürstentum Liechtenstein: Jahrbuch 50.

*Venedig.* Ateneo Veneto 134, 1.

*Washington.* The National Academy of Sciences: Proceedings 36, 6–12. 37, 1–4. – Department of agriculture: Agricultural Economics Research 2, 4. 3, 1. 2. Techn. Bulletin 987. – The Smithsonian Institution: Smiths. Miscellaneous Collections 111, 18. 116, 1. 2. Ann. report 1949. Bureau of amer. ethnology. Bulletin 143, 6. Institute of social anthropology. Publication 10. – U. S. National Museum: Bulletin 50, 11. 197–198. Proceedings 101. Report 1949.

1950. – U. S. Coast and Geodetic Survey: Repr. 1948. 1949. – Geological Survey: Bulletin 974 A. 976 ABC. Professional Papers 221 BCD. 224. 225. Water Supply Paper 1092 ff.

*Weimar.* Thüring. Botan. Gesellschaft.

*Wien.* Akademie der Wissenschaften: Denkschriften Phil.-hist. Kl. 71, 1. 2. 3. Sitz.-Ber. Math.-nat. Kl. I, 152, 1–10. IIa, 157, 1–5. 158, 1–10. IIb, 152. 159, 5–10. Phil-hist. Kl. 225, 4. 226, 1–4. Mehrere Ersatz- u. Nachlieferungen. – Bibliothek d. Techn. Hochschule: Natur u. Technik 4, 7–12. 5, 1–5. Radex 1950, 1–5. 1951, 1. 2. Jahrbuch d. Gesellschaft f. Natur u. Technik 1951. – Geolog. Bundesanstalt: Jahrbuch 94, 1. Verhandlungen 1948, 7–12. 1949. – Gesellschaft der Ärzte: Wiener klin. Wochenschrift 62, 38–52. 63, 1–20. – Zool.-bot. Gesellschaft: Verhandlungen 86–89. – Institut für österr. Geschichtsforschung: Mitteilungen 58. 59, 1. 2. – Mechitharisten-Kongregation: Handes Amsorya 64, 1–12. – Naturhist. Museum: Annalen 57. – Universitätsbibliothek: Archiv f. Meteorologie A 1. 2. 3, 1. 2. B 1. 2, 1–3. Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte 12/13. 14. Monatshefte für Mathematik 52. 53. 54. 55, 1. Zeitschrift f. Nationalökonomie 12, 1–4. 13, 1. 2. Zahlreiche Einzelpublikationen. – Universitäts-Sternwarte: Mitteilungen 3, 2–13. 4, 1–14. – Verein f. Landeskunde von Niederösterreich: Jahrbuch N. F. 28. 29. Unsere Heimat 11–21. 22, 1–4. – Verein z. Verbreitung naturwiss. Kenntnisse: Bericht 86–89. Schriften 79–80.

*Wiesbaden.* Hess. Landesamt f. Bodenforschung: Abhandlungen 1. Notizblatt VI. F., H. 2. – Verein f. Nass. Altertumskunde u. Geschichtsforschung: Nass. Annalen 61. Köster, Gemarkungen. – Nass. Verein f. Naturkunde: Jahrbuch 88.

*Winterthur.* Stadtbibliothek.

*Wolfenbüttel.* Braunschweig. Geschichtsverein: Jahrbuch II. F., 9. 10. III. F., 4. 31 (1950).

*Woods Hole.* Marine Biological Laboratory: The Biol. Bulletin 98, 3. 99, 1. 2. 3. 100, 1. 2.

*Worms.* Stadtbibliothek (für Altertumsverein): Wormsgau Beih. 10.

*Zagreb* siehe *Agram.*

*Zaragoza.* Academia de Ciencias Exactas . . .: Revista Ser. II, 4, 2. 5, 1. 2.

*Zürich.* Antiquarische Gesellschaft: Neujahrsblatt 114. – Geographisch-Ethnographische Gesellschaft: Geographica Helvetica 5, 1–4. – Naturforschende Gesellschaft: Vierteljahrsschrift 94, 3. 4. 95, 1. 2. Beih. zu 94: 2/3 (= 152. Neujahrsbl.); zu 95: 1. – Eidgen. Technische Hochschule (Bibliothek): 97 Dissertationen. – Universitätsbibliothek. – Meteorologische Zentralanstalt: Jahresbericht d. Erdbebendienstes 1949. Erdbebenbulletin 238 bis 250. – Eidgen. Sternwarte: Astron. Mitteilungen 159. 160. 162–163. 165 bis 170. 172.

# Verzeichnis der im Berichtsjahr veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten der ordentlichen Mitglieder der Akademie

**Abkürzungen**

B = Bücher
A = Wissenschaftliche Aufsätze
S = Sonstige wissenschaftliche Tätigkeit und Mitarbeit
Bay. Ak. d. Wiss. = Bayerische Akademie der Wissenschaften
Phil.-hist. Kl. = Philosophisch-historische Klasse
Math.-naturw. Kl. = Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse
Sitz.-Ber. = Sitzungsberichte
Abhandl. = Abhandlungen

## Philosophisch-historische Klasse

Baethgen Friedrich

B: Europa im Spätmittelalter. Berlin, Verlag des Druckhauses Tempelhof 1951. 160 S.

A: Monumenta Germaniae historica. Bericht für das Jahr 1948/49. Anz. Phil.-hist. Kl. Österr. Ak. d. Wiss. 1950, Nr. 8, 125–136. Auch in: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 8, 1951, 351–362. Gedanken über die künftige Gestaltung der Monumenta Germaniae historica. – Ur- und Frühgeschichte als historische Wissenschaft. Festschrift für Ernst Wahle (Heidelberg 1950), 340–350. – Zur geistigen Entwicklungsgeschichte Rankes in seiner Frühzeit. Festschrift für Hans Rothfels (Düsseldorf 1951).

Berve Helmut

B: Griechische Geschichte. 2., verb. Aufl. Bd. I. Freiburg, Herder 1951. 328 S., 9 Taf.

Bissing Fr. W. Frhr. von

B: Kunstforschung oder Kunstwissenschaft? Abhandl. d. Bay. Ak. d. Wiss. NF. 31. 1950. 159 S. und NF. 32. 1951. 162 S., 2 Taf.

A: Die tapfere Fliege. Prähistorische Zeitschr. 1949/50, 217–219. – Tombeaux d'époque Romaine à Akhmim. Ann. Serv. Ant. de l'Égypte 1950, 547–576, Taf. I–IV. Epochen der äg. Kunstgeschichte. Universitas 5, 1950, 1163 bis 1173.

S: Mitarbeit an der Herausgabe des hinterlassenen Werkes von Prof. Dr. August Oxé: Ägypten, die Wiege antiker Maße und Gewichte; sowie an den Vorarbeiten für die Wiedereröffnung des Deutschen Kunsthistorischen Instituts zu Florenz.

Buchner Ernst

B: Das Emauswunder von Adam Elsheimer. Sitz.-Ber. d. Bay. Ak. d. Wiss. 1950, H. 4. 12 S., 8 Taf.

A: Michael Wolgemut in Andechs. Die Weltkunst 21, 1951, Nr. 6. – Der Meister der Lindauer Beweinung. Das Münster 4, 1951, H. 3/4. – Eine unbekannte Zeichnung von Hans Baldung Grien. Die Kunst und das schöne Heim 48, 1950, H. 12. – Besprechung des XXXVII. Bd. des Allgem. Lexikons der bildenden Künstler (Thieme-Becker) „Meister mit Notnamen und Monogrammisten" in: Zs. f. Kunst 4, 1950, H. 4, 308–322.

Buschor Ernst

B: Frühgriechische Jünglinge. München, R. Piper 1950. 160 S., 180 Abb.

A: Eine samische Ehrenurkunde, Miscellanea Academica Berolinensia (Berlin 1950) 25–30, 2 Taf.

Clemen Wolfgang

B: The Development of Shakespeare's Imagery. London, Methuen 1951. 236 S.

A: Shelleys „Ode to the West Wind", Anglia 69, H. 3, 1950, 335–375.

S: Mitherausgeber des Shakespeare-Jahrbuches.

Diels Paul

B: Aus der Geschichte der lateinischen Schrift bei den Südslawen. Sitz.-Ber. d. Bay. Ak. d. Wiss. 1950, H. 10. 58 S.

Dölger Franz

A: Zwei byzantinische Reiterheroen erobern die Festung Melnik. Ephemerides Inst. Archaeol. Bulgarici (Izvestija d. Bulg. Arch. Inst.) 16 (Serta Kazaroviana) (Sofija 1950) 275–279. – Der Pariser Papyrus von St. Denis als ältestes Kreuzzugsdokument. Actes du VI[e] Congrès Intern. d'Études Byz. (1948) I (Paris 1950) 93–102. – Harmenopulos und der Nomos Georgikos. Τόμος Κωνσταντίνου Ἀρμενοπούλου, herausg. v. d. Jurist. Fakultät d. Univ. Thessalonike, 1951, 151–162. – Der Heilige Berg Athos und seine Bücherschätze. In: Bibliotheksprobleme der Gegenwart (= Nachrichten für wiss. Bibliotheken, Beiheft 1) (Frankfurt 1951). S.-A. 16 S. – Nochmals: Wer war Theophano? Byz. Zeitschr. 43 (1950) 338f.

S: Herausgebertätigkeit: Byz. Zeitschrift.

Enßlin Wilhelm

A: Die Bedeutung der Germanen für die antike und mittelalterliche Welt. In: Grundlagen und Grundfragen europäischer Geschichte, Bericht über das IV. internationale Historikertreffen in Speyer (Baden-Baden 1951) 22–40. – Placidia. Real-Encyclopädie 20, 2, 1950, Sp. 1910–1933.

Ficker Rudolf von

A: Johann Sebastian Bach – Erbe und Besinnung. München, R. Oldenbourg 1950. 14 S. und in: Zeitwende 1951, 509–519. – Probleme der Editionstechnik. Kongr. Ber. Basel (Kassel 1950), 5 S.

Hämel Adalbert

A: Hispanistische Studien in Spanien (1939–1949). Germ.-Roman. Monatsschrift NF. 1 (32 der Gesamtreihe), 1951, 218–230.

S: Germanisch-Romanische Monatsschrift NF. 1, 1951 (Mitherausgeber).

Haenisch Erich

A: Grammatische Besonderheiten in der Sprache des Manghol-ün Niuca Tobca'an. Stud. Orient. 14, 8 (Helsinki 1950), 1–26. – Zwei viersprachige Inschriften zum Dsungarenkrieg aus den Jahren 1755 u. 1758. Miscell. Academica Berolin. III, 1950, 224–247. – Di viersprachige Gründungsinschrift des Tempels An-yüan-mias in Jehol v. J. 1765 übers. u. erläut. Abh. d. Geistes- u. Sozialw. Kl. d. Ak. d. Wiss. u. Lit. in Mainz 1950, Nr. 15, 1155 bis 1174. – Der Aufstand von Ch'en Shê i. J. 209 v. Chr. (Shiki 48) übersetzt. Asia Major NS. 2, 1 (London 1951) 72–85.

Heckel Johannes

A: Melanchthon und das heutige deutsche Staatskirchenrecht. In: Festgabe für Erich Kaufmann, Um Recht und Gerechtigkeit, 1950, 83–102.

S: Mitarbeit in der Kommission zur Herausgabe der Werke Martin Luthers.

Hofmann J. B.

B: Lateinische Umgangssprache. 3. Aufl. Heidelberg, Winter 1950.

Wörterbuch der gramm. und metrischen Terminologie (zusammen mit H. Rubenbauer). Heidelberg, Winter 1950.

A: Aufsätze in JF. 42 u. 43.

S: Mitarbeit am Thesaurus Linguae Latinae.

Hueck Alfred

B: Das Recht der offenen Handelsgesellschaft. 2. Aufl. Berlin, Walter de Gruyter 1951. 347 S.

Gesellschaftsrecht. 3. Aufl. München, C. H. Beck 1951. 223 S.

Aktiengesetz (begründet von Baumbach). 7. Aufl. München, C. H. Beck 1951. 673 S.

GmbH-Gesetz (begründet von Baumbach). 5. Aufl. München, C. H. Beck 1951. 280 S.

A: Freiheit und Zwang im deutschen Arbeitsrecht. Festschr. f. Nawiasky, 1950, 187–203. – Die Entwicklung des Tarifrechts in den letzten 50 Jahren. Arbeitgeber 1950/51, 78. – Der Schweizer Entwurf zu einem Bundesgesetz über den Gesamtarbeitsvertrag. R. d. Arbeit 1951, 41. – Ausschluß eines Gesellschafters aus einer GmbH. Betrieb 1951, 108. – Mitbestimmungsrecht u. Aufsichtsrat. Betrieb 1951, 166 u. 185. – Der Widerruf eines unrichtigen Zeugnisses. Betriebsberater 1951, 253. – Zusätzliche soziale Leistungen bei Betriebsübergang. Betriebsberater 1951, 365.

S: Mitherausgabe der Arbeitsrechtlichen Praxis mit zahlreichen Anmerkungen.

Kafka Gustav

A: Die Angst vor der Transzendenz. Philos. Jahrb. 1950, 139–150. – Über Uraffekte. Acta Psychol. 7 (1950) 256–278.

Klingner Friedrich

B: Horazens Brief an Augustus. Sitz.-Ber. d. Bay. Ak. d. Wiss. 1950, H. 5. 32 S.

Q. Horati Flacci opera, iterum recognovit Fr. Klingner. Leipzig 1950.

Koschmieder Erwin

A: Zur Aussprache des Bulgarischen. Ztschr. f. vgl. Sprachwiss. (K. Z.) 1951.

Kraus Carl von

B: Heinrich von Morungen, Gedichte. 2. Aufl. München, Carl Hanser 1950. 117 S.

Des Minnesangs Frühling. 30. Aufl. Leipzig, S. Hirzel 1950. 541 S.

Deutsche Liederdichter des 13. Jahrhunderts, 1. Lfg. Tübingen, Max Niemeyer 1951. 158 S.

A: Wolframs Tagelied 7, 41. Miscellanea Academica Berolinensia (Festschr. zum Akademiejubiläum 1950) II, 1 (Berlin 1950), 89–96.

Lehmann Paul

B: Mitteilungen aus Handschriften. IX. Zu Hrabanus Maurus und Fulda. Sitz.-Ber. d. Bay. Ak. d. Wiss. 1950, H. 9. München 1951.

A: Aus der Bibliothek des Reformators Johannes Hessius. Aus der Welt des Buches (Zentralblatt f. Bibliothekswesen, Beih. 75, 1950) 101–124.

Lersch Philipp

B: Vom Wesen der Geschlechter. 2. Aufl. München, Ernst Reinhardt 1950. 127 S.

Aufbau der Person. München, Johann Ambrosius Barth 1951. 566 S.

Gesicht und Seele. 3. Aufl. München, Ernst Reinhardt 1951. 168 S. u. 10 Taf.

Kindheit und Jugend als Stadien der menschlichen Entwicklung. Druckschriften des Pädagogisch-Psychologischen Instituts des Münchener Lehrervereins 1951. 24 S.

Lippold Georg

B: Die griechische Plastik (Handbuch der Archäologie III, 1). München, C. H. Beck 1950. 441 S. m. 136 Taf.

A: Antike Meisterwerke aus der Pfalz. Pfälzer Heimat 1950. 20 S. – Heilende Schlange. In: Studies presented to David M. Robinson, 1951.

Mezger Edmund

B: Strafrecht. Allgemeiner Teil. 3. Aufl. München, C. H. Beck 1951. 282 S.

Strafrecht. Besonderer Teil. 2. Aufl. München, C. H. Beck 1951. 278 S.

Kriminologie. München, C. H. Beck 1951. 242 S.

Das Verstehen als Grundlage der Zurechnung. Sitz.-Ber. d. Bay. Ak. d. Wiss. 1951, H. 1. 52 S.

A: Unrechtsbewußtsein im Strafrecht. NJW 1951, 500/03.

S: Mitarbeit am Leipziger Großkommentar der Praxis zum Strafgesetzbuch, Bd. II (Berlin, W. de Gruyter u. Co. 1951) 1–34 (Meineid usw.), 70–119 (Sittlichkeitsdelikte).

Mitteis Heinrich

B: Deutsches Privatrecht. München, Biederstein Verlag 1950. 160 S.
Die Krise des deutschen Königswahlrechts. Sitz.-Ber. d. Bay. Ak. d. Wiss. 1950, H. 8. 92 S.

A: Der Rechtsschutz Minderjähriger im Mittelalter. Landesreferate zum III. Internationalen Kongreß f. Rechtsvergleichung in London (1950) 54–68. – Historismus und Rechtsgeschichte. Festg. f. Erich Kaufmann (Stuttgart, W. Kohlhammer 1950) 265–280.

S: Herausgeber der Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. 67. Bd. in 3 Abt. Weimar, Hermann Böhlaus Nachf. 1950.

Rheinfelder Hans

A: Karl Vossler. Nekrolog. (Auch mit der Bibliographie der Schriften Karl Vosslers 1897–1951.) Sitz.-Ber. d. Bay. Ak. d. Wiss. 1950, H. 11, 5–12. – Semantik und Theologie. Estudios dedicados a Menéndez Pidal. T. II (Madrid 1951) 253–271. – Materialien zu dem mittelalterlichen Gedicht „Multi sunt presbyteri". Zeitschr. f. roman. Phil. 67, 1/2, 1951, 124–139. – Was einem Engländer im Dez. des Jahres 1687 auf der Reise von München nach Innsbruck begegnet und aufgefallen ist. Festschrift für H. L. Held, München 1950, 52–56.

Riezler Erwin

A: Der totgesagte Positivismus. Festschrift für Fritz Schulz (Weimar 1951), Bd. 2, 330ff.

Rohlfs Gerhard

B: Historische Grammatik der italienischen Sprache und ihrer Mundarten. Bd. II: Formenlehre und Syntax. Bern, A. Francke 1950. 586 S.
Sankt Alexius, Altfranzösische Legendendichtung des 11. Jahrhunderts (Einleitung, Text, Glossar). Halle, Max Niemeyer 1950. 63 S.
Sermo vulgaris Latinus, Vulgärlateinisches Lesebuch. Halle, Max Niemayer 1951. 88 S.

A: Zaubersprüche aus Sardinien. Zeitschr. für roman. Philol. 67 (1950) 180 bis 183. – La varietà degli idiomi della Calabria. Il Ponte 6, 995–1003. – Ἀπὸ τὸν ἑλληνισμὸ τῆς Καλαβρίας στὴ Νότιο Ἰταλία. Κυπριακὰ Γράμματα 1950, 82–85. – Recuerdo de Karl Vossler. Filología (Buenos Aires) 2, 216–224.

S: Herausgeber von: Voretzsch, Einführung in das Studium der altfranzösischen Sprache. 7., neubearb. Aufl. Halle, M. Niemeyer 1951. 361 S. – Archiv für das Studium der neueren Sprachen 188, 1951.

San Nicolò Mariano

A: Materialien zur Viehwirtschaft in den neubabylonischen Tempeln. III. Orientalia 20 (1951) 129–150. – Rassegna di diritto cuneiforme I. Studia et Documenta Hist. Iuris 16 (1950) 419–468.

Schmaus Michael

B: Aurelius Augustinus, Über den dreieinigen Gott. Übers. 2. Aufl. München, Kösel 1950.

A: Der Mensch als Person und als Kollektivwesen in christlich-theologischer Sicht. In: Synthetische Anthropologie, hrsg. von L. v. Wiese und K. G.

Specht, Bonn 1950. – Geschichtliches Ereignis und übergeschichtliche Wahrheit im Christentum. In: Studium Generale 1951.
S: Herausgeber der „Münchener Theologischen Zeitschrift".

Schücking Levin L.

A: Shakespeares Stil als Übersetzungsproblem. Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft Bd. 84/86, 1950, 74–96.

Sommer Ferdinand

B: Zum Zahlwort. Sitz.-Ber. d. Bay. Ak. d. Wiss. 1950, H. 7. 100 S.

Weber Adolf

B: Geld, Banken, Börsen. 4., verbess. und erweit. Aufl. München, Richard Pflaum 1951. VI, 380 S.
Das Arbeitseinkommen und unsere wirtschaftliche Not (erweiterter Vortrag). München, Richard Pflaum 1951. 32 S.
A: Naturrecht und Wirtschaftspolikik. Z. f. d. Gesamte Staatswissenschaft 106, 1950, 550–558. – Weltinflation? Z. f. d. Gesamte Kreditwesen 4, 1950, Nr. 1, 8ff; dasselbe: World Inflation? The Journal of Finance and Credits 2, 1951, 10ff. – Agrarpolitik von heute. Der Volkswirt 4, 1950, 36–41. – Geld und Gold in der Sowjetwirtschaft. Finanzarchiv. NF. 1951, 631–656.

Wenzl Aloys

B: Hans Driesch, Persönlichkeit und Bedeutung für Biologie und Philosophie von heute, mit einem eigenen Beitrag „Driesch's Neuvitalismus und der philosophische Stand des Lebensproblems heute" herausgegeben. München-Basel, Ernst Reinhardt 1951. 221 S.
A: Grundsätzliches zur Philosophie der Geschichte. Zeitschr. für Philos. Forschung 4, 1949/50; 550–555. – Zur philosophischen Grundlegung der Berufserziehung. Berufserziehung 1951, 97–102. – Wissenschaftliche Wandlungen und ihre philosophische Bedeutung. Jahrbuch der Görresgesellschaft 1950, 46–55. – Aloys Fischer, Leben und Werk. In: Erinnerungen an Aloys Fischer, Bd. 1, 1950, 193–197.

## Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Fischer Franz Gottwaldt

A: Tetraoxy-homopurin und Trioxy-homopurin, zwei Ringhomologe der Harnsäure, bzw. des Xanthins. Liebigs Annalen d. Chemie 572, 1951, 217 bis 229. – Ultraviolett-Absorption und Fluoreszenz von 2,6,8,10-Tetraoxy-homopurin und 2,6,10-Trioxy-homopurin. Liebigs Annalen d. Chemie 572, 1951, 230–240.
S: Mitherausgeber der „Biochemischen Zeitschrift" und der „Fortschritte der chemischen Forschung".

Föppl Ludwig

B: Praktische Spannungsoptik. Berlin, Springer 1950. 162 S.

A: Beispiele zur Anwendung der Spannungsoptik. Z. d. V. D. J. Bd. 93, 1951, 105–112.

Frisch Karl von

B: Du und das Leben. 14. Aufl. Berlin, Druckhaus Tempelhof 1950. 378 S. Bees, Their Vision, Chemical Senses, And Language. Ithaca, Cornell University Press 1950. 119 S.

A: Die Sonne als Kompaß im Leben der Bienen. Experientia 6, 1950, 210–221. – Orientierungsvermögen und Sprache der Bienen. Naturwissenschaften 38, 1951, 105–112.

S: Herausgabe der Zeitschrift f. vergl. Physiologie.

Gerlach, Walther

A: Moderne Physik und Verfahrenstechnik. VDJ-ZS. 92, 1950, 813–816. – Julius Robert Mayer und Rudolf Julius Emanuel Clausius. In: Les Inventeurs celebres. (Paris, Ed. Lucien Mazenod 1950.) – Hermann Helmholtz als Naturforscher. D. Ophtalmolog. Ges. 1950, 3–12. – Mensch und Technik, Festrede. Heraeus-Nachr. Hanau 1951, 1–12.

Haupt Otto

B: Differential- und Integralrechnung. Unter Mitarbeit von G. Aumann. II. Bd. Differentialrechnung, 2. Aufl. Unter Mitwirkung von Chr. Y. Pauc. Berlin, W. de Gruyter 1950. 210 S.

A: Über die ebenen Bogen der linearen Ordnung Drei. Acta Sci. Math. Szeged 13, 1950, 153–162. – Wronskische Determinante und lineare Abhängigkeit. Math. Zeitschr. 53, 1950, 122–130. – Über eine Beziehung zwischen Ordnung und Singularitäten. Math. Nachr. 4, 1951, 81–96. – Mit Chr. Y. Pauc, Vitalische Systeme in Booleschen σ-Verbänden. Sitz.-Ber. d. Bay. Ak. d. Wiss. 1950, 187–207.

Hieber Walter

A: Über Metallisonitrile – ein neuer Typ metallorganischer Verbindungen. Sitz.-Ber. d. Bay. Ak. d. Wiss. 1950, 33–39. – Neuere Ergebnisse auf dem Gebiet der Metallcarbonyle. Zs. Angew. Chem. 62, 1950, 369–370.

Hopf Eberhard

A: The partial differential equation $u_t + uu_x = \mu u_{xx}$. Communications on pure and applied Mathematics 3, 201–230. – Über die Anfangswertaufgabe für die hydrodynamischen Grundgleichungen. Math. Nachrichten 4, 1950/51, 213 bis 231.

Hueck Werner

A: Zyto- oder Morphodiagnostik der Blastome. Zentralbl. f. Gynäkol. 73, 1951, 474–479.

Joos Georg

B: Lehrbuch der Theoretischen Physik. 7. Aufl. Leipzig, Akad. Verl. Ges. 1951.

Kaluza: Höhere Mathematik für den Praktiker. 5. Aufl. Leipzig, Johann Ambr. Barth 1951.

A: Das Suchen der Menschheit nach dem Urstoff. Naturw. Rundschau 1951, 189–192.

S: Mitarbeit am Lexikon der Physik.

Kaufmann Walther

A: Über den Mechanismus der Wirbelkerne einer Karmanschen Wirbelstraße. Ing.-Archiv 19, 1951, 192–199.

Kulenkampff Helmut

A: Untersuchungen der räumlichen Verteilung der Röntgen-Bremsstrahlung einer 5 MeV-Elektronenschleuder (gemeinsam mit M. Scheer und R. Schittenhelm). Z. Physik 129, 1951, 202–218. – Zur Summationswirkung bei der Röntgen-Durchstrahlung vieler gleichartiger Schichten. Z. angew. Physik 3, 1951, 118–122.

Lense Josef

B: Kugelfunktionen. Leipzig, Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig K.-G. 1950. XIII, 294 S., 51 Abb.

A: Die Winkeldreiteilung des Herrn Sauerbeck. Sitz.-Ber. d. Bay. Ak. d. Wiss. 1950, 107–110.

Löbell Frank

A: Einige Begriffsbildungen der Theorie der Flächenabbildungen. Jahresber. d. Dt. Math.-Vereinigung Bd. 54, 2. Abt., 1951, 32–34. – Der „Kern" als Basis komplexer Vektoren. Math. Zs. Bd. 54, 1951, 129–135. – Variation von Kurvenintegralen über Linienelementfunktionen. Sitz.-Ber. d. Bay. Ak. d. Wiss. 1951, 1–9. – Integrabilitätsbedingungen in der Theorie der Flächenabbildungen. Sitz.-Ber. d. Bay. Ak. d. Wiss. 1951, 11–28.

Meißner Walther

A: Max Planck, The Man and his Work. Science 113, 1951, 75–81. – Jonathan Zenneck zum 80. Geburtstag. Die Naturwissenschaften 38, 1951, 145–146. – Mit F. Schmeissner und H. Meissner, Messungen im Übergangsgebiet zur Supraleitung, I. Zeitschr. f. Physik 129, 1951 (im Druck); desgl. II. Zeitschrift für Physik 129, 1951 (im Druck).

S: Mit G. Joos und R. Vieweg, Herausgabe der Zeitschrift für angewandte Physik. (Verlag Springer).

Perron Oskar

B: Algebra I. Die Grundlagen. 3. Aufl. Berlin, Walter de Gruyter 1951. VIII, 301 S.

Algebra II. Theorie der algebraischen Gleichungen. 3. Aufl. Berlin, Walter de Gruyter 1951. VIII, 261 S.

A: Über die Abhängigkeit von Polynomen. Sitz.-Ber. d. Bay. Ak. d. Wiss. 1950, 117–130.

Pummerer Rudolf

B: Chemische Textilfasern, Filme und Folien. 1. Lfg. Stuttgart, Ferdinand Enke, im Druck.

A: R. Pummerer, Emil Buchta u. Edith Deimler: Über Diaroylhydrochinone III. Mitt. Chemische Berichte, im Druck.

S: Bis Ende 1950 Mitherausgeber der Zeitschrift: Angewandte Chemie im Verlag Chemie/Weinheim; ab 1. Januar 1951 Vorsitzender des Kuratoriums dieser Zeitschrift.

Renner Otto

A: Europäische Wildarten von Oenothera. II. Ber. Dtsch. Botan. Ges. 63, 1950, 129–138.

S: Herausgabe von Planta, Archiv für Wissenschaftliche Botanik 38 und 39, 1950/51. Gemeinsam mit W. Ruhland.

Herausgabe von Fortschritte der Botanik 21. Gemeinsam mit E. Gäumann.

Rüchardt Eduard

A: Kontaktwiderstände in Abhängigkeit von der Kontaktlast (mit E. Kappler und R. Schläfer). Zs. f. angewandte Physik 2 (1950) 313–319. – Die Sommerfeldsche Feinstrukturkonstante und das Problem der spektroskopischen Einheiten (Mit J. Brandmüller). Nat. 37 (1950) 337–343. – Berichtigung und Ergänzung hierzu (Mit J. Brandmüller und H. Moser). Nat. 37 (1950) 518. – Arthur Jeffrey Dempster (Nachruf). Physik. Blätter 6 (1950) 559–560. – Die Physik der Gegenwart und die moderne Medizin (Mit A. Sommerfeld u. W. Rollwagen). Münchner Medizinische Wochenschrift 92 (1950) Sp. 1237–1244. – Unter dem Namen meiner Mitarbeiterin Dr. Isolde Dietrich veröffentlicht: Thermoelektrischer Homogeneffekt an feinkristallinen Metalldrähten. Zs. f. Physik 129 (1951) 440–448.

Ruhland Wilhelm

A: Über die Permeabilität von Beggiatoa mirabilis für Anelektrolyte bei Narkose mit den homologen Alkoholen $C_1$–$C_3$ als Beitrag zur Ultrafiltertheorie. Planta 39, 1951, 91–120.

Sauer Robert

B: Écoulements des fluides compressibles. Paris, Ch. Béranger 1951. 324 S. Einführung in die theoretische Gasdynamik. 2. Aufl. Berlin-Göttingen-Heidelberg, Springer 1951. 174 S.

A: Elementare Theorie des langsam schwingenden Überschallflügels. Zs. f. angew. Math. u. Physik 1, 1950, 248–253. – Ausbreitungsgesetze schwacher Verdichtungsstöße in Gasen. Ing.-Archiv 18, 1950, 239–241. – Dreidimensionale Probleme der Charakteristikentheorie partieller Differentialgleichungen. Zs. f. angew. Math. u. Mech. 30, 1950, 347–356.

Scheibe Günther

A: Konstitution und physikalisch-chemisches Verhalten von Eiweißmolekülen. In: Zwischenmolekulare Kräfte, hrsg. von H. Friedrich-Freksa, B. Rajewsky, M. Schön (Karlsruhe, G. Braun 1949) 116–142. – Eiweißmoleküle, ihr Feinbau und ihr physikalisch-chemisches Verhalten. Die Naturwissenschaften 35, 1948, 168–175. – Wechselseitige Bindung und Energieübertragung in Molekeln in flüssiger Phase. Zeitschrift für Elektrochemie und angewandte physikalische Chemie 52, 1948, 283–292. – G. Scheibe und

D. Brück, Zusammenhang physikalischer und chemischer Eigenschaften bei der Bildung Van der Waals'scher Moleküle. Zeitschrift für Elektrochemie und angewandte physikalische Chemie 54, 1950, 403–412.

Schmauß August

A: Tageszeitgebundene Wettervorgänge. Zeitschr. f. Met. 4, 1950, 161–166. Bespr. von Das Gewitter von H. Israel in: Zeitschr. f. Naturforschung 1951.– Bemerkungen zum Atlantropa-Projekt. Erdkunde 4, 1951, 177–178. – 50 Jahre Observatorium Zugspitze. Petermanns Geogr. Mitt. 1951, 114–115. – Der Griff nach dem Wasser in der Atmosphäre. Physik. Blätter 7, 1951, 141–142.

Schoenberg Erich

A: Neue Ideen zur Kosmogonie. Z. Naturforschg. 6a, 1951, 222–226.

Schumann Winfried Otto

A: Über elektrische Wellen in bewegten Plasmen. Z. f. angew. Phys. 2, 1950, 393. – Über longitudinale und transversale elektrische Wellen in bewegten Plasmen. Z. f. angew. Phys. 3, 1951, 178. – Ausbreitung elektrischer Wellen längs geschichteter und längs kontinuierlich veränderlicher Plasmen. Z. f. Naturforschung 5a, 1950, 612. – Über langsame elektrische Wellen in gasgefüllten Metallrohren. Z. f. Phys. 128, 1950, 629.

Stromer von Reichenbach Ernst Frhr.

A: Geht die Entwicklung der Lebewelt noch weiter? Paläont. Z. 1951, 66–71.

S: Unterstützung von Höhlenforschung in Franken.

Tietze Heinrich

A: Constantin Carathéodory. Archiv d. Math. 2, 1949/50, 241–245. – Dem Andenken an C. Carathéodory. Sitz.-Ber. d. Bay. Ak. d. Wiss. 1950, 85–101. – Über gewisse Umordnungen von Permutationen und ein zugehöriges Stabilitäts-Kriterium II. Jahr.-Ber. d. Dtsch. Math. Ver. 54, 1951, 63–96.

Wagner Richard

B: Über Regulationen im lebenden Organismus. Festrede in der öffentlichen Sitzung der Bay. Ak. d. Wiss. in München am 24. 11. 1950. München 1951.
A: Ein Harnblasen-Tonometer für den Gebrauch am Menschen. Zeitschrift f. Biologie 103, 1950, 179–198. – Die Regulierung des Blutdrucks als Beispiel einer Regler-Einrichtung im Organismus. Die Naturwissenschaften 37, 1950, 128–135. – Zur physiologischen Problematik des Bezold-Jarisch-Effektes. Klin. Wochenschr. 28, 1950, 527–533. – R. Wagner u. E. Kapal. Über Eigenschaften des Aortenwindkessels. Zeitschr. f. Biol. 104, 1951, 169–202. – R. Wagner u. H. Pieper. Über verbesserte Elektrolyt-Manometer-Sonden. Zeitschr. f. Biol. 104, 1951, 203–213. – D. J. Athanasiou u. E. Bauereisen. Reaktionen des arteriellen Blutdruckes beim Menschen auf örtliche Kältereize. Zeitschr. f. Biol. 104, 1951, 214–220. – Über Linsen stetig veränderlicher Brechkraft und akkomodierende Brillen. Zeitschr. f. Biol. 104,

1951, im Druck. – Humanität und Naturwissenschaft. Eröffnungsrede der 96. Tagung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte München 1950. Verh. Ges. Dtsch. Naturforsch. u. Ärzte 1950, 3 ff.

Wurm Adolf

A: Hundert Jahre Forschung im Grundgebirge Mitteleuropas. Zeitschr. d. Dtsch. Geologischen Gesellschaft 100, 1950, 213–222. – Zur Kenntnis des Metamorphikums der Insel Kreta. Neues Jahrbuch für Geologie und Paläontologie. Monatshefte Abt. B, 1950, 206–239.

S: Stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Geologischen Gesellschaft.

Zenneck Jonathan

S: Herausgeber der Bücherei der Hochfrequenz-Technik. – Mitherausgeber der Fortschritte der Hochfrequenztechnik.